Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stolle, Gottlieb, 1673-1744

Kurtze Anleitung zur Historie der Gelahrtheit denen so den freyen Künsten u. der Philosophie obliegen

Bd.: 2. Von der Historia Litteraria, der Philosophie überhaupt, und der Ins trumental- und Theoretischen P

Halle 1718

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.lit.243(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11093874-2
VD18 15466647-001

Lit.
3

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Ad Bibliothecam S. Emerami.

I. O. G. D.

B.G. Fridrich sculps. in Regensp.

Hist. lit 243

Kurtze Anleitung
Zur
Historie
Der
Gelahrheit/
Andrer Theil/
Darinn
Von der
HISTORIA LITTERARIA
Der Philosophie überhaupt/
Und der
Instrumental-und Theoretischen Philosophie
insonderheit gehandelt wird
Von

Gottlieb Stollen/
Polit. Prof. Publ. Ord. Jen.

HALLE im Magdeburgischen 1718.
In Verlegung der Neuen Buchhandlung.

Der andere Theil Von den Philosophischen Disciplinen insonderheit.

Das I. Capit. Von der Philosophie überhaupt.

Innhalt.

Das Wort Philosophie hat viele Bedeutungen. 1. In welcher es zu Anfange dieses Wercks genommen worden. 2. Was es hier bedeute. 3. Von wem es herkomme? 4. Von dem Worte Weltweiser. 5. Von Jonsii Tr. de Script. Hist. Phil. 6. Von Hornii Hist. Phil. 7. Vossii libr. de Sect. Phil. cum contin. 8. Chr. Thomasii und J. Fr. Buddei compend. *H. P.* 9. Heumanni Actis Philosophor. 10. Eintheil. der Hist. der Philos. 11. Scribenten von der Historie der Hebräischen Philosophie. 12. und der Jüdischen Secten. 13. Eintheil. der Heydn. Philos. dabey von Stanleji *Hist.* Philos. Orient. 14. Wo Nachricht zu finden von der Persischen, 15. Phönizischen, 16. Arabischen, 17. 18. 19. Indianischen, 20. und Sinesischen, 21. Deßgleichen von der Egyptischen, 22. 23. Thracischen, 24. Scythischen, 25. Celtischen,

schen, Gall. Britt. und Teutschen Philosophie 26. Heurnius und Kortholt de Phil. Barbar. 27. Scribenten von der Grichischen Philos. 28. Von ihrer Eintheilung, in theoret. & empiric. 29. Von der Philosophia mythica. 30. Eintheil. der theoretischen, wobey insonderheit von Socratis Philosophie. 31. Von seinen Discipuln. 32. Von Platone und seinen Schrifften. 33. Von Albino und Alcinoo. 34. Von alten Platonicis, von denen noch was vorhanden. 35. Von den gesamten Platonicis und ihrer Succession. 36. Von Aristotele. 37. Seinem Leben und Schrifften. 38. Historie des Aristotel. und seiner Philosophie, und Einleitung zu seinen Schrifften. 39. Daß von den übrigen Schülern des Socratis nichts vorhanden. 40. Von der Cyrenaischen, Cynischen und Stoischen Secte. 41. Vom Demonax. 42. Scriptores der Stoischen Phil. 43. Von der Eleatischen Schule, und sonderlich dem Xenophane. 44. Von seinen Nachfolgern, sonderlich Democrito. 45. und Epicuro. 46. Von der Pythagorischen Schule, und dem Leben ihres Urhebers. 47. Wer von seinen Reisen und Philosophie geschrieben. 48. Von der Sceptischen Philos. und insonderheit von Pyrrhone, und Sexti Emp. Schrifften. 49. Ursprung der Röm. Philos. wobey von Panætio. 50. Römer haben in der Muttерspr. philosophiret. 51. und keine neue Secten angefangen. 52. Welche die Pythagorische und Epicurische amplectiret. 53. Wiefern Cicero ein Platon. gewesen. 54. Von Röm. Stoickern. 56. Peripateticis. 57. und Ecclecticis. 58. Wer die Hist. der Röm. Philos. geschrieben. 59. Philosophie der Christen, sonderlich des Apost. Pauli. 60. und der Kirchen-Väter. 61. Ob Tertullianus die Phil. verachtet. 62. Von Tatiano und *Hermia*. 63. Was vor Secten die Patres Eccl. zugethan gewesen. 64. Von Boëthio. 65. Eustrathio und Mich. Psello. 66. Urspr. der Scholast. Phil. 67. Nachricht da-

davon. 68. Von Rucelino ihrem Urheber, und denen periodis der Historie der Schol. Phil. 69. Von Abelardo und Petro Lombardo. 70. Alexandro Alesio, 71. Alberto M. 72. Fatis der Aristot. Philosophie, sonderlich zu Paris. 73. Thoma Aquinate. 74. Johanne Duns Scoto. 75. Durando de S. Portiano und Guil. Occamo 76. Daß die Scholastici die Philosophie durch ihre Subtil. verdorben. 77. Wer sie bestritten. 78. Daß andre statt derselben eine andre Philosophie aufzubringen gesucht. 79. als die Platonische, 80. Die Pythagoräische oder Cabbalistische. 81. Die Aristotelische, 82. die Epicurische. 83. und Sceptische 84. 85. der auch Mr. Bayle beygefallen. 86. Andre haben ecclectisch philosphiret. 87. als, H. Cardanus. 88. Franc. Bac. de Verulamio. 89. Th. Campanella. 90. und Cartesius, der seine Anhänger gefunden. 91. Schrifften, so zur Histor. des Cartesianismi dienen. 92. Von seinen Anhängern Claubergio und Antonio le Grand. 93. Von seinen Gegnern. 94. sonderlich Gassendo und Moro, wobey auch von den vertheydigern Cartesii. 95. Von den verhaßten Ecclecticis Hobbio und Spinoza. 96. Von Henrico Moro und J. A. Schmidt. 97. Christ. Thomasio. 98. 99. Joan. Clerico, und J. Franc. Buddeo. 100. A. Rüdigern. 101. Nic. Hier Gundlingen. 102. Fr. Alb. Æpino. 103. Was ein Eclecticus sey. 104. Wer davon geschrieben. 105. de Syncretismo philosophico. 106. Von Unterscheide der Philosophie und Historie, und der Eintheilung der Philosophie. 107. Von der gemeinen und des Autoris Eintheilung. 108. Deßgleichen auch vom Nutzen der Philosophie. 109.

I.

Das Wort Philosophie ist auf vielerley Art gebraucht worden / wie aus der Observat. XXI. Tom. VI. Observ. Selectar. Hal. und Thomasii

masii Introd. ad Philosoph. Aulicam cap. II. erhellet/ allwo die Sache recht Historisch ausgeführet ist.

II. Zu Anfange dieses Werckes wird dadurch derjenige Theil der Gelahrheit verstanden/ der von der Theologie, Jurisprudenz und Medicin unterschieden wird/ und eine besondre Facultät ausmachet/ so die so genannten artes liberales, wie sie in vorigem Theile dieses Buches berühret worden/ mit in sich fasset.

III. Hier aber in diesem andern Theile wird dieses Wort in engern Verstande genommen/ und zwar in so fern die Philosophie nicht nur von den erwehnten drey Facultäten / sondern auch von den sogenannten freyen Künsten distinguiret ist.

IV. Das Wort Philosophie hat seinen Anfang dem * Pythagoras zu dancken. Jedoch ist die Sache selbst weit älter; die Systematische Art zu Philosophiren aber noch weit jünger.

* Vor seiner Zeit hiessen die Philosophi Sapientes. S. Ciceron. Tuscul. Quæst. lib. V. cap. 3.

V. Wir Teutschen haben zu dato Philos. einen Weltweisen zu nennen pflegen / welche Benennung / weil sie einen geistlichen Hochmuth zum Vater und eine Verachtung dieses edlen Theils der Gelahrheit zur Mutter hat / einige gerne * ausgemertzt wissen wollen. Sollte nun gleich das

das Wort Weltweisheit einen andern Ursprung haben/ und so viel als Waldweisheit bedeuten/ so schickt sich doch auch diese Bedeutung nicht auf unsre Philosophen/ weil sie nicht wie die Druiden der alten Teutschen/ Britten und Gallier in Wäldern zu philosophiren pflegen.

* S. der Actorum Philosophorum, andres Stück p. 314. seqq.

VI. Diejenigen/ sonderlich aber die Alten/ so die Historie der Philosophie beschrieben/ hat [a] Jonsius in seinem raren Tractat de Scriptoribus Historiæ Philosophicæ erzehlet; der aber nunmehr zu Jena (an. 1716.) vom Herrn M. Dorn verbessert wieder aufgelegt worden. Den Nutzen dieser Historie hat Herr D. Ephraim Gerhard in seiner [b] Introd. in Historiam Philosophicam ausführlich dargethan.

a) Joannes Jonsius ein Holsteiner, war Pro-Rector des Gymnasii zu Franckfurth am Mayn, da er diesen Tractat, der anfangs nur eine Epistel de Scriptoribus Historiæ Pythagoricæ werden sollte, an. 1659. in 4. heraus kommen. Er ist gleichsam eine Einleitung zur Philos. Historie und in gewisser massen auch ein Commentarius in Laertium. Menagius nennt Jonsium nicht ohne Ursache Historiæ Philosophicæ diligentissimum & doctissimum Scriptorem [in Hist. Mulier. Philos.] wie er sich denn desselben gar sehr bedienet, und zwar mehr, als er gestanden. Man findet in diesem Wercke nicht nur was der Titul verspricht, sondern auch die Anhänger der Grichischen Secten in ordentlichen Tabellen vorgestellt. lib. III. cap. 20. stehet ein Catalogus derer, so in den letzten Seculis die Phil. Hist. illustriret, der zwar, sonderlich

heut zu Tage gar viel Zusatz leidet. Er hat auch nicht ermangelt dann und wann anzumercken, in welcher Bibliothec dieser oder jener alte Auctor, der bisher noch nicht ediret worden, in MSto verhanden sey. Man lobt ihn mit gutem Grunde als einen geschickten Criticum, der eine feine Gabe wohl zu muthmassen gehabt. Doch hat er hin und wieder sehen lassen, daß er kein eclecticus, sondern ein ernstlicher Aristotelicus gewesen. Gar zu annuthig ist zwar sein Tractat nicht geschrieben; wer aber die Critische Schreibart seiner Zeit behertziget, der wird ihm die in den Text eingeschobnen allegata und loca auctorum nicht verübeln. adde & confer Actorum Philosoph. erstes Stück p. 159. seqq.

b) Dieses ist seine Disputat. de Studio Historiæ Philos. so er an. 1705. zu Jena gehalten, und an. 1711. ein wenig vermehrter unter besagten Titul wieder auflegen lassen.

VII Wir haben noch keinen eintzigen Scribenten/ der diese Historie gantz und ein wenig ausführlich abgehandelt hätte. Denn Georgii[a] Hornii Historiæ Philosophicæ libri VII. quibus de origine, successione, sectis & vita Philosophorum ab orbe condito ad nostram ætatem agitur, kommen mit dem Titul schlecht überein/ und sind mehr Critisch als Philosophisch ausgeführt.

Siehe von diesem und andern Script. die Neue Bibliothec im XV. Stück p. 378. seqq.

a) Lugd. Bat. ap. Jo. Elzev. 1655. 4. Das Leben dieses Mannes, so Herr Reimmann aus des Hornii Dedicatione seiner Historiæ Natural. und Sagittarii Introd. in Hist. Eccles. in seiner Einl. in die Hist. Lit. vol. V. p. 210. seqq. referiret, ist werth, daß man es lieset. Seine Historia Philosophica ist ein Werck seiner frühen Jugend, und unter allen seinen Wercken am wenigsten ausgearbeitet.

Ich

Ich will den Anfang seiner Præfation an den Leser hersetzen, der dem, was ich hier sage, einig Licht giebet: Histor. Philosophicam, quam nunc tibi exhibeo, Benevole Lector, cum adhuc in rudimentis illis studia mea occuparentur, admodum juvenis, id est, viginti annorum, composui. Quo minus mirum videri debet, si neque argumenti ubertatem exhauserim, neque ea accuratione, quam res ipsa requirit, cuncta pertractaverim. Neque enim eo a me animo tum hæc scribebantur ut lucem viderent, & postquam flagitationibus Typographi obsecundare, quam morose reluctari visum, malui omnia, ita ut olim primâ chartâ a me concepta erant, relinquere, quam quicquam innovare. &c. Es scheinet auch, wenn man die Umstände seines Lebens erweget, daß er damahls die benöthigten Bücher nicht an der Hand gehabt, und also meist aus dem Kopffe geschrieben. Inzwischen leugne ich nicht, daß auch in diesem Wercke hin und wieder was gutes stehe, und also dasselbe schon annoch zugebrauchen sey.

VIII. Joh. Gerhardi Vossii [a] libri duo de Philosophia & Philosophorum Sectis sind ordentlicher und accurater. Aber wie die allegata gar sparsam sind/ und von denen Leben derer Philosophen/ wenig darinn vorkommt; also ist dieses Buch so unvöllständig/ daß nicht nur [b] Joan. Jac. [a] Ryssel viel zu suppliren gefunden/ sondern auch noch eines und das andre zu corrigiren/ sonderlich aber gar viel hinzuzuthun übrig blieben. Doch kan man beyder Arbeit zusammen als ein Compendium passiren lassen.

a) *Hagæ Comitum* 1658. 4. Es wird darinne de Philosophia Barbarica & Græca und zwar gar methodice, nur ein wenig gar zu kurtz tractiret.

b) Dieser war damahlen noch ein junger Doctor juris, als

er an. 1690. zu Leipzig des Vossii librum de Philos. Sectis cum continuatione & Supplementis heraus gab. Worauf es an. 1705. zu Jena wieder aufgelegt wurde. Seine allegata sind nicht allemahl richtig, ja wie ich versichert worden, so soll das wenigste seine Arbeit, sondern fast alles aus Herrn Christiani Thomasii lectionibus über das I. Cap. seiner Introd. ad Phil. Aul. genommen seyn. Doch ist auch dieser nicht recht damit zufrieden. Der Herr Joh. Peter Ludwig will uns in seiner Dissert. de prima Academia §. IV. not. n. bereden, daß der wahre Autor niemand anders als Jacobus Thomasius sey, wovon er aber keinen Beweiß beyfüget.

IX. In Christiani Thomasii Introd. ad Phil. [a] Aulicam und seinen [b] Cautelis circa Præcognita Jurisprudentiæ lieset man eine feine Sciagraphiam Hist. Philos. das vollständigste und beste Compendium haben wir Jo. Franc. Buddeo zu dancken. Sein Bruder aber war in willens uns ein ausführliches Werck von [c] der gesammten Philosophischen Historie zu liefern, so aber durch seinen frühzeitigen [d] Tod unterbrochen worden.

a) Cap. I.

b) Cap. VI.

c) Doch hat er sich bey denen Leben der Philosophen nicht aufhalten wollen. S. die XXXVIII. Oeffnung des Büchersaals p. 150.

d) Er ist an. 1716. gestorben, gleich als er die Vocation zum Rectorat des Gymnasii zu Stetin erhalten sollen.

X. Der vernünfftige und muntre Herr Inspector Heumann zu Eisenach, hat den Defect eines solchen Werckes zwar auch beherziget; aber wie er glaubet: daß es eines Menschen Arbeit

heit nicht sey/ denselben gäntzlich zu ersetzen/ also hat er in seinen [c] Actis Philosophorum durch besondre Observationes, das seinige zu thun sich vorgenommen. Er hat Verstand/ Muth/ Gelahrheit und Fleiß/ auch Unpartheyligkeit genug/ hierinnen was sonderbares zu præstiren/ wie der Anfang davon es zur Gnüge ausweiset.

c) Davon das erste, andre und dritte Stücke an. 1715. zu Halle in 8. heraus kommen. In diesen dreyen Stücken findet man insonderheit, was zur Einleitung dieses Studii dienet.

XI. Es wird aber die Philosophie nicht uneben in die Hebräische/ Heydnische und Christliche eingetheilet/ wiewohl hierinnen die Scribenten nicht alle einig sind/ und man einem ieden seine Meinung lassen kan. De Sapientia Pagana non reprobanda hat M. August Nathanael Hubner zu Helmstädt an. 1709. eine Philos. Dissertation gehalten.

Herrn Insp. Heumanns Einth. der Philos. Historie siehe im dritten Stücke Actor. Philos. p. 523. seqq.

XII. Die Historie der Hebräischen Philosophie müssen wir aus der Heil. Schrifft/ dem Josepho und dessen [a] continuatore lernen. Wer aber dieser Weitläufftigkeit überhoben seyn will/ der lese Jo. Fr. Buddei [b] Introductionem ad Historiam Philosophiæ Ebræorum.

a) Dem Mr. Basnage, von dessen continuation des Josephi unten in dem Capitel von der Kirchen-Historie soll gehandelt werden.

b) *Halæ Sax.* 1702. 8. S. von diesem Buche Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. VII. p. 360. seqq. und andre Journale, welche in Notitia Dissertationum aliorumque scriptorum a Joan. Franc. Buddeo Theol. D. & P. P. O. aut ejus auspiciis editorum [Jenæ 1711. ap. Ern. Claud. Baillar. in 8.] p. 16. seq. angeführt stehen.

XIII. Von denen drey Jüdischen Secten/ denen Pharisäern/ Saddoucäern und Essäern haben wir die [a] Schrifften Josephi Scaligeri, Nicolai Serarii und [b] Joannis Drusii, welche an. 1703. in 2. voll. zu Delfft [c] zusammen gedruckt in 4. heraus kommen. Von den Essäern insonderheit giebt uns Philo in dem Buche/ quod omnis probus liber und in dem de vita contemplativa Nachricht.

a) Siehe N. *H.* Gundlingii Hist. Phil. Moral. Part. I. p. 88. seqq. und p. 115.

b) Siehe von ihm Mr. Bayle, Diction. Hist. in art. Drusius.

c) Trium Scriptorum illustrium de tribus Judæorum Sectis Syntagma, in quo Nic. Serarii, Joh. Drusii, Josephi Scaligeri opuscula junctim exhibentur. Jacobus Triglandius Diatriben de Secta Karæorum adjecit. Delphis 1703. 4.

XIV. Die Heydnische wird in die Barbarische/ Grichische und Römische: und die erste wiederum/ in die Asiatische/ Africanische und Europäische unterschieden. Da dann zur Asiatischen die Philosophie der Chaldäer/ Perser/ Phönizer/ Araber und Indianer gerechnet wird. Die Historie der Philosophie der Chaldäer/ Perser und Sabäer hat [a] Stanley Englisch beschrieben/ und [b] Joan. Clericus ins Lateinische über-

übersetzt/ auch mit einem gelehrten Indice Philologico erläutert.

a) Darinn aber die Historie der Persischen Philosophie allzu kurtz, und der Sabäischen allzu ungewiß, ja gar nicht Philosophisch ist. Die beygefügten Oracula Chaldaica erwarten von dem Herrn Fabricio mehr Licht und Vollkommenheit.

b) Amst an. 1690. absonderlich, nachmahls aber an. 1697. mit seinen Operibus Philosophicis. S. Joan. Clerici vitam & opera p. 67. seq.

XV. Von dem Zoroaster / welchen die Perser Zerdust genennet/ hat Mr. Bayle einen besondern article seinem Dictionaire Historique & Critique inseriret. Sonst findet man von ihm und der Persischen Philosophie auch viel besondres in Thomæ Hydens [a] Tractat de Religione Persarum.

a) Oxonii e Theatro Sheldoniano, 1700. 4. Der Autor war Professor Hebraicæ und Arabicæ Linguæ zu Oxfort.

XVI. Von der Phönitzer Philosophie ist noch ein fragmentum beym Eusebio de Præparatione Evangelica lib. I. cap. VI. & VII. vorhanden. Selbtes wird einem Syrier/ Nahmens Sanchoniathon zugeschrieben/ dessen Historie der Phönizer Philo Biblius ins Grichische übersetzt/ von welcher Ubersetzung noch das Stücke/ so vom Ursprung aller Dinge handelt/ beym erwehnten Eusebio übrig ist. [a] Einige Gelehrten wollen diese Historie vor ein untergeschoben Werck des Philonis Biblii gehalten wissen/denen aber [b] andre nicht beyfallen.

a) Nehm-

a) Nehmlich Joh. Henricus Ursinus in seinem gelehrten und raren Buche de Zoroastre, Hermete & Sanchoniathone [ed. Norimb. 1661. 8.] p. 185. seqq. und Henricus Dodwellus, dessen rationes in Supplem. ad Act. Erudit. Tom. II. p. 512. seq. recensiret werden. adde La Bibliotheque Critique par Mr. de Sainjore Tom. I. chap. X.

b) vid. Fabr. Biblioth. Græc. lib. I. cap. XXVIII. §. 1. und Gundling. Histor. Philos. Moral. part. I. cap. VIII. §. 2. not. g. p. 106. und 108.

XVII. Die [a] Araber haben zwar so wohl ihre Magos gehabt; als die [b] Chaldäer und [c] Perser; wir haben aber von ihrer alten Weisheit keine rechte [d] Nachricht: Man wollte denn [e] das Buch Hiob hieher ziehen. Vom Locman, der Araber Æsopo, weiß ich keine bessre Nachricht, als die in des Herbelot, Bibliotheque Orientale stehet.

a) Plinius Nat. Hist. lib. XXV. cap. 2. und Lucianus in Macrobiis. Ja das Wort Magus soll seinem Ursprunge nach Arabisch seyn. vid. Conring. in Supplem. ad Diss. de Antiqu. Acad. p. 217.

b) Der Chaldäer ihre Weisen hiessen anfangs auch Magi, nachmahls aber als die Perser ihr Land eingenommen, und dieser ihre Priester und Weisen auch Magi genennt wurden, nennten sie sich nach ihrem Lande nur Chaldäer. vid. Burnet, Archæol. Philos. lib. I. cap. IV. p. m. 348.

c) Deren ihre Weisen sind so berühmt worden, daß wenn die Alten das Wort Magus ohne Beysatz gebraucht, sie einen Persischen Weisen dadurch andeuten wollen. Burnet lib. I. c. V. p. 351.

d) Der Continuator Vossii berufft sich, was die Arab. Philosophie betrifft, auf Lactant. Instit. Div. lib. II. cap. 14. Nun habe ich zwar cap. 13. gelesen: daß die Cananiter oder Araber das erste Atheistische Volck gewesen, aber

von ihrer Philosophie stehet in dem gantzen Lactantio eben so wenig, als vom Hiob in Euseb. præparat. Evang. lib. VII. cap. 8. S. Contin. Voss. de Phil. Sectis p. m. 150.

e) Denn Fridericus Spanhemius hat in seiner Historia Jobi behauptet: daß Hiob mit seinen Freunden in Arabien gelebt. Herr D. Zierold verweiset die, welche von der Arabischen Philosophie was wissen wollen auf Eusebii Demonstrat. Evangel. lib. I. cap. 5. und 6. und auf Suidam, allwo aber blos vom Hiob und seinem Buche gehandelt wird.

XVIII. Daß die Weisen/ so unserm neugebohrnen Heylande Geschencke gebracht / Araber gewesen/ behauptet unter andern Thomas Burnetius, Archæolog. Philos. lib. I. cap. VI. p. m. 356. seq. und Gundlingius, Hist. Phil. Moral. part. I. cap. IV. §. 2. not. C. p. 27. sonderlich aber Paul Pezron in seiner Histoire Evangelique Tom. I. p. 93. seqq. der anbey wahrscheinlich machen will/ daß diese Magi Könige gewesen. ib. p. 97. seqq. * Andre sind andrer Gedancken.

* z. E. Christoph. Cellarius in Dissert. de Magis ex oriente Stella Duce Bethlehemum profectis Halæ an. 1704. und Joh. Fridericus Hebenstreit in Dissert. de Magorum Messiam exosculantium nomine, patria & statu, so er an. 1709. unter Herrn Prof. Struvii præsidio zu Jena gehalten.

XIX. Zur Historie der Arabischen Philosophie/ von denen Zeiten des Almamon an/ dienet * Hottingeri Historia Ecclesiastica. Eben dieser Autor hat Johannis Leonis Buch de vitis Philosophorum Arabum ediret. So haben wir auch eine Synopsin propositorum Sapientiæ

entiæ Arabum Philosophorum, ex Arabico Sermone latini juris factam ab Abrahamo Ecchellensi, Paris. 1641. 4. und [b] Mich. Pselli Expositionem Dogmatum Assyriorum. gr. lat. Venet. 1593.

a) Sec. XI. XII. XIII. vom Averroe siehe des Moreri und Mr. Bayle Diction.

b) S. Leonis Allatii Schrifft de Psellis & eorum scriptis. Rom. 1634. 8.

XX. Was man bey denen Alten von der Philosophie der Indianer und ihren Gymnosophisten und [a] Brachmanen antrifft/ hat Edoardus [b] Bissæus zum Theil zusammen drucken lassen. Der heutigen Brahminen ihre Weisheit hat Abraham Roger in einem besondern Tractat beschrieben/ den Christoph Arnoldi ins Teutsche übersetzt hat.

vid. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. I. §. 10. 11.

a) Von diesen handelt ausführlich Mr. Bayle in sein Dict. in ein eignen Artikel A. Fabricii diss. de Brachmanibus, welche an. 1708. heraus kommen. Ackeri Supplem. ad Struv. Bibl. Phil. p. 35. habe ich noch nicht gesehen.

b) Der Titul seiner Collection ist dieser: Palladius de Gentibus Indiæ & Bragmanibus. [gr. & lat.] S. Ambrosius de Moribus Brachmanorum. Anonymus de Bragmanibus. Quorum Priorem & Postremum nunc primum in lucem protulit ex Biblioth. Regia Edoardus Bissæus Eques Auratus, & titulo Clarencii Rex Armorum. Londini 1665. 4. Was andre alte Scribenten, nehmlich Strabo, Cicero, Plinius, Plutarchus, Arrianus, Clemens Alex. Porphyrius und Philostratus hieher gehöriges in ihren Schrifften hinterlassen, ist allhier vorangesetzt worden. Zu wünschen

schen wäre, daß man den edirten Autoribus sicher trauen dörffte.

XXI. Denen Indianern setzet man billig die Sineser bey, deren Weisheit aus der von Prospero Intorcetta, Christiano Herdtvvig, Francisco Rougemont, und Philippo Couplet an. 1687. zu Paris in fol. Lateinisch edirten [a] Scientia Sinica zu ersehen ist. Wiewohl einige dieser Jesuiten Ubersetzungen und Nachrichten nicht vor aufrichtig und accurat passiren lassen wollen.

a) v. l'Histoire des Ouvrages des Sçav. Septembr. 1687. art. IV. p. 65. seqq. und Struv. Bibl. Phil. cap. III. §. 3.

XXII. In Africa treffen wir die Egyptier und [a] Aethioper an. Von diesen insonderheit haben wir keinen Scribenten. Zu jener gehören Plutarchus mit seiner Schrifft de Iside & Osiride: [b] Jamblichus de Mysteriis Ægyptiorum: [c] Hori Apollinis Niliaci Hieroglyphica: Joan. Pierii [d] Valeriani Hieroglyphica: Laurentii [e] Pignorii Characteres Ægyptii. [f] Athanasii Kircheri oedipus Ægyptiacus und Nicolaus Caussinus [g] de Symbolica Ægyptiorum Sapientia.

a) Siehe iedoch von denselben Diodor. Sic. Bibl. lib. III. cap. I. Lucian. Oper. Tom. I. p. 848 Philostrat. in Vita Apollonii lib. I. cap. I. & lib. VI. cap. IV. Burnet Archæol. Philos. lib. I. cap. II.

b) cum notis Thomæ Gale. Oxon. 1678 fol.

c) Hieroglyphica Hor-Apollinis gr. & lat. à Davide Hœschelio notis illustrata. Augustæ 1613. 4. Bernardinus Tre-

batius

batius hat sie auch Lateinisch Lugduni an. 1542. 8. ediret. Sonst findet man sie auch in Caussini angeführten Buche.

d) Lugd. Bat. 1602. fol.

e) Francof. 1608. 4. Struv. Bibl. Phil. p. 46. 47.

f) Romæ 1652. III. Tom. fol. Kircher war ein Jesuit, und zuletzt in dem Collegio seines Ordens zu Rom Prof. Matheseos. Er war von Fulda gebürtig, und ist an. 1680. in hohem Alter zu Rom gestorben. Reimmann in der Einl. zur *H.* L. vol. III. p. 176. und sonderlich Morhof. Polyh. Tom II. p. 167. seq.

g) Colon. Agrippin. 1654. 8. In diesem Tractätgen findet man so viel beysammen, daß ein Anfänger damit zufrieden seyn kan, wiewohl Caussinus ohne Grund vorgiebt: daß der erste Samen der Hieroglyphischen Wissenschafft von den Hebräern zu den Egyptiern kommen p. D. E.

XXIII. Der Autor der Egyptischen Philosophie wird Thoyt, und von den Grichen Hermes Trismegistus genennt. Die Critici aber halten fast alles / was man von ihm findet / vor Fabeln und untergeschobne Sachen. Diesen stimmet Hermannus Conringius in seiner* Schrifft de Hermetica Medicina bey. Olaus Borrichius aber ist in seiner dissertation de ortu & Progressu Chemiæ und in dem Wercke de Hermetis, Ægyptior. & Chymicor. Sapientia gantz andrer Gedancken. Hieher gehört auch folgendes Buch: Hermetis Trismegisti Erkäntnüß der Natur und des darinn sich offenbahrenden grossen GOttes / begriffen in 17. unterschiedlichen Büchern / nach Grichischen und Lateinischen Exemplaren in die Hochteutsche Sprache

che übersetzet / nebenst vorgesetzter Nachricht von der Person und Genealogie Hermetis &c. verfertiget von Aletophilo. Hamburg 1706. 8.

a) Helmstad. 1648. 4. und vermehrt 1669. 4.
b) Hafniæ 1668. 4.
c) Hafniæ 1674. 4.
vid. Morhof. Polyh. Tom. II. p. 167. seq.

XXIV. In Europa haben vor Alters die Thracier / Celten / Gallier und Teutschen ihre Weisen gehabt. Zum Urheber der Thracischen Weisheit wird Orpheus gemacht / von welchem Suidas in dem Worte Ὀρφεύς, von ihm aber und seiner Lehre zugleich Andreas Christianus Eschenbach in [a] Epigene de Poesi Orphica, gehandelt. (confer Observat. Selectar. Tom. VI. Observat. XXIX.) das Leben Zemolxis, der auch zum Thracier von einigen gemacht wird / hat [b] Carolus Lundius beschrieben.

a) Ist ein Commentarius in priscas Orphicorum Carminum memorias. Noriberg. 1702. 4.
b) So ich aber so wenig, als Thomas Hyde, der es berichtet, annoch gesehen habe.

XXV. Unter denen Scythen / welche Nachbarn der Thracier gewesen / soll es auch an Weisen Leuten nicht gefehlet haben. Und sind sonderlich drey Männer berühmt / nehmlich Toxaris, Anacharsis, und Abaris. Von dem ersten hat Lucianus eine besondre Schrifft hinterlassen. Von dem andern geben uns Maximus Tyrius sermone XV. Clemens Alexandrinus

Strom. I. Theodoretus ad Græcos Infideles Sermone XII. und [c] Lucianus in besagtem Buche Nachricht. Man hat auch noch neun Briefe/ so man ihm zuschreibt. Vom Abaris hat M. Carolus Gottefridus Zapfius an. 1706. zu Leipzig eine gelehrte und ausführliche Disputation gehalten.

c) Oper. Tom. I. p. 591. seqq.

XXVI. Der Celten/ Gallier/ Britten/ und Teutschen Philosophi hiessen Druiden/ von denen Edmundus Dickinson, Janus Cæcilius Frey, Thomas Smithus, Esaias [a] Pufendorffius, Petrus Lagerlöffius, und Conradus Samuel [b] Schurtzfleisch besondre [c] Dissertationes geschrieben. Joan. Picardi, Toutreriani, [d] libri V. de Prisca Celtopædia, Ulrici Obrechti [e] Exercitatio de Philosophia Celtica und Stephani Forcatuli [f] libri VII. de Gallorum Imperio & Philosophia sind mir noch nicht zu Gesichte kommen.

a) vid. Gundling. Histor. Phil. Moral. part. I. p. 58.
b) ibid. p. 59.
c) S. Reimm. Einl. in die Hist. Lit. vol. II. p. 101.
d) Parisiis 1556. 4. Siehe von diesen Buche Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 73. p. 109.
e) Argentor 1676. 4. vid. Gundling. c. l. p. 58. seq.
f) Parisiis 1595. 8. und an. 1680. 4.

XXVII. Ottonis Heurnii [a] libri II. Antiquitatum Philosophiæ Barbaricæ bestehn fast aus lauter locis Auctorum. Christiani Kortholt

holt[b] Tractatus de Origine, Progressu, & Antiquitate Philosophiæ Barbaricæ, hoc est, Chaldaicæ, Ægyptiacæ, Persicæ, Indicæ, Gallicæ; deque ipsorum Philosophorum dogmatibus & moribus ist eine Schrifft von 8. Bogen in 4.

a) Ex officina Plantiniana 1600. in 12. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. Cap. I. §. 9. p. 5. und Gundlingius l. c. p. 15.
b) Jenæ 1660. der Autor hat diese Schrifft in seiner Jugend gemacht, und sind es anfangs Disputationes gewesen.

XXVIII. Zur Philosophie der Barbarn und Grichen zugleich gehören die unter Origenis Nahmen bekannten [a] Philosophumena. Diogenis [b] Laertii libri X de Vitis, Dogmatibus & Apophthegmatibus clarorum Philosophorum unterrichten uns in den Geschichten der Grichischen Philosophie: doch ist der oben gelobte [c] Stanlejus ordentlicher/ deutlicher/ vollständiger und accurater. Dem Laertio wird Ægidii Menagii Historia Mulierum Philosopharum gar füglich hinzugefüget.

a) Welche Jac. Gronovius in dem X. Tom. Thesauri antiqu. Græc. zuerst publiciret, und Jo. Christophorus VVolfius mit recht gelehrten Anmerckungen an. 1706. zu Hamburg in 8. wieder auflegen lassen. Wer eigentlich Autor davon, ist ungewiß. Hieher gehöret auch die kurtze Hist. Phil. so Justus Lipsius seiner Man. ad Phil. Stoic. lib. I. inseriret.
b) Die beste und vollkommenste edition ist die Amsterdammer von an. 1692. 4. Was von ihm zu halten, zeigt Herr Insp. Heumann in dem andern Stücke der Actor. Philosophorum p. 321. seqq.

c) Herrn Heumanns Gedancken von diesem Wercke stehn in dem 3ten Stücke der Act. Philos. p. 523. seqq. Siehe auch des Mr. le Clerc, Biblioth Univ. Tom. VII. & XVII. und seine Bibl Choisſ. Tom XXIII. p. 221. seqq.

XXIX. Die Philosophie der Griechen wird nicht uneben in empiricam und theoreticam eingetheilet. Die jene getrieben / haben entweder in Fabeln / oder offenbahr philosophiret. Jenes hat [d] Æsopus, dieses aber haben / die so genannten sieben Weisen / und die beyden Poeten Theognis und Phocylides gethan.

d) Ich werde des Æsopi, Theog. und Phocyl. in dem Cap. von der Morale wieder erwehnen müssen, daher ich von ihnen ein mehrers zusagen biß dahin verschiebe.

XXX. Zu der Philosophie in Fabeln werden insonderheit und vornehmlich die [a] Getichte der Poeten von ihren Göttern gerechnet / welche man Philosophiam mysticam oder mythologicam nennet. Davon Natalis Comitis [b] Mythologiæ, sive Explicationis fabularum libri X. Francisci Baconi liber de Sapientia Veterum: Jacobi Thomasii Disp. de Fabulis Poetarum: Joannis Conradii Durrii Dissert. de recondita Veterum Sapientia in Poetis und Melchioris Goldasti [d] epistola de cryptica Veterum philosophorum disciplina zu lesen. Mich däucht / man habe [c] nicht Ursache genug / in dem Kothe des Heydnischen Aberglaubens / und denen Irrgärten Poetischer Grillen das Gold der Weisheit zu suchen.

a) Quin etiam poetæ qui a prophetis didicere Theologiam, per arcana sensa multa philosophantur, Orpheus inquam, Linus, Musæus, Homerus & Hesiodus, & qui ea sunt ratione sapientes. Velum autem eis apud vulgus est poetica delectatio, somniaque & symbola, quæ sunt omnia hominibus obscuriora, non propter invidiam, nephas enim est Deum intelligere passibilem, sed ut ænigmatum notionem subiens inquisitio, ad inveniendam recurrat veritatem &c. schreibt Clemens Alexandrin. Strom. V. f. Oper. p. 178. seq. adde p. 182. Es ist aber eine Sache darum nicht wahr, weil sie einen Kirchen-Vater zum Vertheydiger hat. confer Fabric. de Procli scriptis editis §. V. oder Procli vitam p. 98.

b) Parisiis 1596. 8. und 1606. 8.

c) Londini 1617. 12.

d Seine Epistel stehet vor des Octav. Ferrarii Clavi philosophiæ. Francof. 1606. 8.

e) S. die Historie der Heydn. Morale p. 26.

XXXI. Die Theoretische Philosophie treffen wir in der Jonischen/ Eleatischen und Italischen Schule an/ deren die erste den Thales/ die andre den Xenophanes/ und die dritte den Pythagoras zum Vater hat. Weil die ersten beyden Schulen biß auf die Zeiten des Socrates und Democritus in die Physic gehören/ so wollen wir nur so viel hier erwehnen: daß man von des Socrates Lehre und Auffführung nicht so wohl die Schrifften [a] des Plato/ als des [b] Xenophons [c] memorabilia Socratis nebst dem [d] Leben desselben/ so Mr. Charpentier beschrieben/ lesen und erwegen müsse. Denn vom Socrates selbst haben wir [e] keine Schrifften.

a) Als welcher seine Gedancken und Grillen dem Socrati

in Mund gelegt, daher Socrates, als er einen seiner Dialogorum zu sehen bekam, in die Worte ausbrach: Quam multa de me mentitur iste juvenis!

b) Denn der hat keine neue Secte gestifftet, sondern ist bey des Socrates Lehre geblieben. Sein Leben hat Leunclavius beschrieben und seiner Latein. Version der Wercke Xenophontis præmittiret, darinne er aber ein paar Puncte übergangen, deren der eine beym Plutarcho in Commentariolo, Bellone Athenienses an pace clariores fuerint Athenienses, und der andre beym Laertio lib. II. Segm. 48 49. stehet.

c) Welche zu Paris 1559. in 4. grichisch, und zu Rostock an 1589. 4. lateinisch übersetzt heraus gegeben worden. S. Fabric. B. Gr. lib. III. p. 75. Mr. Charpentier, der an. 1702. als ein Glied der Acad. Franç. gestorben, nachdem er über 80. Jahr alt worden, hat sie frantzösisch übersetzt und nebst dem Leben Socratis ediret, davon die Amsterdammer edition an. 1699. 12. heraus kommen. Herr Christianus Thomasius hat beydes teutsch vertiret, Halle 1693. 8.

d) Paschius sagt in seiner Introd. in rem liter. moralem Veterum cap. I. p. 533. Mr. Balzac habe, so wohl als Franciscus Carpentarius, ein Büchlein de vitâ Socratis geschrieben, darinne er fleißig zusammen getragen, was man vom Socrate bey den Alten antreffe. Er hat darinne unstreitig dem Morhof gefolget, [S. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. III. §. 2. der aber den Charpentier mit dem Balzac confundiret hat. Herr Moller hat diesen Fehler nicht gemerckt. Allein wie ich des Balzac Wercke gelesen, also weiß ich mich auf kein vitam Socratis, das er geschrieben, zu besinnen. Es ist auch falsch, was Morhof von dem Socrate Chretien des Balzac meldet, nehmlich daß darinne enthalten wären, discursus Theologico-Morales, de argumentis, in quibus Philosophiæ Socraticæ cum Christianismo convenit. Denn Balzac hat daselbst an keine Socratische Philosophie gedacht. So hat er auch darinne von der Meinung, daß Socrates ein

Christ

Christ gewesen, sich nichts träumen lassen, wie gleichwohl Bartholdus Feind in seiner geöffnet. Schaub. der fürnehmsten Weltw. p. 151 den Balzac [den er irrig VVilhelm. nennt) beschuldiget hat. Daniel Heinsius hat eine schöne Oration de Doctrina & moribus Socratis zu Leyden an. 1612. in 4. ediret, welche seinen andern Oration. nachmahls inseriret worden. Hieher gehöret auch das 3. Caput derer Silvar. Philolog. Joan. Clerici, als welches ebenfalls de Socrate handelt.

e) Siehe Gottfridi Oleàrii Exercitationem ad Leonis Allatii de Scriptis Socratis Dialogum Lipsiæ 1696. 4. Sie ist nachmahls der Latein. Version der Hist. Phil. Stanleji mit einverleibt worden. Eben derselbe hat auch eine Dissert. de Socratis Dæmonio ediret Lipsiæ 1702. 4. Die vermeinten Epistolæ Socratis & aliorum, wie sie Leo Allatius Lat. vertirt, und mit notis illustriret, sind nebst dem Dialogo de scriptis Socratis gedruckt zu Paris an. 1637. 4.

XXXII. Unter denen Zuhörern des Socrates sind einige bey seiner Lehre geblieben, als der erst erwehnte Xenophon, deßgleichen Æschines, Cebes und [f] Simon ein Handwercksmann: andre aber haben neue Secten aufgerichtet, nehmlich Plato, Aristippus, Phädo, Euclides und Antisthenes.

f) S. die Historie der Heydn. Morale p. 47. seqq.

XXXIII. Das Leben Platonis haben [a] Olympiodorus, Thomas [b] Magister Marsilius [c] Ficinus, [d] Guarinus, der Pere [e] Rapin, und Mr. Dacier beschrieben, so aber alle mehr Liebe zu diesem Philosopho als Unpartheyligkeit blicken lassen. Seine Wercke haben gedachter [f] Ficinus, Janus [g] Cornarius und Joh. Serranus Lateinisch, und

und Mr. [h] Dacier zum Theil Frantzösisch übersetzet. De Præceptoribus Platonis, insonderheit hat L. Andreas Ritter an. 1707. zu Grypswalde disputiret.

a) Olympiodorus soll von Alexandria aus Egypten gewesen seyn und unter der Regierung Theodosii II. gelebt haben. Sein vita Platonis ist daher merckwürdig, weil etliche Dinge darinn vorkommen, die theils nicht, theils aber anders im Laertio stehen. Jacobus VVindet hat es lateinisch vertirt, und mit einigen Anmerckungen erläutert. S. Laert. ex edit. VVetst. 4. p. 582. seqq.

b) Wir haben von ihm ein Compendium Vitæ Platonis in grichischer Sprache.

c) Dessen Vita Platonis seiner version der Wercke Platonis præmittiret ist.

d) Vita Platonis a Guarino Veronensi descripta stehet in Vitis illustr. Græc. & Roman. Plutarchi, wie sie zu Basel an. 1550. in fol. heraus kommen, f. 380. b. seqq.

e) In der Comparaison de Platon & d'Aristote.

f) Seine Ubersetzung wird vor aufrichtiger, des Serrani aber vor zierlicher gehalten. Aber des Serrani Anmerckungen sind natürlicher, als des Ficini, [so in denen argumentis operum Platonis enthalten sind] der den Platonem nach seinem Kopffe allegorisiren heist. Von denen editionibus des Platonis und derer versionum siehe Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. I. §. VII.

g) Dieser ist ein recht abgöttischer Verehrer des Platonis gewesen. Welches nicht so wohl der Titul seiner version als seine zwey Disticha in Plat ausw. Der Tit. der version ist: Platonis Atheniensis, Philosophi summi ac penitus divini opera per Janum Cornarium Medicum Physicum latina lingua conscripta. &c. Basil. typ. Froben. 1561. fol. Die beyden Disticha stehn auf der andern Seite des Titulblats und lauten, wie folget:

Divina, humana, alta, ima in cœlo, inque barathro,
Quicquid agunt homines, quicquid agitque Deus:

Omnia

Omnia sunt vni (in quantum est homo dico) Platoni
Cognita, cum recto & tradita judicio.

h) Les Oevres de Platon traduites en françois, avec des Remarques. à Paris 1699. 12. & à Amsterdam 1700. 8. Tom. II. Im ersten Tomo stehet anfangs eine Zuschrifft an den König, hernach ein Discours sur Platon, und drittens la vie de Platou avec l'exposition des principaux dogmes de sa philosophie. Denn kommen des Platonis Schrifften in folgender Ordnung: Alcibiades I. Alcibiades II. Theages: Eutyphron: In dem ersten wird von der Natur des Menschen: im andern vom Gebethe: im dritten von der Kunst wohl zu regieren, und im vierdten von der Heiligkeit gehandelt, wobey dann der Aberglauben der Athenienser taxiret wird. Im Anhange findet man Alcib. I. & II. und Entyphr. in Compendio. Im andern Tomo befindet sich Apologia Socratis, Criton, Phædon, Laches, Protagoras, Rivales. Vor ieden dieser Schrifften stehet ein kurtzer Inhalt. Diese Ubersetzung ist die beste die wir haben. Daher man billig die Vollendung derselben wünschet. Aber daß Mr. Dacier uns bereden will: daß, wie Plato damahls zu Athen zu schreiben angefangen, da die Propheten in Israel aufgehöret; also Gott die Philosophos nach ihnen erwecket, das Evangelium zu Athen zu lehren, damit hat er seine partheyische Hochachtung gegen die Heydnischen Scribenten allzusehr verrathen.

XXXIV. Wie Plato nicht systematisch geschrieben/ also zancket man sich noch zu dato über seinen [a] Meinungen. Doch kan man den [b] Albinum und [c] Alcinoum, lesen/ als welche uns zu der Philosophie dieses alten Grichen die Thüre öffnen.

a) De Platone nonnulli judicarunt, non tam in disciplinis tradendis quam in sui temporis sophistis sub persona Socratis

 cratis

cratis defricandis, ludendis, traducendis, refellendis, horũ phaleris detrahendis, fucis detergendis, tricis evolvendis, operam maxima ex parte collocasse. Unde natum, quod in Dialogis plerisque per anfractuosas disputationum ambages, artificio singulari sibi invicem implicatas & innexas, in immensum ferme protracta Dissertationis serie, veri certique sitiens lector [nisi quod dictionis amoenitate, inventionis varietate, structuræque elegantia, quæ fessum interim reficiat, dum delinitur, detinetur,] cum quod pro certo statuatur, nihil occurrat, in quo pedem figat, ac securus acquiescat, vix ac ne vix quidem deprehendere queat. Quæ Ciceronis etiam sententia fuit dicentis I. Academ. Qu. Platonis in libris nihil affirmatur, & dum in utramque partem multa differuntur, de omnibus quæritur, nihil certi dicitur: [Joh. Nicol. Hertius Opusc. de select. & rarioribus ex Jurispr. Univ argumentis Tom. I. p. 42. seq.

b) Dieser ist ein coætaneus des Galeni und ein Platonicus gewesen. Seine Introductionem in Platonis Dialogos hat Fabricius seiner Bibl. Græc. lib. III. cap. II. Grichisch und Latein. inseriret.

c) Daß Alcinous zu anfange des andern Seculi floriret, ist ungewiß. Wir haben noch eine Einleitung von ihm zu den Lehren des Platonis, welche blos Grichisch aber sehr correct apud Adum in 8. an. 1521. heraus kommen. Daniel Heinsius hat sie mit seiner Latein. Ubersetzung seinem Maximo Tyrio beygefügt. Man lieset sie auch Lateinisch in Stanleji Hist. Phil. p 326. seqq.

XXXV. Des Platonis Nachfolger in Academia war Speusippus, vom welchem noch [a] Definitiones Platonicæ vorhanden; des Speusippi aber Xenocrates, dessen Buch vom Tode, Marsilius Ficinus Lateinisch übersetzet. Zu denen Zeiten der Kayser sind unter andern [b] Plotinus und Proclus berühmt worden. Des [c] Plotini

tini Leben hat [d] Porphyrius und des [e] Procli [f] Marinus hinterlassen. Des Plotini Wercke sind tieffsinnig und tunckel/ auch fast so geschickt Spinosisten als Enthusiasten zu machen.

a) Seine Ὅροι stehen insgemein unter denen Schrifften Platonis.

b) Er hat im dritten Seculo floriret, und hat Porphyrius einen rechten Wundermann aus ihm gemacht, wozu ihn aber nicht die Liebe zur Wahrheit, sondern der Haß wider die Christen bewogen hat. Eben das ist auch bey des Eunapii vitis Sophistarum zu erinnern, worinnen man so wohl des Plotini und Porphyrii als andrer Platonicorum vitas antrifft. Ich zum minsten sehe dergleichen Lebensbeschreibungen zum theil nicht viel anders an, als das Leben des Einsiedlers Antonii und die Legenden der Heiligen.

c) Man findet darinne viel besondres. [S. das Abregé de l'*Histoire* des Sçav. Anc. & Mod. Tom. I. p. 44 seqq. allwo aber Mr. Bayle, wie auch an andern Orten fleißig gebraucht und doch nicht citiret worden.] Unter allen seinen Lehrern hat ihn keiner vergnügt, als Ammonius. Wunderlich ist: daß er sich dessen geschämt, daß er in einen Leib einquartiret worden. Er verachtete alles was materiel war, und daher kam es, daß er sich nicht wollte abmahlen lassen. Er aß allzuwenig, meditirete aber destomehr, deßwegen er offt von schweren Träumen grausam geplagt wurde. Er ward sehr von der Cholic incommodiret, wollte sich aber doch durch kein Clystir curiren lassen. Cum sæpe Cholico vexaretur morbo, semper Clysteres renuit, negans decere senem curationes hujusmodi. Man sagt: er habe das, was er geschrieben, nie wieder gelesen: sich auch keiner orthographie beflissen, sondern nur auf die Sache gesehn. Daß er in seinem Kopffe ein gantz Werck von Anfang biß zu Ende ordentlich abgefaßt, und es alsdenn auch ohne die geringste Aenderung zu Papier gebracht, mag

er wohl gesagt haben, ob es aber wahr sey, stehet dahin. Doch glaube ich, daß seine Einbildungs-Krafft sehr groß gewesen. Wie groß sein Ansehn und applausus zu Rom gewesen, erhellet daraus, daß selbst einige Rathherrn daselbst ihre dignität fahren lassen, um mit ihm ein Philosophisch Leben zu führen. u. s. w. ib.

d) Mr. Bayle hat auch einen besondern article vom Plotino in seinem Diction. Das vom Porphyrio beschriebne Leben Plot. hat Fabricius mit Marsil. Ficini version seiner Biblioth. Græc. lib. IV. cap. 36. inseriret, auch einige Anmerckungen subjungiret. Siehe auch von demselben das erste Stücke Actor. Philosophor. cap. VI. p. 138. seqq.

e) Proclus, ein um den Anfang des VI. Seculi berühmt gewordner Grammaticus, Mathematicus und Philosophus hat viel geschrieben, davon aber auch viel verlohren gegangen. De Procli scriptis editis & perditis handelt Fabricius zu Ende des Lebens Procli.

f) Marinus ein Neapolitaner, ist des Procli Discipul und Successor zu Athen gewesen. Sein Vita Procli, so Joh. Albertus Fabricius zu erst vollständig ediret, dienet sehr viel zum Verstande der Philosophie der jüngern Platonicorum, welcher erstgemeldter Fabricius auch kein geringes Licht angezündet, indem er ausser der version desselben und dem Elencho Scriptorum Procli auch kurtze notas hinzugethan, sonderlich aber Prolegomena præmittiret, darinne er nicht nur de Marino, de ætate, gente, Magistris & successoribus Procli, sondern auch de septem generibus sive gradibus virtutum, quas in Præceptore suo celebrat Marinus, gehandelt hat. Diese Lehre de Septem gradibus virtutum weiset, auf was vor gefährliche Abwege die Platonische Philosophie endlich ihre Anhänger verleiten könne.

XXXVI. Die Platonicos u. Platonicas erzehlet Fabricius in Bibl. Gr. lib. III. cap. III. nach dem Alphabeth: nach ihrer Succession aber Jonsius

de

de Script. Hist. Phil. lib. I. cap. X. in fine und mit mehrern Leonardus[g] Cozzandus de[h] Magisterio Antiquorum Philosophorum lib. I. cap. IV - IX.

g) Dieser hat von Jugend auf in der Philosophischen Historie sein Vergnügen gefunden, auch gar zeitig sein Wercklgen de Mag. ant. Phil. zu colligiren angefangen, an dessen Vollendung er aber durch diejenigen, so ihn der Scholastischen Philosophie obzuliegen bewogen, gehindert worden. Die Beschreibung, so er hiervon in der Præfation selbst gemacht, ist so schöne, daß ich sie nicht weglassen kan: Incidi in nescio quod hominum genus, quod dicunt sophistas, tricosum, strophis & agutiis, ut otio, abundantes, qui mea studiorum meorum dulci & amica divulserunt quiete, meque invitum, & ingratiis in diatribas deduxerunt suas, disputationum vorticibus, verborum involucris, & ænigmatibus passim strepentes & quæ omnem prorsus Musarum suavitatem excludunt. Hercules tuam fidem! quæ monstra verborum, quæ nominum portenta non audivi? Quæ non plane extra chorum acumina? Quot dissultantes ac plane desultorias quæstiones? Quantum in illis animadverti inanitatis, vanitatis? Quoties mihi non sine risu audire contigit Sophistas ita simul contendere, ut absurda & ridicula alter proponeret, alter vero importuna quædam, & nihil sane ad rem responderet? Demonactes Epicteti stoici auditor dixisset: Nonne vobis videtur hic hircum emulgere, & ille cribrum subjicere? Cum his aliquot annos insumsi, & quidem ætatis meæ meliores, cum videlicet vegetum ingenium in vivido pectore vigeret: tandem cum me satis nugarum suarum gnarum habuerunt, logis, & gerris dimiserunt onustum, & barbarie quadam sic intime affectum, ut vix postliminio illa exuere potuerim &c. Worauf er dann gedachtes opusculum zu Ende gebracht, auch andre Dinge zu schreiben angefangen. Die er aber

ber wieder bey Seite setzen müssen, nachdem man ihm eine Professoratur aufgetragen (Philosophiam gravioremque scientiam mane prælegere provincia mihi demandata steht l. c.) Allein nachdem er etliche Jahr hernach derselben auch überdrüßig worden, hat er sich, um denen ihm ehmahls beliebten Studiis obzuliegen, auf das Land, und endlich um desto ungestörter und einsamer zu seyn, in ein Kloster daselbst begeben. Hier nun hat er eines und das andre auf Ermahnen guter Freunde ediret. Und finde ich, daß er ein Buch de Plagio, deßgleichen einen Tractat genannt : Epicurus expensus geschrieben.

h) Leonardi Cozzandi Brixiani de Magisterio Antiquorum Philosophorum libri VI. Illustrissimo ac Ornatissimo Hippolito Fenarolo dicati. Genevæ 1684. 12. Den Zweck dieses Buches will ich mit des Autoris Worten aus dem I. Cap. des I. Buches vorstellen : De una Græcorum Philosophia provinciam suscepi jugem eorum inter se, in ea sive tradenda, sive addiscenda, successionem, ac Magisterii munus hic tradere. De Barbarica ne verbulum quidem. Doch hat er vorher gewiesen : Falso Græcos Philosophiæ cunabula sibi vindicare. Ja er hat in dem Buche selbst mehr gethan, als er versprochen, weil er auch derer Römer und Christen nicht vergessen, welche der Grichischen Philosophie beygepflichtet.

XXXVII. Unter des Platonis Discipeln ist keiner berühmter, als [i] Aristoteles, der aber eine eigne Secte aufgerichtet, welche die Aristotelische, deßgleichen auch die [k] Peripatetische genennet worden. Er hat den Ruhm, daß er unter denen Philosophis der allererste Systematicus gewesen.

i) Des Aristoteles Vater hieß Nicomachus, und war Leib-Artzt des Königes Amintas in Macedonien. Weil er zu zeitlich starb, so ward der noch zarte Aristoteles von

einem

einem seiner Verwandten auferzogen, und anfangs in der Grammatic und Poesie unterrichtet. Wie er aber liederlich lebte, und sein Vermögen fast gantz durchgebracht war, nahm er aus desperation Kriegsdienste an, die er aber bald wieder quittirte und auf des Oraculi Ausspruch sich auf die Philosophie legte. Er hörte also von seinem 17. Jahre biß ins 37. den Plato, bey dem er in grosse Hochachtung kam. Weil es ihm an Mitteln fehlte, so gab er, um selbige zu erwerben, neben bey einen Quacksalber oder Empiricum ab. Sein Fleiß war so groß, daß er es allen seinen Mitschülern, auch die vor ihm zu philosophiren angefangen, zuvor that. Plato nennte ihn die Seele seiner Schule, und wenn Aristoteles wegen Unpäßligkeit nicht frequentiren konnte, so hieß es: der Philosophus der Wahrheit sey nicht da, und also wurde nichts ausgemacht. So freundlich ihm aber auch Plato begegnete, so entstand doch endlich zwischen ihm und dem Aristoteles ein Zwiespalt, also daß jener über dieses seine Undanckbarkeit nicht wenig klagte. Und diese Aufführung mochte wohl mit Ursache seyn, daß Plato nicht ihn, sondern den Speusippus zu seinem Nachfolger ernennte; worüber dann Aristoteles so verdrüßlich wurde, daß er sich von Athen hinweg und nach Atarnien begab, wo sein guter Freund Hermias regierte. Hier verliebte sich unser Philosophus in dessen Schwester Pythias. Nach derselben Tode und des Hermias Gefangenschafft reiste er nach Mitylene, und hielte sich eine weile da auf; biß ihn Philippus an seinen Hof berieff, und ihn zum Hofmeister seines Sohnes Alexanders machte. Diesen Printzen unterrichtete er, wie man vorgiebt, in denen tieffsten Geheimnissen der Rede-Kunst, Natur- Sitten- und Staats-Lehre gantzer acht Jahre. Rapinus, der dieses erzehlet, gedenckt der Logic mit keinem Worte. Inzwischen scheint es doch, daß er im Ruf gewesen, als hielte er den Macedonischen Printzen mit subtilen dialectischen Grillen auf, weil Isocrates in einem Briefe an den Alexander dar-

auf gestichelt, wie Hieronymus VVolffius in argumeeto hujus epistolæ gar wohl angemerckt. Dem sey aber wie ihm wolle, so waren Philippus und Olympias doch so wohl mit dem Aristoteles zufrieden, daß sie ihm gar Ehrensäulen aufrichten liessen. Ja Philippus ließ ihm zugefallen das von ihm ruinirte Stagira wieder aufbauen, und setzte die Bürger daselbst in ihre vorige Freyheit. Beym Alexander aber kam er nachmahls wegen der conjuration des Callisthenes, seines Verwandten, in Ungnade. Indessen, da Alexander conquêten machte, begab er sich nach Athen, allwo er wohl aufgenommen wurde. Weil nun Xenocrates damahls, als des Speusippus Nachfolger, in der Academie lehrete, so nahm sich Aristoteles vor eine neue Schule anzulegen, worzu ihm auch der Rath das Lyceum einräumte. Es stellten sich auch eine grosse Menge Auditores ein, also daß diese neue Schule gar bald berühmt wurde. Daß er dem Alexander vergeben, hält Rapin mit vielen andern vor eine ungegründete Beschuldigung. Nach dieses Königes Tode hetzten ihm seine Feinde einen Priester auf den Hals, welcher ihn zum Ketzer machen wollte, weil er den Hermias in einem Hymno verehret, und der Pythias wie der Ceres geopffert. Aristoteles, der sich auf sein Mundwerck nicht viel verlassen durffte, gab seine Vertheydigung schrifftlich ein, und weil er sich nichts guts befürchtete auch, nicht eben appetit hatte den Gifftbecher, wie Socrates, zu trincken, so entwischte er nach Chalcis, da er endlich an der Cholica gestorben. Die Stagiriten holten von dar seinen Cörper ab, und bauten ihm zu Ehren Altäre auf. vid. Laert. in vita *Arist.* und Rapin. dans la Comparaison de Platon & d'Aristote.

k) Qui erant cum Aristotele, Peripatetici dicti sunt, quia disputabant inambulantes in Lyceo. Cicero Acad. Quæst. lib. I. cap. 4. adde & confer Vossium de Philosophorum Sectis cap. XVII. §. I.

XXXVIII. Das Leben dieses grossen Philosophen hat unter andern Joh. [a] Philoponus, keiner aber ausführlicher als Franciscus [b] Patritius beschrieben. Die rareste und theurste edition seiner noch vorhandnen Schrifften haben wir dem [c] Aldo zu dancken; die Franckfurter von an. 1587. aber ist [d] eher zu haben / und nicht nur sauber / sondern [e] auch vollständig und sehr correct. Wer den Grichischen Text mit einer Latein. Ubersetzung zugleich haben will / den kan die [f] Pariser edition von an. 1639. in 4. voll. in fol. vergnügen.

a) In den Prolegomenis, so vor seinen Commentariis ad Categorias Aristotelis stehen. Dieser Philoponus ist ein berühmter Grammaticus und Philosophus zu Alexandria gewesen, und hat im 6ten Seculo floriret. Daß er zum Tritheiten gemacht worden, lehret die Kirchen-Historie. Andre schreiben dieses Vitam dem Ammonio zu prod. cum Scholiis Joannis Petri Nunnesii Helmstad. an. 1666. in 4. Vorher aber zu Leyden an. 1621. in 8. vid. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. Cap. VIII. §. 1.

b) Dieser Feind der Aristotelischen Philosophie hat sich um die Historie derselben auch nach des Peripatetischen Conringii Geständnis sehr verdient gemacht. Er war gebürtig von Clissa einem Dorffe in Istrien, und hatte, nachdem er sein Grichisch und Latein wohl gelernt, sich gantz und gar dem Studio Philosophiæ ergeben. Er war klein von Natur, auch übel gebildet, aber von grossem Ingenio. Jan. Nic. Erythræus nennt ihn den gelehrtesten unter allen Italiänern. Weil er von der gewöhnlichen Philosophie abging, brachten es seine Feinde so weit, daß unterschiedne seiner Lehrsätze retractiren mußte. Er hat beym Papst Clemente VIII. in Gnaden gestanden, der ihn nach Rom gezogen, da er an.

1597. gestorben, nachdem er 67. Jahr gelebet hatte. Mr. de Thou & Mr. Teissier, Elog. des *Homm.* Sçavans Tom. II. p. m. 277. seqq. Unter seinen Schrifften gehören hieher Discussionum Peripateticarum Tomi IV. gedruckt zu Basel an. 1581. fol. sonderlich aber Tom. I. worinnen von Aristotelis Leben, Sitten, Büchern, Zuhörern, Anhängern, Auslegern, und Art zu philosophiren gehandelt wird. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VIII. §. 3.

c) Sie ist zu Venedig an. 1498. in fol. sehr schön heraus kommen, und so rar, daß man sie in der Gudischen Auction vor 50. Marc Lübisch erstanden. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. §. 38.

d) Ich rede comparativè, denn ich weiß wohl, daß sie auch rar ist.

e) Fabricius ib.

f) id. ib. und Morh. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VIII. §. 1.

XXXIX. Ein Anfänger findet die Historie des Aristoteles und seiner Nachfolger in Compendio in D. Joh. Bartholdi[g] Niemeieri Dissertatione de Aristotele ejusque Philosophia. Die beste Einleitung zu seiner Philosophie giebt uns Michaelis[h] Piccarti Isagoge in lectionem Aristotelis, welche Joan. Conradus Dürrius vermehrt und erläutert zu Altdorff an. 1665. in 8. wieder auflegen lassen.

g) Helmst. 1703. 4.

h) Norimb. 1605. 8. S. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. II. §. ult.

XL. Vom [i] Aristippus, der die Cyrenaische: dem Phädo, der die Eliensische: dem Euclides, der die [k] Megarische: und dem Antisthenes

sthenes der die [l] Cynische Secte gestifftet/ sind keine Schrifften vorhanden / ausser einigen [m] Briefen/ die dem ersten und letztern zugeschrieben werden. Was man von ihnen weiß/ stehet meist im Stanley.

i) S. Laert. lib. II. Hesych. in Aristippo und Mr. Chevreau Histoire du Monde Tom. I. liv. I. chap. 7. Bernardus a Mallinkrot hat in seinem Tractat de summo Bono pag. 77. sqq den Aristippum wider die zu vertheydigen gesucht, welche ihm eine gar schlimme Meynung de summo bono beymessen.

k) Weil Aristippus von Cyrene, Phädo ein Elienser, und Euclides von Megara ware, so hat ihre Secte davon die Benennung bekommen.

l) D. ist. Hündische Secte, weil sie so unverschämt als die Hunde lebten.

m) S. die von Leone Allatio Grichisch und Lateinisch mit Anmerckungen edirte Epistolas Socratis & Socraticorum, gedruckt zu Paris 1637. 4. Es werden aber alle solche Briefe vor untergeschobne Geburthen einiger Sophisten gehalten. S. Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. X. §. 35.

XLI. Das Leben des Aristippus / so [n] Paulus Leopardus aus denen Alten [o] zusammen getragen/ habe ich noch nicht gesehen. Des Antisthenes Nachfolger war Diogenes / der samt seinem Discipul, [p] Crates/ die Unverschämtheit aufs höchste gebracht. Deßwegen ward Zeno von Cittium bewogen vom Crates anfangs zum [q] Stilpo/ dann zum Xenocrates/ ferner zum Diodorus Cronus / und endlich zum Polemo in die Schule zu gehen/ zuletzt aber gar eine eigne Secte aufzurichten / welche von dem Orte/ da er

zu Athen gelehrt/ die Stoische genennet worden.

n) Leopardus war aus Flandern, und ein Mann, der sehr wohl Grichisch und Lateinisch verstund, und ein guter Criticus war. Er hätte berühmt und grösser werden können, er wolte aber lieber verborgen seyn. Man sagt: er habe Professor Regius zu Paris werden sollen, er habe es aber seiner Frauen zu Liebe abgeschlagen, die er sein nothwendiges Ubel zu nennen pflegen. Er war 57. Jahr alt, als er an. 1566. dieses Zeitliche gesegnete. Mr. de Thou & Mr Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. p. 314. seq und Tom. III. p. 194. seq.

o) S. Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. cap. XXIII. §. 33. Beym Teissier finde ich diesen Titul: Vitæ & Chreiæ Aristippi, Diogenis, Demonactis, Demosthenis, & Aspasiæ in Latinam linguam conversæ.

p) S. das Abregé de l'*Hist.* des Sçavans part. I. chap. XVII.

q) Er war so wohl als Diodorus Cronus von der Megarischen Schule: gleichwie Xenocrates und Polemo in der Academie die Platonische Philosophie gelehret.

XLII. Unter denen letztern Cynicis ist Demonax, vor andern merckwürdig. Lucianus, der ihn sehr wohl gekannt/ hat r sein Leben beschrieben/ welches wohl werth ist / daß man es mit Bedacht durchlieset/ indem seine Aufführung von des Diogenes und Crates seiner weit unterschieden ist.

r) Nach welchem er aber mehr ein Ecclecticus gewesen. Es steht Lucian. Oper. Tom. I. p. m. 857 - 872. Unsre Philosophi möchten sich immer darinn spiegeln; doch sorge ich, daß einige derselben einwenden werden: Lucianus habe sich in Abschilderung desselben zuweilen des Pinsels der Liebe bedienet.

XLIII.

XLIII. Um die Stoische Philosophie und deren Historie hat sich Justus Lipsius mit [s] seiner Philosophia & Physiologia Stoica verdient gemacht. Von denen Schrifften derer Alten Griechischen Stoiker ist nichts erhalten worden. Aus dem Wercke/ so Gaspar Schoppius de universa Stoicorum Philosophia schreiben wollen/ ist nichts zum Vorschein kommen. Von Hemmingi Forelii Disp. de Zenone Philosopho (Upsal. 1700.) kan ich nichts gewisses melden/ weil ich sie noch nicht gesehen habe.

s) Antverp. 1604. 4. und Lugd. Bat. 1644. 12. Das Werck besteht aus zwey Büchern, der Titul des ersten ist: Justi Lipsii ad Stoicam Philosophiam libri tres: L. Annæo Senecæ, aliisque Scriptoribus illustrandis Des andern aber dieser: J. L. Physiologiæ Stoicorum libri tres: &c. S. Aub. Miræum in vita J. Lipsii oder Memorias Philos. editas a M. R. H. Rollio Dec. I I. p. 111. 112. seq. Er hat darinne nicht weniger Verstand und Belesenheit, als Liebe zur Stoischen Philosophie sehen lassen, und diese ernsthaffte und verdrüßliche Materie recht angenehm beschrieben. Non est plenior in hoc argumento scriptor, & qui accuratius hanc doctrinam tractarit sagt Morhof. in Polyh. Tom. II. lib. I. cap. IV. §. 2.

XLIV. Die Eleatische Schule gehöret biß auf den Democritus und Epicurus in das Capitel von der natürl. Philosophie. Von dem Autore derselben/ nehmlich dem Xenophanes tractiret unter andern Mr. Bayle in seinem Dictionaire und der Frantzösis. Anonymus in seinem Abregé de l'Histoire des Sçavans part. I. chap. XV.

XLV. Des Xenophanes Nachfolger haben nicht eben ihrem Vorgänger/ sondern ihrem eignen Kopffe gefolget. Doch haben Democritus und Epicurus diese Schule vor andern berühmt gemacht. Es ist schade/ daß von denen vielen Schrifften des Democritus/ so theils zur Morale/ theils zur Physic/ Mechanic und andern Theilen der Gelahrheit gehöret/ keine mehr vorhanden ist. Joan. Chrysostomus [t] Magnenus hat sich in seinem Democrito reviviscente sive vita & Philosophia Democriti um die Morale desselben gar keine Mühe gegeben.

a) Sein gelehrtes und sonst wohl abgefastes Werckgen ist gedruckt zu Leyden an. 1648. und im Haag an. 1658 12. Es bestehet dasselbe aus Prolegomenis und dreyen Disputationibus. Jene halten des Democriti Leben, den Catalogum seiner Schrifften: die Zeugnisse von seiner Weisheit und Lehre: seine Nachricht von seinen Erfindungen: eine Synopsin seiner Lehre de Atoninis: eine Præfationem ad Lectorem und die Eintheilung des folgenden in sich. Die Disputationes sind methodo Geometrica abgefast, und handelt er in der ersten de materia prima, in der andern de compositione rerum ex atomis und in der dritten de consequentiis præcipuis ex Democriti hac philosophia deductis. Der Autor heist auf den Titulblat der andern edition Luxoviensis Patritius, Philosophus, Medicus, & in Universitate Ticinensi Regius Medicinæ Professor, das Buch ist dem Rath zu Mayland dediciret.

XLVI. Des [u] Epicuri gesamte Philosophie hat Petrus Gassendus aus denen Alten zusammen gesucht/ und in eine Ordnung gebracht.

Die

Die compendieuseste edition ist [w] folgende: Philosophiæ Epicuri Syntagma continens Canonicam, Physicam, & Ethicam, Authore V. Cl. Petro Gassendo. Londini ex officina Johannis Redmayne. 1668. 12. Das Leben desselben hat [x] eben dieser Gassendus, und nach ihm Jacobus [y] Rondellus beschrieben.

u) Sein Leben stehet kurtz und lebhafft Teutsch entworffen in der XLIX. Oeffnung des Neuen Büchersaals der gelehrten Welt p. 1. seqq.

w) Gassendus hat seine Institutionem logicam præmittiret, und trägt das gantze Syntagma ohne dieselbe irgend 12. Bogen aus.

x) De vita & moribus Epicuri libri VIII. Auth. Petro Gassendo Dinienis Ecclesiæ Præposito. editio altera auctior & correctior. Hagæ Comit. 1656. 4. Die erste edition ist zu Leyden an. 1646. 4. heraus kommen.

y) De Vita & Moribus Epicuri Autore Rondello. Amstel. 1693. 12. Im Jahr 1679. hatte er eine kleine Frantzösis. Schrifft vom Leben Epicuri ediret, welche diesem Lateinischen fast gantz inseriret worden. S. l'Hist. Crit. de la Rep. des Lettres Tom. VII. p. 318. seq.

XLVII. Die [z] Italische Schule, welche auch nach ihrem Urheber die Pythagorische genennt worden, hat sich in keine Secten zertheilet, aber auch nicht gar lange [a] getauret. Das [b] Leben des Pythagoras ist voller [c] Schwierigkeiten, und mit vielen Fabeln verderbet worden. Doch haben einige [d] gelehrte Männer dasselbe in Gewißheit zu setzen sich angelegen seyn lassen, darunter aber [e] Mr. Dacier nicht gehöret.

z) S. Origenis Philosophumena cap. II. p. m. 26.

a) Von ihrem Untergange giebt Jamblichus Nachricht. Diogenes Laertius sagt: Scholam ejus durasse non nisi ad nonam vel decimam generationem.

b) Unter denen Alten haben ausser Laertio Porphyrius, Jamblichus und ein Anonymus dasselbe beschrieben. Und haben wir davon folgende sehr schöne edition: Jamblichi Chalcidensis, ex Cœle Syria, de vita Pythagorica liber græce & latine: ex codice MS. a quamplurimis mendis, quibus editio Arceriana scatebat, purgatus, notisque perpetuis illustratus a Ludolfo Kustero. Versionem Latinam, Græco Textui adjunctam, confecit Vir Ill. Ulricus Obrechtus. Accedit Malchus, sive Porphyrius, de Vita Pythagoræ: cum notis Lucæ Holstenii, & Conr. Rittershusii: Itemque Anonymus apud Photium de vita Pythagoræ. Amstel. 1707. 4. Von dem Titul des ersten siehe Kusteri Anmerck. p. 1. von Porphyrii Leben siehe Eunapium de Vitis Philosophor. p. m. 12. seqq. [edit. Commelin. 1596. 8.] Jamblichi, des Porphyrii Discipels, Leben stehet eben daselbst p. 20. seqq.

c) Weil es gar viel Pythagoras gegeben, die von denen Alten selbst nicht allezeit wohl unterschieden worden, und dann weil Porphyrius und Jamblichus, auch Laertius an keine Chronologische Ordnung gedacht. &c.

d) Dieses sind drey gelehrte Engelländer, nehmlich Richard Bentley, Mr. Loyd damahls Bischoff zu Coventry und Lichfield, hernach aber zu VVorchester, ein trefflicher Chronologus, und Henricus Dodvvellus. Jene haben in Englischer Sprache, dieser in Latein. das Leben des Pythagoræ nach der Chronologie untersucht. Den Innhalt ihrer Schrifften findet man in des le Clerc Bibl. Choisie Tom. X. article II. p. 79. seqq.

e) Der Titul seines Buches ist: La Vie de Pythagore, ses Symboles, ses vers Dorez, & la vie d'Hierocles, & ses Commentaires sur les vers de Pythagore, par Mr. Dacier, Garde des livres du Cabinet du Roi. à Paris II. Tom. in 12. S. le Clerc Tom. X. B. Ch. p. 181. seq. Es ist wunderlich, daß er dem Laertio, Porphyrio und Jamblicho vorwirfft,

wirfft, sie hätten keine rechte Ordnung beobachtet, da er sich doch selber an keine Chronologie gebunden. Daß er ferner an ihnen tadelt, was sie von Wundern des Pythagoræ sich weiß machen lassen, kan man ihm nicht verübeln; aber daß er sonst alles gute, was sie ihm erzehlt, vor wahr, alles böse aber vor falsch will gehalten wissen, läst allzu partheyisch. Allein das ist eben die Kranckheit des Mr. Dacier, daß er alle die Heyden, deren Schrifften oder Philosophie er sich zu erläutern vorgenommen, zu grossen Weisen, ja halben Christen zu machen kein Bedencken trägt. confer & adde Mr. le Clerc p. 183. seqq.

XLVIII. Eines der merckwürdigsten Stücke von dem Lebrn des Pythagoras sind seine Reisen/ von welchen Herr D. Jo. Fr. Buddeus eine besondre[f] Dissertation ausgearbeitet. M. Christophorus Schraderus hat zwar vier Dissertationes versprochen/ in deren ersten er de ortu, præceptoribus & peregrinationibus Pythagoræ: in der andern von seiner Lehrart und Schule: in der dritten von seiner Philosophie / und in der vierdten von seinem Hingang aus der Welt und denen/ so de rebus Pythagoricis geschrieben/ handeln wollen; mir ist aber zu dato mehr nicht als[g] die erste zu Gesichte kommen. Joannis Schefferi[h] Buch de natura & constitutione Philosophiæ Italicæ seu Pythagoricæ ist lesens werth/ doch kan man demselben Jo. Schilteri[i] Dissertationem de disciplina Pythagorica[k], beyfügen.

f) Seine Exercitio Historica de Peregrinationibus Pythagoræ ist zu Halle an. 1692. heraus kommen, nachmahls

aber in die *Analecta Historiæ Philosophicæ* gedruckt worden. In der Præfation dieser Analectorum hat er das, was derselben ein Licht geben können, aus Dodwelli Dissert. de ætate Pythagoræ excerpiret.

g) Dissertatio Prima de Pythagora, quam publ. exam. exponunt M. Christ Schraderus, *Hala*-Saxo, & Sigism. Gottlieb Hilliger, Dresdensis ad d. 30. Jun. A. 1708. 4. Lipsiæ. Mich wundert, daß der Autor die erwehnte Exerc. *Buddei* nicht allegiret, welche er doch allerdings vor Augen gehabt. Ja mich wundert: daß er nicht diese erste Disp. gar weggelassen, eben weil Herr Buddeus bereits eine von gleicher Materie geschrieben.

h) Dieses ist an. 1664. zu Upsal in 8. heraus kommen, und an. 1701. mit einer Præfat. C. S. Schurzfleischii zu Wittenberg in 8. wieder aufgelegt worden. Mr. le Clerc handelt davon in seiner Biblioth. Choif. Tom. X. p. 159. seqq. und judicirt p. 160. als davon: Il semble que le livre, de la nature de la Philosophie Pythagoricienne, devroit contenir un Systeme raisonné de la Doctrine des Pythagoriciens; mais on trouve plûtot ici une Histoire Critique de cette Philosophie, composée de ce que divers Auteurs en ont dit, & de quelques remarques Philologiques de l'*Auteur*, où il explique les Anciens & reprend souvent les Modernes, lors qu' il croit qu' ils se sont trompez. &c.

i) Quæ subjuncta est Manuductioni Philosophiæ moralis ad veram nec simulatam Jurisprudentiam. *Claudii* Lignierii Dissertatio de Secta Pythagorica ist mir eben so wenig bekannt als Stephani Roderici *Castrensis* Pythagoras, ob ich wohl beyde Schrifften wo citiret gefunden.

k) Von mehrern Scriptoribus *Histor.* Pythagoricæ siehe das zweyte Stück Actor. Philosoph. p. 367. seqq.

XLIX. Vor der Pythagorischen Schule hätte ich billig der Pyrrhonischen oder Sceptischen Secte gedencken sollen/ als welche von dem l Pyrrho ihren Ursprung hat/ der ein Schüler des

Ana-

Anaxarchus / eines Democriteers gewesen. Vom Pyrrho selbst hat Mr. Bayle in seinem [m] Dictionaire einen besondern article. Sonst haben wir noch zwey berühmte [n] Wercke des [o] Sexti Empirici, so die Sceptische Philosophie vollkommen erklären.

l) Sein Leben, so ich kurtz aus den Alten verfertiget, stehet in Herrn D. Buddei Allgemeinen Histor. Lexico in Artikel Pyrrho.

m) Der Autor des Abregê de l' Histoire des Sçavans hat Tom. I. part. I. Chap. XIII. diesen article zwar gebraucht, aber Mr. Baylen mit keinen Worte allegiret.

n) Sexti Empirici adversus Mathematicos h. e. adversus eos, qui profitentur disciplinas, Gentiano Herveto Aurelio interprete. Ejusdem Sexti Pyrrhoniarum Hypotyposeων libri tres: quibus in tres Philosophiæ partes severissime inquiritur, interprete Henrico Stephano. accessit & Pyrrhonis vita ex Laertio, item Claudii Galeni Pergameni contra Academicos & Pyrrhonios, D. Erasmo Rot. interprete Paris. 1569. f. Die Genever edition von an. 1621. ist besser, weil der Grichische Text dabey steht: die allerbeste aber hoffen wir von J. A. Fabricio. Siehe von dem letztern Wercke das fünffte Stück Summarischer Nachrichten von auserlesenen in der Thomasischen Bibliotheque vorhandnen Büchern p. 448. seqq.

o) Sextus, ein Medicus und zwar Empiricus hat ohngefehr zu den Zeiten des Sexti Chæronei gelebt, der des Marci Antonini Philosophi Præceptor und ein Stoicus gewesen; daher ihn Mr. Sorbiere [in seinen Lettres in 4. p. 169. 177.] nicht mit diesem hätte vermischen sollen. [videatur Jonsius de Script. H. Ph. lib. III. c. 12. p. 275.] Suidas macht ihn zu einen Lybier. [videatur idem p. 275. seqq.] Er hat auch ein Buch de Quæstionibus Pyrrhoneis, deßgleichen auch Commentarios Medicos geschrieben, so aber verlohren gegangen.

L. Die Römer haben sich die Philosophie der Grichen/ aber gar späte gefallen lassen. Wie sie dann auch bald zu anfange ein und andre p Verfolgung ausstehen müssen. Panætius soll zu erst als ein Philosophus zu Rom berühmt worden seyn. Man bedauret seine Bücher de officiis und die Schrifft de Dolore patiendo ad Qu. Tuberonem.

p) Denn unter dem Consulat des Fannius und Messala ward ein Senatus-Consultum gemacht, krafft dessen die Philosophen so wohl als die Rhetores aus Rom musten. S. Gellium Noct. Attic. lib. XV. cap. 11. und Sveton. de Clar. Rhetor. Cap. I. adde Plutarch. in vita Catonis Censorii.

LI. Zu denen Zeiten des Sylla (der des Aristoteles und Theophrastus Bücher nach Eroberung der Stadt Athen zu erst nach Rom gebracht) haben einige Römer von der Philosophie in ihrer Muttersprache geschrieben/ welche aber das Glücke nicht gehabt/ daß sie berühmt worden.

LII. Merckwürdig ist: daß unter denen Röm. Philosophen keine neue Secten entstanden/ sondern ein Theil derselben die Pythagorische: ein theil die Epicurische: andre die Platonische oder Aristotelische: die meisten aber sich die Stoische iedoch grossen theils mit einiger Freyheit sich gefallen lassen.

LIII. Der Pythagorischen suchten sonderlich P. Nigidius [p] Figulus und der alte [q] Sextius

tius aufzuhelffen/ waren aber [r] nicht gar glücklich. Wie denn diese Secte nachgehends recht verhaßt worden. Die Epicurische war viel beliebter; und sind unter andern Lucretius, Atticus und [s] Mæcenas derselben zugethan gewesen.

p) S. Ciceronis Timæum s. de universo fragmentum, c. I. Macrob. nennt ihn Saturnal. lib. III. cap. 16. Nigidium Figulum, und zugleich rerum naturalium indagatorem maximum, allegiret auch sein vierdtes Buch de animalibus. Gellius hat ihn nicht ohne Ausnahme loben wollen, denn er wirfft ihm seine Tunckelheit vor, derenthalben auch seine Schrifften unbekannt blieben. Gell. Noct. Att. lib. XIX. cap. 14. Er gedenckt seiner noch an andern Orten, als lib. IV. cap. 9. lib. X. cap. 11. lib. XI. cap. 11. lib. XIII. cap. 10. Siehe auch Ciceron. Epist. ad Fam. lib. IV. Ep. 13. und Mr. Bayle Diction. in article Nigid. Fig. Tom. III. p. 2228. seqq.

q) Seneca Ep. 108.

r) Senec. Nat. Quæst. lib. VII. cap. ult. confer Lips. Manud. ad Stoic. Phil. Diss. VI. circa finem.

s) Joannis Henrici Meibomii Mæcenas, sive de C. Cilnii Mæcenatis vita, moribus & rebus gestis liber singularis &c. Lugd. Bat. 1653. 4. und La Vita di Gajo Cilnio Mecenate, dal Giacomo Maria Cenni. Rom. 1684. 8. Daß Meibom allzugütig von Mecenas geschrieben, wird in der Neuen Bibliothec XXXIX. Stück p. 797. seqq. dargethan. Eben das kan man auch dem Balzac vorwerffen, der in einen Discours Mecenas genannt, mehr gesagt, als bewiesen hat. S. les Oevr. diverses du Sieur de Balzac [à Leide 1658. 12.] p. 72. seqq.

LIV. Zur Platonischen/ und Academischen rechne ich den [t] Marcus Tullius Cicero/ theils weil er des [u] Plato Autorität so viel bey sich

gelten

gelten lassen/ als gegründete Ursachen: theils weil er auch in denen Büchern/ da er am meisten dogmatisch/ ja halb Stoisch zu seyn scheinet/ dennoch auf gut vv Academisch alles verstanden haben wollen.

t) S. die Histor. der Heydn. Morale p. 308. seqq. Unter denen vielen vitis Ciceronis ist auch folgendes merckwürdig: Jacobi Angeli Historica narratio de vita rebusque gestis M. T. Ciceronis, welches an. 1581. cum Davidis Chytræi Tabula de vita Ciceronis von VVolfgango Presbytero in 8. ediret worden. Seine Schrifften halten, wie des Sexti Empirici, viel in sich, so zur Historia Philosophica gehöret: ja man würde ohnzweifel noch mehr finden, wenn er fein allegiret hätte. Denn il copie les Philosophes Grecs, y ajoûtant & diminuant selon qu' il le jugeoit à propos, & ne se mettant nullement en peine, d' indiquer toûjours les noms de ceux dont il empruntois les pensées. P. Simon, Hist. Crit. des Commentat. du Nouv. Test. chap. IX. p. 131.

u) S. Ciceron. Tusc. Quæst. lib. I. c. 21. Man kan leicht erachten, daß derjenige, der einen der Philosophie so wiedrigen Ausspruch gethan, kein vernünfftiger Philosophus seyn können. Zwar an guten Gedancken, und gutem Ausdruck derselben hat es ihm nicht gefehlt; wiewohl vielleicht die wenigsten in seinem Kopffe jung geworden; Allein accurate Beschreibungen und Eintheilungen, gewisse Grundsätze, und daraus deutlich hergeführte Schlüsse sind bey ihm nicht viel zu suchen. Das macht, er war ein Orator, und daher des Dialecticirens gewohnt, deßwegen ihm auch die Academische Philosophie, welche der Systematischen gar nicht gemäß ist, vor andern anstunde. Sein Abgott Plato war ebenfalls mehr ein schöner und subtiler Redner als Philosophus. Nun ist der Jünger nicht leicht über den Meister &c.

vv) de Offic. lib. II. cap. II und lib. III. cap. IV.

LV. Unter die Platonischen Philosophen gehöret auch x Apulejus, ein Madaurenser, dessen drey Bücher de x Habitudine Doctrinarum & nativitate Platonis ein kurtzer Begrieff der Platon. Philosophie sind. Siehe von ihm Mr. Bayle, Diction. im article Apulée, Tom. I. p. 291. seqq. und Gevartium Elmenhorstium de vita & scriptis Apuleji.

x) Apulejus lebte zu des Kaysers Antoninus des Frommen Zeiten. Seine Vaterstadt war Madaura in Africa an der Gräntze Numidiens und Getuliens. Den ersten Grund seiner Studien legte er in der Schule zu Carthago. Hernach studirete er zu Athen die Platonische Philosophie, nebst der Poesie, Geometrie, Music und Dialectic. Wie er darauf nach Rom kam, lernete er durch die blosse Ubung die Lat. Sprache, und brachte es so weit, daß er einen Advocaten abgeben konnte. Reich mag er nicht gewesen seyn, weil er einst aus Dürfftigkeit sein Wamms verkauffen müssen. Seine grosse Liebe zur Magie trieb ihn in Thessalien, allwo er aber in schändliche Wollüste gerieth. Die Kirchen-Väter setzen ihn unter die berühmten Zauberer, welche das thörichte Heydenthum ihrer vermeinten Wunderthaten halber unserm Erlöser entgegen gesetzt. Er hat zu Carthago gelehret, da man ihm auch eine Ehrensäule aufgerichtet, und hat er die Studien daselbst sehr in Flor gebracht. Weil man ihn einst als einen Zauberer anklagte, so vertheydigte er sich mit einer noch vorhandnen Apologie. Unter seinen Schrifften wird insgemein keine mehr gelesen, als die de aureo Asino, welche sonderlich junge Leute solten ungelesen lassen. Die Schreibart darinn ist zuweilen recht tolle, e. gr. im dritten Buche fängt er an.

Com-

Commodum punicantibus phaleris aurora roseum quatiens lacertum cœlum inequitabat.

z) Die besten editiones von den gesamten Operibus Apuleji sind die Franckf. von an. 1621. und die Pariser in usum Delphini von an. 1688. 2. voll. in 4. In gemeldten drey Büchern hat er nach Platonischer Ordnung in den ersten de Philosophia naturali in dem andern de morali, und im dritten de Rationali, doch sehr kurtz gehandelt. vid. Fabric. Bibl. lat. lib. III. cap. 2. cum Supplem. Apuleji Florida halten ein und andre Dinge in sich, so ad Hist. Philos. gehören.

LVI. Zur Stoischen haben sich unter andern [a] Cato, Lucius Annæus [b] Seneca und M. Antoninus Philosophus bekannt. Epictetus und Arrianus werden unten wieder vorkommen, gehören auch mehr unter die Grichen und Römer. Mich wundert: daß Antoninus nicht so wohl als Seneca in seiner Muttersprache geschrieben: denn seine Bücher de se ipso ad se ipsum sind Grichisch. Beyde haben Stoische Irrthümer, doch auch viel schöne und erbauliche Gedancken. Seneca läst sich sonderlich seine imagination von dem rechten Wege abführen, wie er denn ohne alle Ordnung und Methode zu schreiben pflegen.

a) Ich meine den, der sich zu Utica umgebracht. Sein Leben hat Plutarchus beschrieben.

b) Lucius Ann. Seneca war von Corduba aus Spanien bürtig. Sein Vater hieß Marcus Ann. Seneca und ist annoch wegen seiner Svasoriarum und Controversiarum bekannt: seine Mutter aber nennte sich Helvia. Mit diesen seinen Eltern ist er unter der Regierung des Augusti nach Rom kommen, und da wohl erzogen worden.

den. Sein Vater mag ihn zur Oratorie angeführt haben. Wie er aber mehr Lust zur Philosophie bezeuget, also hat er den Attalum einen Stoicker, den Sotion, einen Pythagoræer, und den Papirium Fabianum mit Fleiß gehöret, auch den Cynischen Demetrius sehr werth gehalten. Er war Quæstor zu Rom, als er auf angeben der Messalina, als einer der mit der Julia, des Vinicius Gemahlin zugehalten, nach der Insul Corsica vertrieben wurde. Daselbst schrieb er die beyden Consolationes, deren die eine an seine Mutter Helvia, und die andre an einen Hofbedienten Nahmens Polybius gerichtet ist. Daß er in dieser letztern dem Claudius geschmeichelt, habe ich bereits in der Hist. der Heydn. Morale angeführt. Als hingegen dieser Kayser tod war, machte er eine recht gifftige Satyre auf ihn, und verrieth damit handgreifflich, daß er rachgierig und also nicht ohn affecten sey. Indessen hatte er das Glücke: daß er auf Antrieb der Agrippina zurückgeruffen, und nicht nur Prætor, sondern auch Hofmeister des jungen Kaysers Nero wurde. So lange er in Ansehn war, und ihm Nero folgte, so ging es gut, und das Regiment war nicht zu verbessern. Als aber dieser selbst regieren und den Seneca nur zum Vertheydiger seiner Grausamkeit und Unsinnigkeit brauchen, der ehrliche Philosophus aber sich deßwegen dem Hofe entziehen wollte, so kehrte sich alles um, und der gute Seneca muste endlich als einer, der sich wider den Kayser verschworen, seinen Stoischen Geist durch Eröffnung der Adern in die andre Welt schicken. [Lipsius in Comment. ad Taciti Annal. p. m. 285. und in Manud. ad Phil. Stoic. lib. I. Diss. XVIII. Senec. Consol. ad Helv. cap. IV. VI. VII. VIII. Tacit. Annal. lib. XII. p. m. 201. & lib. XIII. p. 226. seq. lib. XIV. p. 276. seqq. und lib. XV. p. 310. seqq. S. auch Mascaronis ultima verba Senecæ, und sonderlich Lipsium de vita & scriptis Senecæ.] Seine gesammte noch übrige Schrifften sind gar fein und correct zu Antwerp. an. 1632. fol. und letzthin zu Leipzig bey Thom. Fritschen

an. 1702. in 8. in 2. Tom. heraus kommen. Von mehrern editionibus handelt Fabric. in Bibl. Latin.

LVII. Die Peripatetische Philosophie hat [c] Themistius zu einer solchen Zeit annoch in Rom gelehret/ da die Philosophen / die sich einmahl an die Kayser und grossen Herren gewöhnet hatten/ lieber zu Constantinopel philosophirten. Er hat Grichisch geschrieben / und unterschiedne Bücher des Aristoteles theils durch eine Paraphrasin, theils auch durch Commentarios erläutert. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. IX. §. 4.

c) Dieser Philosophus, der zugleich ein grosser Redner gewesen, wird von vielen zu einem Heyden, und von andern zu einen Christen gemacht, wie denn die Ketzer so man Agnoeten nennet, von ihm herkommen sollen. Gewiß ist: daß man in seinen Schrifften keine Spur eines Christenthums antrifft. Vielleicht hat er sie noch als ein Heyde geschrieben, und hernach erst [dem Hofe zu gefallen] sich äuserlich zum Christenthum bekannt. Er hat in der Mitten des vierten Jahr hundert floriret. Sozomenus erzehlt einen Umstand von ihm den ich nicht übergehen mag: Interea Valens in *Antiochia Syriæ* degens, Consubstantialitatis cultores vehementer fuisset persecutus, nisi eum liber Themistii philosophi revocasset, in quo peroraverat, eum esse non oportere crudelem propter discordiam ecclesiasticorum dogmatum, quando etiam apud Paganos plus quam trecentarum sectarum differentia videretur, & unusquisque pro dogmate proprio in sententia diversa consisteret. Et forte hoc Deo gratum magis esset, dum non facile cognoscitur, & diverso modo glorificatur; ut unusquisque amplius timeat, dum integritatem ejus scientia vel quomodo aut qualis quantusque sit, magis ignorat. His ergo Themistii ratiocina-

tiocinationibus aliquantulum mitior factus est, Imperator. Histor. Eccles. Tripart. lib. VIII. cap. XII. confer Mr. le Clerc, Bibl. Choiſ. Tom. III. p. 75. ſeq. Daß Themiſtius geſagt: es ſey eine Thorheit, wenn man ſich einbilde, man verſtehe den Ariſtoteles durchgehends, daran hat er wohl nichts unverantwortliches begangen, ob ſchon Rapin meint, daß er damit zuviel geredet. S. Rapin Comparais. p. 329. Siehe auch von Themiſtio Obſervat. Select. Hal. Tom. I. Obſerv. XV. §. 6. und 8.

LVIII. Den alten Plinius, deßgleichen den [d] Plutarchus und [e] Galenus ſetze ich in die eclectiſche Claſſe, ob ich wohl nicht leugnen kan, daß Plutarchus insgemein unter die Platoniſchen Sectirer gezehlet wird. Gewiß iſt, daß er denen Epicurern und Stoickern nicht gut geweſen, und mehr vom Plato und Ariſtoteles gehalten. So iſt auch gewiß: daß ſeine Schrifften viel gutes, und inſonderheit auch viel zur Philoſophiſchen Hiſtorie dienliches in ſich halten.

d) Plutarchus, von Chäronea aus Boeotien hat noch zu den Zeiten des Kayſers Trajanus gelebt; der ihn, wie auch Hadrianus, zu hohen politiſchen Bedienungen erhaben. daß er des Trajanus Lehrer geweſen, gründet ſich auf einen Lateiniſchen Brief, den er an dieſen Kayſer ſoll geſchrieben haben. Er iſt aber nicht nur ein geſchickter Hiſtoricus, wie ſeine vitæ parallelæ :- ſondern auch ein guter Philoſophus geweſen, wie ſeine ſo genannten Moralia ausweiſen, als welche ſo wohl Schrifften ſo zur theoretiſchen, als practiſchen Philoſophie gehören, in ſich faſſen. Seine Wercke insgeſamt ſind Grich. und Lat. zu Franckf. an. 1599. f. heraus kommen. confer Hederichs Notit. Auctor. p. 496. ſeqq. Daß er in die eclectiſche Claſſe gehöre, iſt auch aus dem teſtimonio, ſo Hederich aus dem Fabricio anführt, zu erſehen: Sectam

Philosophorum nullam ita coluit, ut non ex aliis lubenter adriperet, si quid verius meliusque ipsi videretur. Non ferens stoicorum paradoxa, sed magis etiam inimicus Epicureorum irreligiositati, in multis rebus Aristotelem sequitur, Platonem in plerisque & in rebus difficillimis intellectu cum Academicorum schola non infrequenter cohibet adsensum. Doch darff man ihm in Erzehlung derer Stoischen und Epicurischen Meinungen nicht allezeit trauen.

s) Claudius Galenus von Pergamus aus Klein Asien florirte im andern Jahr hundert unter dem Kayser Hadrianus, ja noch unter dem Septimius Severus. Er ist zwar mehr als ein Artzt, doch aber auch als ein Philosophus, und zwar als ein Eclecticus berühmt worden, ob er es wohl mit dem Plato und Aristoteles am meisten gehalten. Viel neues hat er in der Philosophie nicht. Und seine neue Syllogistische Figur, welche man die vierdte nennt, kan die Welt gar wohl entbehren. Das verdrüßlichste ist: daß er so gerne einerley vielmahl wiederholet, und an andern die Pralerey und Pedanterey scharff gestraffet, an sich selbst aber nicht gewahr worden. Sein bestes Werck ist das de usu partium humani corporis, darinnen er die Epicuräer widerlegt, welche behauptet: daß alles von ohngefehr so geworden sey, wie es ist. Er hat darinnen Gott, als ein weises, mächtiges und gütiges Wesen erkannt, und diese Erkäntnis denen Opffern vorgezogen. Das Vorurtheil: daß die Materie Gotte gleichewig sey, hat ihn auf unterschiedne Irrthümer gebracht, und dahin verführet: daß er dem Moses widersprochen und die Wahrheiten der Heil. Schrifft nicht einsehen können. Unter seinen übrigen Schrifften gehören insonderheit noch hieher die de optimo docendi genere, de sectis, quod animi mores corporis temperaturam sequantur. &c. Die ihm zugeschriebne Historia Philosophica ist ein Stücke von des Plutarchi Wercke de Placitis Philosophorum. Den schlechten Zustand derer Philosophen seiner Zeit zu Rom

beschreibt er in dem Anfange seines Buches de Praenotione gar nachdrücklich. Von den editionibus seiner Wercke siehe Fabric. Bibl. Graec. und Hederichs Notit Auct p. 557.

LIX. Die Historie der Römischen Philosophie hat Paganinus Gaudentius in einem besondern Wercke beschrieben/ so den Titul führt: de Philosophia apud Romanos initio & Progressu. Pisis 1643. 4. Das Buch ist gelehrt/ deutlich und gründlich gemacht/ nur beklagt man: daß er andre darinne zu hart tractiret/ und die Bücher ohne Beysetzung der Capitel oder paginarum allegiret habe.

S. Observ. Select. Hal. Tom. VII. p. 235 - 260. und pag. 296 - 319. allwo der Inhalt dieses Werckes recensiret wird. Es ist rar, und wäre wohl werth, daß man es wieder auflegte.

LX. Bey den Christen hat die Philosophie nicht allezeit gleich Glücke gehabt. Unter denen Aposteln hatte keiner die Philosophie studiret/ als Paulus/ [f] deren er sich auch dann und wann zu Uberführung der Jüden und Heyden bedienet/ aber auch vor der falschen Philosophie fleißig gewarnet hat. S. Joan. Davidis Strobachii Dissertationem de Eruditione Pauli Apostoli.

f) Nehmlich der Jüdischen, so er zu Jerusalem beym Gamaliel: und der Grichischen, so er zu Tarsen mochte gehöret haben. Jenes erhellet aus den Episteln an die Colosser, und Hebräer, dieses ex Actor. cap. XVII. 28. adde dict. Dissert. cap. III. §. 4. und 10. Daß Paulus *Heracliti* Episteln auch andrer Heyden Schrifften gelesen, und zum Nutzen des Christenthums angewendet, be-

hauptet Dilherrus in Dissert. Acad. Philol. darauf sich gedachter Strobach cap. III. §. 3. & 7. berufft.

LXI. Die so genannten Kirchen-Våter haben theils die Philosophie gar verworffen/theils die Heydnische sich gefallen lassen. Wenn man die Wahrheit sagen soll/ so hat fast keiner von denen/ derer Schrifften noch vorhanden sind/ reine und gründlich philosophiret/ daher man auch fast bey allen [g] Heydnische Irrthůmer findet.

g) Ich habe schon vor etlichen Jahren in Willens gehabt in einem besondern Wercke die Theologischen und Philosophischen Irrthůmer derer so genannten Kirchen-Våter zu colligiren, und heraus zu geben, bin aber zu dato noch immer davon abgehalten worden. Doch habe ich nicht verredet, es noch künfftig hin in besondern Observationibus zu thun. Denn diese Arbeit ist nöthig, weil man insgemein gar zu grosse Veneration vor diese alten Månner hat. Ich gestehe: es sind fromme, arbeitsame und beredte Leute unter ihnen gewesen: aber auch affecten volle Sophisten u. s. w. welche meinen, daß ich zu frey spreche, die behertzigen was Mr. le Clerc in seiner Biblioth. Choisie Tom. V. p. 255. seq. aus dem Erasmo angeführet.

LXII. Unter die Veråchter der Philosophie wird Tertullianus gerechnet/ der die Philosophen Patriarchen der Ketzer genennet/ deßwegen Herr Ernestus Salomo Cyprianus in seiner [h] Diatribe Acad. qua expenditur illud Tertulliani: Hæreticorum Patriarchæ Philosophi, nicht mit ihm zu frieden ist. Herr D. [i] Rechenberg meint hingegen: er habe nur die falsche Heydnische/ nicht aber die wahre Philosophie/ zu einer

einer Mutter der Heterodoxie gemacht.

h) Helmstad. 1699. 4.

i) Oder vielleicht sein Respondens Johann Christoph Banzer, in der an. 1705. zu Leipzig gehaltnen Disp. An Hæreticorum Patriarchæ Philosophi? ex illo Tertull. adv. Hermogenem, cap. VIII. ad illustr. S. Pauli Coloss. II. 8. monitum.

LXIII. Noch vor ihm hat [k] Tatianus / und / wenn Cave recht hat / auch [l] Hermias gelebt / deren jener eine Oration ad Græcos, dieser eine Irrisionem Gentilium Philosophorum in Grichischer Sprache hinterlassen. In jener wird unter andern behauptet: daß die [m] Grichen alles / dessen sie sich rühmen / denen so genannten Barbarn zu dancken haben. In [n] dieser wird die Heydnische Philosophie zur Thorheit gemacht / weil sie nicht einig / sondern in viele Secten zertrennet sey.

k) Dieser hat im andern Seculo gelebt, und anfangs als ein Heyde den Cynicum Crescentem zu Rom gehöret und hochgehalten; nachmahls aber ist er durch den Justinum zur Christlichen Religion gebracht worden. Er soll diese Oration um das Jahr Christi 168. publiciret haben. Sie ist Grichisch und Lateinisch nebst des Hermiæ Irris. Gent. Philos. cum annotat. Conr. Gesneri, Frontonis Ducæi, Christiani Kortholti, Thomæ Galei, Henrici Stephani, Meursii, Bocharti, Cotelerii, utriusque Vossii & aliorum. zu Oxfurt an. 1700. von VVilhelmo VVorth in groß 8. ediret worden, der zugleich seine eigne Anmerckungen mit hinzugethan. Vorhero stehen nach der Dedication und Præfation die testimonia veterum de Tatiano ejusque scriptis, denen zuletzt beygefüget quæ Guilielmus Cave de Tatiano scr. in Hist. Liter. p. 46.

l) VVilhelm VVorth hat des Cave Judicium besagter edition inseriret, er selbst aber will ihm nicht beyfallen. Ego certe plurimum vereor sagt er in Præfatione, ut affectatæ istæ, quibus scatet, argutiæ sapiant recentius aliquod seculum. Herr Tentzel hat gemeint, dieser Hermias sey der Hermias Sozomenus dessen Kirchen-Historie wir noch haben, den aber Cave widerleget.

m) Von deren Philosophie er gar nichts halten will, ob er sie schon selbst gelernet gehabt. Sapientiæ vestræ valediximus, licet non parum existimationis per eam adepti. heist es cap. II. und im III. Cap. spricht er: Quid Philosophia vestra produxit egregium? aut quis illorum etiam qui excellere visi sunt, expers arrogantiæ fuit? Worauf viele Philosophi und Secten nacheinander ihren Text bekommen.

n) Diese Irrisio låst sich wohl lesen, ist aber mehr Sceptisch als gründlich geschrieben. Denn es folgt nicht: die Heydnische Philosophie ist in unterschiedne Secten zertheilet, die mit einander streiten, darum tauget sie insgesamt nichts. Die Christliche Religion ist auch leyder in wiedrige Secten getrennet, wer wollte aber daraus folgern, daß sie gar miteinander zu verwerffen sey? Lucianus hat in seinem Hermotimo zwar fast eben auf die Art philosophiret, aber wie er mehr Scharffsinnigkeit als Hermias gehabt, also hat er seinem argument auch mehr Krafft zu geben, und die Grichischen Philosophen mit ihren eignen principiis zu confundiren wissen.

LXIV. Unter denjenigen, welche die [o] Platonische Philosophie, als dem Christenthum am gemåssesten sich belieben lassen, gehören z. E. [p] Justinus, [q] Clemens von Alexandria, [r] Origenes und [s] Augustinus: [t] Hieronymus meinte die Stoische komme mit der Christlichen Religion in den meisten Stücken überein. [u] Lactantius war gewisser massen ein Aristotelicus. Theodo-

doretus hat der vv Pythagorischen Philosophie ein Licht aufgestecket. In der That aber haben die Patres eclectici seyn wollen.

o) Ein Jesuite, Nahmens Baltus, hat zu Paris an. 1711. eine Defense des Saints Péres accusez de Platonisme in 4. ediret, so aus 4. Büchern bestehet. In dem I. will er bewiesen haben: daß die Patres in der Platonischen Philosophie nicht unterrichtet worden: im 2. daß sie derselben in keinem Stücke gefolget: im 3. daß sie selbige vielmehr verworffen und wiederlegt: und im 4ten hat er untersucht, woher es komme, daß man die Väter des Platonismi beschuldiget. Ich habe dieses Buch noch nicht gelesen. Doch kan ich nicht sehen, mit was vor Grunde er leugnen könne: daß Justinus Martyr, Athenagoras, Aristides, Quadratus, Clemens Alexandrinus, Origenes und Augustinus die Platon. Philosophie nicht gelernet. adde Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XIII. pag. 209. seqq.

p) vid. Du Pin, Bibl. Auct. Ecclesiast. Tom. I. p 86. Gundlings Neue Unterred. im Januar. p. 57.

q) Daß Clemens Alex. die Heydn. Philosophos fleißig gelesen, weiset sein Protrepticum ad Gentes und seine libri VIII. Stromatum, in welchen unterschiedne ad Histor. Philos. dienliche Stücke erhalten worden. Joan. Tribbechovius hat drey Dissertationes an. 1706. zu Halle publiciret, deren die I. de vita & scriptis Clementis Alexandrini. Die II. de Philosophiæ definitione ac divisione und die III. de Philosophiæ fine, mediis & usu ad ductum Clem. Alex. handelt. Seine Meinung ist: daß dieser Pater in Moralischen Dingen vornehmlich dem Pythagoræ und Platoni, und in Logicis dem Aristoteli gefolget. Der Pater Simon sagt: er sey um der Heyden willen ein Platonicus geworden, damit er sie desto eher zu Christen machte, und habe er sich dabey auf das Exempel Pauli beruffen, der auch denen Grichen ein Griche worden. Hist. Crit. des Comment. du Nouv. Test. chap. II. p. 17. seq.

r) S. du Pin, Bibl. Auct. Eccles. Tom. I. p. 215. und *Henricus Horbius in Historia Origeniana.*

s) Denn ob derselbe gleich contra Academicos, die gar zu Sceptisch waren, geschrieben; so hat er doch die Platonicos sehr hoch gehalten, ja den Platonem allen andern Philosophis vorgezogen. Augustinus de Civit. Dei lib. II. c. 14. & cap. 7. de vera religione cap. IV. Cozzandus de Mag. ant. Phil. p. 108. und Lipsius, Manud. ad Phil. Stoic. lib. I. Differt. IV. p. m. 19. 20.

t) lib. IV. sup. cap. XI. Esaiæ.

u) Dieser tractiret die Heydnischen Philosophos sehr verächtlich und siehet sie als rechte Ignoranten an. Gleichwohl sagt er lib. VII. cap. VII. Facile est docere, pene universam veritatem per Philosophos & Sectas esse divisam. In der Lehre de ira ist er ein Peripateticus gewesen. Daß er denen Heydnischen Philosophis, die er widerlegen will, zuweilen Unrecht thut, und zuweilen gar elende raisonire, hat er fast mit allen Patribus gemein. Sonst sind seine Schrifften mehr Philosophisch als Theologisch.

w) Denn des Theodoreti Therapevtica ist gleichsam ein Systema der Pythagorischen Theologie: daher der Pere Michel Mourgues dieselbe seinem Plan Theologique du Pythagorisme beygefüget. Siehe die Neue Bibliothek im XXXVI. Stücke p. 462. seq.

LXV. Von Anicio Manlio Torquato Severino Boetio, will ich hier nur so viel melden: Daß er der letzte unter den alten Römern ist, der was geschrieben, und der erste, der den x Aristotelem Lateinisch erkläret hat. Die Lebensbeschreibung, so Bertius von ihm gemacht, ist nicht durchgehends richtig, daher Joannes Clericus eine bessre verfertiget. Gottfried y Arnold will ihn vor keinen Christen passiren lassen.

x) Sonst siehet sein Buch de Consolatione Philosophiæ eben nicht Aristotelisch aus.

r) In der Ketzerhist. Th. I. B. VI. Cap. I. §. 6. p. 252. b. und Cap. III. §. 7. p. 267.

LXVI. Wie in dem 6ten Seculo die Philosophie in Italien Abschied nahm/ also wurde sie in dem siebenden darauf von denen Saracenen aus Grichenland verjaget/ ob wohl einige wenige Spuren annoch allhier geblieben. Also florirte zu Ende des X. Seculi Eustratius, als Ertzbischoff zu Nicæa/ der über die ersten drey Bücher Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum commentiret/ und im XI. lebte Michael Psellus zu Constantinopel/ der die meisten Bücher dieses Grichischen Weisen paraphrasiret/ und die dem Zoroastri zugeschriebne Oracula Chaldaica gesammlet/ auch eine Erklärung der Chaldäischen Lehren hinterlassen.

Horn. Hist. Phil. lib. V. cap. VIII. p. 282.

LXVII. Inzwischen/ da die Aristotelische Philosophie bereits im 8. Seculo in Arabien ihren Aufenthalt funde/ und sich nachgehends biß in Spanien ausbreitete/ so kamen die ins Arabische und aus dem Arabischen ins Latein übersetzte Schrifften des Aristoteles/ nebst denen Commentar. des Avicenna und Averröes in Franckreich und andre Länder Europens. Wie nun hierdurch eine Begierde zu philosophiren bey der Clerisey erwecket wurde/ und diese solche Arabisch-Aristotelische Philosophie mit ihrer Theologie vermischte/ so entstund daraus die so beruffne Scholastische Philosophie/ welche noch zu da-

te

to an vielen Orten/ ja gantzen Ländern das Reich des Papstes unterstützen muß.

LXVIII. Die Historie der Scholastischen Philosophie hat meines Wissens noch niemand ausführlich beschrieben. Adami Tribbechovii z liber singularis de Doctoribus Scholasticis & corrupta per eos divinarum humanarumque rerum scientia giebt iedoch so viel Nachricht/ daß man die Bewandnis und das Elend derselben leicht daraus ermessen kan. Hieher gehört auch Jacobi Thomasii a observatio de Theologia Scholastica & ejus initio, und sonderlich was beym Morhof in seinem Polyhistore Tom. III. lib. I. cap. XIII. und XIV. zu lesen ist.

z) Giessæ 1665. 4. Es besteht dieses Buch aus folgenden 8. Capiteln: Cap. I. de Scholastici nominis origine. C. II. In quibus corruptelar. Scholasticar. ratio consistat. Cap. III. Unde ortum traxerint corruptelæ Scholasticorum, Cap. IV. de illis quæ corruptelas Scholasticorum consecuta sunt. Cap. V. de adjunctis nonnullis Doctrinæ Scholasticæ. Cap. VI de Autoribus Doctrinæ Scholasticæ & incrementis corruptelarum. Cap. VII. de Censuris Doctrinæ Scholasticorum. und Cap. VIII. de iis qui in corruptelarum regno Scholasticis successerunt. Daß aber dieser Autor die Scholastische Philosophie nicht durchaus verwerffe, erhellet aus der Præfation, da er unter andern also schreibet: de Scholasticis hic institutum sermonem vides, non tamen quatenus sana illi & maxime utilia hominum generi docuere; sed quatenus divinarum humanarumque rerum scientiam nugis fœdarunt, barbaricis sordibus conspurcarunt, & vana subtilitate adeo temerarunt, ut a pristino splendore deficiens deformem prorsus induerit faciem.

a) Seb

a) Selbige stehet in Chr. Thomasii Historia Sap. & Stultit. Tom. III. p. 225. seqq. Es ist aber dieselbe ein Commentarius über das, was dieser gelehrter Mann in seinen Originibus Historiæ Philosophicæ & Ecclesiasticæ p. m. 17. seqq. gar zu kurtz hiervon geschrieben hatte.

LXIX. Ob nun wohl die Gelehrten in Anzeigung des Urhebers dieser Philosophie [b] nicht einig seyn/ so deucht mich doch/ daß es die am besten getroffen/ welche [c] den Rucelinum zum Vorläuffer dieser Mißgeburth machen/ und die Historie dieser Philosophie in drey periodos theilen/ deren ersterer sich vom Abelard, der andre vom Alberto Magno, und der dritte vom Durando de S. Porciano anfänget/ und biß auf die Zeiten der Reformation fortgehet.

b) S. Rapin, Compar. de Plat. & d' Aristote p. m. 406. seq. Jac. Thomas. d. obs. und Christ. Thomas. Introd. ad Philos. Aulic. cap. I §. 61 - 66.

c) Sonst auch Roscelinus genannt, Jac. Thomasius heist ihn Rozelinum. Man gründet sich auf folgende Verse, so Aventinus angeführet:

Quas Ruceline doces, non vult Dialectica voces,
Jamque dolens de se non vult in vocibus esse,
Res amat, in rebus cunctis vult esse diebus.

vid. Contin. Vossii de Sect. Phil. p. 190. Zum Verstande dieser Verse ist zu wissen: Daß sich die Scholastici nachgehends in zwey Secten getrennet, deren die eine den Nahmen der Nominalisten, die andre der Realisten bekommen hatten. Die Nominalisten meinten: Die Universalia wären nur conceptus mentis. Die Realisten hingegen wollten sie in denen Sachen selbst finden. Rucelinus nun ware Sectæ Nominalium Antesignanus, daher

her leicht zu erachten, daß erst gemeldte Verse von einem Realisten getichtet worden.

LXX. Der berühmte[d] Abelardus war Rucelini Discipul, dessen Leben Jac. Thomasius beschrieben.[e] Der Herr von Hoffmannswaldau hat die vornehmesten Umstände von ihm[f] Teutsch entworffen. Dieser Abelardus ist/ nach besagten Thomasii Meynung/ der rechte[g] Urheber der Scholastischen Philosophie. Gewiß ist/ daß sich das erste Systema Theologiæ Scholasticæ von ihm herschreibe: obwohl Petrus Lombardus, sein gewesner Zuhörer/ mit seinen[h] libris Sententiarum weit berühmter worden.

d) Petri Abælardi Abbatis & Heloisæ conjugis ejus Abbatissæ opera. Paris. 1616. 4.

e) Es stehet in Christ. Thomasii Histor. Sap. & Stult. Tom. I. p. 75-113. Es ist aber Abelard an. 1141. gestorben. Siehe sein Leben kurtz in Hederichs Notit. Auct. pag. 977. seq.

f) Siehe seine Helden-Briefe.

g) S. Chr Thom. Hist. Sap. & Stult. Tom. III. p. 232. Ab hoc tempore [nehmlich Abelardi] Philosophia secularis sacram Theologiam sua curiositate inutili fœdare cœpit. sagt Trithemius. vid. Jac. Thomasius in Origin. Hist. Philos. & Eccles. p. 47-54.

h) Als davon er auch Magister Sententiarum genennet wird. Siehe von seinen libris IV. Sententiarum Niemeieri Diss. de Aristotele ejusque philosophia §. 62. Mr. Ancillon, Melange Critique Tom. II. art. LVIII. Rapin, Compar. p. 406. und Reflex. p. 340. und Tribbechov. de Doct. Schol. cap VI. p. 143. Sordebat [heist es bey diesem letztern] methodus antiqua Lombardo, quippe quæ discipulos parum exerceret, quæstionum itaque & distinctionum philosophicarum ambagibus simplicitatem fidei super-

per-

pergressus adeo difficilem reddidit Theologiam, ut quemadmodum Juris formulæ non nisi a Juris Consultis, sic & fidei Doctrina non nisi ab umbraticis magistris tradi atque explanari posset. Petri Lombardi, Parisiensis Episcopi Sententiarum libri IV. prod. Parisiis an. 1538. in 4.

LXXI. Der erste/ so über diese libros Sententiarum commentiret/ war [i] Alexander Alesius, der an. 1245. zu Paris gestorben/ und den Bonaventura und Thomas von Aquino zu Discipeln gehabt. Dieses Alexandri coætaneus war Albertus M. den erst erwehnter Thomas gleichfalls gehöret.

i) S. Tribbech. p. 148. Continuat. Vossii p. 190. Niemeier. Diss. de Arist. §. 63. und Buddei Allgem. Histor. Lexicon, im Art. Alex. Ales. Dieser Alesius war ein Minorite, der zu Paris die Philosophie und Theologie gelehret. Man nennet ihn Doctorem irrefragabilem, und Fontem vitæ Hederich Not. Auct. p. 1016.

LXXII. [k] Albertus, der den Zunahmen Magnus wegen seiner Gelahrheit bekommen/ soll des Aristoteles Philosophie der Heil. Schrifft [l] gleich gehalten haben. Man hat ihn [m] Simiam Aristotelis genennt/ und wegen seiner Wissenschaft in Physicis, doch ohne Grund/ [n] zum Zauberer gemacht/ eben wie den in der Chemie und Mathematic erfahrnen [o] Rogerus Baco. Vom Alberto kommen die Albertisten her/ welche [p] zu erst unter den Scholasticis eine besondre Secte gemacht.

k) S. Morhorf. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 2. und Hederichs Notit. p. 1022. seq. Er war ein Schwäbischer Edelmann, und hernach ein Dominicaner Mönch: lehrete

rete anfangs zu Cölln, hernach zu Paris, und endlich zu Rom. *An.* 1260. nöthigte ihn der Papst Urbanus IV. das Bisthum zu Regenspurg anzunehmen, welches er aber nach 3. Jahren wieder abdanckte, und sich nach Cölln ins Kloster begab, da er an. 1280. gestorben. Du Pin, beym Basnage de Beauval, in der Hist. des Ouvrag. des Sçav. l'an. 1700. p. 160. und Buddeus in alleg. *Histor.* Lexic. Alberti Magni vita & opera bestehn aus XXI. Tomis und sind unter andern gedruckt Lugduni 1651.

l) Horn. Hist. Phil. lib. VI. cap. III. p. 298. Daher vielleicht die Fabel erdacht worden: daß er durch ein hertzl. Gebeth, so er zur Jungfrau Maria abgeschickt, fünff Jahre vor seinem Tode alles, was er in der Philosophie gewust, vergessen, damit er nicht in den Meinungen der Weltweisen, sondern in dem Glauben und der Liebe Christi sterben möchte.

m) Tribbech. de Doct. Schol. p. 148. seq.

n) S. des Mr. Naudé, Apologie des grands hommes accusés de Magie.

o) Dieser Baarfüsser Mönch lebte zu gleicher Zeit in Engelland, und wurde als ein Zauberer verklagt und eingezogen. Sonst nennt man ihn Doctorem mirabilem. Unter seinen Schrifften sind Specula Mathematica & perspectiva: libri duo de Chemia, Epistola de mirabili potestate artis & naturæ, & libellus de nullitate magiæ. Er starb an. 1284. Budd Hist. Lexic. in art. Baco. und Borrichius de Ortu & Progressu Chemiæ p. 123. seqq.

p) Horn. cit. l.

LXXIII. Von dieser Zeit an ward der bey den Scholasticis so beliebte Aristoteles über alles erhoben/ und das Evangelium unter die Banck gesteckt; ob es wohl auf der hohen Schule zu Paris wegen dieses Heyden Philosophie viele Schwierigkeiten setzte/ wovon [q] Launoji Buch de

de varia Ariſtotelis fortuna in Acad. Pariſ. nachzuleſen.

q) Von Jean de Launoy S. Mr. Bayle Diction. Tom. II. (im art. Launoi) p. 1770. ſeqq. und Mr. Perrault, Homm. Illuſtr. Tom. II. p. 26. ſeqq. Sein Buch iſt im Haag an. 1650. und 1656. in 4. [und dann auch vermehrter 1662. in 8.] heraus kommen. [S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VIII. §. 2.] In dem andern Capitel findet man der Kirchen-Väter Urtheile und Gedancken von Ariſtotele und ſeiner Philoſophie. Die Recenſion dieſes Tract. ſiehe in den III. Stücke der Summar. Nachrichten aus der Thomaſiſchen Bibliothec p. 195-211. und in dem IV. Stücke Actor. Philoſoph. p. 690-720.

LXXIV. [r] Thomas Aquinas, das Alpha Scholaſticorum iſt von ſeinen Anbethern zum Angelico Doctore gemacht und über den Salomo erhoben worden. Eraſmus ſelbſt hat ihn [s] hochgehalten. Rapinus hält ihn vor den erſten, der ſich den Arabiſchen methodum philoſophandi und die Barbariſchen terminos aus dem Avicenna und andern dergleichen Philoſophen [t] gefallen laſſen.

r) S. Hederichs Notit. p. 1024. ſeq. und Buddei Lexic. Man ſagt: er ſey unter ſeinen Mit-Schülern der fleiſſigſte im Studieren, und der ſparſamſte im Reden geweſen, deswegen ihn ſeine condiſcipuli aus Verachtung nur den ſtummen Ochſen geheiſſen. Denen aber Albertus M. der des Thomæ ingenium ſchon gewuſt, geantwortet: Es werde dieſer Ochſe, wenn er einſt werde zu brüllen anfangen, die gantze Welt damit erfüllen. Horn. Hiſt. Phil. lib. VI. cap. IV. p. 298. ſeq.

s) S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 3. In der Hiſtor. Eccleſ. Gothana werden ſeine Schrifften er-

zehlet, wie eben daselbst angemerckt stehet. Sein Commentarius über den Mag. Sententiarum verdienet vor andern gelesen zu werden.

„t) Und dieses zwar darum, weil solche Manier zu lehren „damahls den grösten applausum gehabt. Wiewohl „er, wenn auch schon eine beßre Methode vorhanden „gewesen (so fähret Rapin in seiner Compar. de Plat. & „d'Arist. p. 407. seqq fort) dennoch raison gehabt hät„te, der Araber ihre anzunehmen, weil er ja den Hoch„muth dieser Barbarn züchtigen und ihnen weisen müs„sen: daß man auch nach ihrer Art zu philosophiren und „die Catholische Religion, so sie bißher angegriffen, nach „den principiis Aristotelis, leicht vertheydigen könne. Das heist auf gut Teutsch, wenn man gleich denen Feinden der Christlichen Religion auf eine deutliche und denen ungelehrten selbst begreifliche Art begegnen können, so ist es doch besser gethan, wenn man ihnen zugefallen ihre tunckle und verworrene ja ungegründete Methode angenommen, weil man auf solche Weise sich miteinander beyderseits ewig herum balgen kan, ohne daß die Leute wissen und verstehen, wer Recht hat. Und dieses ist vielleicht nicht die geringste Ursache, warum die Catholischen Geistlichen in ihren Disputen mit denen Protestanten die Scholastische Methode und die Barbarische Latinität noch immer beybehalten.

LXXV. Seiner Anhänger / welche nach ihm Thomisten heissen/ sind nicht wenige gewesen/ die ihn alle wie die Pythagoräer ihren Pythagoras veneriret; biß zu Anfange des 14. Seculi [u] Joannes Duns Scotus von ihm [vv] dissentiret. Dieser heist bey seinen asseclis, die man Scotisten nennt/ Doctor [x] subtilis. Von diesem Autore kan man vielleicht sagen: quia [y] non vult intelligi, non debet legi.

u) S.

u) S. Hederichs Notit. Auct. p. 1041. seq. Er ist an. 1308 zu Cölln gestorben. Siehe von ihm Buddei Hist. Lexic. im Art. Duns.

vv) Horn. Hist. Phil. lib. IV. cap. IV. p. 299. und Reimm. Critis. Geschichts-Cal. von der Logic p. 36 seq.

x) Er hat allerhand subtilitäten erdacht, und ist unter andern auch ein Vater derer Hæcceitäten. S. Balæi locum beym Hederich p. 1042.

y) confer Tribbechov. de doct. Schol. p. 151.

LXXVI. Durandus de Sancto Porciano, der im 14. Sec. über die IV. libros sententiarum commentiret/ hat sich auch wider den S. Thomam Aquin. aufgelehnet/ wobey er aber z nicht glücklich gewesen. a Guilielmus Occam, des Joan. Duns Discipel hat mehr Beyfall gefunden/ da er denen Feinden seines Lehrmeisters/ denen Nominalisten das Wort geredet/ seine Anhänger haben nach ihm den Nahmen der Occamisten/ und er selbst den Beynahmen Doctoris singularis, und Inceptoris erlanget.

z) Es hat ihm einer/ [vieleicht ein Thomiste] diese spöttische Grabschrifft gemacht:

Durus Durandus jacet hoc sub marmore duro.
An sit salvandus, ego nescio, nec quoque curo.

Tribbechov. p. 151. adde quos citat Continuat. Vossii pag. 191.

a) Horn. lib. VI. cap. V. p. 300. Budd. Hist. Lexic. im Articel Occam. und Hederich lib. cit. p. 1052. seq.

LXXVII. Wer mehrere kennen will/ der lese die in dem offtgemeldten Tractat de Doctoribus Scholasticis p. 152. erwehnte Autores. Was von ihrer Philosophie zu halten/ haben

nach [b] Tribbechovio und andern [c] der Continuator Vossii und Joan. Franc. [d] Buddeus gewiesen. Ich will nur hinzuthun / daß Rapinus, der doch sonst dieselbe vertheydiget/ selbst gestanden: die Scholastici hätten die Philosophie allzusehr distilliret/ also daß endlich die Solidität/ so in der Aristotelischen Philosophie noch übrig gewesen / gleichsam im Rauch aufgegangen. Das wunderlichste ist: daß/ da sie die Weisheit in sehr subtilen Abstractionibus gesucht/ sie dennoch zuweilen so reell disputiret/ daß sie einander bey [e] den Köpffen bekommen.

b) l. c. p. 65-74.
c) cap. VIII. §. 4-14. pag. 183-189.
d) in Delineat. Hist. Phil. cap. V. c. 8. 9.
e) Tribbech. cap. V p. 105. seq. und Rapin, Compar. p. 410. und Reflex p. 341. 342.

LXXVIII. Unerachtet nun das Scholastische Wesen dergestalt überhand genommen/ daß die Anzahl ihrer Scribenten zu des Patritii Zeiten bereits auf 12000. gestiegen / so fanden sich doch endlich gelehrte Männer/ welche die Barbarey derselben hertzhafft bestritten/ unter denen Laurentius [f] Valla, Rudolphus [g] Agricola Marius [h] Nizolius [i] Erasmus und Ludovicus [k] Vives vor andern merckwürdig sind.

f) Siehe Mr. Bayle, Diction. im art. Valla. Er war an. 1415. zu Rom gebohren, hernach wurde er bey dem Könige Alphonso zu Napoli Secretarius, und endlich nach vielen Händeln ein Canonicus zu Rom, da er nach Bucholceri Meinung an. 1465. gestorben und im Lateran begraben worden. Paulus Jovius setzt das Jahr seines

seines Todes in das Jahr 1457. auf welche Weise er nur 40. Jahr wäre alt worden. Bucholcer macht ihn also fast 10. Jahr älter. Ich dencke aber dem Jovio, der sein Epitaphium gelesen haben kan, sey mehr zu glauben. [Jov. Elog. Doct. Vir p m. 37.] Er war so ein strenger Criticus, daß er auch an allen alten Auctoribus, den eintzigen Quintilianum ausgenommen, was zu tadeln gefunden. Daher einer dieses epigramma auf ihn gemacht:

Nunc postquam manes defunctus Valla petivit
 Non audet Pluto verba latina loqui.
Jupiter hunc cœli dignatus honore fuisset,
 Censorem linguæ sed timet ipse suæ.

S. Bucholcerum in Indice Chronol. ad an Chr. 1465. Es hat aber Valla nicht nur die Barbarey der Scholastiker in seinen Elegantiis Lat. linguæ attaquiret, sondern auch in der Vorrede zu seiner Dialectic die Freyheit zu philosophiren wider sie, weil man damahls alle an das Aristotelische Joch spannen wollen, hertzhafft vertheydiget. confer Hederichs Notit. p. 1106. seqq.

g) Dieser hat, als Prof. Philosophiæ zu Heidelberg eine Dialectic in drey Büchern geschrieben [mit welcher er den 3. Febr. an. 1480. fertig worden] darinn er die dornichten Fragen, womit die Schulweisen die Jugend quälten, ausgemertzt wissen wollen. Er ist an. 1485. gestorben. Bucholcer in Ind. Chron. und Hornius in Hist. Phil. p. 306. adde & confer Reimm. Einl. in die Hist. Liter. vol. III. p. 328. seqq. und 448. seqq 453. Siehe sein Elogium beym Jovio p. m. 76. seq. Rodolphi Agricolæ vita prodiit Argent. 1605. 8. und sein Tractat de Inventione Dialectica cum Scholiis Joh. Math. Phrissemii. Paris. 1538. S. Cat. Bibl. Bodlej p. 11.

h) Marii Nizolii Brixellensis de veris principiis & vera ratione philosophandi contra pseudophilosophos libri IV. sind anfangs zu Parma an. 1553. heraus kommen, nachmahls aber von dem Herrn Leibnitz an. 1670. zu Franckf. in 4. ediret worden. Und dieses ist eben das Buch, wel-

ches der Continuator Vossii de Sect. Phil. Antibarbarum Philosophum nennet, und dabey meldet: daß es mehr nicht in sich halte als eine Logicam reformatam & ad puram propriamq; loquendi rationem revocatam. Morhof. ist schlecht mit ihm zu frieden, weil er die Aristotelische Philosophie vor lauter Sophisterey en angesehn. [in Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. XIII. §. 23.] Nizolius hatte keinen Autorem so fleißig gelesen, als den Ciceronem, in den er sich insonderheit verliebt hatte. Daher muste ihm von der so barbarisch redenden Philosophie der Scholastiker nothwendig ein Grauen ankommen. S. Contin. Voss. de Sect. Phil. p. 192. 193.

i) Der sonderlich in seinem Encomio Moriæ die Philosophos und Theologos Scholasticos (p. m. 91. seqq.) freymüthiger ausgelacht, als man wohl heut zu Tage auch selbst unter denen Protestanten zum theil nicht vertragen sollte. Denn, wer weiß z. E. nicht, daß annoch bey den meisten die Lehre de quatuor caussis in hohem werth sey, welche Erasmus gleichwohl als unnütze angesehn: Baptizabant (sagt er) illi (Apostoli) passim, & tamen nusquam docuerunt, quæ sit causa formalis, materialis, efficiens, & finalis baptismi.

k) Dieser Vives ist an. 1537. oder, wie Thuanus will, an. 1541. zu Brügge als Professor gestorben. Unter seinen Schrifften gehören hieher seine 20. Bücher de disciplinis [so in drey Tomos eingetheilet an. 1536. zu Cölln apud Joan. Gymnicum in 8. heraus kommen] insonderheit aber das I. III. IV. V. und VI. Buch des I. Tomi. Er hat auch de Initiis, Sectis & laudibus Philosophiæ geschrieben. S. les Elog. des Homm. Sçav. par Mr. de Thou & Teissier Tom. I. p. m. 113. 115. seqq. und Tom. III. p. 78. seqq.

LXXIX. Andre haben vor die Scholastische Philosophie eine andre aufzubringen gesucht, wie denn dahero Gemistius Pletho, der

Cardi-

Cardinal Beßarion/ und Marsilius Ficinus die Platonische: Joannes Reuchlinus die Pythagorische oder vielmehr Cabbalistische: Joannes Argyropylus, Georgius Trapezuntius, Hermolaus Barbarus, Jacobus Faber, Philipp Melanchthon nebst vielen andern die rechte Aristotelische: Justus Lipsius die Stoische: Joan. Christoph. Magnenus die Democriteische: Petrus Gassendus die Epicuräische: Franciscus Sanchez, und de la Mothe le Vayer aber die Sceptische gleichsam aus dem Grabe wieder hervorgezogen.

LXXX. Georgius Gemistius [l] Pletho, ein Constantinopolitaner/ hat unter andern libellum de iis, in quibus Aristoteli cum Platone non convenit, & quod potior sit [m] Platonis sententia, und libellum contra [n] Georgii Scholarii argumenta pro Aristotele: [o] Beßarion aber des Pletho Discipul, [p] libros IV. in Calumniatorem Platonis: und [q] Ficinus eine Lat. Ubersetzung des Platonis cum argumentis und des Plotini cum Commentariis hinterlassen.

l) Es soll bey dem Hertzoge zu Florentz nichts so grosse Liebe zu dem Platone erweckt haben, als die Discurse des Plethonis, so dieser in seiner Gegenwart über die Lehre dieses Grichischen Weisen zu halten pflegen. Denn Pletho hatte an. 1453. sein Vaterland mit Italien verwechselt. Rapin, Comp. p. 398.

m) In Grichischer Sprache geschrieben, ist aber Lateinisch vertirt zu Basel 1574. in 4. heraus kommen. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VII. §. 2.

o) Simlerus, so dieses Scripti in Epit. Bibl. Gesn. erwehnt,

setzet hinzu: Bononiæ apud S. Salvatorem, sed imperfectus extat. confer Jonsium de Script. H. Ph. lib. III. cap. XX. p. 309.

o) S. Hederichs Notit. p. 1103. seq. Er war Ertzbischoff zu Nicäa, und hatte sich den Plato allezeit vor andern belieben lassen. Daher als er auf dem Concilio zu Florentz den Nahmen des Aristoteles mit Ruhm nennen hörte, und dabey erfuhr: daß der berühmte Theologus der Röm. Kirche Thomas Aquinas über ihn commentiret, verwunderte er sich nicht wenig: noch mehr aber, als er das Werck des Georgii Trapezuntii zu Gesichte bekam, darinnen die Lehre des Plato und Aristoteles gegen einander gehalten, und der Lehre des Letztern der Vorzug zuerkannt worden. Dieses bewog ihn eine gar gelehrte Vertheidigung seines philosophischen Abgotts in IV. Büchern adversus Calumniatorem Platonis zu schreiben. Als er nun hernach die Parthey der Röm. Kirche erwehlte und vom Pabst zum Cardinal gemacht wurde, bediente er sich alles seines Ansehns um den Plato so wohl am Römischen als Florentinischen Hofe in Hochachtung zubringen. Rapin, Compar. de Plat. & d' Arist. p. 397. seq. Horn. Hist. Phil. lib. VI. cap. VIII. p. 311.

p) Ja er hat noch das 5te hinzugethan, in welchem er des Trapezuntii errores in Interpretatione Legum Platonis gewiesen. prodiit opus an. 1503. Venet. ap. Aldum in folio. Morhof. l. c.

q) Er war an. 1433. gebohren, und hatte in dem dreyzehenden Jahre seines Alters einen besagter Discurse des Pletho mit angehört, und sein Wohlgefallen drüber sehen lassen. Deswegen ihn hernach Cosmus, der Grosse, zum Interprete Platonis constituirte, ja gar zum Haupte der Academie erwehlte, welche er zu dem Ende vornehmlich aufgerichtet hatte, damit die Platonische Philosophie darauf gelehret würde. Es war auch Ficinus von der Liebe zum Platone so eingenommen, daß er bloß darum verliebte Briefe schrieb, weil ihrer Plato auch geschrieben

ben hatte. [Menage, Anti-Baillet Tom. II. p. 337. seq.] Ja er unterwunde sich die Glaubens-Artickel der Christlichen Religion durch die Meinungen seines Weltweisen zu befestigen, und die, welche das Ansehn Christi nicht respectiren wollen, durch die Auctorität des Plato zu bekehren. Wie er denn des Platonis Dialogum, Crito genannt, vor ein summarium Evangelii hielte. Rapin meint: daß dieses unterschiedne theils auf Irrthümer, theils gar auf Atheisterey verführet. Welches letztere sich aber mit dem Exempel Cremonini und Pomponatii nicht erweisen läst, weil sie Aristotelici gewesen. S. Rapin, Compar. p. 399. seq. conf. Fleury Disc. sur Platon, p. m. 237.

LXXXI. Jo. [r] Reuchlinus gab vor: er wollte die Pythagorische Philosophie [t] erleutern. Allein weil diese aus Chaldea/ dem Vaterlande der Cabbala/ ihren Urspung empfangen/ so müste er vor allen Dingen die Cabbala erklären/ und deswegen gab er seine drey Bücher [u] de Arte Cabbalistica heraus. Ich finde aber nicht/ daß er wegen der Pythagorischen Philosophie insonderheit sich hernach Mühe gemacht habe. Vita Jo. Reuchlini descripta editaque a Joan. Henrico Majo, ist bekannt.

r) Der Herr Majus sagt in seiner Oration de Vita Reuchlini p. m. 6. er sey an. 1450. zur Welt kommen, und p. 56. daß er zu Stutgard an. 1522. gestorben, nachdem er 67. Jahr alt worden. Allein in seinen Annotat. p. 519. hält er vor gewiß: daß er an. 1456. gebohren sey, welches mit der gesetzten Zahl seiner Lebens-Jahre besser zustimmt. In Reimm. Einl. in die Hist. Lit. vol. III. pag. 304. seqq. steht Reuchlini Leben Teutsch zu lesen, da aber pag. 308. in Benennung des Orts da er gestorben, seines Alters und seines Sterbe-Jahres geirret worden. Der Herr Majus weiß diesen Mann nicht

genug zu loben, und es ist wahr: daß er im Hebräischen, Grichischen und Lateinischen viel Fleiß und ingenium gewiesen und zur restauratione bonar. literar. viel beygetragen: [vid. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XIX. §. 36.) er hat auch sonst viel löbliches an sich gehabt. Nur das kan ich nicht glauben: daß er ein judicieuser Philosophus gewesen.

s) Mich düncket: des Reichlins oder wie er auch Grichisch genannt wird, Capnionis intention sey bloß gewesen, die Cabbala empor zu bringen. Weil er aber gesehn, daß alles, was nach dem Jüdenthum schmeckte, damahls verhaßt, hingegen die Heydnische Gelahrheit beliebter wäre, so hat er um seinen Zweck desto füglicher zu erhalten, das was ich angeführt, nur so vorgegeben.

t) Maj vit. Reuchl. p. 445.

u) Mediolani 1507. fol. (prodiit etiam *Haganoæ* 1530. Basil. 1550. und 1587.) Dieser Tractat wurde von einigen Cardinälen ja von dem Papste selbst wohl aufgenommen. Siehe vitam Reuchlini a Majo descr. p. 446. seqq. welches die Fratres ignorantiæ aber sehr verdrossen, wie die Schrifften so Jacobus Hochstrat dagegen publiciret, klar genug gewiesen. Ib. p. 446. seqq. Es ist aber dieser gantze Tractat ein Gespräche zwischen einem Juden Nahmens Simon, einem Pythagoräer Philao und einem Mahometaner, Marrano, welche beyde letztern gleichsam bey dem ersten in die Schule gehen. Sein Büchl. de verbo mirifico ist auch dialogice abgefaßt, und sucht er hierinnen, wie in jenem Geheimnisse, wo keine sind. Denn welch unpartheyischer und kluger Mann wird wohl in der buchstäblichen Cabbala Geheimnisse der Weisheit suchen?

LXXXII. Joannes w) Argyropylus, so der erste Griche war, der zu Rom die Philosophie profitiret, hat Aristotelis physicalische und moralische Schrifften Lateinisch übersetzt: Georgius

orgius Trapezuntius x in seiner comparatione Aristotelis & Platonis den Herführer der Peripateticorum über seinen Lehrmeister erhoben: Hermolaus y Barbarus Themistii Commentarios über Aristotelis Wercke Lateinisch vertiret/ und ein z Compendium Philosophiæ verfertiget: [a] Jacobus Faber, die Aristotelische Lehre von dem Kothe der Scholastischen Barbarey gesaubert/ und mit Mund und Feder erleutert; [b] und Melanchthon den vom D. [c] Luther zur Vorderthüre [d] hinaus gejagten Philosophum zur [e] Hinterthüre wieder in die Schulen [f] hinein practiciret/ und seine Philosophie von denen groben Irrthümern und allzuspitzigen subtilitäten ein wenig gereiniget.

vv) Dieser Griche hatte sich nach Eroberung Constantinopels nach Italien begeben, da er erst. Prof. Græcæ linguæ zu Florentz war, und hernach als ihn die Pest von dar verjagt, Prof. Phil. zu Rom wurde. Sein Leben war nicht gar philosophisch, denn so ein gutes Einkommen als er hatte, so lies er doch alles wieder liederlich drauf gehen. Angelus Politianus hat bey ihm die Peripatetische Philosophie gehöret. Jovius in Elog. Doct. Vir. p. m. 64 seq.

x) Seine Compar. ist zu Venedig an. 1523. in 8. gedruckt. Er starb a. 1486. im 90. Jahre seines Alters, nachdem er sein Gedächtnis dergestalt verlohren, daß er nicht mehr lesen und schreiben können. [Budd. Hist. Lex. im Art. Georg. Trap] Jovius sagt: er habe sich in den Aristoteles so vernarrt gehabt, daß er es nicht anhören können, wenn einer den Plato gerühmet. in Elog. Doct. Vir. p. 59. seq.

y) Hermolaus quoque

dictus

——— dictus qui Barbarus olim
Barbariem tamen Italicis procul expulit oris,
bonam operam posteritati navavit Plinii recensione doctissima. Idem pro Philosophia Barbara minime Barbara scripsit. schreibt *Hornius*, *Hist.* Phil. p. 305. Er war an 1453. zu Venedig aus einem Adel. Hause gebohren, und ist an. 1493. zu Rom an der Pest gestorben. Daß er den Teuffel gefragt, wie er das Wort Entelechia, so Aristoteles von der Seele gebraucht, Lateinisch geben könne, finde ich nicht gegründet. Siehe von ihm Jov. Elog. Doct. Vir. pag. m. 83. seq. Teissier, Elog. Sçav. Tom. I. p. m. 331 seq und Tom. III. p. 200. seq.

z) Der van der VVaeyen hat Hermolai *Barbari* totius philosophiæ summam in MSt. gehabt. Wir haben auch von diesem *Barbaro* ein Compendium scientiæ naturalis ex Aristotele. 15;7. 8. und ein Compendium librorum Ethicor. Parisiis 1546. 8. Der Wittenbergischen Edition der Elementorum Rhetoricorum Phil. Melanchthonis von an. 1571. 8. sind zwey Briefe beygefüget, in deren einem Joan. Picus Mirandulanus die barbaros philosophos, (i. e. Scholasticos) exercitii gratia vertheydiget, in dem andern aber *Hermolaus* Barbarus solche Vertheydigung widerleget. Sie verdienen allerdings gelesen zu werden.

a) Der an. 1537. gestorben, nachdem er sein Alter auf 101. Jahr gebracht. Siehe von ihm Sammarthan. Elog. lib. I. p. 1. seqq Jovium in Elog. Doct. Vir. cap. *CXXI*. p. 263. Buddeum im Histor. Lex. und sonderlich Mr. Bayle, Diction. p. 1246. seqq. Er war von geringer Herkunfft, sehr kleiner Statur, aber gar tugendhafft, und sonderlich vom Geitze dergestalt entfernet, daß er sein väterl. Vermögen gäntzlich seinen Brüdern und ihren Söhnen überliesse.

b) S. Joach. Camerarii narrationem de Phil. Melanchthonis ortu, totius vitæ curriculo & morte (Lipsiæ 1566. und 1696. 8.) Mr. de Thou & Teissier, Elog. Tom. I. p. 183. seqq. und Tom. III. p. 123. und Mr. Bayle, Diction. Tom. II.

II. p. 2089. seqq. Er war eines Waffenschmidts Sohn aus der Pfaltz und hieß eigentlich Schwartzerd, welchen Nahmen er nach der Gewohnheit selbiger Zeit ins Grichische verwandelt. Er ist ann. 1560. im 63. Jahr seines Alters zu Wittenberg gestorben. Er hatte zu Heydelberg und Tübingen studieret, auf welcher letztern Universität er im 16. Jahre seines Alters Magister Philosophiæ und im 21. zu Wittenberg Prof. Græcæ linguæ geworden. So schwacher Leibes-Constitution er auch war, so arbeitete er doch unermüdet. Er laß täglich 2. Stunden publicè, und docirete die Rhetoric, Dialectic, Ethic, Mathematic, und Theologie, erklärte auch dabey die orationes Ciceronis und einen Grichischen Autorem zugleich, da andre nur eine Wissenschafft allein lehreten. Er hatte ein so vortrefflich Gedächtnis, und lebte sehr mäßig, ob er wohl gerne mit guten Freunden speisete. Er legte sich, wenn er Abends gessen hatte, also gleich zu Bette und entschlug sich aller Gedancken, die ihn beunruhigen konnten. Wie er denn daher die Briefe, so er des Abends bekam, des Morgens erst durchlase. Er stund aber um Mitternacht auf und studierte. Teissier. l. c. Sein Leben stehet Teutsch in Reimm. Einl. in die Hist. Lit. vol. III. p. 120. seqq.

c) Lutherus hätte gerne gelitten, daß man Aristotelis Bücher von der Logica, Rhetorica und Poetica behalten, oder in eine kurtze Form gebracht, der Jugend erkläret hätte, doch hat er von Commentariis über seine Logic nichts gehalten. [D. Chr. Thomasens Hist. der Weißh. und Thorheit im I. Theil p. 41.] Wie ihm denn auch sonst des Aristotelis Philosophie nicht schmecken wollte, Cicero war in seinen Augen viel reeller [ib. p. 9.]

d) Er hieß den Aristotelem einen Ertzstultum, einen hochmüthigen, schalckhafften Heyden und elenden Menschen, einen müßigen Esel [mit welchem prædicat ihn wohl zu viel geschehen] und ärgerte sich, daß man seine terminos, als Accidens, Qualitas &c. in die Theologie mengte [Ib. p. 8. seqq.] Wer hätte nun meinen sollen,

daß

daß iemand zu Wittenberg des von Luthero genannten Ertzstulti philosophie profitiren sollte?

e) Hornius deutet ihm dieses zum Lobe in Histor. Philosoph. lib. VI. cap. 9. Denn so schreibt er daselbst: Omnes tamen exsuperavit divinum Philippi Melanchthonis ingenium, qui scriptis suis totam philosophiam ita illustravit ut vere autor ejus & fatalis in Germania restaurator dici possit. Illustravit Dialecticam, Ethicam, Physicam, & Mathematicas disciplinas: expurgavit spinas Philosophorum: id denique effecit, ut Philosophia (Aristotelica) mox florentissima efficeretur.

f) Denn ob er wohl von der Scholastischen Theologie nichts hielte [ib. p. 27] so hielte er doch viel von Aristotele. Ja er hat seine Liebe gegen denselben schon zu Tübingen als Magister Philos. blicken lassen, indem er bloß deswegen die Parthey der Nominalisten erwehlt, weil er ihre Meinung der Aristotelischen conform zu seyn gemeint. vid. Camerar. in Vit. Melanchth. p. 22. Rapinus hat sich dann sehr geirret, wenn er den Melanchthon unter die Verrächter des Aristotelis gesetzet in s. Compar. de Plat. & d'Arist p. m. 412. adde den locum Melanchthonis, den Joan. Fechtius in der Epistel anführet, so Mathiæ Meyers Disputation præmittiret ist, die er unter Rumpæi præsidio wider die neuen Verrächter der Aristotelischen Philosophie gehalten. Die Schrifften, darinne er die Aristot. Phil. verbessert vortruge sind die Erotemata Dialectica, liber de anima, Physica, und Elementa Doctrinæ Ethicæ &c. adde Budd. Delin. Hist. Phil. cap. VI. §. 5.

g LXXXIII. Justi Lipsii, Christ. Magneni und [g] Petri Gassendi hieher gehörige [h] Schrifften sind oben schon gemeldet worden. Ubrigens ist zu mercken, daß Gassendus nicht alle Irrthümer Epicuri gebilliget, sondern [i] viele widerlegt, und daß, wie [k] Don Francesco de Quevedo vor ihm, und [l] Jacobus Rondellus und

und[m] Leonardus Cozzandus den Epicurum nach ihm vertheydiget; also Mr. Bernier die[n] weitläufftig beschriebne Philosophie des Gassendi in ein[o] Compendium gebracht und ediret habe.

g) S. Samuel. Sorberii dissertationem de vita & moribus Gassendi. Er war aus einem kleinen Orte, so unter das Frantzös. Bißthum Digna gehöret, bürtig, und zeigte so bald er nur lauffen konnte, daß er von Natur einen Zug hätte die Sternen zu betrachten. Seine erste Schule war zu Digna, hernach studierte er zu *Aix*. Er war 16. Jahr alt, da er zu Digna die Rhetoric zu lehren übernehmen muste. Drey Jahre hernach ward er zu Aix Professor Philosophiæ unerachtet er noch keinen Anfang zu einem Philosophischen Barte hatte. Hier schrieb er die Exercitationes Paradoxicas adversus Aristoteleos, woraus Nicolaus Fabricius Peireskius und Josephus Galterius, Prior zu Valetta gleich von ihm was sonderbares hoffsten, ihn daher aus der Schule rissen, und ihm zu einem Canonicat, ja bald darauf zu einer Præpositur verhalffen. An. 1628. reisete er in die Niederlande. Und an. 1645. ward er wider Willen zum Matheseos Professore Regio ernennt, und muste ihn der Cardinal von Lyon, Alphonsus Plessæus, dieses Amt zu übernehmen fast zwingen. Es wollte ihm aber das Profitiren nicht bekommen, ja sein emsiges studieren, und sonderlich die Verfertigung seines Systematis hat ihm endlich gar den Tod zugezogen. Sein Ende ist Christlich, auch recht philosophisch gewesen: Illud unicum, sagt Sorbiere, Philosophandi ad extremum vitæ curriculum ingenii signum edidit, quod mortuo manus dextera reperta fuerit regioni cordis apposita; cui parti non semel jusserat Poterium, ut manum admoveret, notandæ systolæ & diastolæ, quarum ipse titubantem gressum & deficientem vigorem advertens, vides, ait, quid sit hominis vita. Er starb also an. 1655.

im 63. Jahre seines Alters. Man sagt: er habe ausser dem Kloster und ohne Gelübde die Regel der Mönche gehalten, und mit wenigem sich vergnüget. Wie er denn auch keinen Wein, sondern bloß Gerstenwasser getruncken, selten Fleisch und meistens Kräuter gegessen. Seine Bescheidenheit leuchtet auch selbst in seinen Streit-Schrifften hervor.

h) Ich glaube Gassendus sey theis durch die Lesung des Senecæ und Laertii, und theils durch einige Gleichförmigkeit so er an dem Epicuro und sich gefunden, seine Vertheydigung über sich zu nehmen bewogen worden. Nachdem er nun nach und nach gesammlet, was er pro & contra Epicurum bey den Alten finden können, ist er nicht so gleich damit zugefahren, sondern hat erst in der conversation seine Gedancken proponiret, biß er nicht nur mündlich, sondern auch schrifftlich von andern zur Publicirung seiner Bücher pro Epicuro und dessen Philosophie angetrieben worden.

i) S. sein Syntagma Philosophiæ Epicuri, cum Refutationibus dogmatum, quæ contra Fidem Christianam ab eo asserta sunt, oppositis per Petrum Gassendum Philosophum ac Mathematicum celeberrimum. Præfigitur Samuelis Sorberii Dissertatio de Vita ac Moribus Petri Gassendi. Amstelod. 1684. 4.

k) Dieser hat an. 1635. zu Madrid den Epictetum Spanisch ediret, und demselben eine Vertheydigung der Stoiker wider den Plutarchum und eine Apologie des Epicuri wider die gemeine Meinung beygefüget. Mr. Bayle, der dieses berichtet, füget hinzu: daß auch Mr. Sarrazin eine Apologie pour la Morale d' Epicure gemacht, meint aber doch, daß keiner dem Gassendo beykommen. Diction. pag. 1135. 1136.

l) In dem oben allegirten Vita Epicuri.

m) S. Cozzandum de Magist. Antiqu. Philosopharum lib. VI. p. 396.

n) Gassendus hat sein Syntagma mit vielen locis alter Autorum ausgeschmücket, (Confer Sorberii Epistol. ad Adrian. Vlaccum.) und so ausgeführet, daß es die ersten zwey Tomos seiner gesamten Wercke ausfüllet, die an. 1658. in sechs Tom. in folio heraus kommen, und bereits rar und theuer sind. Wie man aber darinne eine nette Historie der Grichischen Philosophie antrifft, also sind alle seine Schrifften wegen der feinen Sachen und klaren auch angenehmen Schreibart mit Vergnügen zu lesen.

o) Mr. Bernier war ein Glied der Medicinischen Facultät zu Montpellier, und hatte sich durch seine Reisen eine grosse Erfahrung beygelegt. Sein Abregé de la Philosophie de Mr. Gassendy ist An. 1678. in 8. und dann wiederum an. 1684. in VII. Tom. in 12. zu Lyon heraus kommen. Wir haben auch von ihm Doutes sur quelques uns de principaux chapitres de son Abregé de la Philos. de Gassendi, à Paris 1682. 12. [S. Morhof. Polyh. Tom. II. p. 27. not. z.] einen Traité du libre & de Volontaire. à Amst. 1684. 12.

LXXXIV. Francisci [p] Sanchez Scepticismus erhellet aus seinem [q] Tractätgen de multum nobili & prima universali scientia, [r] quod nihil scitur, welches Hartnaccius an. 1665. mit seiner [s] refutation von neuem auflegen lassen. Unter des Mr. le Vayer Wercken, welche [t] in 15. Duodez Bänden heraus sind, sind auch viele, vornehmlich aber die unter dem Nahmen Oratius Tubero absonderlich edirten [u] Cinq Dialogues, recht Pyrrhonisch. Er hat gewiesen: daß Pyrrho kein solcher Narr gewesen, wie man insgemein geglaubt: ja er hat sich darzuthun bemühet: daß der Scepticismus die Gemüther der Men-

Men chen geschickt mache/ sich von der Philosophie v zum Christenthum zuwenden/ worinnen er Franciscum Picum, x Mirandulanum, y Cornel. Agrippam und z Gentianum Hervetum zu Vorgängern und den berühmten a Huetium nebst andern zu Nachfolgern hat.

p) Sein Leben hat Raymundus Delassus beschrieben. Er war von Braga aus Portugall bürtig, und noch als ein Kind durch seinen Vater, einen gar gelehrten Medicum, nach Bourdeaux kommen. Er ist nachgehends in Italien gereiset, von dannen er zurück nach Franckreich gelanget, und zu Montpellier studieret, allwo er im 24. Jahre seines Alters Medicinæ Doctor worden. Die Religions-Kriege waren Ursache, daß er diese Stadt verlies und sich nach Toulouse begab, da er 25. Jahr lang die Philosophie und 18. Jahr die Medicin gelehret. S. Buddei allgem. Hyst. Lexic. und Mr. Bayle, Dict. in artic. Sanchez

q) Dieses kam an. 1581. in 4. ap. Gryphium zu Lyon heraus, und ward an. 1649. nebst einigen andern Tractätgen dieses Autoris zu Rotterdam in 12. wieder aufgelegt.

r) Non putarem tamen adeo serio rem suam egisse Franciscum nostrum, eumque potius scriptionis suæ habuisse finem, ut exagitaret Scholasticos, eorumque Philosophiam &c. schreibt Morhof. in Polyh. Tom. II. lib. 1. cap. VI. §. 3. Indessen ist gewiß: daß er darinnen nicht nur die Gewißheit der Aristotelisch-Scholastischen Philosophie insonderheit, sondern den gantzen Dogmaticismum in der Philosophie überhaupt angegriffen. Daher nennt er auch die principia nur supposita, und heist die Dogmaticos in infinitum beweisen. Er sagt: die Natur hätte ihre Lust daran, daß die Menschen confus blieben, und meint: unser Wissen sey nichts anders als ein unvorsichtiges Vertrauen, welches mit einer gäntzlichen Unwissenheit vergesellschafftet sey. S. p. 53. seq. 153. 183.

und 29. (Ich citire hier die Rotterdammer edition, in welcher oben auf dem Titul Blate des Autoris Ebenbild mit der Umschrifft: Nihil scitur, stehet.) Adde & confer Præfationem.

s) Sub titulo: Sanchez aliquid sciens. Additæ sunt textui notæ refutatoriæ, & præmissa est *Historia* breviuscula Scepticismi Veteris & Recentis, quæ tamen longe plenius tradi poteſt. sind Morhofii Worte in Polyhist. l. c. p 31. 32.

t) Wie auch à Paris 1654. und 1667. in drey voll in folio. Doch ist jene edition neuer und vollständiger. S. Thomasii freymüth, Ged. über allerhand Bücher.

u) Cinq Dialogues faits à l'imitation des Anciens, Par Oratius Tubero. I. de la Philosophie Sceptique. II. le Banquet sceptique. III. de la vie privée. IV. des rares & eminentes qualités des Asnes de ce temps. V. de la diversité des Religions. A Mons, chez Paul de la Fleche 1671. 12. darunter ist das I. II. und V. Gespräche gantz Sceptisch.

vv) Er sagt ausdrücklich in den Cinq Dialogues p. 275. que la Sceptique se peut nommer une parfaite introduction au Christianisme.

x) Quanto usui autem esse possit Sexti Empirici Commentarius ad tuenda Christianæ religionis dogmata adversus externos Philosophos, pulchre docet Franciscus Picus Mirandulanus in eo libro quo Christianam tuetur philosophiam adversus dogmata externorum Philosophorum. Gentianus Hervetus in Præfat. Sexti Emp. libr. adv. Mathem. præmissa.

y) Dieses weiset der Schluß seines Buches de Vanitate Scientiarum.

z) S. gedachte præfation. Der gute Mann hat sich eingebildet die vermeinten Ketzer, so ihre Vernunfft in der Theologie brauchten, würden am füglichsten bewogen werden, das zu glauben, was die Römische Kirche glaubt, wenn sie aus des Sexti Empirici Büchern contra Dogmaticos erkennen lernten, daß keine Gewißheit in

der Philosophie sey. Und das ist eine von denen Ursachen, warum er diesen Tractat Lateinisch übersetzt. S. von Heveto des Mr. de Thou & Teissier, Elog. Tom. II. p 15. seqq. und Tom. III. p. 309. seqq.

a) Denn so lese ich in der seiner demonstrationi Evangelicæ vorgesetzten Præfat. §. IV. p. m. 8. Non perspicacis & certæ, sed cæcæ & hebetis rationis nobis concessit usum, ne manifestam sacrorum mysteriorum notitiam ratione adepti, fidem aspernaremur. Atque ita Christianismo longe minus adversari videntur, quam existimatur vulgo, eæ Philosophorum disciplinæ, quæ incertum habent ac dubium, quidquid sensuum & rationis ope cognoscimus, quæque sustinent se ab omni assensu. Sic enim præjudiciis expurgatos animos ac opinionibus liberos, Deo regendos, & fidei divinæ moderandos facile permittunt.

LXXXV. Mr. Sorbiere, welcher sich einen [b] Discipel des la Mothe le Vayer, und dessen Philosophie die [c] wahre genennt / hat seinen Frantzösischen Briefen eine Ubersetzung von 14. Capiteln [d] aus dem Sexto Empirico inseriret. Sein guter Freund Mr. du Bosc hat einen Tractat in zwey voll. in 4. unter dem Titul: le Philosophe indifferent [e] publiciret / der vielleicht auch hieher gehöret / ob ich ihn wohl noch nie gesehen.

b) Also schreibt er in der 28. lettre, so an den la Mothe le Vayer gerichtet ist: Il n'en [von seinen Schrifften] est venu aucun entre mes mains, que je n'aye leu avec avidité, & dont je n'aye retiré beaucoup de profit. Il y a vingt ans que je suis vôtre disciple, & que j'ay tachay de former sur vos ecrits mon stile & mon jugement. S. les Lettres de Sorbiere in 4to p. 148.

c) ib. p. 151.

d) S. die 29. lettre, so an Mr. du Bosc gestellet ist, dem er

auf

auf sein Verlangen diese Ubersetzung ex hypotyposibus Pyrrhon. Sexti Emp. zuschicket, und mit beyfüget. Er sagt: er habe dieselbe vor mehr als 25. Jahren, nicht so wohl die Sceptische Philosophie zu lernen, als sich in der Grichischen Sprache zu üben, unternommen. j'ay bien remarqué en veillissant (heist es eben daselbst) que la plus part du monde devenoit naturellement sceptique: de sorte qu' on n'avoit pas besoin de Sextus ny de sa Paraphrase pour mieux apprendre à douter de toutes choses; &c. der Brief ist datirt à Paris le 15. Janv. 1656. Er schlüsset denseben mit folgenden loco Aristotelis Metaph. cap. I. Non seulement il est difficile de trouver la verité mais il n' est pas bien aisé de former des doubtes raisonables. Und hieraus läst er die Peripateticos urtheilen, was des Aristotelis Gedancken von Scepticismo gewesen. Er hätte noch einen bessern anführen können, den ich ex cap. I. libri II. Metaphysicorum Lat. hersetzen will: Quemadmodum enim vespertilionum oculi ad lumen diei se habent, ita & intellectus animæ nostræ ad ea, quæ omnium sunt manifestissima.

e) zu Paris.

LXXXVI. Der berühmteste unter den neuern Scepticis ist wohl [f] Mr. Bayle, der aber als ihn seine Widersacher zum [g] Atheisten machten, nicht nur aus dem Mittelpunct der Pyrrhonischen Indifferenz [h] herausgefallen, sondern sich, wie [i] man muthmasset, gar darüber zu Tode geärgert. Unter denen, die wieder die Scepticos gefochten, hat sich Marinus [k] Mersennus hervor gethan.

f) S. die Histoire de Mr. Bayle & de ses Ouvrages par Mr. de la Monnoy. à Amst. 1716. Mr. Bayle hat sich an vielen Orten seines Diction. öffentl. vor des Pyrrhonis Philosophie erklä-

 ret.

ret. 5. E. p. 740. not. E. p. 3043. seq. p. 2278. 3068. seqq. 1745 Ja er hat bereits in denen Nouvelles de la Rep. des Lettres seinen Sceptischen Sinn an Tag gelegt, indem er selbigen die Worte des Academischen Ciceronis præmittiret: Nos qui sequimur probabilia, nec ultra id, quam quod verisimile occurrerit, progredi possumus. &c.

g) Mr. Jaquelot, Examen de la Theologie de Mr. *Bayle* P. I. chap. VII. Mr. le Clerc, Bibl. Choisie Tom. X. p. 375. und Tom. XI. p. 409 und Mr. Jurieu, in dem Buche genennt: le Philosophe de Roterdam accusé, atteint & convaincu art. II. seqq.

h) Siehe das Avis au Lecteur, so vor denen Entretiens de Maxime & de Themiste stehet, in fine.

i) Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XII. p. 200.

k) Mit folgender Schrifft: La Verité des sciences, contre les Sceptiques ou Pyrrhoniens. à Paris 1625 8.

LXXXVII. Andre wollten lieber an statt die Heydnischen Secten zu excoliren und zu verbessern / eclectice philosophiren. Unter denen Hieronymus Cardanus / Franc. Baco de Verulamio, und Thomas Campanella, sonderlich aber Renatus Cartesius, Thomas Hobbius, Henricus Morus, Benedictus Spinoza, Joan. Andreas Schmidt, Christianus Thomasius, Joan. Clericus, Joan. Franc. Buddeus, Andreas Rüdiger, Nicol. Hieron. Gundling und Franciscus Albertus Æpinus, zu mercken sind / welche aber nicht alle Ehre eingelegt.

LXXXVIII. Hieronymus Cardanus, der [l] sein Leben selbst beschrieben / will in allen Theilen der Philosophie viel neues gezeigt haben. Nun hat er zwar viel geschrieben; wer aber [m] seine Schriff-

Schrifften / ja auch nur seine specificirte[n] neue Wahrheiten recht ansieht / der wird an ihm nicht vielmehr als einen[o] Philosophischen Charlatan[p] antreffen. Seiner besten Bücher werde ich im Capitel von der Morale und Politic gedencken.

l) De Propria vita liber, ex Bibliotheca Gabrielis Naudæi, Parisiis ap. Jac. Villery in Palatio 1643. 8. und Amstel. ap. Joan. Ravensteinium 1654. 12. Dieser letztern edition ist Cardani libellus de Præceptis ad filios beygefügt. Er hat viel schlimmes und viel gutes von sich gesagt, in der Einbildung, wenn er sich fein närrisch und contradictorisch beschriebe, ihn die Leser vor einen Weisen, oder doch vor einen Wunder-Mann ansehen würden.

m) Die zum Theil eintzeln heraus kommen, hernach aber in zehn Folianten zusammen gedruckt worden. S. Gabr. Naudæi de Cardano Judicium, darinn zuletzt von seinen Schrifften gehandelt und ein Catal. beygefügt wird.

n) S. Cardan. de vita propria cap. XLIV. denn da rühmt er sich, er habe in naturali Philosophia erfunden: ignem non esse elementum: omnia esse frigida: non commutari elementa invicem: Qualitates veras esse tantum duas, calorem & humidum: Deum debere dici immensum: numero omnia constare, ut in plantis foliorum & seminum certo &c. tum alia innumerabilia. In morali Philosophia: Æqualitatem conditionis omnium, non solum hominum, sed etiam viventium: unde naturaliter conjectari liceat compensationem à morte actionum, in hominibus utilitatem capere ex adversis: Quænam optima vita &c.

o) Denn was er erfunden haben will, ist entweder nichts besonders, oder keine Wahrheit, oder doch von andern schon gesagt worden. Man lese z. E. p. 166. seq. was

was er in der Dialectic inventirt zu haben sich rühmet. Er hat eine neue Dialectic versprochen, vermittelst welcher einer hinter alle Künste und Wissenschafften bald gelangen, und zu allen Fragen und problematibus den Schlüssel solle finden können. Wie er denn vorgegeben: er habe durch diese seine Kunst wunderbare Dinge ausgesonnen, und alle Bücher, so heraus kommen, alsobald verstanden. Allein in seiner vorhandnen Dialectic ist nichts, was mit so grossen Verheissungen überein stimmte. Daschitzky in Dissert. de Arte inveniendi §. 19.

y) Ich will ein und andre Puncte von seiner Person und Aufführung hersetzen, so wird man nicht zweifeln, daß Cardanus mehr ein Phantaste, als Philosophus gewesen. Er war an. 1508. zu Mayland gebohren, und ist an. 1576. zu Rom gestorben, wie er es vorher geweissaget. Etliche meinen, er habe sich erhungert, damit seine Weissagung eintreffe, welches aber falsch seyn kan. Gewiß ist: daß er auf die eitelsten Wahrsagereyen und lächerlichsten Träume gebauet, ja rechte alte Weiber-Mährgen geglaubet. Er giebt selbst vor: er habe, so offt er gewollt, von allen Sinnen abstrahiren und per ecstasin reisen können, da er dann Gespenster und Teufels-Larven gesehn. Dieses weiset, daß er eine allzustarcke Einbildung gehabt, welche zu einem vollkommnen Phantasten allerdings erfordert wird. Ich wundere mich dann nicht, wenn man von ihm lieset: er habe sich um die Erziehung seiner Söhne nie bekümmert: dem einen einst ein Ohr abgebissen, und den andern offt ohn die geringste Ursache gestrafft. Er hatte ein recht contradictorisch und absurde temperament, daher er auch so contradictorisch und absurde sich aufgeführt. Bißweilen trat er zerlumpt, und bald darauf recht wohl ausstaffiret einher. Zu Rom bediente er sich einer gantz andern Kleider-Tracht, als andre seines gleichen. Zu Bononien fuhre er auf einem dreyräderichten Wagen herum. Wenn er mit guten Freunden in Gesellschafft war, redete er nichts, als was er wuste, das sie verdrüssen würde. In seiner Jugend zanckte er sich gerne, wie

er

er erwachsen war, lieff er den Huren nach: als er ein Mann war, konnte er das Spielen, sonderlich das Bretspiel nicht lassen, und in seinem hohen Alter dem Gefängnisse nicht entgehen. Daß er den Monden so gut bey Tage, als bey Nachte, am Himmel gesehn, gehört zu seiner Phantasie. Dahin einer auch rechnen möchte, daß er sich einen Spiritum familiarem zu haben gerühmet. Allein er hat an einem Orte selbst gestanden, daß es falsch sey. Inzwischen will er uns doch bereden: er habe nie keine Unwahrheit gesaget. S. Naudæum in Judic. de Cardano Vitæ Cardani præmisso. it. Mr. de Thou & Teissier, Elog. des H. S. Tom. I. p. 455. seq. und Tom. III. p. 255. seqq. conferantur Act. Philosoph. IV. Stück p. 573. seq. Hierzu kommt noch, daß er in seinen meisten Wercken confus geschrieben, und Dinge eingemengt, die sich gar nicht hinschicken. Nam quis amabo in Arithmetica discursus requirat de proprietatibus numerorum mirificis, de motu Planetarum, de creatione rerum, de turri Babylonica, de duratione Mundi Platonica &c. Quis in dialectica judicium de Historicis & Epistolarum Scriptoribus? &c. Naudæus l. c.

LXXXIX. Ob wohl Franciscus Baconus de Verulamio vornehmlich die Verbesserung der natürlichen Wissenschafften sich angelegen seyn lassen; so hat er doch auch die übrigen Theile der Philosophie nicht vergessen/ wie sein Tractat de dignitate & augmentis scientiarum genugsam an Tag geleget. Nun hat er zwar kein neu Systema Philosophicum verfertiget/ auch die Gabe nicht gehabt/ sich in der Philosophie recht deutlich zu erklären; er hat aber doch die gemeinen Fehler und Mängel ziemlich erkannt/ und zu der Abwerffung des Sectirischen Joches weit mehr beygetragen/

als Cardanus. Des Verulamii Leben steht vor seinen [q] zusammen gedruckten operibus.

q) Francof. 1666. f. und Lipsiæ 694. f.

XC. Vita & Philosophia Thomæ Campanellæ Autore Ernesto Salomone Cypriano ist zu Amsterdam an. 1705 8. heraus kommen [s] Campanella hatte viel mit dem Cardano [t] gemein. Ob er wohl den [u] Telesium vertheydiget / und ihm in ein und andern beygefallen / so ist er doch ein eclecticus gewesen. Er hat aber viel Grillen gefangen. Wie er den [w] Aristotelem verachtet / weiset sein Buch de Gentilismo non retinendo. Kein Zaubrer ist er wohl nicht gewesen / aber ob er nicht zuletzt ein Scepticus geworden / ist eine andre Frage.

r) S. l' Histoire des Ouvrages des Sçavans de l' an. 1706. p. 445 seqq.

s) Er war aus Calabrien bürtig, und zeigte schon im fünfften Jahre, daß er ein groß Gedächtnis hätte. Weil seine Lehrer Scholastische Barbarn waren, so konnte er das gute Latein von ihnen nicht lernen. Sein ausschweiffendes ingenium wollte sich in die Gräntzen der gemeinen Philosophie nicht einschrencken lassen, nachdem er bey Untersuchung derselben iemehr und mehr gewahr wurde, daß die Mönche sich vieler Fabeln und Betrügereyen bedienten. Er ward daher so vorsichtig, daß er keine Meinung mehr annahm, die er nicht selbst untersucht hatte. Doch verfiel er einst so weit, daß er gar zweifelte: ob ein Carolus M. in der Welt gewesen. Man kan nicht leugnen, daß er bey établirung seiner neuen Philosophie, und da er in mündlicher Bestreitung der gemeinen Lehre sehr glücklich war, in grossen Hochmuth gerathen, dadurch er aber auch viele Feinde und Verfolgung sich zugezogen. Wie er denn funfftzig mahl

ins

ins Gefängnis kommen, und siebenmahl die Tortur aus- gestanden haben soll. [vid. tamen Cyprian. vit. Camp. p. 19.] Gewiß ist, daß er zu Napoli über zwantzig Jahr gefangen gesessen, und sich in der daselbst ausgestandnen Marter recht philosophisch erwiesen. Er ist über siebentzig Jahr alt worden und zu Paris an. 1639. gestorben. Cyprian. p. 17. 18. 26. seq.

t) Er war von starcker Einbildung: [p. 43.] er sagte andern wahr: [p. 43. seqq.] wollte mit Geistern gesprochen, [p. 46.] und einen Spiritum familiarem [ib.] haben: schrieb auch offt confuse. Dieses läst alles sehr Cardanisch. Doch scheint er von klügerer Aufführung und mehrern judicio gewesen zu seyn. Daher man ihn am Frantzös. Hofe so wohl aufgenommen, auch zuweilen zu Rathe (p. 26.) gezogen. Hieher gehört, was Herr Cyprian aus den Sorberianis anführt: Mihi visus est Campanella Cardani Simia &c. (34.)

u) Cyprian. p. 7. seqq. Telesius hat nur in Physicis sich hervor gethan, Campanella aber suchte in allen Theilen der Philosophie was besonders zu zeigen.

w) Als worinn er nicht nur gesetzt: Non omnem novitatem in Ecclesia & republica jure suspectam esse, sed admirabilem reddere politiam & Religionem, & extraneos in sui admirationem allicere, sondern auch hinzugethan: Aristotelem maximo Christianæ reipublicæ malo in scholas introductum esse, eo tempore, quo clerici ne quidem legendi peritia instructi fuerint, und Stagiritam esse pestem Christianorum. Cyprian. p. 12.

x) vid. Cyprian. p. 41. seqq. Ich glaube leichte, daß Campanella als ein melancholicus, der eine starcke imagination, und nicht viel Gottesfurcht hatte, zuweilen gerne zaubern wollen; aber daß er wahrhafftig den Teuffel oder einige Geister gesehn und mit ihnen gespochen, würde ich nicht glauben, wenn er es auch beschworen hätte. Denn melancholische Leute sehen offt, was nicht ist, suchen auch manchmahl mit dergleichen Vorgeben einen Ruhm, und wie sie das Lügen und Schwören nicht

schwer ankommt, also thun sie alles, um nur bey andern vor Wunderleuthe angesehen, und gefürchtet zu werden. add. Mr. Naudé, Apologie.

y) Man findet unter denen MSstis Bibliothecæ Elisabeth. zu Breßlau auch ein Buch des Campanellæ de cognitione humana in welscher Sprache, dessen Absicht gantz und gar dahin gehet: daß die gantze menschliche Wissenschafft lauter Unwissenheit sey. Diese Nachricht habe ich dem Herrn Rect. Krantz zu dancken. Doch wäre zu wünschen: daß dieses Buch gedruckt würde; oder daß iemand, der wider den Campanella nicht eingenommen ist, einen extract daraus verfertigte, und dabey zusähe, ob man nicht finden könne, wenn dieses Buch verfertiget sey. Herr Cyprian. führet pag. 47. aus dem Atheismo triumphato, den Campaneella in seinem Alter verfertiget, diesen locum an: Philosophiam inveni pleniorem jucunditatibus. Sed in labore, & vigilia & infirmitate corporis acquiritur, & sæpe ad insaniam labimur. Est plena incertitudine, ita quod qui vere sapit, hoc unum sapit, quod nihil perfecte sapiat. Nun ist der Scepticismus dem ingenio Campanellæ wohl gar gemäß. Weil aber dieser locus aus einer Dogmatischen Schrifft desselben genommen ist, und eine unvollkommne Erkenntnis noch nicht alle Erkäntnis der Wahrheit aufhebet, so kan ich diesen Mann zum minsten unter die groben Scepticos noch nicht gewiß setzen. Daß er dieses zum Grunde seines philosophirens gesetzt: nulli rei assentiri, nihil pro vero admittere sine accuratiori examine, darinn hat er als ein vernünfftiger Philosophus gehandelt. Und ist dieser Satz an dem Scepticismo, darein er gefallen seyn soll, wohl gantz unschuldig.

XCI. Keiner hat mit mehrerm Beyfall dem Aristoteles / den Gehorsam aufgekündiget / und vor sich philosophiret / als Renatus Cartesius, ein Franzose / dessen principia sich zu erst in Holland und von dannen in Franckreich / Schweden / Engelland und Teutschland ausgebreitet. Henricus

cus Regius ist der [a] erste gewesen / so ihm öffentlich angehangen; aber auch der erste / der in unterschiednen Stücken wieder von ihm abgefallen. Unter denen / die ihm treu geblieben / sind Adrianus [b] Heereboord, Ludovicus [c] de la Forge, Joannes Claubergius, Antonius le Grand und Tobias [d] Andreæ von den berühmtesten.

a) René Des-Cartes war nicht wohl damit zufrieden, daß man den Tag seiner Geburth (den 31. Mart. an. 1596.) so genau angemerckt und bekannt gemacht, weil die Nativitätsteller dadurch Gelegenheit nehmen können, in ihren Irrthümern fortzufahren. Sein Vater nennte ihn schon in seiner Kindheit seinen Philosophum, weil er damahls schon von allem, was ihm vorkommen, raison haben wollen. Er frequentirte zu erst das Jesuiter Collegium zu Fléche, da er nicht nur sein Grichisch und Latein gelernet, und die gemeine Philosophie nebst der Mathematic begriffen, sondern auch sehr viel Autores gelesen. Weil er aber in allen dem, was er gelernt, keine satsame Gewißheit fand, so wollte er das Studiren gar fahren lassen. Er fing aber doch nachmahls wieder an der Mathematic und endlich auch der Philosophie von neuem obzuliegen. Er lag als ein Soldate zu Breda in Guarnison, da er auf die Wahrheit kam: daß die von einer Hand verfertigten Wercke vollkommner zu seyn pflegen, als die, woran viel Hände gearbeitet, und daß es also besser sey ein eigen Systema Philosophiæ zu machen, als an dem zu flicken, das andre aufgebauet. Um nun hierinnen, desto besser zu reussiren, bemühete er sich vor allen Dingen seine vorgefaßte Meinungen los zu werden, worüber er aber eine Zeitlang ein Enthusiast wurde. Daß er GOtt dabey angeruffen, ist vernünfftig, daß er aber sein Gebethe zugleich zur Jungfrau Maria abgeschickt, und dabey gelobet, wenn ihm sein Vorhaben von statten ginge, eine Wallfarth nach Loretto zu thun,

darinn

darinn hat er sich als einen rechten Papisten erwiesen. Er stand eine weile in den Gedancken: er würde bey den Ungelehrten mehr Richtigkeit im raisoniren, und mehr Wahrheit antreffen, als er bey den Gelehrten gefunden, er befand aber, daß sie eben so uneinig untereinander wären, als die Philosophen. Nachdem er den Krieg und die Reisen bey Seite gelegt, auch sein Gelübde zu Loretto bezahlt, beschloß er der Wahrheit in Ruhe nachzudencken. Er hatte angemerckt; daß die Mathematischen Wissenschafften wenig nütze wären, wenn man sie nicht auf andre Dinge applicirete. Die Physic hatte er wegen ihrer Ungewißheit zu verwerffen und blos die Morale zu tractiren beschlossen; er war aber doch anders Sinnes worden, weil er observiret: daß die Physic in der Morale ihren Nutzen hat. Er erwehlte aber um desto ungestörter zu seyn, Holland zu seinem Aufenthalt, da er auch seine neue Philosophie durch den Druck bekannt, und sich zu erst recht berühmt gemacht hat. Er bekam zwar einen grossen Feind an Gisberto Voetio, einem Manne, der mehr Ansehn und Belesenheit, als Verstand, und mehr blinden Eyfer, als Christliche Bescheidenheit hatte. Allein er war ihm überflüßig gewachsen: Denn wie ihm jener nur mit Calumnien und Sophistereyen begegnete, so konnte ihm die Antwort nicht eben schwer fallen. Er bekam aber auch andre Gegner, die viel bescheidner, aber vor seine renommé viel gefährlicher waren. Wie er zuletzt auf der Königin Christina Begehren nach Schweden gegangen, da er den 11. Febr. an. 1650. gestorben, und von der Königin selbst beweinet worden, davon kan man, wie auch von allem übrigen, was seine fata betrifft, des Mr. Baillet, Vie de Mr. Des-Cartes nachlesen. adde la Relation de la Mort de M. des Cartes le Philosophe par Mademoiselle Des Cartes in denen vom P. Bouhours colligirten und edirten Vers Choisis p. m. 129. seqq.

a.) Er ist würcklich der erste Märtyrer, und doch auch der erste Apostata oder Abtrünnige der Cartesianischen Secte

cte gewesen. Er war anfangs ein junger D. Medicinæ, der den Grund der Cartesianischen Philosophie bey Henrico Renero gelegt, der Professor Philosophiæ, anfänglich zu Deventer, und hernach zu Utrecht, und der erste Anhänger des Cartesii in Holland gewesen. Wie er nun durch den Vortrag dieser Philosophie sich grossen Zulauff erwarb, also ward er hernach bald Professor Medicinæ zu Utrecht. Regius schrieb alle sein Glücke Cartesio zu, und gehorchte ihm eine Zeit lang nicht anders als ein demüthiger Schüler seinem Præceptori: wie er aber ein wenig hitzig war und sich damit viel Unheil auf den Hals zohe; also wollte er auch gerne was eignes haben, welches Cartesio nicht wohl gefiel. Daher er endlich öffentlich mit ihm brach. [S. Baillet, Vie de Mr. des Cart. en abregé p. 139. seqq. 194. seqq. p. 231. seqq.] Inzwischen ist er doch der erste, der die Cartesianische Philosophie in ein Systema universale gebracht, und darinne die Logic, Metaphysic, Physic und Ethic abgehandelt. S. P. Sylv. Regii Discursum philosophicum, in quo Historia Philosophiæ antiquæ & recentioris recensetur pag. 205. seq.

b) Dieser Professor Philosophiæ zu Leyden hat an. 1654. Meletemata Philosophica, desgleichen eine Philosophiam Naturalem, Moralem & Rationalem daselbst in 4. ediret. Siehe von ihm Mr. Baillet p. 230. seq. und p. 251.

c) Ein Medicus zu Saumur, dessen in dem Cap. von der Pnevmatic gedacht werden soll.

d) Dieser Professor Histor. & Græcæ Linguæ zu Gröningen hat eine Replicationem pro notis Cartesii wider erwehnten Regium geschrieben. confer Nunteri Dissert. de Aristotele ejusque philos. §. 93. seq.

XCII. Zur Historie des Cartesii und seiner Philosophie dienen folgende Schrifften: Johannis Tepelii Hist. Philos. Cartesianæ Noribergæ an. 1674. 12. Compendium vitæ Cartesii

a Pe

a Petro Borello editum Paris. 1666. 8. und Francof. 1670. La Vie de Mr. Des-Cartes (par [f] Mr. Baillet) a Paris 1691. 2. voll. in 4. Und die in Thomasii Historia Sap. & stultit. stehende Notata quædam G. G. L. circa vitam & doctrinam Cartesii. Die Nouveaux Memoires pour servir a l' Histoire du Cartesianisme par Mr. G. l' A. A Utrecht 1693. 12. sind ein kurtzer Satyrischer Roman / darinn Cartesio zum [h] Betrüger gemacht wird. Cartesii gesamte [i] Opera sind unter andern zu Amsterdam an. 1668. 4. in VII. voll. heraus kommen / darunter seine Briefe sonderlich lesenswerth sind / als aus welchen man so wohl ihn / als seine Lehre fast am besten erkennen kan.

e) Darinne wird erstlich von Cartesio selbst, und bey was vor Gelegenheit er sich auf die Philosophie gelegt: hernach von seinen Schrifften, dann von den principiis seiner Philosophie und was damit eine Verwandschafft hat: ferner von seinen Widersachern und Vertheydigern gehandelt. Zuletzt stehen die judicia, so gelehrte Leute von seiner Philosophie gefällt. Casp. Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. p. 905. und Morhof. Tom. II. lib. I. Cap. XV. §. 5.

f) Ob wohl der Nahme nicht dabey steht. An. 1693. ist davon ein Abregé in groß 12. publiciret worden. Ich gestehe, daß dieses Leben umständlich, ordentlich und wohl geschrieben sey; ausser daß der Autor ein wenig zu viel Liebe zu seinem Philosophen, und zuviel Haß gegen Gassendum blicken läst. Zwar ein kluger findet dennoch genugsame data darinne, um den Schluß zu machen: daß Cartesius zwar ein geschickter und scharffsinniger Mann, aber dabey auch so singulair gewesen, daß er niemanden vertragen können, als der ihn vor seinen Lehrer erken-

erkennen, und ihm in allen recht geben wollen. (Mr. Sorbiere, Lettres (in 4.) pag. 679. seq. und p. 535.) Mr. de Fontenelle vergleicht ihn in einem seiner Dialogues des Morts mit dem dritten falschen Demetrio in Moscau.

g) Tom. II. p. 113. seqq.

h) Der Autor sucht seine Erzehlungen aus dem von Baillet edirten Leben Cartesii selbst wahrscheinl. zu machen. Er tichtet: daß Cartesius zu Stockholm nur zum Schein gestorben, in der That aber nach Lappland gegangen, da er die Lappländer in der Philosophie unterrichte, weil er sie vor andern Völckern dazu fähig befunden. Und das ist eben der Autor, von welchem Herr Thomasius in Hist. Sap. & Stult. Tom. II. p. 122 gesagt: Nimis indigne memoriam Cartesii tractat Autor &c.

i) Darunter das erste, andre, dritte, sechste und siebende Volumen fast gantz philosophisch sind. Denn im ersten sind die principia Philosophiæ, dissertatio de Methodo und der Tractat de Passionibus animæ, im andern die Meditationes de prima philosophia cum variis doctiss. virorum objectionibus & ad illas Autoris responsionibus, wie auch Epistola ad Gisbertum Voetium: im dritten der Tractat de Homine, in den beyden letzten aber seine Episteln, enthalten.

XCIII. Joannes [k] Claubergius, der seine Philosophie auf der zu seiner Zeit angehenden Universität zu Duisburg introduciret/hat unter andern ein Buch von dem Unterschiede der Cartesianischen und der sonst in Schulen gebräuchlichen Philosophie an. 1657. daselbst in 8. herausgegeben/so auch Lateinisch übersetzt worden. Antonii le Grand [l] Systema Philosophiæ Cartesianæ ist vor andern berühmt.

k) Er war an. 1622. den 24. Febr. gebohren, und ist den 31. Jan. 1665. zu Duisburg als Professor primus gestorben.

l) Der eigentliche Titul, wie ich ihn in der edition von an. 1683. finde, ist dieser: Antonii le Grand Institutio Philosophiæ secundum Principia D. Renati des-Cartes, nova methodo adornata & explicata. In usum juventutis Academicæ in 4. zu anfange stehn Præcognoscenda de Philosophia in genere & ejus partibus; dann handelt pars I. von der Logic. pars II. von der Theologia naturali: pars III. ist eine Dæmonologia. Pars IV. Physica generalis: Pars V. Physica specialis: Pars VI. tractiret de quatuor corporibus magnis, terra, aqua, aere, & igne, & quæ mixta, vel composita ex iis oriuntur, ubi etiam de metallis & meteoris: Pars VII. de Viventibus in genere, atque etiam in specie, de Plantis & Animalibus: Pars VIII. de *Homine*, quoad Corpus ejus spectato: Pars IX. de Homine, quoad mentem spectato: Pars X. de Vita hominis recte instituenda. Es ist dabey ein feiner Index. Der Auctor ist Professor zu Douay gewesen.

XCIV. Unter denen Gegnern der Cartesianischen Philosophie sind Gisbertus Voetius, Martinus [m] Schoockius, Petrus Gassendus Henricus Morus, Jacobus [n] Revius, Cyriacus [o] Lentulus, Joannes [p] Schulerus und Petrus Daniel Huetius. Der erste suchte wieder Cartesium alles aufzuwiegeln/ und ihn sonderlich als einen Atheisten und Verräther von Holland verdächtig zu machen. Schoockius edirte auf sein Anstifften folgende Schrifft: Philosophia Cartesiana, sive admiranda methodus novæ Philosophiæ Renati des-Cartes. Ultraj. 1643. welche aber weder diesem noch jenem zu Ehren gereichet.

m) S. l'Abregé de la vie de Mr. des-Cartes p. 208. seqq.
n) v. Struv. Bibl. Philos. cap. III. §. 14.
o) Cyriaci Lentuli Cartesius triumphatus, & decreta Academi-

demiarum Belgicarum contra Cartesii scripta. Francof. ad Moenum 1653. 4.

p) ib.

XCV. [q] Gassendus, und [r] Morus sind fast die einzigen welche mit Ehren auf dem Kampf-Platze stehen blieben / und an die sich meines Wissens noch kein Cartesianer recht wagen wollen. Aber wider [s] Huetium haben Joan. Eberhardus [t] Schwvelingius, Joannes [u] Schotanus und Andreas [vv] Petermann Cartesium vertheydiget.

q) Gerardus de Vries ermahnet zwar in seiner dissertatiuncula de Cartesii Meditationibus a Petro Gassendo impugnatis §. 41. die Cartesianer: Confutandis tandem se accingant, si quid valeant, Gassendi Instantiis. Wie er aber hinzusetzt: Confutandis inquam: non arrodendis per repetitas generatim, ante impugnatas hypotheses, qua praeit Magistri epistolium; verum excutiendis sigillatim cunctis earum capitibus, qua diligentia singulas Cartesii periodos excussit Gassendus. Allein mir ist noch keiner bekannt worden, der dieses gethan hätte. Von des Gassendi Instantiis wird in dem Capite von der Logic und Pnevmatic mit mehrern geredet werden.

r) Un Theologien de Cambridge nommé More, dont on voit des lettres parmi celles de M. des Cartes --- --- est un Philosophe qui a écrit subtilement contre le Systeme de M. des-Cartes, --- --- Le Pere Rapin (Reflex. sur la Philosophie p. 228.) a piqué d' honneur depuis six ans les Cartesiens, pour répondre à la Metaphysique de M. More, imprimée l' an. 1671. mais je n'ai pas oui dire que personne ait accepté le defi. C' est une honte pour la Secte de Mr. Des-Cartes. Mr. Bayle, Nouvell. de la Rep. des Lettr. May. 1684. p. 301. Es ist schon über dreyßig Jahr, daß Mr. Bayle so geschrieben; es hat sich aber

noch niemand gefunden, der des Cartesii Ehre wider Morum gerettet. Zum minsten weiß ich keinen.

s) Seine Censura philosophiæ Cartesianæ kam zu erst an. 1689. zu Paris in 8. heraus, und ward hernach zu Amsterdam und und sonst [auch zu Helmstädt an. 1690. in 4.] wieder aufgelegt.

t) Dieser war Prof. Juris und Philosoph. naturalis in dem Gymnasio zu Bremen. Seine Exercitationes cathedrariæ in P. D. Huetii Censuram Philos. Cartes. sind zu Bremen 1690. 8. gedruckt. vid. J. H. Ackeri Supplem. ad Bibl. Philos. Struvian. p. 39. seq.

u) Schotani Censura Huetiana. Franequ. 1691. 8.

vv) Philosophiæ Cartesianæ adversus Censuram Petri Danielis Huetii Vindicatio, in qua pleraque intricatiora Cartesii loca clare explanantur Autore D. A. P. Lipsiæ 1706. in 4.

XCVI. In die Classe der verhaßten Ecclecticorum gehören Thomas x Hobbes und Benedictus Spinoza. Jenes y latein. Wercke sind an. 1668. in IV. voll in 4. zu Amsterdam heraus-kommen / davon das I. und IV. volumen eigentlich hieher* gehöret. Deñ im letztern stehet sein Leben / und im erstern seine Logica, Philosophia prima, und Physica, nebst dem Buche de Cive. Thomas Fritsch zu Leipzig hat uns schon seit einigen Jahren eine neue edition der gesamten Wercke dieses Engländers versprochen. Des z Spinosæ Opera a Posthuma halten eine Logic, Ethic und Politic in sich. Die ihn zum Atheisten machen / haben nicht unrecht; aber denen / so ihn unter die Cartesianer setzen / kan ich b nicht beypflichten. Joannes c Colerus hat des Spinoza / und ein ungenannter Engländer des Hobbes d Leben ediret.

x) Dieser ist an. 1679. den 4. Dec. im 91. Jahr seines Alters gestorben. Er wird in Auctario vitæ Hobbianæ zum Sanguineo-melancholico gemacht; Allein, wie der Auctor in dem Aristotelischen Irrthum gestanden, daß dieses Temperamentum ad virtutis & Sapientiæ excellentiam maxime proprium sey; also deucht mich, daß er mehr ein Sanguineo-Cholericus gewesen. Er war von zarter Haut, hatte lebhaffte Augen, und röthlichte Wangen. Im essen war er nicht delicat, und wie er alt wurde, rauchte er an statt der Abendmahlzeit ein wenig Taback. Seinen Leibe machte er gerne eine Bewegung. Als er noch jung war, nec abstemius fuit, nec Μισόγυνος. Gleichwohl ist er unverehlicht blieben. Er konnte alles, was ihm vorkam, leicht begreiffen: er war im Nachdencken unermüdet. Wenn er über eine Materie kam, blieb er dabey beständig. Er hielt nichts von denen, die andern blindlings folgten, und ungerne sahen, daß andre ihren Verstand nicht so incarceriren liessen. Er hatte nicht viel Autores gelesen, hielt auch nichts von einem grossen Büchervorrath. Er las nichts lieber als den Homerum, Virgilium, Thucydidem und Euclidem. Ja er meinte: wenn er eben so fleißig und viel als andre gelesen hätte, so wäre er auch eben so unwissend als andre geblieben. Er war lustig und schertzhafft in Gesellschafft, von Natur offenhertzig. Diejenigen, die ihm scharff opponirten, konnten ihn leicht in Harnisch jagen, und scheint es, daß er sich von seinen Meinungen nicht leicht abbringen lassen. Er lebte sehr gerecht, und achtete gar kein Geld, sondern war sehr freygebig. Er hat niemanden angegriffen, der nicht mit ihm Händel angefangen. Sonst war er leutseelig, aufrichtig, und andre zu lehren begierig, wie er denn seinen Begrieff, den er von Sachen hatte, andern gern mittheilte. Er war den 5. Aprilis an. 1588. zu Malmsburg gebohren. S. vit. Hobb. p. 77. seqq.

y) Man muß dem Hobbes den Ruhm lassen, das er deutlich, ordentlich und aus dem Kopffe geschrieben: nur ist Schade, daß er manchmahl auf falsche Grundsätze ge-

rathen, daraus hernach schlimme Irrthümer geflossen.
* Denn im II. vol. stehn mathematica und das III. hält den Leviathan in sich, in welchem de materia, forma & potestate Civitatis Ecclesiasticæ & Civilis gehandelt wird.

s) Spinoza war an. 1632. den 24. Nov. zu Amsterdam gebohren, und ein Jude von der Portugisischen Gemeinde daselbst. Allein nachdem er Lateinisch gelernt, und Cartesii Wercke gelesen, hat ihm die Maxime dieses Philosophen: daß man nichts vor wahr annehmen solle, was man nicht klar und deutlich begreiffe, sonderlich wohl gefallen, und er endl. diese Folge daraus hergeführet: daß einer, der seinen Verstand brauche, kein Jude seyn könne, weil das gantze Judenthum auf lauter lächerlichen Grundsätzen der Rabbinen beruhe. Wie er nun hierauf sich nach und nach der Gemeinschafft der Juden entzohe, also hat er sich der Philosophie gäntzlich ergeben, und sich nichts davon abwendig machen lassen. An. 1664. gab er die Principia Cartesii geometrico more demonstrata in 4. und an. 1670. seinen Tractatum Theologico-Politicum heraus. Den Fleiß, den er nachgehends auf seine Ethic gewendet, hat ihm sein Leben abgekürtzt. So schlimm, als diese beyden letztern Schrifften sind, so wohl wird hingegen sein Leben beschrieben. Er soll keine affecten haben mercken lassen, sehr mäßig, sonderlich die letztern Jahre gelebt, und kein Geld geachtet haben. Einer, Nahmens Simon de Uries verehrete ihm einst zwey tausend Holländische Gülden, damit er ein wenig besser leben und sich aufführen sollte, er wollte sie aber nicht annehmen, unter dem Vorwand: daß er nichts bedürffte, und daß so viel Geld, wenn er es annähme, ihn ohnzweiffel von seinem Studieren abhalten würde. Eben derselbe wollte ihn zum Erben aller seiner Habe einsetzen, er wollte es aber auch nicht zugeben. In Kleidungen hielt er sich nicht besser, als der gemeinste Bürger. Einesmahls besuchte ihn ein gewisser Staats-Rath, da er ihn nun in einem sehr geringen Schlafrocke antraf, verwies er ihm solches, und both ihn einen an-

andern an. Spinosa aber antwortete: Es sey wider alle Vernunfft, einer nichts werthen oder doch gar geringschätzigen Sache eine kostbare Decke umzuhengen. Er tröstete die Betrübten, ermahnte die Kinder zum öffentlichen Gottesdienste, und lehrte sie ihren Eltern gehorchen. Kurtz Spinosa lebte äuserlich sehr wohl, aber er glaubte gar übel. Er ist an. 1677. den 21. Febr. in Gegenwart eines Medici, L. M. unvermuthet wie ein Licht ausgegangen. Und sind die gemeinen Histörgen, die man von seinem Ende erzehlt, alle falsch, wie Joan. Colerus in seinem Leben gar wohl gewiesen hat.

a) Zu Amsterdam bey Joan. Rieuwerts an 1677. 4. ob wohl weder der Ort, noch der Drucker auf dem Titul-Blate genennt ist.

b) Denn ob er wohl die Cartesianische Philosophie studieret, auch Cartesii Principia besagter massen geometrisch demonstrirt und herausgegeben; so gesteht er doch in seinen Briefen: daß dieses Buch nicht seine, sondern nur Cartesii Grundsätze in sich fasse, die er nicht alle approbirte; Ja seine opera posthuma fassen solche principia in sich, welche dieses Philosophen principiis durchaus zuwider sind. Z. E. daß das Wesen der Materie nicht in der Ausspannung bestehe, sondern, daß die Ausspannung so wohl eine Eigenschafft des Geistes sey, als das Dencken, und daß mehr nicht als ein selbstständig Wesen sey, &c. Ich glaube mit dem Herrn Wachter: daß ihn einige Cabbalisten auf so schlimme Sätze gebracht. Aber ich glaube nicht, daß man selbige bey allen Cabbalisten finde; und noch weniger daß man den Spinosa dahero von der Atheisterey lossprechen könne.

c) La Vie de B. de Spinosa, tirée des Ecrits de ce fameux Philosophe, & du témoignage de plusieurs Personnes dignes de foi, qui l'ont connu particuliérement. Par Jean Colerus Ministre de l'Eglise Lutherienne de la Haye: à la Haye 1706. 8. Dieses Leben ist von dem Autore einer Predigt von der Wahrheit der Auferstehung Christi wider den Spinosa beygefüget und, wo mir recht ist,

Holländisch ediret, von einen andern aber nebst gedachter Predigt Frantzösisch vertirt worden. Ich habe diesen Colerum selbst gesprochen, auch vom Spinosa von seinen eignen Bekannten viele Nachrichten eingezogen. Ich kan aber wohl sagen: daß, so eyfrig und hefftig ich den Herrn Colerum gegen die, so er vor irrig hielt, befunden habe, er dennoch in dieser Lebensbeschreibung sich so unpartheyisch aufgeführt, daß ich dieselbe vor ein deutlich Merckmahl der Verleugnung seiner selbst ansehe.

d) Thomæ Hobbes Angli, Malmesburiensis Philosophi Vita ist Carolopoli apud Eleutherium Anglicum, sub signo Veritatis an. 1681. 12. heraus kommen. Der Editor wird mit den Buchstaben R. B. der Autor aber mit J. A. angezeiget. Denn so heist es im Præloquio: *Cum itaque pararia opera J. A. viri optimi, in manus meas incidisset libellus de vita & moribus Hobbii, a docto quodam, summo ejus amico conscriptus oratione sane gravi, prudenti ac modesta, mei officii esse duxi, publici ipsum juris facere.* Nach dem Leben folgen einige Zusätze unter dem Titul: Vitæ Hobbianæ auctarium darunter ein Elenchus amicorum Hobbii und dann die Titul von denen Schrifften, so Hobbes geschrieben: ein Syllabus derer Tractate, so contra Hobbium, und was zu seiner defension heraus kommen, und sein Epitaphium. Zuletzt steht Thomæ Hobbes vita carmine expressa, so Hobbes selbst an. 1672. verfertiget. Einen Extract davon siehe in den Summarischen Nachrichten von auserlesnen in der Thomasischen Bibliotheque verh. Büchern im II. Stück. p. 166. seqq. Sethi VVardi Exercitatio in Thomæ Hobbesii Philosophiam ist zu Oxfurt an. 1656. in 8. heraus kommen.

XCVII. Henrici Mori opera Philosophica, so an. 1679. in zweyen Tomis in fol. zu Londen mit einander heraus kommen/ halten zwar platonische und Cabbalistische/ aber doch auch ein

und andre gründliche Lehren in sich. In denen opusculis philosophicis des Hern Abt Schmidts / welche an. 1689. 8 zusammeherauskommen / und ein ordentlich und kurtzes systema ausmachen / ist die gemeine Philosophie zwar zum Theil beybehalten / doch aber auch in und ander neues mit angebracht / und alles mi curiösen Anmerckungen erleutert worden.

XCVIII. Dem Herrn Geh. Rath[e] Thomasio haben wir Teutschen in Ansehn der Philosophie vor andern viel zu dancken. Denn er ist der erste / der das Joch so wohl der Cartesianischen / als der Peripatetischen ja aller Sectirischen Weisheit gäntzlich abgeworffen. Wie denn auch keiner vor ihm die Natur des menschlichen Verstandes nd Willens genauer untersucht / und deutlicher argelegt / als der bey vielen so verhaßte Christian Thomas. Gleichwohl haben seine Philosophisch Schrifften zum theil auch deren ihre Hochachtug erlanget / welche ihm sonst einiger theologischen Sätze halben nicht gut sind. Seiner Schrifften werde ich infolgenden Capiteln gedencken.

e) S. sein Leben in der kurtzen Nachricht vo der Stadt Halle Cap. V. p. 8. seq.

XCIX. Viele ärgern sich / daß dieser Grundgelehrter Mann seine Meinungen nach und nach[f] geändert. Andre sind nicht mit ihm zu frieden / daß er[g] teusch philosophirt / und die

gar zu subtilen und tuncklen terminos bey Seyte gesetzt. Allein wie nicht alle Aenderung zuverwerffen ist / und kein Gesetze vorhanden / Krafft dessen man nothwendig lateinisch schreiben müste / also dencke ich immer die Befleissigung der Deutlichkeit sey auch der allergelehrtesten profundität und Subtilität weit vorzuziehen.

f) Dies diem docet. Ein Philosophus lernet täglich. Niemand siehet die Wahrheit alle auf einmahl. Der Mensch soll sich bessern, so wohl in Ansehn des Verstandes, als in Ansehn des Willens. So muß er sich denn auch ändern. Sprichst du: Thomasius hat aber die Wahrheit fahren lassen, und Irrthümer angenommen, so begehre ich deine Censur, wenn sie gegründet ist, nicht zu tadeln.

g) Die unvernünfftigen Verehrer der Lateinischen Sprache meinen, die Barbarey müsse nothwendig einbrechen, wenn man Teutsch philosophirte, gleich als wenn die Teutsche Sprache die Sprache der Barbarn wäre. Ich glaube eine Sprache sey so gut als die andre. Ja die Teutsche ist vor einen in Teutschland lebenden noch nöthiger als die Lateinische. Ich halte davor: Man solle in der Sprache schreiben, die man am besten verstehet. Wer dann im Lateinischen vortreflich ist, der schreibe Lateinisch. Er hat dabey den Vortheil, daß ihn alle Gelehrte verstehen können. Wer aber besser Teutsch als Lateinisch schreibt, wie der Herr Thomasius, der schreibe Teutsch, so können nicht nur die Gelehrten in Teutschland, sondern auch viele Ungelehrten seine Schrifften lesen, denen man die Thüre zur Philosophie so wenig verschlüssen muß, als ehemahls die Griechen und Römer gethan haben.

C. Joannis Clerici [h] Opera Philosophica würden ein fein Systema Philosophiæ abgeben/

ben / wenn er die Philosophiam Practicam beygefügt hätte. Sie sind nicht nur in Holland / wo er lebt und lehret; sondern auch in Teutschland / da ihn viele verworffen / sehr beliebt / also daß man sie auch zu Leipzig nachgedruckt hat. Herrn Joannis Francisci Buddei [i] Elementa Philosophiæ Instrumentalis, Theoreticæ & Practicæ haben fast auf allen Universitäten in Teutschland ihre Liebhaber gefunden.

h) Diese gab er an. 1692. und dann wieder an. 1697. heraus. Doch hielten sie nur die Logic, Ontologie und Pnevmatologie in sich. Hernach kam an. 1695. und an. 1697. Die Physic in 2. Tom. in 8. dazu. Die accurateste und vollständigste edition ist die von an. 1710. in IV. Tom. 8. S. Mr. le Clerc, Bibl. Choiſ. Tom. XXI. p. 215. seqq. adde Parrhasian. [ed. 1701.] Tom. I. p. 393. seqq.

i) Anfangs edirte dieser berühmte Mann an. 1697. nur die Elementa philosophiæ Practicæ; an. 1703. aber kam das gantze Werckgen in 3. Tom. in 8. zu Halle ans Licht. [S. Acta Erud. Lipsiens. an. 1704. p. 110. seqq. und Mr. le Clerc, Bibl. Choisie Tom. VII. p. 370. seqq. und Tom. XXIV. p. 368. seqq.] An. 1712. ist von der Philos. Instrum. und Theoretica die vierdte, und von der Practica die fünffte edition heraus kommen. In dem ersten Tomo steht anfangs Historiæ Philosophicæ succincta Delineatio. Darauf folgt Philosophiæ Instrumentalis pars I. de ratione inveniendi verum: Dann pars II. de ratione veritatem ex aliorum scriptis eruendi; pars III. de ratione veritatem cum aliis communicandi und pars IV. de Notitia terminorum philosophicorum. Der andre Tomus besteht aus VI. Theilen, pars I. handelt de Homine. pars II. de Animalibus Brutis, Plantis, & Fossilibus. pars III. de Terra, Aqua, Igne, Aere & Meteoris. pars IV. de Systematibus hujus universi, Corporibusque cœlestibus.

pars V. de Corporum naturalium proprietatibus, atque causis generatim, und pars VI. de Spiritibus, tum creatis, tum increato, seu Deo. Der dritte Tomus hat drey Theile, deren erster de ratione perveniendi ad summam felicitatem, der andre de officiis hominum gentiumque integrarum ad legem naturæ componendis, und der dritte de Actionibus hominum singulorum & integrarum societatum ad prudentiæ regulas dirigendis Anweisung giebt. Aus diesen elementis hat Herr M. Martin Musig, ietziger Prof. bey dem Gymnasio zu Brieg in Schlesien, denen Ungelehrten sein Licht der Weisheit aufgesteckt.

CI. D. Andreæ Rüdigers Institutiones Eruditionis, seu [k] philosophia Synthetica, tribus libris de Sapientia, Justitia & Prudentia, methodo mathematicæ æmula breviter & succincte comprehensa, davon ich die [l] andre edition besitze / mögte ich wohl außgeführt sehen / weil sie viel besonders in sich fassen / ihrer Kürtze halben aber nicht durchgehends verständlich genug sind.

k) Seinen Begrif von der Philosophie und von deren Eintheilung und Verknüpffung erkläret er zu Anfange, oder in Introitu in Philosophiam. Das erste Buch, so de Sapientia handelt, bestehet aus zweyen tractatibus, deren erster de Sapientia rationativa seu Logica, der andre aber de Sapientia naturali seu Physica tractiret. Das andre Buch hält auch zwey Tractatus in sich, nehmlich doctrinam Metaphysicam seu de Religione naturali und de Jure Naturæ (dadurch er bloß die officia alteri præstanda a deo præcepta verstehet.) Das dritte Buch [so de Prudentia, wie das andre de Justitia intituliret ist] hat vier Theile, deren erster de Principiis prudentiæ universalis, seu de cognitione animorum, der andre de Prudentia ethica, der dritte de Prudentia politica und der vierdte de Prudentia politica publica, seu regnandi

di uns unterrichtet. Zuletzt steht ein Appendix de Philosophia Nobilium seu Politicorum.

l) Halæ Magdeb. 1711. 8. Nun ist (an. 1717.) die dritte edition heraus kommen, welche vermehrter und in ein und andern Stücken verbessert seyn soll.

CII. Herrn D. Nicolai Hieronymi Gundlingii Philosophie ist noch nicht gantz gedruckt. Seine Logic/Morale/ und sein Jus Naturæ habe ich gelesen. Die Politic ist noch nicht heraus. Und von der Physic hat er nichts versprochen. Er schreibt angenehm und kurtz und doch dabey ordentlich und distinct. Er hengt allezeit einen kurtzen Begriff der gemeinen Lehre mit an/ deren Fehler er aber so sichtbar macht/ daß er bey den Liebhabern derselben ohnmöglich Danck verdienen kan.

S. von Gundlingii via ad veritatem & speciatim quidem ad Logicam (Halæ 1713. 8.) Das XXX. Stück der Neuen Bibliothec n. V. und von seinem via ad veritatem moralem, das XXXI. Stück n. IV.

CIII. Herr Franciscus Albertus Æpinus, Prof. Log. zu Rostock ist in seiner Introduction in Philosophiam schon säuberlicher verfahren. Und werden die/ welche die gemeine Bahn nicht gerne gantz verlassen wollen/ vielleicht allhier ihr Vergnügen antreffen. So wird auch vielen nicht mißfallen/ daß er unterschiednes/ so zur Philosophischen Historie gehört/ mit eingestreuet. Es fasset das gantze Werck VI. Theile in sich/ und begreifft der erste Logicam, der andre Metaphysicam, der dritte Physicam, der vierdte Theologiam

na-

naturalem, der fünffte Ethicam und der sechste Politicam, und ist gedruckt zu Rostock an. 1714. in 8.

CIV. Ein Eclecticus aber heisset allein derjenige, der aus Betrachtung der Dinge selbst gewisse Grundsätze hervorsucht, daraus richtige Folgerungen ziehet, und was er bey andern damit zustimmendes antrifft, damit zusammenhengt, alles übrige aber fahren läßt. Nach welcher Beschreibung diejenigen, welche die miteinander streitigen Meinungen der Philosophen vereinigen wollen, wohl vor keine Eclectici passiren können.

S. Buddei Delin. Hist. Phil. cap. VI. §. 43. 44.

CV. Wer mehr von der Natur und Eigenschafft der eclectischen Philosophie, und wie sie von der Sectirischen unterschieden ist, wissen will, der lese Joh. Christophori [m] Sturmii dissertation de Philosophia Sectaria & Electiva und Arnoldi [n] Wesenfeld dissertationes de Philosophia Sectaria & electiva. In der Lateinischen edition der Historiæ Philosoph. [o] Stanleji stehet auch eine gar gelehrte dissertation de Philosophia eclectica, darinne von denen eclecticis zugleich Historisch [p] gehandelt wird.

m) Diese ist unter denen Exercitationibus Academicis, welche an. 1698. zu Altdorff in zweyen Tomis zusammen heraus kommen, in dem I. Tomo die erste, und besteht aus V. Capiteln. Das I. handelt von der Bedeutung der Worte Philos. Sectaria und Electiva: das andre de

Phil Electivæ necessitate, utilitate & præstantia. das III. de Phil. Sectariæ incommodis & illaudabili conditione. Das IV. de Philosophiæ Electivæ priscis moernisque Cultoribus. Und das V. hålt die Beantwortung auf die Dubia in sich, dadurch ein und andrer von der electiva Philosophia abgehalten werden kõnnte.

n) Francof. 1694. 4 adde Chr. Thomasii Introd. ad Philos. Aulicam cap. I. §. 90. seqq.

o) p. 1205. seqq.

p) Sie besteht aus VII. Capiteln. Das erste tractiret de Potamone Sectæ Eclecticorum Autore. In dem andern wird gewiesen: Electiva philosophia quid sit, & quid Potamoni occasionem dederit scholæ eclecticæ constituendæ: Das dritte handelt de iis, qui post Potamonem electivam philosophiam coluere. Das vierdte de Christianis eclecticam philosophiam sequentibus. Das fünffte de Eclecticorum philosophandi methodo & doctrina. Das sechste zeigt: Quid Christianis hoc philosophiæ genus commendaverit, & quid commodi item & noxæ ab ea sint passi. Und das siebende: Quam multa eclectici pagani ex Christianis sacris in sua scripta derivarint, & qua de causa. Der Autor dieser Dissertation ist der nåchsthin zu grossem Leidwesen der gelehrten Welt verstorbne Herr D. Gottfried Olearius.

CVI. Was den Syncretismum Philosophicum betrifft/ so beziehe ich mich auf die XII. XIII. und XIV. [q] Observation, so in dem III. Tomo Observationum Selectarum ad rem litterariam spectantium stehen/ und den in Historia Philosophica unvergleichlichen Jacobum Thomasium zum Urheber haben. Unter allen denen/ so die Philosophos zu vergleichen und zuvereinigen gesucht/ hat mir sonderlich Peter de Villemandy gefallen/ der Titul seines Werckes

ist:

ist: Manuductio ad Philosophiæ Aristoteleæ, Epicureæ & Cartesianæ parallelismum, in qua triplicis hujus philosophiæ, alteriusque cujusvis tum veteris tum novæ conditio, partes, ordo partium, origo, progressus, complementum, sectæ methodus, ac usus afferuntur, conveniensque ex his notio philosophiæ exprimitur. 4.

q) Die XII. handelt de Syncretismo philosophico generatim. Die XIII. de Conciliatione philosophorum cum Scriptura sacra Und die XIV. de Conciliatione philosophorum inter se.

r) S. les Nouv. de la Rep. des lettres d'Octobr. 1685. pag. 1158, allwo dieses judicium stehet: Il fait paroitre par tout de l'erudition, du jugement, de la netteté, de l'elegance. & sur tout de la dexterité à concilier les différens sentimens, & à bannis les questions peu necessaires.

CVII. Den Unterscheid unter der Philosophie und Historie lehret Herr Chr. Thomasius in Cautelis circa præcognita Jurisprudentiæ Cap. V. Die [s] Eintheilung der Philosophie in ihre besondre Disciplinen ist nicht immer/ noch auch bey allen einerley gewesen. [t] Plato und nach ihm auch Zeno haben sie in rationalem, naturalem und moralem. [u] Aristoteles in Theoreticam & Practicam, deren [vv] jene er in Theologiam Naturalem, Astronomiam und Physicam, eingetheilet.

s) Wie de Philosophie von denen Alten eingetheilet worden, lehret uns Seneca Epistol. LXXXIX.

t) S. Sext. Empir. adversus Mathemat. lib. I. pag. m. 116. seqq.

u) vid.

vid. Michaelis Piccarti Isagogen in lectionem Aristotelis cap. XV. p. m. 146. und cap. XXIV. p. 227. seq.

vv) Ja wie Aristoteles duo summa bona statuiret, und das theoreticum dem practico vorgezogen, so hat er auch die Theoreticam philosophiam allein vor die rechte Philosophie gehalten. S. Andreæ Theophili Ambergeri Disputationem sub præsid. Georgii Pauli Rœtenbeccii hab. Altd. an 1705. Aristotelicæ Philosophiæ Divisionem sub examen vocantem. Cap. I.

CVIII. Insgemein theilet man die Philosophie in Instrumentalem und Principalem, und diese wiederum in Theoreticam und Practicam ein. Zur Instrumentali rechnet man die Logic: zur Theoretischen Haupt-Philosophie die Physic und Metaphysic: zur Practischen aber die Ethic, Politic und Oeconomic. Wir wollen uns an diese Eintheilung zwar nicht gantz und gar binden / doch aber sie auch nicht schlechterdings verwerffen / wie aus folgendem x erhellen wird.

x) Ich verstehe durch die Philosophie eine vernünfftige Erkenntnis dessen, was zur menschlichen Glückseeligkeit nöthig ist. Hierzu ist nöthig, daß man das uns dazuführende wahre Gute erkenne, und das Böse vermeide. Diese Erkenntnis giebt mir die Practische Philosophie. Wie aber der Mensch aus Geist und Leib bestehet, und er seine Glückseeligkeit, die beyde Theile angeht, nicht recht befördern kan, er habe dann auch eine Erkänntnis der Natur des Geistes und der Cörper; so muß er vor der Practischen Philosophie billig die Pnevmatic und Physic studieren. Allein, wie will er die Natur des geistigen und cörperlichen Wesens erkennen lernen, wenn er

nicht weiß, was zu einer wahren Erkenntnis erfordert wird? daher muß er vor allen andern Disciplinen die Logic lernen.

CIX. Wo bleibt aber der Nutzen der Philosophie? Was Jacobus Sadoletus y de laudibus Philosophiæ, und Franciscus Verinus z Secundus pro præstantia Philosophiæ contra calumnias detractorum ejus geschrieben, mögen die beurtheilen, so sie gelesen. Die Oration, so unlängst Jacob Bernard [a] de Philosophiæ utilitate, ejusque ad ceteras disciplinas comparandas necessitate publiciret, ist wohl geschrieben.

y) prod. Basil. 1541. 8.

z) Rom. 1586. 4.

a) Lugd. Bat. in 4.

(o)

Das

Das II. Capit.

Von der Logic und Metaphysic.

Innhalt.

Warum in der Philosophie von der Logic anzufangen? 1. Nutzen derselben. 2. Ob sie von den Barbarn und Hebräern in formam artis gebracht worden? 3. Daß es von den Grichen geschehen. 4. Sonderlich von Aristotele. 5. Was dieser sonderlich præstiret. 6. Seine Logicalische Schrifften. 7. welche zusammen Organon heissen. 8. Ob nicht Pythagoras schon die Logic in eine Kunstforme gebracht. 9. Was die Cyrenaici, Cynici und Stoici davon gehalten, und ob die Stoische und Aristotel. Logic viel getaugt? 10. Von Epicuri Canonica. 11. Daß die Sceptiker die Vernunfft-Lehre ungewiß machen wollen, und daß sie Petr. de Villemandy widerlegt. 12. Von der Logic bey den Römern. 13. Deßgleichen bey dem Kirchen-Vätern. 14. und bey den Arabern und Türcken, auch denen Scholastik. im Papst. 15. Warum die Scholast. beybehalten wird. 16. Von der Dialectic Laur. Vallæ und Melanchth. 17. und Petri Rami. 18. 19. 20. Wer drüber commentirt, und sie mit Melanchthonis seiner vergleichen. ir. von Rami Widersachern. 21. Von Fr. Bac. de Verulam. Novo Organo Scientiar. und Cartesii meditat. und Diss. de Methodo. 22. Was von diesen beyden zu halten. 23. Von Claubergii Logic. 24. Der Arte Cogitandi und des Malebr. tract. de Inquirenda Veritate. 25. Urtheil von diesem. 26 Von Poireti Methodo Inven. verum. 27. Dem Essa-

de Logique und J. Bayeri Filo Labyrinthi. 28. Von Chr. Weisii Logic. 29. Christ. Thomasii Introd. ad Phil. Aulic. 30. Tschirnhausens Medic. Mentis, und Chr. Thomasii Teutscher Vernunfft-Lehre. 31. Wie diese letztere aufgenommen worden. 32. Von J. Clerici Logic. 33. Lockii Versuch de Intellectu humano. 34. Grossers Logical. Schrifften. 35. G. G. Titii Arte cogitandi. 36. Arn. Geulinx und andern Logicen. 37. Von E. Gerhardi Delineatione Philos. rationis. 38. Derselben Innhalt. 39. A. Rüdigers libr. de Sensu veri & falsi. 40. 41. Von mehrern Logiken. 42. nehmlich des Crousaz 43. N. H. Gundlingii 44. Chr. Wolfens und des Pere Buffier. 45. Daß die alte gemeine Logic noch nicht ausgemertzt sey. 46. Gute Aristotel. Logiken. 47. Von Gassendi Exercitat. parad. adv. Aristotel. und Uffelmanni und H. Ascanii Engelcke Widerlegungen. 48. Schrifften, so Special Materien aus der Logic abhandeln. 49. 50. Zur Historie der Logic dienende Schrifften. 51. Von der Metaphysic. 52. und ihrer Historie. 53. Von ihrer Benennung. 54. Was Aristoteles und die Scholastici dadurch verstanden. 55. Ist ietzund nur eine Ontologie. 56. Ob sie gantz zu verachten. 57. Urtheil von Aristotelis libr. Metaphysicorum. 58. Von denen Metaphysiken des Fonseca, Svarez und Arriaga. 59. Hebenstreiti, Claubergii und Clerici 60. Von der Verachtung der Metaphysischen terminorum. 61. Daß man in diesem Studio nicht zu weit gehen müsse. 62. und daß man dabey doch Lexica Philosophica brauche. 63.

I.

Man macht in der Philosophie billig den Anfang von der Logic, nicht / weil [a] die Epicureer und Stoiker es vor gut befunden / und der

Sceptische Sextus es gebilliget/ sondern weil es die [b] Natur der Sache so haben will.

a) Sextus Empiricus merckt an: daß einige von der Morale den Anfang gemacht. Dann führt er fort: Epicurei autem (nach Gentiani Herveti Ubersetzung) initium sumunt a Logicis. Nam considerant primum regularia, & exponunt ea quæ sunt evidentia, & quæ sunt incerta & obscura. Stoici autem dicunt ipsi quoque primum locum tenere logica: secundum autem ea, quæ pertinent ad mores: postremo autem collocata esse naturalia &c. adv. Mathem. p. 118. 119.

b) Siehe die Anmerckung bey dem 107. §. des vorigen Capitels. Ich will aber hier des Sexti raison anführen. Nos a. in præsentia rem quidem exacte & accurate minime consideramus: illud autem dicimus, quod si verum quærendum est in omni parte philosophiæ, oportet ante omnia habere principia, & ejus discernendi modos habere fide dignos. Locus autem logicus continet contemplationem eorum per quæ possumus judicare, & demonstrationum. Ab eo ergo nobis sumendum est initium. ib. p. 119.

II. Den Nutzen der Logic in Ansehn der Theologie und Rechtsgelahrheit/ zeiget Mr. le Clerc, in der Bibliotheque Choisie Tom. IV. p. 141. sqq. Mich däucht/ es sey derselbe durchgängig so klar/ daß ihn niemand mit Grunde in Zweifel ziehen könne. Deshalben aber muß man bey der Logic [c] allein nicht stehen bleiben/ wie [d] Panthœdes, Euxenus, Eubulides, Brison, Dionysiodorus, und Euthydemus.

c) Das Purus putus Logicus &c. ist bekannt. Vor diesem, da es mit der Philosophie aufs disputiren ankam, hieß der schon ein Philosophus, der ein guter Dialecticus war.

Man ist aber seit dem klüger worden, ob wohl leider noch viele von der philosophia practica zu ihrem eignen Schaden abstrahiren. adde meine Selecta Logica §. 2.

d) Sextus Empir. adv. Mathem. p. 117.

III. Die Philosophie der Barbarn gründete sich meist auf das Vorurtheil [e] menschlicher Autoritæt / daher ihre Prister die Logic in formam artis zubringen nicht vor gut befunden. Daß Moses oder Salomo denen Hebräern zum besten eine Logic geschrieben / finde ich auch nicht. Doch haben wir M. Joan. Julii Struvii Rudimenta Logicæ Ebræorum. Jen. 1697. 4. und Jonæ Conradi Schrammii Introductionem in Dialecticam Cabbalæorum. Brunsv. 1703. 8.

e) Daher auch ihre Philosophie mit Rechte traditionalis genennt wird. confer die gedachten Selecta Logica §. 4.

IV. Wie nun die Philosophen bey den Grichen keine Priester waren: wie bey den Barbarn: also haben wir ihnen das erste Systema Logicum zu dancken. [f] Aristoteles macht den Zeno von Elea (der ohngefehr 450 Jahr vor Christi Geburth gelebt) zum Erfinder der dialectic, der sie aber vielleicht mehr zum [g] sophistisiren / als zur Erfindung der Wahrheit eingerichtet.

f) Inventorem Dialecticæ, sicuti & Empedoclem Rhetoricæ, fuisse, Aristoteles auctor est. Laert. lib. IX. Segm. 25. Im Prooemio Segm. 18. sagt er: quod dialecticæ sit amborum partium expendere rationes und fügt hinzu: Sola usque ad Archelaum Physica viguit: à Socrate vero Ethica initium sumpsit; & a Zenone Eleate, Dialectica.

g Ich weiß wohl, daß Laertius (nach der Lat. Version) sagt: Fuit & in Philosophia, & in Republica vir sane nobilissimus. Feruntur nempe ipsius volumina sapientiæ plenissima; aber wie er von seiner gegründeten Logicalischen Wissenschafft nichts angeführet, als das hic & Achillea primus oratione argumentatus est. Diese Achillea argumentatio aber ein Sophisma gewesen, damit er auf gut Sceptisch alle Bewegung geleugnet; [S. Menag. in Laert. lib. IX. Segm. 23.] also halte ich meine Meinung noch vor wahrscheinlich. Daß er, wie Plutarchus in Pericle berichtet, geübt gewesen, einen ieden zu widerlegen und perplex zu machen, das hat er mit denen Sophisten und Scepticis gemein gehabt. Deswegen Timon Phliasius, nachdem er von ihm gesagt:

Omnia perstringens, Zeno disceptat, utraque
Ex parte invictus,

ohnzweifel parthey isch ist, wenn er hinzu thut, sed non fallax. [S. Menag. in Laert. II. Segm. 106. und lib. IX. Segm. 25. und Mr. Bayle Dict. in art. Zenon. d' Elée.] conferatur tamen Rapinus in seinen Reflex. p. m. 371.

V. [h] Socrates hat sich besser verdient gemacht. Wie er aber [i] nichts geschrieben / und vom erwehnten Xeno auch nichts vorhanden / also ist Aristoteles der älteste Logicus den wir haben. Wiewohl von seinen vielen Logicalischen Schrifften nicht einmahl der [k] vierdte Theil annoch übrig ist. Des [l] Plato dialectic hat [m] Alcinous in seinen Lineamentis Doctrinæ Platonis Cap. IV. V. und VI. entworffen.

h) Es ist bekannt, daß er die Kunst durch blosses Fragen andren wichtige Wahrheiten beyzubringen, und ihre vorgefaßte Meinungen und Irrthümer zu widerlegen vollkommen verstanden. [S. Charpentier, Leben Socrateis cap. XXI. und Aristot. Metaph. libr. XIII. cap. IV.]

Er hat auch die Ehre, daß er der erste gewesen, der die Vernunfftlehre wohl eingerichtet, und den wahrhafften Gebrauch Generis & Differentiæ, so die zwey vornehmsten Theile derselben sind, erfunden. ib. der Rere Rapin hingegen will mit dem Zeugnisse Ciceronis Acad. Quæst. I. 4. behaupten: daß Socrates von der Logic nichts gehalten habe. [S. Rapin, Reflex. p. m. 373.] adde. Sext. Empir. p. m. 117.

i) S. Stanleji Histor. Philos. p. m. 191. seqq. 198. seqq.

k) S. Jac. Friedr. Reimmanns Crit. Gesch. Calender von der Logica p. 12.

l) Er soll die Dialectic zu erst zu einem Theile der Philosophie gemacht haben. Laert. III. 56.

m) Wir haben auch eine Dialecticam Platonicam von Ludovico de Morenvillier d' Orgeville, so an. 1650. unterm Titul Examen Philosophiæ Platonicæ heraus kommen. Morhof. Polyh. Tom II lib. V. §. 7. p. 479.

VI. Es hat aber Aristoteles nicht nur die Ehre / daß er unter denen Logicis der erste Systematicus ist / sondern er hat auch in der Lehre de Demonstratione und de Sophismatibus seinen subtilen Verstand insonderheit sehen lassen. Die Zehn Categorien soll er von dem Pythagorischen [n] Archytas empfangen haben. Daß er die doctrin von der Wahrscheinligkeit nicht recht aus einander gelesen / ist offenbahr.

n) vid. Reimm. ib. oder den von ihm citirten J. A Schmidt in Diss. de Archyta Tarent. Sect. II. §. 2. Was Aristoteles in seiner Logic andern mehr zu dancken habe, zeiget Rapin in der Compar. de Plat. & d' Aristote p. m. 338. seq.

VII. Seine noch vorhandne Logicalische Schrifften sind die Categoriæ, Liber de interpretatione, Analytici, Topici, Elenchi Sophi-

Sophistici. Die Erste erklähet die terminos simplices, die andre handelt de propositione, die dritte de Syllogismo demonstrativo, die vierdte de Syll. dialectico und die fünffte de Sophistico. Einen kurtzen Begriff davon giebt uns Stanley in seiner Historia Philosophiæ p. 443. seqq.

VIII. Diese Bücher zusammen nennt man insgemein das [o] Organon Aristotelis, unter welchem Titul es vielmahl / am besten aber mit Julii Pacii versione latina & Scholiis zu Franckfurth a. 1598. in 8. heraus kommen. Zu Anfange steht allezeit Porphyrii Isagoge in Categorias. Die Menge derer / so darüber commentiret / ist [p] sehr groß.

Fabric. Bibl. Græc. lib. III. c. VI. p. 117.

o) Weil Aristoteles selbst die Logic ein Instrumentum instrumentorum genennt.

p) Commentarios recentium scriptorum in Organon, & logicæ Peripateticæ scriptores enumerare difficile fuerit & plenum tædii, ut si quis telas aranearum percensere aggrediatur sagt Herr Fabricius am angezognen Orte.

IX. Warum wird aber Pythagoras übergangen? Den gleichwohl Archytas Autorem non sordidum naturæ verique genennet. Der Herr [q] Reimmann sagt daher ausdrücklich: Daß die Logic durch ihn Gelegenheit bekommen sich in Griechenland feste zusetzen. Allein wie aus solcher Benennung noch [r] nicht folgt: Daß Pythagoras die Logic gelehrt / oder in formam artis gebracht; auch [s] Aristoteles versichert / das zu

desselben Zeit die dialectic annoch unbekannt gewesen / also däucht mich [t] Rapinus habe es besser getroffen/wenn er geschrieben: Il n'y avoit de Logique en usage dans l'ecole de Pythagore que la seule autorité: on se taisoit dés qu' il avoit parlé.

q) Im Gesch. Calender von der Logic p. 7.

r) Denn Archytas hat mehr nicht sagen wollen, als daß sein Lehrmeister die Geheimnisse der Natur nach der Wahrheit gelehret.

s) Metaph. lib. XIII. cap. IV. auf welchen locum sich auch Rapinus berufft.

t) Reflex. p. m. 371. Die Pythagoräer hielten ihren Lehrer vor einen Gott, dem man alles glauben müßte, und so wollte er es auch haben, wie anderwerts gewiesen worden. Daher galt das Ipse dixit bey ihnen mehr als ein Syllogismus demonstrativus.

X. Die Cyrenaischen Philosophen [u] sollen die Logic, eben so wohl als die [w] Cyniker / verworffen haben. Die [x] Stoiker hingegen hielten davon desto mehr / und hat Chrysippus [y] 311 dialectische Schrifften publiciret / die aber alle verlohren gegangen. Mr. le Clerc [z] meint: die Logic der Stoiker und Aristoteliker sey mehr nicht gewesen als eine Kunst [*] sich in forma zu zancken / und habe zur Entdeckung der Wahrheit so viel als nichts gedienet. Siehe von Zenonis Logic Ciceron. Acad. quæst. I. 11.

u) Einige sagen: sie hätten die Logic wegen ihres grossen Nutzens getrieben; Meleager und Clitomachus aber versichern, sie hätten dieselbe verworffen. Diog. Laert. II. 92.

vv) Placet ergo illis rationalem naturalemque philosophiam tolli oportere. steht bey dem Laert. VI. 103.

x) Laert. VII. 47. 48. Alle Stoiker hielten die Logic so wohl vor einen Theil der Philosophie, als die Physic oder Morale. Stanlei. p. 554. seq. Die gesamte Logic der Stoiker siehe ibid. p. 554. seqq.

y) Laert. VII. 198. In Reimmanns Gesch. Calender in der Logic ist dann p. 17. ein Druckfehler, wenn dem Chrysippus daselbst 371. localische Schrifften beygelegt werden.

z) In der Bibl. Choisi. Tom. I. p 135. seq.

* confer Meric. Casaub. in Laert. p. m. 414. und Menag. Observ. in Laert p. 273. b. Von des Chrysippi Sophistereyen lesen wir beym Laertio Specimina lib. VII. Segm. 186. 187. Daher auch Jupiter beym Luciano Oper. Tom. II. p. 205. die Syllogismos Chrysippi frigidos nennt. Eben dieser Lucianus hat diesen alten Grillenfänger Tom. I. p. 382. seqq. recht artig abgemahlet. Wie denn Seneca selbst von seinen Subtilitäten nichts gehalten. de Benef. lib. I. c. 3. 4. confer Lipsium ad h. l. Die Aristotelische Logic ist nach Jacobi Thomasii Geständnis blos eine Kunst Syllogismos zu machen, welche in der That fast keinen andern Nutzen hat, als in öffentlichen Disputationibus. Zur Erfindung der Wahrheit hülfft sie nichts, weil ich dieselbe bereits ersunden haben muß, ehe ich einen Syllogismum in forma machen kan. Inzwischen mag man sie wohl lernen, damit man sich das ars non habet osorem nisi ignorantem nicht darff vorwerffen lassen. So raisoniren die Neoterici.

XI. Epicurus war eben dieser Meinung / daher er in seiner [a] Canonica so wohl die Lehre von Syllogismis als von denen Prædicamenten [b] gar weggelassen. Diese Canonica, macht in des Gassendi Syntagmate Philosophiæ Epicuri den ersten Theil aus. Herr Thomasius hat einen

einen kurtzen Begrieff davon in der Introductione ad Philosophiam Aulicam cap. V. §. 18. 19. 20. 21. 22. vorgetragen.

a) Canonica accessum continet ad opus (Philosophiæ) — appellantque Epicuræi) illam de judicandi instrumento, & de principio, sive prima philosophiæ elementa. Laert. X, 30.

b) Deswegen man mit ihm schlecht zufrieden gewesen und noch ist. S. Reimm. Gesch. Cal. p. 16 und sonderlich Ciceron de Fin. B. & M. lib. I. c. 7.

XII. Die Pyrrhonier oder Sceptischen Philosophen haben / wie alle andre / also insonderheit die Vernunfftlehre ungewiß zumachen allen Fleiß angewandt / und durchaus [c] kein gewisses Kennzeichen der Wahrheit zugeben wollen / wie aus dem Sexto Empirico adversus Mathematicos p. m. 122. genugsam erhellet. Hierwider ist Petri de Villemandy [d] Scepticismus debellatus gerichtet / welches zwar mehrentheils ein gut und nützlich Buch ist / darinn aber doch [e] nicht alle Zweifel der Pyrrhonier beantwortet werden.

c) Siehe auch Laert. IX. 90.

d) Seu humanæ cognitionis ratio ab imis radicibus explicata; ejusdem certitudo adversus Scepticos quosque veteres ac novos invicte asserta; facilis ac tuta certitudinis hujus obtinendæ Methodus præmonstrata. Lugd. Bat. 1697. 4. Der Autor, so ehmahls Prof. Philosophiæ zu Saumur gewesen, hat sich in der dedication dieses Buches an die Bürgemeister und den Secretarium der Rep. Leyden unterschrieben: Collegii Theologiæ Gallo-Belgici Rector.

e) Z. E. er hat folgende Objection so beym Diog. Laert. stehet, weder angeführt, noch beantwortet: Ut sciamus demon-

demonstrationem esse, judicandi instrumentum erit necessarium. Itidem ut judicium esse noverimus, demonstratione opus erit. Unde utraque cum ad invicem referantur, incomprehensibilia sunt. Der Verstand ist dieser: Wer da gewiß wissen soll, daß es einen gründlichen Beweiß gebe, der muß einen Verstand haben, dadurch er das gewiß erkennet. Wie kan er aber wissen, daß er diesen Verstand habe, wenn er nicht weiß, was solcher Verstand sey. Um nun zu dieser Wissenschafft zu gelangen, muß er einen gewissen Beweiß haben. Und also wird ein circulus vitiosus daraus. Allein wie das: Ut judicium esse noverimus, demonstratione opus erit, falsch ist, also haben sich die Dogmatischen vor diesem Circulo nicht zu fürchten gehabt.

XIII. Bey den Römern wollten Amafanius und Rabirius von der Logic[f] nichts wissen. Die erste Lateinische soll[g] Varro, oder wie andere wollen,[h] Cicero geschrieben haben. Nun hat zwar Adamus Bursius eine dialecticam Ciceronis verfertiget und[i] herausgegeben, aber daß Marcus Tullius selbst eine aufgesetzt, davon habe ich noch keinen Grund gesehen. Seine Topica gehört mehr zur Oratorie als zur Logic.

f) vid. Cicer. Acad. Quæst. lib. I. cap. 2. didicisti enim non posse nos Amafanii, aut Rabirii similes esse, qui, nulla arte adhibita, de rebus ante oculos positis vulgari sermone disputant: nihil definiunt, nihil partiuntur, nihil apta interrogatione concludunt, nullam denique artem esse nec dicendi, nec disserendi putant. Herr Reinmann berichtet uns, daß diese Römer im Jahr 3880. nach Erschaffung der Welt die Leute überreden wollen, daß die Logica artificialis nichts nütze sey, und allegiret dabey den angeführ-

geführten locum Ciceronis. Woher er aber erfahren, daß solches in besagten Jahre geschehen, weiß ich nicht.

g) Dieser Meinung ist Sardus, in derelictis à Polydoro Virgilio (S. Reimm. l. c. p. 20. not. 64.) ich habe dieses Buch des Sardi nicht. Doch finde ich beym Fabricio unter denen erzehlten libris deperditis Marci Terentii Varronis keine Logic, es müßte denn unter denen IX. libris disciplinarum ad M. Cœlium Rufum eine gewesen seyn, oder er dem Buche de Philosophia eine inseriret haben.

h) Dieses hat der Herr Reimmann dem Keckermanno geglaubet.

i) Samoscii 1604. 4.

XIV. Unter den Kirchen-Vätern hat man sich entweder umb die Logic nicht viel bekümmert/ oder ist bey derjenigen geblieben/ die man bey denen Heyden angetroffen. Die dem Augustino zugeschriebene Dialectica gehört unter die untergeschobnen Kinder dieses Kirchen-Vaters. Joan. Damasceni Griechisches Werckgen de dialectica kan man leicht entbehren.

Siehe indessen Reimm. l. c. p. 25. seq. 28. seq.

XV. Von der Vernunfftlehre der Araber und Türcken können die Liebhaber Joan Petri Ludovici Historiam rationalis Philosophiæ apud Arabes & Turcas nachschlagen.[k] Die Scholastische Logic so eine Tochter derselben ist/ erkennt mit ihrer Mutter den Aristotelem vor ihren Meister; es hat aber dieselbe mehr Grillenfänger als[l] Philosophen gemacht/ und desselben Lehre nicht verbessert/ sondern verschlimmert.

k) S. Reimm. l. c. p. 38. seq. La Philosophie ne s' occupa que d' operations de l' entendement, de concepts, de precisions: les esprits épuiserent leurs raisonnemens en des questions frivoles: on s' echauffa sur des formalités toutes pures; l' on se fit des fantômes pour disputer: la raison devint elle même chicaneuse pour se soutenir, & la verité ne fut presque plus le prix de la dispute. On apelloit cela de l' esprit: mais on estoit-ce? Il se forma de cette methode un fatras de livres, & d' opinions, qui étoufferent ce qui restoit de bon goût pour les belles lettres. So schreibt der grosse Anbether des Aristoteles, Renatus Rapinus in seinen Reflex. p. m. 342.

l) Daß die schlimme Lehre de Probabilismo aus dieser feinen Dialectic herrühre, ist bekannt. Ein mehrers erhellet aus Tribbechovii Tract. de Doctoribus Scholasticis. Ich will hier nur einen locum aus Morhofii Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIII. §. 1. beyfügen: *Hi* (nempe Scholastici) *Aristotelis* quidem Philosophiam professi, parum ex ipso, & Interpretibus ejus Græcis, sapere potuerunt: cum ipsi Græcæ linguæ ignari fuerint. Quicquid è Boetio, latino *Aristotelis* Commentatore, ac sordidis quibusdam Aristotelicorum librorum ex Arabico versionibus Latinis, haurire potuerunt, illud, pro ingenii sui acumine & seculi istius genio, exornarunt, & quoddam Philosophiæ corpus nobis inde fecerunt, quod instar simiæ illius Claudianeæ, claro deformæ esset amictu. Parum ab illis præstitum est in Physicis & Mathematicis; in illis enim accuratior omnino indagatio instituenda erat. In solo notionum regno triumpharunt mirificis perplexisque subtilitatibus omnia implicantes, in quibus extricandis licet cerebrum quis ruperit, nihilo tamen in re ipsa sapientior erit.

XVI. Inzwischen/ wie sich der Irrthum hinter einer subtilen/ dunckeln und verwirrten Philosophie am besten vertheydigen kan/ so hat man sie im Papstthum zubehalten und sich deren

wider

wieder die sogenanten Ketzer zu bedienen / vor [m] sehr dienlich gehalten. Woraus leicht zu erachten ist / daß die Protestanten selbige zuverwerffen grosse Ursache haben.

m) Neanmoins cet air de Scholastique tout desseché qu'il estoit, parut trés-solide & trés-propre à detruire la fausseté: l'imposture & l'erreur n'en purent souffrir l'èclat. So drückt die Sache der Pere Rapin auf gut Jesuitisch aus. Einmahl ist gewiß, daß die Päpstisch-gesinnten bey der neuen Philosophie, welche deutlich und auch denen Ungelehrten begreiflich ist, ihre Rechnung nicht antreffen, daher man in Franckreich, wo selbige weit um sich gegriffen, bisher sehr bemüht gewesen, sie auszumertzen, und die Gelehrten wieder unter den Gehorsam der Scholastischen, oder doch wenigstens Aristotelischen Philosophie und terminologie zubringen.

XVII. Derer / welche die Barbarey der Scholastiker zu erst bestürmet / ist bereits in vorigen Capitel Erwehnung geschehen. Laurentius [n] Valla hat die zehn Categorien auf drey reduciret / und die dritte Syllogistische Figur nicht leiden wollen; es unterstund sich aber niemand ihm zufolgen. [o] Melanchthon ware zu seiner Zeit weit glücklicher. Denn ob er wohl die Logic von denen Scholastischen Spinneweben reinigte / auch etwas eignes hinzuthat / so hielt er doch den Aristoteles in Ehren / und machte seine præcepta durch die beygefügten feinen Exempel gar beliebt.

n) Rapin, Reflex. p. m. 381. seq.

o) Thom. Introd. ad Phil. Aulic. cap. IV. §. 15. und Reimm. Einl. in die Hist. lit. vol. III. p. 157. seq. Seine Erotema-

ta Dialectica sind an. 1524. zu Wittenberg heraus kommen, und offt wieder aufgelegt worden.

XIIX. Petrus [p] Ramus hatte zwar auch Anhänger/ er war aber doch dabey unglücklich/ denn seine an. 1554. in 8. herausgegebne Institutiones Dialecticæ erregten bey denen Aristotelicis viel Aergernis/ weil er darinne seinem eignen Kopffe gefolgt/ die gewöhnliche Methode überschritten/ und die Lehren von den Prædicamenten, den Enunciationibus modalibus und mixtis, de Demonstratione und Elenchis sophisticis nebst andern dergleichen Puncten gar wegzulassen sich unterstanden. Sonderlich aber lud er sich durch die an. 1558. in 4. publicirten Animadversiones Aristotelicas eine grosse Verfolgung auf den Hals/ indem ihn die Aristotelici als einen Philosophischen Ketzer bey Hofe [q] verklagten/ es auch endlich dahin brachten/ daß seine beyden Bücher verbothen/ und er dabey einer unverschämten und verwegnen [r] Ignorantz schuldig erkannt wurde.

p) Sein Leben haben sonderlich Joh. Thomas Freigius, Theophilus Banosius und Nicolaus Nancelius beschrieben. adde Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. pag. 370. seqq. & Tom. III. p. 215. seqq. Er war an. 1515. gebohren. Wie nun sein Vater ein armer Bauer war, also ist leicht zu erachten, daß er viel ausstehen müssen, ehe er es so weit gebracht, daß er Professor zu Paris worden. Er hatte fleißig Humaniora und Mathesin, insonderheit aber die Dialectic studiret, als welcher er zwantzig Jahr abgelegen. Wie er nun um derselben willen auch viel ausgestanden, also hat er auch dadurch sein Gedächtnis

nach dem Tode zu er erhalten gewünschet. Archimedes (so fängt er die Præfation an, so seiner Dialectic an. 1578. vorgesetzt, stehet;) sphæræ & cylindri rationem (in cujus inventione vehementius elaborasset) sepulchro suo incidi voluit. Et quidem si de me, vigiliis, studiisque meis interroges, sepulchri mei columnam è logicæ artis institutione desiderem Siehe auch von Ramo des Mr de Thou & Teissier Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. pag. 370. seqq

s) Die Klage war: Quod Aristoteli repugnando Theologiam & Artes enervaret. vide locum Talæi ap. Launojum de var. Arist. fort. cap. XIV. p. m. 63. seqq. confer VVerenfels. de Logomachiis Erud. p. 57. seqq. Das ist die gewöhnliche Methode derer, welche nicht leiden können, daß man von den Meinungen, denen sie von Jugend auf beygepflichtet, einen Nagel breit abweiche. Denn sie wissen, daß keine Beschuldigungen eher hafften und die Leute mehr verhaßt machen, als wenn man vorgiebt, die Theologie werde dabey Schaden leiden. So machte es Voetius mit Cartesio, und so macht man es noch mit denen Ecclecticis philosophis, die einigen Beyfall finden. Daß die guten Künste durch des Rami Philosophie Noth gelitten, ist offenbar falsch, weil er sie vielmehr dadurch beliebt machen wollen, auch seine Dialectic denen Liebhabern derselben in der That mehr genutzt, und sie in die alten Autores geführt, als die gemeine Logic, welche damahls ziemlich barbarisch aussahe. S. M. Jo. Erdmanni Daschitzky Dissert. de Arte Inveniendi §. XVIII.

t) Die Königliche Sentenz, so wider den Ramum publiciret worden, steht in des Launoji gedachtem Buche Cap. XIII. p. 59. 60. 61. In derselben heißt es ausdrücklich que le dit Ramus avoit esté temeraire, arrogant & impudent d'avoir reprouvé & condamné le train & art de Logique receue de toutes les nations, que luy méme ignoroit, & que par ce qu' en son livre des Animadversions il reprénoit Aristote, estoit evidemment connue & manifestée son igno-

ignorance. Also haben die Catholischen Priester nicht genug gehabt, daß sie einen Papst in der Theologie gesetzt, die Philosophie hat sich auch einen [nehmlich den Aristoteles, dem von solcher Ehre unter den Christen wohl nichts geträumet] müssen aufdringen lassen. Wobey ich mich erinnere, daß Julius Cæsar Vaninus bereits diesen Heyden de admirandis naturæ arcanis Dialogo II. p. 9. Sapientum Pontificem maximum genennt. adde l' Hist. des Ouvrages des Sçav. de l' an. 1708 p. 29.

XIX. Ob nun zwar dieses harte Urtheil durch Hülffe des Cardinals von Lothringen wieder aufgehoben wurde / auch ihm dieser mächtige Patron bey neuentstandner Wiederwärtigkeit / damit ihm seine Feinde keine Ruhe liessen / kräfftig beystand / und immer glücklich heraus halff / ja es gar so weit brachte: daß er vom Könige die Professionem Eloquentiæ & Philosophiæ, auch hernach Mathematum zu Paris / und also die Freyheit nach seinem Begriffe zu Lehren überkam / so muste er doch in dem bekannten Parisischen Blut-Bade endlich unterliegen und ein blutiges Opffer eines [s] grausamen Pedanten werden.

s) v. Mr. de Thou & Teiss. Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. p. 371. und Tom. III. p. 217.

XX. Es hat aber Ramus vieles aus denen præceptis Rhetorum nach der Stoischen Methode in seine Dialectic gebracht / und dieselbe / quod sit Ars disserendi, beschrieben / auch in [u] zwey partes, nehmlich in Inventionem und Judicium abgetheilet: da er dann in dem ersten die Invention so wohl ex argumentis artificialibus

als Inartificialibus erkläret / in dem andern aber gezeigt: wie man per axioma & dianöean disponiren solle / daher er daselbst de Syllogismo & t methodo gehandelt. Es hat aber von seiner Philosophie nichts mehr applausum gefunden / als die Methode alles in zwey Theile abzusondern und nach denen w quatuor generibus causarum abzuhandeln.

t) Vorerwehntem Daschitzky, so dieses in gedachter Diss. de Arte Inveniendi angemerckt, giebt diese Dialectic keine Satisfaction. Denn ob er wohl gestehet, daß der erste Theil etwas neues an sich zu haben scheine, meint er doch: es käme darinne nichts anders vor, als die gemeine Lehre von der Inventione topica, welche Rudolphus Agricola bereits vor dem Ramo genugsam ausgeführt. Zugeschweigen, daß viel eingemischt wäre, so zur Metaphysic gehöre, und dagegen vieles fehle, so doch nicht hätte wegbleiben sollen. Inzwischen giebt er gerne zu: daß diese Dialectic zum Verstande der alten Poeten, Oratorum und Historicorum ihren guten Nutzen habe. §. XVIII. adde Christian. Thomasii Introd. ad Phil. Aul. cap. I. §. 74. und cap. IV. §. 16.

u) Daher Ramus auch so gar die genera Causarum gerne in zwey partes abgesondert hätte. [S. cap. III. Dial. Rami.] Man will aber ietzund von denen Ramistischen dichotomien keinen Staat mehr machen. S. Thomasii Cautel. circa præcognita Jurispr. cap. X. §. 12. La Logique ou L'Art de penser part. II. chap. XV. p. m. 249. und Gundlingii viam ad Verit. part. I. p. 78. seq.

w) Ramus hat zwar diese IV. genera Causarum beym Aristotele gefunden. [S. Audomari Talæi Prælectiones über das 3. Cap. des I. Buches der Dial. des Rami] er aber und seine asseclæ haben dieser Lehre erst eine rechte Gestalt gegeben, und sie beliebt gemacht, so gar, daß nicht nur die Juristen, sondern auch Philosophi und Theologi

nach

nach dieser Methode ihre Disputationes und Systemata eingerichtet, welches aber nun auch aus der Mode kömt. S. Thom. Præcogn. alleg. cap. X. §. 24. adde not. u. und Gundl. Viam ad Veritatem part. I. lib. III. cap. V. §. 11. seqq.

XXI. Der erste, so in Franckreich über Rami Dialectic commentiret, ist Audomarus x Talæus: der erste aber, der in Teutschland dieselbe öffentlich profitiret Jo. Thomas y Freigius gewesen. Fridericus Beurhusius hat eine z Comparationem P. Rami Dialecticæ libris duobus & Phil. Melanchthonis Dialecticæ libris IV. descriptæ heraus gegeben, andrer welche ein gleiches gethan, zugeschweigen. Den Unterscheid inter Dialecticam Rami & Melanchthonis weiset kurtz und gut Christianus Thomasius in Introd. ad Philos. Aul. cap. IV. §. 16. Die schärffsten Wiedersacher des Rami waren in Franckreich Antonius [a] Goveanus, Joachimus [b] Perionius und Jacobus Carpentarius, und in Teutschland Jacobus [c] Schegkius und Philippus [d] Scherbius.

x) Seine Prælect. sind nebst Rami Dial. gedruckt Coloniæ Agripp. 1578. 8. In mein Exemplar hat iemand dieses Distichon geschrieben:

Nec mihi pro Ramo, nec docto pugna Philippo est,
Verus uterque placet, falsus uterque jacet.

Dieser Meinung ist zu selbigen Zeiten auch Joannes Piscator gewesen, der die Aristotelische Logic beym Sturmio, Melchiori Speccero, Leonhardo Hertelio, ja auch selbst beym Jac. Schegkio fleißig gehöret hatte, wie seine gelehrten

lehrten Animadversiones in Dialecticam P. Rami [so bey den Erben Andreæ VVecheli an. 1586. in 8. zum dritten mahl gedruckt sind] es ausweisen. Vor des Piscatoris Præfation, darinn er erzehlt, wie er den Ramum in gewissen Stücken zu æstimiren und über ihn zu commentiren bewogen worden, steht des berühmten Sturmii vernünfftiges Judicium de Petro Ramo, welches sich mit diesen merckwürdigen Worten schlüßt: Ego æquitatem & humanitatem in nostris judiciis, quæ de aliis facimus, desidero. Si idem semper sentiendum & loquendum sit: nihil novi invenire liceat.

y) Er war von Schwalbach gebürtig und hatte zu Paris den Ramum selbst gehört. Wie er aber die Ramistische Philosophie zu Freyburg und Basel docirte, erging es ihm so widerwärtig, daß er den Schluß faßte, vor die Studia das Buchdrucken, den Ackerbau oder andre Handarbeit zu erwehlen. Er ward aber an. 1576. an Valentini Erythræi Stelle Prof. zu Altdorff. Reimm. Einl. vol. IV. p. 582. seqq. adde vol. III. p. 194. seq. Sein Leben steht in Adami vitis Jure Cons. p. 114. seq. die von ihm an. 1574. edirten Quæstiones dialecticæ sind nicht Aristotelisch, wie Keckermann gemeint, sondern Ramistisch. [idem in Gesch. Cal. von der Logic p. 68.] wie er denn das Organon Aristotelis ein Chaos Logicæ artis genennt. ib.

z) Davon die vierdte edition gar fein gedruckt zu Franckfurth an. 1595. ex offic. Palthen. in 8. heraus kommen. Es ist aber Beurhusius Rector der Schulen zu Dortmund gewesen. In dem vorgesetzten Procœmio meint er: es wäre zwischen des Ciceronis und Rami Logic fast kein Unterscheid, fügt auch bey: Sed Ciceronianæ Logicæ ideam nos ad hujus collationis usum etiam in lucem retulimus. In gegenwärtiger Comparatione hat er des Rami und Melanchthonis præcepta einander gegen über gesetzt, doch so, daß er des Rami Text in seiner Ordnung gelassen, des Melanchthonis seinen aber darnach umgekehret,

kehret, wobey er dann seine eigne Anmerckungen mit eingestreuet.

a) *Antonius Govea*, ein gebohrner Portugise, hatte es in der Aristotelischen Philosophie so weit gebracht, daß er in seiner Jugend mit deren Vertheydigung wider den Ramum sich hervor thun konnte. Er hat hernach zu Toulouse, dann zu Cahors, und endlich zu Valentia und Grenoble das Jus Civile mit grossem Zulauff gelehrt, und ist zu Turin als geheimder Rath an. 1565. gestorben. Von seinen Schrifften gehöret hieher Responsio ad P. Rami calumnias pro *Aristotele*. Man hat ihn zum Juden, ja gar zum Atheisten gemacht, ob er es aber gewesen, weiß ich nicht. S. Mr. de Thou Elog. des *Homm*. Sçav. avec des Addit. par. Ant. Teissier Tom I. p. 270. seqq. und Tom III. p. 180. seq.

b) Dieser Benedictiner hat an. 1543. 2. besondre Orationes in Petrum Ramum publiciret, auch libros III. de Dialectica geschrieben, und an. 1544. ediret. Siehe Reimm. Gesch. Cal. von der Log. p. 54. Muretus sagt: es sey nichts so abgeschmackt, daß dem Perionio nicht in Kopff kommen können. Ja er nennt ihn und den Lambinum homines de verbis sollicitos, rerum ipsarum non admodum intelligentes. Von seiner Ubersetzung des Organi Aristotelici urtheilet Herr Reimmann ziemlich favorable. Ich finde aber, daß ihm die Critici die nöthige Wissenschafft der Grichischen Sprache abgesprochen. Mr. de Thou & Teissier l. c. Tom. I. p. 162. seqq. und Tom. III. p. 112. seq.

* Das ist eben der grausame Pedante, dessen ich oben §. XX. erwehnt. Denn weil ihm Ramus einst hinderlich gefallen, da er Professor Matheseos werden wollen, er auch als ein ehrlicher Aristotelicus nach der Lehre seines Meisters Ethic. ad Nicom. lib. IV. cap. V. sich nothwendig rächen muste, quia ultio ponit iræ modum pro dolore voluptatem efficiens [nach Joan. *Argyropyli* Ubersetzung) so war er damit nicht vergnügt, daß er in seiner Collatione Platonis & Aristotelis dem Ramo einen Streich nach

dem andern versetzt, [Reimm. Gesch. Cal. p. 66.] sondern er gieng auch so weit, daß er die Aristotelische mediocrität selbst aus den Augen setzte, und durch darzu von ihm erkauffte Mörder diesen seinen Widersacher jämmerlich ums Leben bringen, den todten Cörper durch ein Fenster auf die Gasse herab stürtzen, auf der Strasse herum schleppen, und ihm von einigen Studenten auf gut Schulfüchsisch die Ruthe geben lassen, Mr. de Thou Tom I. p. 371.

c) Sein Leben hat Adami in vitis Medicorum beschrieben. Er war Prof. zu Tübingen, und zu seiner Zeit gleichsam der Obermeister in der Aristotelischen Gilde. Er hat mit dem Ramo selbst controvertiret. [vid. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XII §. 1.] Sein fleißiges lucubriren hat ihn endlich blind gemacht. Doch hat er auch in diesem Zustande einige Bücher geschrieben, oder vielmehr andern in die Feder dictiret, auch solch Unglück mit einem recht philosophischen Gemüthe ertragen. Teissier addit aux Elog. des H. S. Tom. II. p. 87.

d) Dessen Dissertatio pro Philosophia Peripatetica adversus Ramistas von Morhofio sehr heraus gestrichen, (Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XI. §. 30.) vom Reinmann aber in seinen Logicalischen Geschichts-Calender p. 91. darinn censiret worden, daß er seine affecten zusehr herrschen lassen, und die rationes nicht accurat genug gegen einander abgewogen. Er ist als Logices & Metaph. Prof. an. 1605. zu Altdorff gestorben. S. Reimm. Einl. in die H. L. vol. IV. p. 10. n. c. und vol. V. p. 18. seqq. 24. seq.

XXII. Franciscus Baconus de Verulamio hat mit seinem [e] Novo Organo Scientiarum der gemeinen Logic wenig geschadet. Cartesius hat ihr schon mehr [f] Abbruch gethan, nachdem er in seinen [g] Meditationibus und denen in [h] der dissertation de Methodo gegebnen vier Regeln die so hoch geachtete Syllogismus-Kunst

als

als unnütze an die Seite zusetzen kein Bedencken getragen.

e) Es bestehet dasselbe aus lauter Aphorismis, so nicht genau zusammen hengen. Es werden darinn ein und andre gemeine Fehler angemerckt, und die Lehren der Aristotelischen Logic in der Physic als unzulänglich verworffen. Allein wie der sonst berühmte Autor nach vieler Engländer Manier gar tieff dencket und schwer schreibet, und fast lauter neue und zwar undeutliche terminos braucht, so hat dieses Buch nicht viel Liebhaber gefunden.

f) Denn er hat gewiesen, daß man ohne Scholastische terminos und ohne die Aristotelische Logic philosophiren, auch seine Philosophie denen Ungelehrten selbst verständlich machen könne.

g) Diese Meditationes de prima Philosophia sind an. 1705. zu Herborn in 8. à part heraus kommen. Zu Ende steht ein kurtzer doch deutlicher Juhalt derselben, den man auch am Rande des Werckgens selbst bey iedem §. antreffen wird. Man referiret zwar sonst diese meditationes zur Metaphysic, allein, weil Cartesius darinn weisen wollen, wie man zu der Wahrheit überhaupt, und dann zur Erkenntnis der geistigen und cörperlichen Dinge insonderheit gelangen könne, so können sie billig auch zur Logic gezogen werden. Sie sind an. 1641. das erste mahl gedruckt worden. Die Historie derselben lesen wir in dem vom Mr. Baillet geschriebnen Leben Cartesii und in Gerardi de Vries de R. Cartesii Meditationibus à P. Gassendo impugnatis dissertatiuncula Historico-philosophica. Ultraj. 1691. 8.

h) Die noch eher, als die Meditationes, nehmlich an. 1637. heraus kommen.

XXIII. Wann man aber diese [i] Regeln recht ansiehet / so fassen sie nichts in sich / was nicht bereits in der Aristotelischen Logic gesagt

 wor-

worden/ und wieder die Meditationes hat Petrus [k] Gassendus solche Einwürffe gemacht/ welche Cartesius eher verachten/ als beantworten können. Daher sie auch vor andern würdig sind/ daß man sie reifflich [l] erwege.

i) Siehe was Petrus de Villemandy in Sceptic. debellat. cap. XXXI. p 227. seqq. dabey erinnert und angemercket. Ein Hauptfehler derselben ist, daß sie zur Erkenntnis der Wahrscheinligkeit nicht viel taugen, da doch die meisten Wahrheiten, so wir erkennen, nur wahrscheinlich sind.

k) Cartesius hatte das MSt seiner Meditationum dem Mersenno zugeschickt, der es auch im Nahmen des Autoris dem Gassendo eingehändiget, mit Bitte, so ihm in Durchlesen einige Zweifel einfielen, daß er ihm dieselben communiciren möchte. Gassendus erfüllte solch Begehren mit der grösten Bescheidenheit, deren sich aber Cartesius in seiner Antwort mit nichten bedient, als welcher auch damit nicht aufrichtig verfahren, daß er ohne des Gassendi Erlaubniß diese dubitationes mit seiner Antwort drucken lassen. So ist auch bedencklich, daß er den Nahmen Gassendi mit beygesetzt, da er bey den andern objectionibus, die Nahmen der Autorum verschwiegen. Ein Jahr hernach setzte Gassendus seine instantias dagegen auf und wiese damit seinen guten Freunden, die ihn darum ersucht, was er dem Cartesio repliciren könnte. Als aber Cartesius hiervon Nachricht bekam, bezeigte er gegen Mr. Sorbiére seinen Unwillen darüber. Worauf endlich Gassendus, auf Sorbierii beständiges Ansuchen seine Instantias nach Holland schickte, allda sie auch ein Jahr hernach, nehmlich an. 1644. heraus kamen. Cartesius wollte sie anfangs nicht lesen, welches er aber doch endlich gethan. Ob ihn nun wohl seine Anhänger gleich selbst zur Widerlegung aufmunterten, so wollte er es doch nicht thun, sondern entschuldigte sich damit, daß er nicht Zeit hätte. Endlich, da er seine meditationes wieder auflegen lies, befand er vor rathsam des Gassendi Dubitationes und Instantias gar

weg

weg zu lassen, und an deren statt einen Brief von acht Blättern einzuschieben, und darinnen auf einige Einwürffe des Gassendi sehr verächtlich zu antworten. Wir haben hiervon zweyerley relationes, des Baillet, der alles zum Vortheil Cartesii drehen wollen, und des de Vries, der des Gassendi Parthey favorisiret. Allein Baillet hat des Cartesii Schwäche auch wider seinen Willen verrathen müssen.

l) Ich habe davon die 3te edition, der Titul ist: Petri Gassendi Metaphysica disquisitio Anti-Cartesiana. Seu Dubitationes & Instantiæ adversus Ren. Cartesii Meditationes & Responsa. Ultraj. 1691. 8. derselben ist Ger. de Vries bereits angeführte Dissertatiuncula beygefügt. Es muß aber der Leser wohl beobachten, was Gassendus selbst erinnert, nehmlich daß er die von ihm impugnirten Sätze nicht durchgehends über den Hauffen zu werffen, sondern nur zu zeigen sich vorgenommen, daß Cartesius dieselben nicht genug demonstriret habe.

XXIV. Der erste Cartesianer so eine vollständige Logic verfertiget und publiciret, ist meines Wissens Joan[m] Clauberg, dessen[n] Logica Vetus & Nova, wegen der Methode, und weil er darinnen nicht nur gewiesen: wie der Verstand recht dencken, sondern auch, wie man seine vernünfftige Gedancken andern beybringen: andrer ihre Meinungen recht verstehen und dieselbe gehörig beurtheilen solle, ihr Lob gefunden. Vornehmlich aber haben mir die Prolegomena wohlgefallen, so er der dritten edition præmittiret, weil er darinnen von denen Ursachen der Irrthümer und Schwachheiten des Menschlichen Gemüthes gehandelt. Doch hat Herr[o] Thomasius in dieser Logic das judicium nicht überall angetroffen.

m) Er hat zu erst in Teutschland den Cartesianismum öffentlich gelehret. Sein Leben hat Henr. Christianus Henninius beschrieben, und stehet dasselbe vor denen Operibus omnibus Philosophicis Claub. wie sie an. 1691. zu Amsterdam in 4. zusammen gedruckt heraus kommen. Aus seinem Vita will ich nur dieses anmercken: daß er zu Gröningen studiert, und nach dem Professor Philos. zuletzt aber Theologiæ zu Duisburg worden, sonderlich aber, daß er ein grosser Liebhaber der Teutschen Sprache gewesen, quam supra quam dici potest (sagt Henninius,) amabat, excolebat, & nulli linguarum cedere credebat, dolebat autem, adeo jacere linguæ nostræ in Academiis culturam, cum tamen maximus ejus deinde sit usus in suggestu pro concione, in judiciis pro tribunali, in vitæ usu atque commerciis quotidianis. Hoc patriæ Linguæ fastidium minime ferre poterat, quare ipsemet non solum paullo plus studii ad Germanismum contulit; sed & suæ institutionis alumnos adhortabatur, ut paullo diligentius patriam excolerent linguam.

n) prod. an. 1655. item an. 1685. [zu Sultzbach in 8. zum dritten mahl.] Man hat auch einen kurtzen Begrieff davon unter dem Titul Logica contracta. Von der Eintheil. derselben, s. Thomasii Introd. ad Phil. Aul. cap. IV. §. 25.

o) In der Vorrede vor seiner Einleit. zur Vernunfftlehre §. 16. adde Introd. ad Phil. Aul. cap. II. §. 6. 7. 13. 14. 22. 23.

XXV. Nach ihm ist ein [p] Anonymus mit seiner [q] Art de penser und der P. Malebranche mit seinem Wercke de la Recherche de la Verité vor andern berühmt worden. Jener hat die Lehre de Ideis in eine Ordnung gebracht/ von denen gemeinen Irrthümern und Vorurtheilen gute Anmerkungen gemacht/ und die doctrin de definitione & divisione auch de

Methodo wohl tractiret / und das meiste mit auserlesnen [r] Exempeln erläutert. Die Aristotelische Logic hat er nicht schlechterdings [s] verworffen / sondern was davon zu brauchen ist / mit bey behalten. Doch hat er als ein Cartesianer auch seine [t] Fehler.

p) Einige machen den Mr. Nicole, Mr. Baillet den Mr. le Bon, und Herr Leibnitz den Arnauld zum Autore Artis Cogitandi. Mr. Bayle nennet ihn in der Reponse aux Quest. d'un Provincial Tom. II. p 293 un trés grand maitre dans l'art du raisonnement. adde p. 287. 295.

q) La Logique ou l'art de penser, contenant outre les regles communes, plusieurs observations nouvelles, propres à former le jugement. Die achte edition ist die vermehrteste, sie ist gedruckt zu Amst. 1708. 12. Die Prolegomena bestehn aus zwey Discursen [deren der erste von der Absicht dieser neuen Logic handelt, und der andre die vornehmsten Einwürffe, so wider dieselbe gemacht worden, beantwortet] und einer general tractation von der Kunst zu dencken, welche in vier partes abgetheilt wird. Man darff nur diese general tractation lesen, so wird man sich von der Eintheilung und dem Innhalt dieses Buches einen guten general Begrieff machen können.

r) Doch gesteh ich: daß er die Mathematischen Exempel, weil sie die wenigsten verstehen, hätte weglassen können. S. die Neue Bibliothec im XXXIX Stück p. 785. seq.

s) S. p. 31. seq. 35. ob er sie schon nicht vor sufficient gehalten. Denn er meint: die meisten Irrthümer kämen mehr von falschen Urtheilen her, woraus man allerhand falsche Folgerungen zöhe, als davon, daß sich die Leute durch falsche Consequencias betrügen liessen. Jene Kranckheit curirte keine gemeine Logic, sondern nur diese. Da doch jene gemeiner und also auch wichtiger wäre. p. m. M.

t) Als da sind 1. daß er ex præjudicio sectæ offenbare Irrthümer vertheydiget und zuweilen aus Haß in Beurtheilung andrer sich vergangen. 2. Daß er mit Cartesio ideas innatas geglaubt und den Satz: Quod nihil sit in intellectu, quod non prius fuerit in sensu, impugniret, welchen hingegen Herr Rüdiger in seiner disputation de eo, quod omnes ideæ oriantur a sensione gründlich und klar befestiget. In denen Cautelis circa præcognita Jurispr. cap. X. §. 9. wird an ihm auch noch ausgesetzet: quod operam dederit in multiplicandis figuris Syllogisticis: und in Via ad veritatem part. I. cap. V. §. 17. daß er sich in Erklärung derer vielerley enunciationum zu viel Mühe gegeben. Es ist aber zuwissen: daß er solche Dinge darum tractiret, damit man die Aristotelischen terminos verstehen möchte, nicht aber, als wenn er alle diese Dinge vor nützlich achtete. Was die figuras Syllogisticas betrifft, so hat er denen drey Aristotelischen auch noch die vierdte, so sich vom Galeno her schreibt, hinzugethan. Wie er aber ausdrücklich gemeldet, daß sie ziemlich gezwungen sey, also hat er part. II. chap. XVII. und part. III. chap. III. gleich zu anfange gestanden, daß er alle diese Sachen in die Classe derer rechnete, die keinen sonderlichen Nutzen haben.

XXVI. In des Pere u Malebranche seinem Tractat vv de Inquirenda Veritate sind viel gute dinge. Er hat den Schaden / den die allzu feurige x Imagination dem judicio zufüget / recht lebhafft vorgestellt / aber dabey das Unglück / daß er eben durch seine imagination in y Enthusiasmum verfallen. Sein gefährlichster Irrthum ist / daß er uns bereden will: wir sähen alles / was wir erkennen z in Gott. Mr. a Arnauld ist in eben der Lehre von den Ideen sein Gegner gewesen.

v) Nic-

u) Nicolaus Malebranche ist den 13. Octobr. an. 1715. im 87. Jahre seines Alters gestorben. S. die (Leipz.) Neuen Zeit. von gelehrten Sachen auf das Jahr 1715. n. XLVIII allwo eine kurtze Nachricht von seinen Leben und Schrifften stehet. (p. 380. 381. seq.) Er ist einer der tiefsinnigsten Philosophen unsrer Zeit gewesen. Wie er es aber geworden, erzehlet Vigneul-Marville, in der Melange d' Hist. & de Litterat. vol. I. p. 20. seq.

vv) Diesen Tractat hat Mr. l' Enfant ins Lat. übersetzt. Die vollständigste frantz. edition ist an. 1712. in 4. duodez Bänden heraus kommen. Ich bediene mich der Amsterdammer edition von an. 1688. Die erste ist, wo ich mich recht entsinne an. 1674. ediret worden. Es bestehet aber dieses Werck aus VI. Büchern, in deren ersten de erroribus sensuum: in dem andern de Imaginatione und denen daher flüssenden Irrthümern: in dem dritten de intellectu puro, dessen Unvollkommenheiten und daher rührenden erroribus: in dem vierdten von denen Neigungen, und im fünfften von denen Leidenhafften, welche dem Menschen in Erkänntnis der Wahrheit hinderlich fallen: im sechsten aber de methodo gehandelt wird. Darauf folgen einige éclaircissemens und Antworten auf die ihm gemachten dubia.

x) Il faut avouer que l' air de l' elevation & de spiritualité dont il dit les choses, impose extrêmement a l' esprit, qu' on est aisement emporté si on n' est bien sur ses gardes par la force & la vehemence des expressions, que son imagination lui fournit, & qu' il n' y a rien de plus vray qne ce que m' a écrit un de ses amis, qu' il a fait plus d' une fois son portrait, en parlant avec tant de chaleur contre les imaginations fortes, & contagieuses. Mr. Arnaud, defense contre la Reponse au livre des vrayes & des fausses idées. S. les Nouv. de la Rep. des Lettres, Sept. 1684. p. 665.

y) Hieher gehört Jo. Georgii Pritii disput. de Francisci (soll heissen Nicolai) Malebranchii Congregationis Oratorii Presbyteri Enthusiasmo, so zu Grypswalde an. 1710.

1710. zu Ende des Dec. gehalten worden. S. die gelehrte Fama Tom. I. p. 389. seq.

z) S. das VI. Cap. des III. Buches und die éclaricissemens, so zu Ende dieses Werckes Tom. II. p. 426-460. stehen. Wie Poiret diesen Satz widerleget, kan man in seinen Cogit. Rational. lib. III. cap. X. Contin. p. m. 309. seqq. nachlesen. Unter denen Opusculis Posthumis Joan. Locke steht auch eines, darinne diese Meinung des Malebranche examiniret wird. S. Mr. le Clerc Bibl. Choiſ. Tom. XII. p. 156.

a) Denn dieser gab an. 1683. eine Schrifft in 8. heraus des Vrayes & des fausses idées contre ce qu' enseigne l' auteur de la Recherche de la Verité, à Cologne. S. Act. Erud. mens. Maj. an. 1684. p. 237. seq. inprimis p. 240. Dagegen an 1684. eine Reponse de l' Auteur de la Recherche de la Verité au livre de Mr. Arnaud des Vrayes & de fausses Idées zu Roterdam in 8. zum Vorschein kam. Act. Erud. p. 241. seq Mr. Antoine Arnaud aber lies sich auch nicht faul finden, wie die in eben dem Jahre publicirten Defense de Mr Arnaud contre la Reponse au livre des vrayes & des fausses idées in 12. es ausweisen. S. Act. Erud. a. 1685. p. 414. sqq. oder den Jul. und Sept. der Nov. de la Rep. des Lettr. an. 1684. Malebranche aber blieb ihm auch seine Verthendigung nicht lange schuldig, wie die an. 1684. zu Roterd. in 8. edirten Trois lettres de l' Auteur de la Rech. de la Verité, touchant la defense de Mr. Arnauld &c. es ausweisen. &c. S. Act. Erud. an. 1685. p. 416. sq. adde l' Histoire abregée de la vie & des Ouvrages de Mr. Arnauld (à Cologne 1695.) p. 189. seqq.

XXVII. Petrus Poiret / der des Cartesii Fehler vermeiden / und eine bessere Methode die Wahrheit zu finden zeigen wollen / hat den Fehler / daß seine Regeln [b] allzu general sind; wie deñ sein Methodus inveniendi veritatem mehr theologisch als philosophisch / ja recht [c] enthusia-

siastisch und Sceptisch ist/ wie Herr Titius genugsam [d] erwiesen hat.

b) adde & confer Petrum de Villemandy in Scept. debell. p. 229 - 233.

c) Ich verwerffe seinen methodum inveniendi verum, den er bereits an. 1692. der Amsterd. edition seines Tractats de Eruditione præmittiret, nicht gantz und gar, weil darinnen ein und andre Gebrechen theils der Philosophorum, theils unsrer Vernunfft selbst gar lebhafft und nach der Wahrheit entdeckt werden. Allein junge Leute, sonderlich die eine starcke imagination haben, und zur Mystic allzuviel incliniren, muß man billig davor warnen, damit sie nicht in einen subtilen Müßiggang gerathen, nnd durch Verwerffung des Intellectus activi zu Leuten werden, die man im gemeinem Leben zu nichts brauchen kan.

d) Gottlieb Gerh. Titius in Arte cogitandi cap. XIX. §. 26. seqq. Dawider Herr Poiret in der neuen edition seines tract. an. 1706. mehr geprediget als sich gründlich vertheydiget hat.

XXIIX. Das Essay de Logique, contenant les Principes des Sciences, & la maniére de s'en servir pour faire de bons raisonnemens gedruckt zu Paris an. 1678. in 12. habe ich nicht gesehen. Weil aber Herr [e] Thomasius versichert: daß er darinn viel gute Anmerckungen gefunden / so er in andern Logiken nicht beobachtet / so habe desselben nicht vergessen wollen. Joannes [f] Bayerus hat in seinen Filo Labyrinthi [g] vel Cynosura seu Luce mentium universali denen Fußstapffen des Verulamii [h] gefolget.

e) In der Vorrede zu seiner Einleit. in die Vernunfftlehre §. ult.

f) Er ist Rector der Schule zu Eperies, und sonst ein Anhänger des Comenii gewesen, mit dem er auch alles in drey Stücke getheilet.

g) Cassoviæ 1663 Budd. Introd. ad Hist. Phil. Ebr. p. 256. seq.

h) ib.

XXIX. An. 1681. gab der geschickte Schulman, Herrn Christian [i] Weise seine [k] lat. Logic heraus, die er in zwey partes nehmlich theoreticam und practicam eingetheilet. In dem ersten hat er nichts besonders, als die Ordnung: in dem andern aber hat er sich den rechten Nutzen und die application der Vernunfftlehre zu zeigen beflissen. wie er denn alles mit feinen Exempeln erleutert. A. 1691. kam ein kurtzer Begriff derselben unter dem Titul [l] Nucleus Logicæ ans Licht, auf welchen a. 1700. annoch die [m] Curieusen Fragen über die Logica folgten.

i) Er gab zu einer Zeit seine Logic heraus, da er sich nicht erkühnen durffte sein ecclectisch Gemüthe mit Verwerffung der Sectirischen Philosophie an Tag zu legen. Daher er sich einer gewissen Vorsichtigkeit bedient, so er in einem Briefe an den Herrn Wesenfeld beschrieben hat: de studiis philosophicis, si breviter exponi debet, quid sentiam, plurimum nocuit ignava & superstitiosa antiquitatis veneratio, quæ servilem prorsus meditandi & disputandi rationem introduxit, ut tantum non agnoscatur pro hoste, qui liberius ad veritatem eniti conetur. Interim si quid a me tentatum est, quod quidem quam exiguum sit, facile cognosco, non defuit artificium, quod a nimiis superstitiosorum odiis tutum & securum me reddidit, ut in tot libellis ne unicum quidem extet contentiosæ mordacitatis

aut

aut concertationis vestigium. Nam quod plerique Philosophiam Electivam professi neglexerunt, insigniter caveo, ne veritatis studium profitear cum alterius præjudicio h. e. neminem contemno, & quantum fieri potest, excusandis vel interpretandis aliis methodum servo, quam voco, Irenicam. &c. v. Christ. VVeisii Epist. selectior. p. 177. 178.

k) S. Grosserum in Vita VVeisii p. 126. seqq.

l) Welchen Herr Prof. Lange zu Giessen durch seine additiones, und supplementa wieder zu einem Tractat gemacht, welcher aber denen so die Aristotelische Logic lieben, und der neuern nicht gut sind, sehr angenehm seyn muß, wie man denn dem Herrn Autori seinen Fleiß und subtilen Verstand nicht streitig machen kan. Es werden sich aber auch diejenigen allhier wiederlegt finden, welche meinen, man könne die gewöhnl. terminos logicos nicht wohl teutsch geben. prodiit Gissæ 1712. 8.

m) die er nach dem Geschmack aller Liebhaber der Gelehrsamkeit, sonderlich aber vor Politicos eingerichtet.

XXX. Die von dem weit berühmten Herrn Christian Thomasio an. 1688. zu Leipzig in 8. edirte Introductio ad Philosophiam aulicam seu Lineæ primæ libri de Prudentia cogitandi & ratiocinandi konnte ohnmöglich von allen wohl aufgenommen werden/ weil der Autor [n] weder denen Cartesianern in allem Recht geben/ und noch weniger denen Peripatetischen Philosophen beypflichten wollen. Wie dem Herrn D. Alberti die Præfation und was im andern Capitel wider die Philosophiam Christianam desselben vorgebracht worden/ gefallen habe/ ist leicht zuerachten. Inzwischen sind mir doch nur zwey Autores bekannt/ die sich der Cartesianischen Philosophie wegen dawider moviret haben

n) Welches auf den Titul Blate folgender gestalt außgedrückt worden: Ubi ostenditur media inter præjudicia Cartesianorum, & ineptias Peripateticorum, veritatem inveniendi via. Es bestehet das gantze Buch aus 16. Capiteln, deren I. de sectis Philosophorum II. de Philosophia in genere. III. de hominis differentia a bestiis & de humanæ mentis essentia. IV. de prudentia cogitandi & ratiocinandi. V. de Veritate & ejus criteriis. VI. de Præjudiciis & primis cognoscendi principiis. VII. de objecto ratiocinationis. VIII. de modis ratiocinandi. IX. de mediis ratiocinandi. X. de methodo & ordine ratiocinandi. XI. de Prudentia meditandi XII. de prudentia cogitata proponendi. XIII. de Prudentia aliorum mentem intelligendi. XIV. de Prudentia judicandi. XV. de Prudentia contradicendi und XVI. de Pedantismo tractiret. Vor jedem Capitel stehn accurate summaria und zu Ende des Buches Ulrici Huberi oratio de Pedantismo. An. 1710. ist es zu Berlin unter folgendem Titul teutsch herauskommen: Chr. Thomasens Einleitung zur Hofphilosophie, welche übersetzung aber nicht zum besten gerathen. S. die Neue Bibliothec Tom. I. p. 622. seqq.

o) Ich will von beyden die Titul ihrer Schrifft hersetzen: Joh. Claubergii Specimen Logicæ Cartesianæ, seu modus philosophandi, ubi certa Cartesianorum veritatem inveniendi via ostenditur, & in quibusdam novæ introductionis in Philosophiam aulicam veritas examinatur. Studio Michaelis Rhegenii. prod. an. 1688. Realis de Vienna discursus & dubia in Chr. Thomasii Introd. ad Philos. aulicam, in quibus de natura & constitutione Philosophiæ disseritur, de ratione studiorum judicatur, & in quo consistat vera sapientia, ostenditur. Ratisb. 1691. 8. Von jenem handelt Herr Thomasius in der Vorrede der Einleitung und von diesem in der Vorrede der Außübung der Vernunfftlehre. Rhegenius ist ein Siebenbürger von Clausen-Burg, welcher die Cartesianische Philosophie in Leipzig angenehm zu machen

Ao. 1688. bemühet gewesen, immassen er auch eben in diesem Jahr Claubergii Physicam contractam daselbst ediret. In der dedication an Herr D. Rechenbergen, D. Seeligmannen und dem Raths-Herren Carpzov unterschreibet er seinen völligen Nahmen: Paul Michael Rhegenius. Daß Realis de Vienna eigentlich Gabriel Wagner heisse, ist bekannt. S. Reimm. Einl. in die Hist. Liter. vol. IV. p. 110. seqq.

XXXI. Die von dem Herrn [p] von Tschirnhausen an. 1687. zu Amsterdam edirte [q] Medicina mentis, welche an. 1695. zu Leipzig verbessert aufgelegt worden/ hat an dem Herrn [r] Thomasio einen scharffen censorem gehabt. Dennoch gestehet dieser gelehrte Mann [s] aufrichtig/ daß er nach Lesung dieses Tractats allererst rechte Gelegenheit bekommen die Sache reiffer zu überlegen/ und in seinem Kopffe aufzuräumen. Wie er dann hierauf an. 1691. seine Einleitung zu der Vernunfftlehre und an. 1692. die Ausübung derselben ans Licht gestellet.

p) Siehe von ihm die zu Görlitz an. 1709. in 12. gedruckte Lebens- und Todes-Geschichte des weltberühmten Ritters und Herren Ehrenfried Walther von Tschirhauß, auf Kießlingswald und Stoltzenberg. Oder die Neue Biblothec Tom. I. p. 328. seqq. Es hat aber dieser grosse Mathematicus, der sonderlich wegen der von ihm erfundnen Brennspiegel berühmt worden, an. 1708. den 11 Octobr. in seinen 58. Jahre dieses Zeitliche gesegnet.

q) Ob die andre edition deutlicher sey, als die erste, weiß ich nicht. Ich habe die erste gelesen, aber nicht verstehen können, vielleicht daher, weil ich kein mathematicus bin. S. die Acta Erudit. an. 1695. p. 230. seq. wo die verbesserte edition recensiret wird.

r) In seinen Monaths-Gesprächen.

s) In der vor der Ausübung stehenden dedication an den Herrn Eberh. von Danckelmannn, da er auch noch folgendes hinzugethan: „Er habe, da er selbst zu Nu„tzen der studirenden Jugend eine Logic ohne Syllogis„mus-Kunst zuverfertigen sich angelegen seyn lassen, „sich dabey beflissen, dasjenige zu meiden oder zu än„dern, was ihm bey des Herrn Tschirnhauß-Lehre ver„dächtig und Zweifelhafftig vorgekommen; massen er „dann jederzeit davor gehalten, daß besagter Autor „sich von dem allgemeinen Irrwege auf die rechte Heer„strasse der Wahrheit gemacht, ob er schon daselbst „dann und wann in etliche Abwege verfallen, und er „ihm also den Ruhm, daß er hierinnen die Bahne „gebrochen, und daß, wenn seine zuweilen irrige Lehr„sätze nicht gewesen wären, er vielleicht an die denen„selben entgegengesetzte Wahrheiten nicht würde ge„dacht haben, nicht zubenehmen gedencke.

XXXII. Wiewohl er nun darinnen die Lehre von Syllogismis (welche sein Herr Vater so hoch gehalten / daß er auch die Logic blos als eine Kunst Syllogismos zumachen beschrieben) gäntzlich weggelassen / viele Dinge / daran bißher die Logici wenig oder gar nicht gedacht / darinn [t] ausgeführt / und durchgehends einen eclecticum abgegeben / so ist diese teutsche Logic doch so wohl aufgenommen worden / daß man sie bereits an. 1711. zum vierdtenmahl auflegen müssen.

t) Man wird dieses auch nur aus denen summariis Capitum ersehen können. Die Einleitung bestehet aus XIII. Capiteln. Das I. handelt von der Gelahrheit insgemein. II. von der Vernunfftlehre insonderheit. III. von der Menschlichen Vernunfft und deren Würckung. IV. von denen Kunstwörtern der Vernunfftlehre. V. von der Wahrheit und derselben unterschied-

nen

nen Arten. VI. von denen ersten und unbeweißlichen Wahrheiten, ingleichen de primis criteriis & principiis. VII. von denen andern unstreitigen Wahrheiten, die durch die ersten principia erwiesen werden, und von der demonstration. VIII. von denen ersten und andern unstreitigen Unwahrheiten. IX. von denen unerkannten Dingen. X. von wahrscheinlichen und unwahrscheinlichen Dingen, & de locis dialecticis. XI. von denen unterschiednen Classen der Dinge, aus welchen von der Erkenntnis unstreitiger oder wahrscheinlicher Wahrheiten zu urtheilen ist. XII. von denen Mitteln, auch der Art und Weise neue Wahrheiten zu erfinden. Und das XIII. cap. von denen Irrthümern und deren Ursprung. Die Ausübung hält nur V. Capitel in sich. Deren I. die Geschickligkeit die Wahrheit durch eignes Nachdencken zuerlangen. II. die Geschickligkeit andern die Erkenntnis des wahren beyzubringen. III die Geschickl. andre zu verstehen. IV. Die Geschickl. von andrer Meinungen zu urtheilen. und V. die Geschickl. andrer Irrthümer zuwiederlegen, deutlich lehret.

XXXII. Im Jahr 1602. publicirte Joannes Clericus seine Logic das [u] erstemahl. Man findet darinn fast das Beste / so Mr. Locke von Ideis, der Autor Artis Cogitandi vom Methodo analytica und synthetica, auch Malebranche de methodo analytica, deßgl. von der Ausmercksamk. und Fähigkeit des Menschlichen Gemüthes gelehret / kurtz und deutlich beysammen: und hat der judicieuse Autor alles mit seinen Gedancken sehr wohl zuvereinigen wissen / auch von der Socratischen Art zu disputiren sehr wohl gehandelt / und dennoch die Syllogismus-Kunst nicht verworffen / sondern mit dem Autore Artis cogitandi mit beybehalten. Hr. Thomasius [vv] hat diese Lateinische Vernunfftlehre seinen Zuhörern vor

andern recommendiret.

u) S. Joan. Clerici vit. p. 61. seqq. Wider diese Logic hat Herr Sebastian Edzardi sein Heyl versucht, und ein Examen Logicæ Jo. Clerici an. 1699. zu Hamburg in 4. ediret.

w) In Cautel circa præcogn. Jurispr. cap. X. §. 13.

XXXIV. Ob der scharffsinnige x Johann Locke sein vortreffliches y Werck / Versuch vom menschlichen Verstande intitulirt / gleich bereits a. 1690. in Engländischer Sprache herausgegeben / so ist es doch bey uns Teutschen z nicht eher recht bekannt worden / biß Mr. Coste an. 1700. mit einer Frantzösischen und Mr. Burridg mit einer Lateinischen Ubersetzung in fol. zum Vorschein kommen. An. 1709. hat man diese letztere zu Leipzig in 8. nachgedruckt. Man lobt an diesem Wercke / daß darinn die Gräntzen des Menschlichen Verstandes, deßgleichen die Lehre von den Ideen / auch vom Glauben u. Enthusiasmo genau untersucht u. vorgetragen ist; ob wohl a einigen nicht gefallen will: 1. daß ein Ding darinn offt wiederholet / 2. daß selten Exempel angeführet sind / und daher das Buch manchmahl schwer zuverstehen ist. Und 3. daß darinn der Verstand von dem Willen nicht recht unterschieden worden.

x) Sein Leben stehet in der Bibl. Choisie par Mr. le Clerc Tom. VI. p. 345. seqq. frantzösisch, und in dem allg. Histor. Lex. des Herrn Buddei teutsch. Er war an. 1632. gebohren, und hatte zu Oxfort studieret, da ihm aber die Peripatetische Philosophie gar nicht schmecken wollen. Cartesii Schrifften haben ihm zuerst Lust zum Studio Philosophico gemacht, denn ob ihm wohl desselben

den Meinungen nicht alle gefallen wollten, so gefiel ihm doch die deutliche Schreibart desselben. Er hatte Medicinam studieret, aber nie practiciret. Von disputationibus Academicis war er kein Liebhaber, hat sich auch nie dazu persvadiren lassen. Er war ein tieffsinniger Kopff und ein grosser Philosophe, aber ohne Hartnäckigkeit. Wie er denn gar keine Schwierigkeit gemacht seine Meinungen zu ändern. Er war nicht böse, wenn man ihm schon nicht beypflichtete, ob er wohl die jenigen nicht wohl vertragen konnte welche wenn sie schon offt wiederlegt worden, doch immer mit dem, was längst beantwortet ist, wieder aufgezogen kommen. Er ging mit allerhand Leuten um, denn er meinte: Es sey niemand so ungelehrt, von dem man nicht was lernen könne. Daher er offt in Sachen, so die Künste und Kauffmannschafft betroffen, auch selbst von denen, die Profession davon gemacht, zu Rath gezogen worden. Melancholisch wahr er nicht. Er schertzte gerne, that aber damit niemanden tort. Denn er war überaus höfflich und leutseelig gegen jedermann. Er war von Natur zum Zorne geneigt, den er aber nachgehends so bemeistert, daß er sehr selten davon übereilet worden. Seine gröſste Ergötzung war, mit vernünfftigen Leuten umgehen. Er tranck ordentlich nichts als Wasser. Vier Jahre vor seinem Tode hörte er sehr übel (wiewohl es in 6. Monathen besser ward); weil er nun dadurch der conversation entbehren muste, so zweifelte er, ob es nicht besser sey blind als taub zu seyn. Er starb den 28. Octobr. st. vet. an. 1704.

y) Siehe hiervon Johann Gottlieb Krausens Umständliche Bücher Historie I. Th. pag. 1. Die neueste und vollständigste edition ist folgende: An Essay concerning humane Understanding, in four boocks, vvritten by John Locke, Gentleman. Lond. 1706. fol. S. Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XII. p. 80. seqq. ob seit dem eine version derselben herauskommen, ist mir unbekannt. Unter seinen Opusculis Posthumis stehet

bald fornen an ein Recueil de remarques touchant la conduite de l' Esprit, dans la recherche de la Verité, darinn die Hauptfehler, so man in Erforschung der Wahrheit zubegehen pflegt, und die Mittel solchen Ubel vorzubeugen, gewiesen werden. Ib. p. 124. seqq.

z) Doch ist nicht zuvergessen, daß Mr. le Clerc, noch ehe des Werck heraus komen, einen kurtzen Begriff davon, so Locke Engl. aufgesetzt, Französisch vertirt seiner Bibliotheqne Universelle Tom. VIII. inseriret.

a) S. Z. E. Thom. Caut. circa præc. Jurispru cap. X. §. 13. not. m.

XXXV. An. 1697. suchte Herr M. Samuel Grosser, Rector des Gymnasii zu Görlitz, durch zwey Vernunfftlehren zugleich, der Schul-Jugend ein nützliches Licht aufzustecken. Der Titul der Lateinischen ist:[b] Pharus intellectus sive Logica Electiva methodo neo-veterum præceptis & sanæ rationis usui sano congrua ad captum juventutis scholasticæ digesta. Der andern aber: Gründliche Anweisung zur Logica vor Adliche, oder andre junge Leute, die sich ihres Standes oder künfftigen Profession wegen nicht in alle tieffsinnige Subtilitæten stecken können, in deutlichen Fragen und richtigen Antworten vorgetragen, und zum andernmahl übersehen.

b) Lipsiæ 8. allwo sie an. 1703. item 1710. und 1714. wieder aufgelegt worden.

XXXVI.[c] D. Gottlieb Gerhard Titii a. 1702. zu Leipz. in 12. publicirte Ars cogitandi ist methodice und distinct abgefasset, auch mit feinen und zwar meist Juristischen, Exempeln erleutert.

Die Lehre / wie man andre verstehen / und andern die erkannte Wahrheit beybringen soll / will dieser strenge Philosophus in der Vernunfftlehre durchaus nicht dulden. So hat er auch in andern Puncten den Herrn Christian Thomasium zu widerlegen gesucht. Seiner Meinung nach hat keine Logic, so vor der seinen geschrieben worden / den Zweck getroffen. Er hat aber auch seine [d] Fehler. Daß er weder Aristotelem noch Cartesium gelesen habe / hat er in der Vorrede aufrichtig gestanden.

c) Siehe sein Leben in Actis Erudit. an. 17.

d) Er war ein subtiler und gewandter Philosophus, verfiel aber manchmahl auf allzu subtile und nicht eben allemahl nützl. speculationes. Wenn er Thomasium widerlegt, hat er meist logomachien begangen. adde & confer Ephr. Gerhardi Delineat. Philosoph. Rational. p. 22. 151. 31. 44. 66. 67. 105. 109. und 155.

XXXVII. Von Arnoldi Geulinx Antverpiensis Logica, fundamentis suis, a quibus hactenus collapsa fuerat, restituta, (Amstel. ap. Joan. Wolters 1698. 12) mag von denen gelobt oder getadelt werden / die sie gelesen. Ephrahimi Gerhardi [e] delineatio Philosophiæ rationalis eclectice efformatæ & usui seculi accommodatæ, sive de Indellectu humani usu atq; emendatione libri duo und Andreæ Rüdigers de Sensu veri & falsi libri IV. (in quibus sapientia ratiocinativa a præjudiciis Aristotelicis & Cartesianis purgatur, multisque novis & ad veram eruditionem necessariis meditationibus mactatur) sind in einem Jahre / nehmlich

ich. an. 1709. jene zu Jena/und diese zu Halle/in 8. heraus kommen.

e) Zu Ende ist des Herrn Autoris dissertatio de præcipuis Sapientiæ impedimentis beygefügt, welcher er an. 1703. öffentlich zu Jena gehalten und darinn unterschiedne bittre Wahrheiten vertheydiget. Diese Delineatio ist an. 1716. mit einigen Anmerckungen vermehrt wieder aufgelegt worden.

XXXIIX. Jener giebt sich nicht davor aus/ daß er viel neue Wahrheiten ersunden: er gesteht/ [f] daß er des Aristotelis Organum, und des Epicuri Canonica nicht verachtet; noch auch was Nizolius, Vives, Melanchthon und Ramus in der Logic geschrieben/ ungelesen lassen: ja er bekennet offenhertzig; daß er was Cartesius, Claubergius, le Grand, Jensius, der Autor Artis cogitandi und der von Tschirnhauß: deßgleichen Weise/ Clericus, Lockius, Titius, Christian Thomasius und Buddeus in diesem Theil der Philosophie ediret/ gar wohl erwogen. Wie er aber nachmahls vor sich nachgedacht/ also kan ich [g] versichern/ daß es wahr sey/ was er in der Præfation gesaget: Inter scribendum saltem abstinui a librorum evolutione, & propriis cogitationibus liberum reliqui gradum.

f) S. die Præfation, in welcher er zugleich die Ursachen anführt, die ihn zu dieser Schrifft bewogen, darunter auch diese mit stehet, so ich mit seinen worten hersetzen will: contra innumerum pro pedantismo & ineptiis pugnantium logicorum numerum, non sufficit unicus nec alter, sed licebit & pluribus pugnare. Dum diversis instrumentis, diversa via idem facimus, nemo alteri inter sanie-

saniores impedimento est, sed omnes manebit justum laboris præmium.

g) Denn ich war damahls sein Stubengeselle, als er diese delineation zu Jena ausarbeitete.

XXXIX. Es bestehet aber [g] diese Delineatio aus zwey Büchern / deren erstes de Conceptibus logicis communibus, und das andre de Negotiis logicis specialibus handelt. Die in jenem enthaltne / XI. Capitel sind I. de Eruditione. II. de Philosophia generatim. III. de philosophia rationali. IV. de Intellectu humano. V. de cognitione. VI. de Ignorantia. VII. de Veritate & certitudine. VIII. de falsitate. IX. de verosimili & dissimili. X. de objecto cognitionis und XI. de cognitionis impedimentis; in diesem aber Cap. I. de Impedimentorum remotione. II. de experientia. III. de meditatione. IV. de ratiocinatione. V. de lectione & auscultatione. VI. de interpretatione. VII. de opinionum dijudicatione. VIII. de veri communicatione generatim. IX. de communicatione veri quæ oretenus fit. X. de libris scribendis. und. XI. de arte disputandi & confutandi.

g) Ich habe mich derselben allhier zu Jena in Unterrichtung derer Studirenden bißher mit gutem Nutzen bedient, und vielmahl darüber gelesen. Es ist mir aber doch nicht erlaubt, ein mehrers davon zusagen, weil der Autor von vielen Jahren her mein sonderbarer Freund und Gönner ist.

XL. Herr Rüdiger ist ein tiefffinniger Phi-

Philosophus / der sich zwar auch nicht alles selbst erfunden zuhaben rühmet / aber doch in unterschiednen Stücken hinter neue Wahrheiten gekommen zuseyn vermeinet / dahin rechnet er 1. die cap. IX. lib. I. vorgetragene Lehre de definitione, 2. de vero fundamento affirmationis, negationis, universalitatis, particularitatis lib. II. cap. I. 3. de demonstrationis tribus speciebus, sensuali, ideali & verbali. lib. III. cap. III. 4. de modis novas inveniendi veritates, lib. II. cap. V- IX. & XI. und 5. die gantze doctrinam de probabilitate, hactenus fere neglectam lib. III.

S. die Præf. ad lectorem.

LI. Meines Erachtens / ist [h] diese Logic schon werth / daß man sie mit bedacht lese / und des Herrn Autoris Lehren gründlich untersuche; aber wie sie einen judicieusen und sehr fleissigen Leser erfordert / also ist sie hauptsächlich vor Lehrer / nicht aber vor Schüler geschrieben.

h) Den Anfang derselben macht er mit einer Dissertatione proœmiali de sensu veri & falsi generatim & speciatim de sensu ejusdem in voluntate, in welcher er eine Meinung behauptet, die ich vor ohngefehr 12. Jahren auch gehabt, aber nachgehends nebst der Mystic verlassen habe. Doch gestehe ich, daß er damit ein baar andre Puncte connectiret, daran ich damahls nicht gedacht habe. Drauf folgt die Logic selbst, deren I. Buch die Lehre de Principiis Veritatis, das II. de Veritate demonstrativa. Das III. de Probabili und das IV. de Meditandi methodo in sich fasset. Es ist Schade, daß der Index rerum nicht

voll-

vollständiger ist, denn es stehn in diesem Werckgen viel besondre Dinge, davon im Indice nichts gedacht worden. In der Vorrede wünschet Herr D. Rüdiger, daß man seine Logic recht genau untersuchen möchte, und versichert dabey: daß er die Wahrheit weit mehr liebe als seine Ehre, so er derselben aufzuopffern allezeit bereit sey. Daß er die Lehren der gemeinen Logic de Propositionibus & Syllogismis genauer untersucht, und demonstriret, wird denen Aristotelicis unstreitig noch angenehmer seyn, als einigen Eclecticis.

XLII. Ich könnte noch vieler andern erwehnen / wenn ich eine vollständige Historie schreiben wollte. Man wird aber hoffentlich zufrieden seyn / wenn ich nur annoch derer gedencke / so Mr. Crousaz, Herr Rath Gundling / Herr Professor Wolff / und der gelehrte Jesuite Buffier der unpartheyischen Welt letzthin zur Prüfung übergeben.

XLIII. Von des erstern [i] Systeme de Reflections qui peuvent contribuer à la netteté & à l'étendue de nos connoissances, ou Nouvel Essai de Logique hat der in diesem studio verständige Mr. le Clerc in dem XXIV. Tom. seiner Bibliotheque choisie uns eine dem Autori gar vortheilhaffte Nachricht gegeben / und deucht mich immer: daß sie unstreitig viel gutes in sich fassen müsse / weil sie sonst schwerlich die approbation eines derer besten Logicorum unsrer Zeit würde erlangt haben.

i) à Amst. 1712. 8. Der Auctor ist Professor Philosophiæ & Matheseos auf der Academie zu Lausanne. Mr. le Clerc führt pag. 313. seqq. eine curieuse Stelle an, welche die-

jeni-

jenigen, so allzuviel Sprachen lernen, zu behertzigen haben.

XLIV. D. Nicol. Hieronymi Gundlingii viæ ad Veritatem pars I. Artem recte ratiocinandi, id est, Logicam genuinis fundamentis superstructam & a præsumtis opinionibus aliisque ineptiis vacuam sistens, ist an. 1713. zu Halle in 8. gedruckt und in dem XXX. Stück der Neuen Bibliothec so wohl gelobt als kürtzlich recensiret worden. Die Salebras, so ein Anonymus darinn weisen wollen, hat einer seiner Auditorum so abgehobelt, daß ich nicht vor nöthig erachte, von dieser Controvers das geringste mehr zuerwehnen.

XLV. Herrn Christian Wolffens * vernünfftige Gedancken von den Kräfften des menschl. Verstandes, und ihrem richtigen Gebrauche, sind zu Halle, und die [1] Principes du raisonnement exposez en deux Logiques; nouvelles par le Pere Buffier zu Paris heraus kommen. Von jener kan man die Acta Eruditorum, (desgleichen die teutschen Acta Erudit. in IX Theile p. 789. seq.) und von dieser die ersterwehnte Neue Bibliothec im XXXIX. Stücke nachschlagen, so wird man mit Verwunderung finden, daß dieser Jesuite sich nicht entblödet, öffentlich zu behaupten: daß man die Syllogismos füglich [m] entbehren könne. Die allerneueste Logic ist diejenige welche Herr Johann Jacob Syrbius, berühmter Prof. Phil. Primæ & rationalis allhier nächsthin ediret hat.

k) Hal-

k) Halle 1713. 8.

l) A Paris 1714. in 8.

m) Er hält aber doch davor, daß man dieselben, wie auch andre in Schulen übliche Dinge wissen müsse, weil man sonst andern Leuten nicht beybringen könnte, daß man die Logic verstünde. S. die Neue Bibl. St. XXXIX. p. 762. 765. Ich gestehe gerne, daß ich es mit denen nicht halte, welche alles verachten, was Aristoteles geschrieben. Ich kan aber doch auch denen nicht beyfallen, welche diesen alten Weltweisen zu einem Sultan machen, dessen Aussprüche man als despotische Befehle schlechterdings und ohne Untersuchung respectiren soll.

XLVI. Vor diesem lies man keinen vor einen ächten Philosophum paßiren / der sich nicht zum Organo Aristotelis bekannte / und auf die daraus formirte Fragen richtig zu antworten wuste; ob nun wohl dieser Zwang an unterschiedenen Orten abkomen / so ist doch die Lehre de prædicamentis, locis topicis, sonderlich de quatuor generibus causarum und de syllogismis annoch bey vielen beliebt / wie denn auch der gewöhnliche methodus disputandi per syllogismos nirgends abgeschafft worden.

XLVII. Wer dennach die Aristotelische Logic zu lernen vor rathsam erachtet / der wird sich vielleicht bey derjenigen / welche Jacobus Thomasius geschrieben / nicht übel befinden. Den ob ich wohl nicht sagen kan / daß sie unter allen die beste sey (weil ich deren nur wenige gelesen / keine aber gegen die andre gehalten;) so ist sie doch kurtz und dabey wohl zu verstehen. Wer eine außführlichere haben will / der bediene sich der

Logic D. Fried. Bechmanni. Matthiæ Flacii Opus Logicum ist auch gut/ aber selten zubekommen.

XLIIX. Wider die Aristotelische Philosophie/ und die Dialectic insonderheit hat Petrus Gassendus disputiret. Wie aber seine [n] Exercitationes Paradoxicæ adversus Aristoteleos die Peripatetischen Weisen non mediocriter irritiret so hat er die Fortsetzung dieses Werckes/ welches den ru in der gantzen Aristotel. Philosophie zum Zwecke gehabt/ unterlassen müssen. Henricus Uffelmannus hat an. 1665. in einer zu Helmstädt gehaltnen [o] Oration dagegen geeyfert/ und M. Henricus Ascanius [p] Engelke/ ein Rostocker/ an. 1699. zu Lepzig die fünffte Exercitation des I. Buches zu widerlegen gesucht.

n) Es sind Disputationes, so er publice ventiliret. Sein Vorhaben ist gewesen sieben Bücher zu machen, davon er aber nur zwey verfertiget. Das erste besteht aus folgenden VIII. Exercitationibus: I. Quod homines Aristotelei ex germana Philosophia Sophisticen effecerint. II. Quod immerito Aristotelei libertatem sibi philosophandi ademerint. III. Quod rationes nullæ sint, quibus secta Aristotelis videri potest præferenda. IV. Quod maxima sit incertitudo librorum doctrinæque Aristoteleæ. V. Quod apud Aristotelem innumera superfluant. VII. Quod apud Aristotelem innumera fallant. und VIII. Quod ap. Arist. innumera contradicant. Selbiges ist anfangs an. 1649. in 8. dann an. 1656. Hagæ Comitum in 4. das andre Buch aber ib. an. 1659. in 4. heraus kommen. Dieses hält sechs exercitationes in sich, deren letztere iedoch nicht gantz ist. Die Titul sind: I. Quod nulla sit necessitas, utilitasque Dialecticæ. II. Quod in uni-

universalibus seu Prædicabilibus tradendis variæ peccetur. III. Quod inepte decem Categoriæ, ut Rerum classes distinguantur. IV. Quod futiliter multa proponantur de Propositionibus. V. Quod demonstratio non existet qualis vulgo depingitur und VI. Quod nulla sit scientia & maxime Aristotelea. Im dritten, vierdten und fünfften Buche hat er die Physic: im VI. die Metaphysic, und im VII die Morale des Aristotelis über den Hauffen werffen wollen: er war aber mit der erwehnten sechsten exerc. des II. Buches noch nicht fertig, als ihm seine Freunde die Nachricht gaben, stomachari non parum Peripateticos propter prioris libri editionem, idemque fere argumentum à Francisco Patritio in Peripat. disquisitionibus (quarum tunc primum copia ipsi facta) prius pertractatum, daher er weiter keine Feder mehr ansetzen wollte. [Siehe die zu Ende des andern Buchs stehende Nachricht.] Morhof scheint diese Exercitationes nicht gelesen zu haben, weil er sich blos hierbey auf den Honoratum Fabrum beruffen, und irrig davor gehalten, daß das andre Buch mit dem ersten zugleich heraus kommen. Dennoch spricht er: Meras sane cavillationes in Exercitationibus illis deprehendas, dum vel methodum incusat, vel contradictiones aliquas venatur: qualia sunt repertu facillima in omnibus scriptoribus, nachdem er vorher angemerckt, daß Michael VVatsonius, gewesner Professor zu Kiel ein Apologeticum pro Aristotele wider den Gassendum in mst. hinterlassen habe. Polyhist. Tom. II. lib. I cap. XII. § 3.

o) Oratio adversus Exercitat. Paradox. Petri Gassendi Viri clariss. hab. prid. Non. Jul. 1665. cum Professio Philos. Moralis Publ. ord. ipsi esset demandata. Adject. est progr. lectionibus publ. præmissum. 4.

p) Der mehr wider Gassendum disputirt, auch eine Diss. de Logices ortu & progressu geschrieben, wie aus gegenwärtiger Disp. §. I. erhellet. Die Worte sind merckwürdig, deren er sich eod. §. bedient: Videri alicui possent plane indigna esse responsione, quæ in his Exerc. Gas-

sendus affert. Sed revera videntur tantum. Multa enim, quæ opponuntur Aristoteli, non nugarum nomen merentur, prout unusquisque ex sola inspectione videbit, sed laudatissimæ veritatis, egregie opposita absurdis infallibilitatis Aristotelicæ defensoribus, de quibus confer Diss. nostram Philosophus defensus. &c.

XLIX. Von denen Schrifften / so gewisse in die Logic lauffende Materien abhandeln / könnte ich eine grosse Menge anführen / es wird aber genug seyn / wenn ich unter denen / so mir bekannt sind / die merckwürdigsten auslese / und ihre Titul hieher setze: Joan. Fridemanni Schneideri diss. de Logica non otiosa, Hal. 1707. Joan. Georgii Jochii diss. de Augmento rationalis Philosophiæ. Jen. 1707. M. Andr. Rüdigers disp. de eo, quod omnes ideæ oriantur a sensione. Lips. 1704. ejusdem disp. de Virtutum intellectualium cum oppositis vitiis integritati restitutarum prima lineamenta. Lips. 1701. Ephraimi Gerhardi cogitationes subitaneæ de Veritatis cognoscendæ principio. Jen. 1709. 4. und 1715. in 8. Georgii Pauli Rœtenbeccii diss. de moderamine sensuum in inquirenda Veritate. Aldorf. 1715. 4. Melchioris Zeidleri de genuino veterum docendi modo exoterico & acroamatico, id est, dialectico & analytico, Tractatus Historico - Philologico-Philosophicus, genuinæ Didacticæ s. Encicloped iæ rationem succincte demonstrans. Regiomonti 1685. 4. Jacobi Acontii Epistola ad Joannem Wolfium Tigurinum de ratione scri-

bendi libros - - - - Jo. Andr. Schmidt brevis disquisitio de diversis disputandi processibus. 4. Andreæ Rüdigers disp. Philos. de Novis ratiocinandi adminiculis, ubi ostenditur quomodo aliquis sine Syllogismorum cognitione, ex una propositione rite cognita, myriades conclusionum novarum elicere possit. Lips. 1704. 4. Jo. Friedem. Schneider de variis argumentandi methodis veterum ac recentiorum Philosophorum Hal. in 4.

L. Zum formalen disputiren führet Jacobus Thomasius in dem seinen Erotematibus Logicis beygefügten Appendice sehr wohl an. Denen aber die andrer Meinungen verstehen und beurtheilen wollen, ist sehr dienlich, daß sie des vortrefflichen Samuelis Werenfelsii [q] dissertationem de Logomachiis Eruditorum zu vor mit Bedacht durchlesen. Amosi [r] Comenii spicilegium didacticum Artium discendi ac docendi summam brevibus præceptis [s] exhibens ist mehr vor Lehrer als Lernende.

q) Amstelod. 1702. 8. derselben ist eine Diatribe de Meteoris Orationis beygefügt. Selbiger habe ich in dem Capitel von der Oratorie vergessen. Sie ist aber voll curieuser Sachen, und wie alle Schrifften dieses berühmten Schweitzers angenehm, deutlich und mit grossem judicio geschrieben, weiset auch eine gute Belesenheit. Man darff nur die Marginalien, oder den Indicem durchlauffen, so wird man bald gewahr werden, daß in beyden Scriptis viel schöne Dinge stehen, die man darinne nicht suchen sollte.

r) Das Leben dieses gelehrten, ob wohl unglücklichen

Schulmannes, der an 1671. im 81. Jahre seines Alters gestorben, erzehlet Reimmann in der Einl. in die Hist. Lit. vol. III. p. 495. seqq.

s) Amsterd. 1680. 12. Diese kurtze Schrifft besteht nur aus 54. paginis. Der Autor war ein guter Methodiste, nur hat er zuweilen tunckle terminos, und die Eintheilung in drey membra, deren er sich durchgehends bedienet, ist manchmahl nicht gar natürlich.

LI. Wer die Historie der Vernunfftlehre genauer einsehen will / dem können Petri Rami Scholæ dialecticæ, Bartholomæi Keckermanni Præcognita Logices, Petri Gassendi Schrifft de Logicæ varietate, Petri Aurivillii oratio de origine, antiquitate & priscis Logices cultoribus, die Reflexions des Pere Rapin sur la Logique, Reimmanns Critisirender Geschichts-Calender von der Logica, Jo. Franc. Buddei Præfatio, so vor der Lat. übersetzten Arti cogitandi stehet / und Chr. Juncker in Lineis primis Erudit. universæ part. II. p. 2. seqq. hier zu dienlich seyn.

LII. Die Metaphysic / welche der seel. Herr D. Alberti Reginam omnium Scientiarum genennt / und einige Feinde zu einer blossen Wort-Königin machen / ist von [t] etlichen derer neuern in der Logic selbst / von denen meisten Gelehrten aber [u] absonderlich abgehandelt worden.

t) z. E. von Melanchthone, Dannhauero, Thomasio und Gerhardo.

u) Also hat auch unter den Eclecticis Herr D. Buddeus aus der Lehre de notitia terminorum Philosophicorum

den vierdten Theil seiner Instrumental Philosophie gemacht.

LIII. Die Historie dieser disciplin hat Jacobus Thomasius seinen w Erotematibus Methaphysicis mit angehengt. Christian Juncker hat in seinen Lineis Primis Eruditionis universæ p. 76. seqq. auch kurtz und gut davon gehandelt.

w) So an. 1705. zu Leipzig in 8. wieder aufgelegt worden.

LIV. Aristoteles, der eine Metaphysic in x XIV. Büchern hinterlassen, hat sie y Philosophiam primam und Scientiam de Ente z genennt. Und ist der Nahme Metaphysica erst von seinen a Nachfolgern daher enstanden, weil man sie nach der Physic zu tractiren vor gut befunden.

x) Sie scheinen aber nicht mehr in dem Stande zu seyn, wie sie Aristoteles verlassen, wie man ihm dann das XI. Buch nicht ohne Ursache gar abspricht. Siehe Mich. Piccarti Isagogen in Lectionem Aristotelis cap. XXX. p. m. 284. und 301. seq.

y) Unser Herr Prof. Syrbius hat unlängst eine Synopsin Philosophiæ primæ ediret, die aber gar nicht Aristotelisch aussiehet, auch mehr in das Capitel de Philosophia in genere als hieher gehöret. Ich zweiffle nicht, daß alle, so sie gelesen, die Ausführung derselben wünschen werden.

z) Siehe eund. ib. cap. XXVI. p. 261.

a) Dem Theophrasto und andern ib. p. 259.

LV. Es soll aber Aristoteles dadurch die

[b] Theologiam naturalem verstanden / und derselben die Lehre de Ente in genere & ejus attributis nur [c] præmittiret haben. Die Scholastiker aber haben den Nahmen der Metaphysic dieser letztern allein beygelegt / und dieselbe so wohl / als die Lehre von Geistern von der natürlichen Theologie [e] abgesondert.

b) Rapin, Reflex. p. 433. confer tamen Piccarti Isagogen in lectionem Aristotelis cum notis Durrii an. 1665. in 8 editam p. 265. 267. seq.

c) Er handelt davon in den ersten 6. Büchern. Denn in dem 7. fängt er erst an das erste unter allen Dingen zu suchen. S. Rapin, Compar. de Plat. & d' Arist. p. 357. 358. und seine Reflex. p. 434. sq.

d) Welches daher andre Metaphysici nicht gut heissen. S. Hebenstreit. Philos. prim. p 17 seqq.

e) vid. Junckeri Lin. prim. Erud. Univ. p. 76-79.

LVI. Auf solche weise aber ist die Metaphysic vielmehr [f] eine Magd der andern Philosophischen disciplinen / als eine Königin. Wie sie dann auch von [g] einigen heut zu Tage Ontologia genennt worden. Jacobus Thomasius [h] heißt sie Lexicon Aristotelis Philosophicum.

f) Jac. Thomas. Hist. Metaph. §. 25.

g) e. gr. von Clerico, Buddeo u. a.

h) ib. §. 73.

LVII. Ob nun wohl Herr Joachim Lange in seiner [i] Medicina mentis diese gantze disciplin als unnütze / und zum theil als ungegründet [k] verworffen / und so wohl als der bekannte Zeidler durch seine teutsche Ubersetzung der lateinischen

Metaphysic und die derselben præmittirte Vorrede zu prostituiren gesucht/ so können sie doch[l] diejenigen nicht entbehren/ welche andrer Schrifften/ so sich der Aristotelisch-philosophischen Sprache bedient/ gründlich verstehen wollen.

i) Part. VI. cap. IV. & V.

k) Er hat hierinn unterschiedne Vorgänger gehabt, z. E. Jo. Owenum in Theologumenis lib. I. cap. VII. §. 24. seq.

l) e. gr. die Studiosi Theologiæ.

LVIII. Des Aristotelis libri XIV. Metaphysicorum sind/ wie wir sie jetzt haben/ auch nach dem[m] Geständnis derer/ so ihn verehren/ ein[n] verwirrtes Werck/ in welchem manches ohne Noth offt wiederholet wird. Ich kenne einen gelehrten Mann/ der sie ein Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademtum, zu nennen pflegte/ welches ich aber nicht verantworten mag. Von den editionibus und Commentatoribus darüber handelt Fabricius in Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. §. 26.

m) Rapin, Reflex. sur la Metaphys. cap. II. p. m. 436.

n) confer Fabricii Bibl. Græc. lib. III cap. VI. allwo er aus Plutarchi vita Alexandri Aristotelis eigen Geständnis von denen libris acroamaticis [darunter dieses Werck vor andern gehört] angeführt hat. Revera (fügt Plutarchus nach der Latein. version hinzu) commentarius ille, qui dicitur τα μετα τα φυσικα ad docendum vel discendum nihil habet compendii. Die Griechschen Worte führt Fabricius an.

LIX. Die Scholastici wissen sich viel mit ihrem Petro Fonseca und Francisco Suarez Jesu-

ner soll sich in seinen Commentariis über des Aristotelis Metaph. eines [n] profunden styli bedient haben. Dieses sein Metaphysicalisches Werck weiß sonderlich Renatus [o] Rapinus nicht genug heraus zu streichen. Unter den neuern ist auch in großen Ansehen bey den Catholischen insonderheit [p] Arriaga.

n) Rapin, Reflex. p. m. 439.

o) ib. p. 438. seq.

p) Er war Professor zu Prage. Man saget von ihm: er habe etliche neue principia, und daß er zwar subtil aber doch auch deutlich schreibe.

LX. Unsre Theologiæ Studiosi können sich mit Herrn Jo. Pauli Hebenstreiti [q] Philosophia prima ad mentem veterum sapientum in modum Scientiæ vere demonstrativæ concinnata schon vergnügen. Es hält aber selbige nicht nur eine Terminologie / sondern auch eine Theologiam naturalem, und Pnevmaticam in sich. Andern gefällt Jo. Claubergii [r] Ontosophia nova, oder Jo. Clerici [s] Ontologia am [t] besten.

Vide Struv. Bibl. Phil. cap. IV. §. 6. 7.

q) d. 4ta Jen. 1705. 8.

r) Welche mit notis perpetuis in Philosophiæ & Theol. Studiosorum usum illustrirt, und nebst Claubergii Logica contracta Joh. Henricus Suicerus an. 1694. zu Zürch in 8. heraus gegeben. Merckwürdig ist, daß dieser Autor seine Ontosophie hin und wieder aus der Teutschen Sprache erläutert hat.

s) S. Chr. Thomasii Caut. circa præc. Jurispr. cap. XII. §. 3. not. c.

t) Doch ist zu mercken, daß jene einen Reformirten, und diese einen Remonstranten zum Autore hat.

LXI.

LXI. Seit dem man gewiesen hat: daß man ohne u dunckle terminos philosophiren könne/ und daß die subtilsten Gedancken gemeiniglich die unnützesten zu seyn pflegen/ so ist die Hochachtung dieser disciplin dergestalt gefallen/ daß es viele einem vor eine Pedanterey auslegen/ wenn er sich in seinen Schrifften metaphysischer Kunstwörter bedienet. Wie denn schon vv Erasmus dieses Studium nicht nur vor melancholische/ sondern auch vor sonst aufgeweckte Köpffe gar gefährlich gehalten.

u) Man wendet insgemein ein: esse illos magnarum circuitionum compendia; Allein der Herr VVerenfels antwortet hierauf sehr wohl: satius est, pluribus verbis dicere, quod multi intelligant, quam paucioribus, quod pauci capiant: satius decem uti verbis, quæ explicatione non indigent, quam duobus tribusve, quæ vix mille aliis explicari possunt. Er setzt hinzu: Quam egregiis vero compendiis Scholastici fuerint usi, experientia docuit. Inveniuntur hodie Philosophi, qui libro non magnæ molis longe plura dicunt, sine istis compendiis, quam omnes simul in tot portentosis voluminibus. de Logomach. p. 223.

vv) S. Chr. VVeisii Epistol. p. 387.

LXII. Gewiß ist/ daß ein Liebhaber der Metaphysic wohl zusehen müsse/ daß er x nicht zu weit gehe/ sich nicht um Worte zancke/ und die realen Studia an die Seite setze. Der Mißbrauch ist so groß/ daß man solche Erinnerungen/ so verhaßt sie auch einigen zu seyn pflegen/ nicht vorbey lassen darff.

x) Si verum fatendum est, quædam in illis studiis intemperantia fatigavit Academias; nam omissis solidioribus studiis, & quæ a sensu magis dependent, multi ad notionalia illa dilabuntur, atque tricas è tricis nectunt inexhausto labore, quibus tantum abest, ut juventur cetera studia, ut perplexiora potius reddantur. De ente, ejusque affectionibus, perplexæ multæ sunt quæstiunculæ, dediscendæ, si scires. Quæ omnia &c. Siehe so schreibt Morhof in seinem Polyh. Tom. II. lib. V. §. 8.

LXIII. So ist auch gewiß / daß die Metaphysic zum Verstande derer / so nicht Aristotelisch oder Scholastisch philosophirt / wenig oder gar nichts diene / daher man doch noch eines absonderl. Lexici Philosophici vonnöthen hat. Wir haben deren etliche / darunter des Stephani y Chauvini vor andern gut ist.

y) Dieses Werck ist an. 1692. zum ersten mahl heraus kommen, aber im Jahre 1713. zu Löwarden sehr vermehrt und verbessert wieder aufgelegt worden. S. Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. XXVII. p. 197. seqq.

(o)

Das

Das III. Capitel.

Von der Pnevmatic oder Geisterlehre.

Innhalt.

WAs die Pnevmatic sey. 1. Unterschiedne Gattungen der Geister 2. Von der Historie dieser Disciplin 3. Wie sie di. Chaldäer, Assyrer und Egyptier excoliret. 4. deren Lehre Pythagoras und Plato angenommen. 5. Daß die Grichen sie nicht à part tractiret. 6. Von Römern, und sonderlich Ciceronis Schrifften de Nat. Deor. und de Divinatione. 7. Von Ciceron. Somnio Scip. und Macrobii Erklärung desselben, auch Apulejo de Deo Socratis. 8. Tertulliano de anima, Lactant. de Ira & opificio Dei, und Psello de Operat. Dæmon. 9. Von Scholastischen, und neuern Peripatetischen Pnevmatiken. 10. Daß Chr. Thomasius zu erst de Spiritu in genere gehandelt. 11. Von seinen Gegnern und Vertheydigern. 12. Von Clerici Pnevmatologie. 13. Von Theologiis Naturalibus, nach der Scholastischen Schreibart. 14. Welche P. Molinæus fahren lassen. 15. Cartesii und seiner Anhänger Schrifften de cognitione Dei. 16. Petri Poiret Cogitat. ration. de Deo, anima & malo. 17. Mr. Ferrand de la connoissance de Dieu. 18. Jaquelot, Diss. de l' Existence de Dieu. 19. Von des Fenelon demonstratione Existentiæ Dei. 20. Einige Schrifften von ein und andrer Göttlichen Eigenschafft. 21. Daß man in der Lehre von der Vorsehung Gottes gar behutsam gehen müsse, wobey von Mr. Bayle. 22. Von denen, so die

Providentz und Güte Gottes wider ihn vertheydiget. 23. Unterschiedne Meinungen und Schrifften de Fato & Providentia. 24. Zweyerley Gattung der Atheisten, dabey von Epicuro und Spinosa. 25. Von Cudvvorths und Jenk. Thomasii Historie der Atheisten. 26. Scriptores, so die Atheisten widerlegt. 27. Von Vanino, Campanella und Cupero insonderheit. 28. Ob der Aberglauben schimmer als die Atheisterey sey? 29. Scribenten von dem Heydnischen Aberglauben und dessen Stifftern 30. Von Buddei thes. de Atheismo & Superstitione. 31. Unterschiedne Meinungen von der menschlichen Seele. 32. Hieher gehörige Schrifften. 33. Vom Zustand der Seele nach dem Tode. 34. Vivis Melanchth. und de la Forge, Bücher de anima humana. 35. Schrifften von der Unsterblichkeit und Sterblichkeit der Seele. 36. Ob die Lehre de Dæmonibus hier Platz finde. 37. Heynische Lehre davon 39. Von Beckerianismo. 39. Von Chr. Thomasii Disp. de Crimine Magiæ, und C F. Romani Schrifft darwider. it. VVagstaffs Schrifft von der Hexerey. 40. Wo mehrere Scribenten zu suchen, it. von E. Francisci, Glanvil und dem Aut. der Hist. des imag. de Mr. Oufle. 41. Andre Schrifften die Erscheinung der Geister betreffend. 42. Wer Genios oder Schutz-Engel behauptet? 43. Von Gespenstern, und wer davon zu lesen. 44. Von denen besondern Arten der Geister, des Theophrasti Parac. 45. und von Cartesii Meinung: daß die Thiere keine Seele haben, und denen darüber entstandenen Streitigkeiten. 46.

I.

Die Pnevmatic soll uns die Natur und Eigenschafft der Geister erkennen lernen. In wel-

welcher Erkenntnis weder die alten noch Neuen Weisen einig sind.

II. Es giebt aber einen ungeschaffnen Geist/ von welchem alle geschaffne Geister entstanden sind. Die geschaffnen werden in Engel/ Teufel und Seelen der Menschen unterschieden. Ob die so genannten Gespenster eine besondre Art ausmachen. Deßgleichen ob die Thiere auch eine Seele haben/ darüber streiten die Gelehrten annoch hefftig.

III. Die Historie der Pnevmatic weiset/ daß man gemeiniglich das/ was die Offenbahrung hiervon sagt/ mit dem/ was uns die Natur lehret/ zuvermengen pflegen. Wir haben aber von solcher Historie keine ausführliche Beschreibung/ ausser daß Herr Juncker seinen lineis primis Pnevmaticæ einen sehr kurtzen Entwurff davon præmittiret.

IV. Wenn die Nachricht/ so wir von der Chaldäer/Assyrer und Ægyptier Philosophie haben/ richtig ist/ so hat dieselbe meist in der Lehre von Geistern bestanden/ worinnen jedoch viel irriges und sonderlich Abergläubisches angetroffen wird. Siehe Stanleji Historiam Philosophiæ orientalis lib. I. Sect. II. cap. I. seqq. und Jamblichum de Mysteriis Ægyptiorum, Chaldæorum & Assyriorum.

V. Die Lehre derselben hat Pythagoras und nachmahls auch [a] Plato sich gefallen lassen. In beyden/ wie auch der übrigen Grichen Theologie

logie unterrichtet uns der Pere Michel [b] Mourgues in seinem Plan Theologique du Pythagorisme & des autres sectes savantes de la Grece. (à Toulouse 1712. 2. voll. 8.)

a) Wir haben noch Procli VI. libros de Theologia Platonis, darinn aber Proclus mehr seine eigne als Platonis Lehre vorgetragen. S. J. A. Fabricium in Elencho Procli Scriptorum editorum (subj. Procli Vitæ ed. a. 1700. 4.) p. 101. So ist auch Herrn D. Philippi Treuneri Dissert. de Theologia Platonis & Aristotelis comparata (Jenæ 1690. 4.) bekannt. Wie Herr Rath Gundling zu Halle den Platonem zum Atheisten gemacht, kan man in der Neuen Bibliothec im XXXI. Stück p. 1. seqq. nachlesen. Ich habe von einem guten Freunde eine Teutsche observation in Händen, so vor ohngefehr 10. Jahren geschrieben ist, darinn eben das, ob wohl nicht so ausführlich, behauptet worden.

b) Dieser gelehrte Jesuit, der vor kurtzer Zeit als Professor Mathes. auf der Universität zu Toulouse gestorben, hat bereits an 1701. in groß 12. ein Parallele de la Morale Chrêtienne avec celle des Payens zu Paris heraus gehen lassen. Von seinem Plan Theologique siehe Mr. le Clerc Bibl. Choif. Tom. XXVII. p. 424. seqq. und die Neue Bibliothec St. XXXV. p. 380. seqq. und St. XXXVI. p. 462. seqq.

VI. Es haben aber die Grichen aus der Pnevmatic keine besondre disciplin gemacht / sondern von Gott und andern Geistern in der natürlichen Philosophie / Aristoteles aber in der Metaphysic gehandelt. Seine drey Bücher [c] de Anima werden zur Physic gerechnet. Und werden in dem ersten die Meinungen der Alten vorgetragen und beurtheilet: das andre handelt de anima

ma überhaupt und de sensitiva insonderheit/und das dritte de anima rationali.

c) v. Piccarti delin. tot. Phil. Arist. p. m. 254. und Fabricius in Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. §. 14.

VII. Die Lateiner haben den Grichen gefolget. Und hat M. T. Cicero in seinen [d] libris de Natura Deorum ihre Meinungen von Gott nicht nur vorgetragen / sondern auch zum Theil untersuchet. Das beste ist / daß er darinne eben so wohl als in dem Wercke de Divinatione den [e] gemeinen Aberglauben angegriffen und verspottet hat. Der [f] beste Commentator darüber ist der Gelehrte Jesuit [g] Petrus Lescalopierius.

d) Es sind drey Bücher, in deren ersten C. Vellejus, ein Römischer Rathsherr, des Epicuri Meinung de natura Deorum vertheydiget, C. Cotta aber dieselbe widerleget. Im andern trägt C. Lucilius Balbus die Lehre der Stoiker davon vor, welche erwehnter Cotta in dem dritten examiniret und ungewiß zu machen sucht. In diesem dritten Buche ist eine nicht geringe Lücke. So fehlet auch die versprochne Gegenantwort des Balbi, welche, wo sie Cicero ausgefertiget, wohl das IV. Buch wird erfüllet haben. Und diese ist sonderlich darum zu bedauren, weil auf solche Weise die in dem III. Buche stehenden atheistischen, oder doch wenigstens sceptischen, dubia unbeantwortet da stehen. Daher man auch das Lesen dieses Werckes noch ungeübten und der wahren Lehre unerfahrnen Gemüthern billig widerrathen muß.

e) confer testimonium Arnobii ap. Fabric. Bibl. Latin. p. 118.

f) Davor wird er insgemein gehalten. Von Petri Marsi Commentariis in libros III. Cicer. de Nat. Deor. impressis Basileæ ap. Joan. Oporin. 1544. kan ich nichts sagen, weil ich sie nicht gelesen.

g) Dessen Commentarii zu Paris an. 1660. fol. heraus kommen, und bey uns gar rar sind.

VIII. In dem [h] Somnio Scipionis und der [i] Expositione desselben/ so [k] Macrobius hinterlassen/ wird unter andern von der Menschlichen Seele und deren Zustande nach der Absonderung von dem Leibe/ deßgleichen auch von der Seele der Welt gehandelt. Wiewohl sonst auch Sachen darinn vorkommen/ so mehr zur Physic oder Astronomie gehören. In Apuleii [l] Buche de Deo Socratis wird auf Platonische Art von den so genannten Schutzgeistern tractiret.

h) Dieses Somnium Scipionis ist ein Stücke von des Ciceronis VI. Buche de Republica. Von der Bewandnis desselben siehe Macrob. lib. I. cap. I.

i) Diese dienet nicht nur zum Verstande dieses Traumes, sondern erläutert auch zugleich viel Stücke der Platonischen Philosophie, die sich Cicero gefallen lassen, und ein und andre Puncte von der Theologie der Heyden. Die besten editiones der Wercke Macrobii sind die Leydnische von an. 1670. 8. und die Londonsche von an. 1694. 8. Ich bediene mich der beym Seb. Gryphio an. 1542. in 8. gedruckten, die mit guten Marginalien und einem feinen indice versehen ist.

k) Macrobius Ambrosius Theodosius ist Vir consularis und Cammerherr zu Zeiten der Kayser *Honorii* und Theodosii des jüngern, aber von Geburth kein Römer gewesen. Die ihn zum Christen machen, verdienen keinen Beyfall. v. Fabric. Bibl. Lat. p. 620. seq. adde Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XIV. §. 19.

l) Wir haben auch ein Buch des Plutarchi de genio Socratis, darinne man unterschiedne Gedancken davon antrifft. Apuleji Buch de Deo Socratis ist absonderlich zu Leyden an. 1588. 8. und mit Josiæ Merceri notis zu Paris

an.

an. 1624. 12. heraus kommen. Des seel. Herrn D. Gottfr. Olearii Disp. de Genio Socratis (Lips. 1702.) findet man in der Latein. version von Stanleji Historia Philosoph.

IX. Unter den Kirchen Scribenten hat[m] Tertullianus ein Buch de anima geschrieben/ darinne er zwar vorgiebt/ die Heyden hätten nichts gründliches hiervon gelehrt/ er hat sich aber dennoch nicht selten auf ihre Gründe beruffen/ auch die Stoische Lehre: daß die Seele Cörperlich sey/ zu behaupten kein Bedencken getragen. Vom[n] Lactantio ist sein Buch de Ira dei bekannt. In dem de opificio Dei wird die Vorsehung Gottes aus der Betrachtung des Menschen wider die Epicurer dargethan. Der[o] dialogus Michaelis[p] Pselli de operationibus *Dæmonum* soll Chaldæische Lehren in sich fassen. Inzwischen ist handgreifflich vieles aus der Christlichen Theologie mit untergemengt worden.

m) Tertullianus war von Carthago gebürtig, und anfangs ein Heyde, hernach ein Christ, und Vertheydiger der Christlichen Unschuld wider die Heyden. Ob er wohl ein Juriste war, wurde er doch hernach ältester zu Carthago. Er ist alt worden und an. 220. gestorben. Unter allen Latein. Kirchen-Scribenten hat Tertullianus am tunckelsten geschrieben. Ob er wohl die Philosophos zu Patriarchis Hæreticorum gemacht, und davor gehalten, daß ein Christ der Philosophie entbehren könnte, so ist er doch selbst aus einer falschen Philosophie in grosse Irrthümer gefallen. Daß er mehr dem Feuer seiner imagination, als einem gesunden Urtheile gefolget, hat der Pere Malebranche in seinem Traite de la Recherche

de la Verité livr. II. chap. 3. gewiesen. Kurtz: er ist ein grosser Eyfrer, ein halber Stoiker, ein sinnreicher aber finstrer Redner und gar ein kleiner Philosophe gewesen.

n) Dieser sollte unter Diocletiani Regierung zu Nicomedien in Bithynien die Latein. Rede-Kunst lehren, weil er aber in dieser Grichischen Stadt wenig Zuhörer bekam, so legte er sich aufs Schreiben, damit er sich den Nahmen des Christl. Ciceronis zuwege gebracht. Er ist schon sehr alt gewesen, als er des Crispi, eines Sohnes Constantini M. Informator worden. Er soll so arm gewesen seyn, daß es ihm zuweilen auch an der Nothdurfft gefehlet. Die gesamten Opera Lactantii hat unter andern der berühmte Christoph. Cellarius zu Leipzig an. 1698. in 8. gar accurat ediret. So sind sie auch an. 1715. nebst seinen Commentariis und einem ausführlichen Leben Lactantii eben daselbst heraus kommen. Daß man gar vieler Ketzer Meinungen darinn antrifft, gehört in die Kirchen-Historie. Seine Philosophie betreffend, so raisonirt er deutlich, aber offt mehr oratorisch als gründlich. Er macht die Philosophos herunter, hat sie aber offt nicht verstanden, und zuweilen schlecht widerlegt. Doch findet man auch schöne und gründliche Gedancken in seinen Schrifften, die sich sehr wohl lesen lassen.

o) cum Gaulmini versione & notis Parisiis an. 1615. 8. vid. Morh. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VII. §. 12. Der Grund der darinn enthaltnen Geisterlehre ist eine melancholische imagination, und ob wohl etwas von Christlicher Wahrheit hin und wieder hervorleuchtet, so wird selbige doch von den vielen Irrlichtern Heydnischer Philosophie verdüstert. Leute welche die Zauberey lieben, suchen grosse Geheimnisse darinnen.

p) Der gedachte Dialogus wird insgemein dem M. Psello zugeschrieben, der ein Bedienter des Griechischen Kaysers Michaels Stratiotæ und ein Lehrmeister des Michaelis Ducæ gewesen, und um die mitten des XI. Sec. floriret. [Heder. Not. Auct. p. 946.] Doch sind einige, welche ihn lieber dem ältern Psello zueignen wollen, der im IX.

Sec.

Sec. gelebt, und des Kaysers Leonis *Byzantii* Lehrmeister gewesen ist. [ib. p. 915.]

X. Bey den Scholastikern / welche Natur und Offenbahrung / und die Meinungen der Patrum, der gesunden Vernunfft und der Aristoteliker unter einander geworffen / ist in der Pnevmatic wenig Trost zuholen. Die nach ihnen gefolgten neuern Anhänger der Peripatetischen Lehre / so die Pnevmatic von der Metaphysic abgesondert / haben es grossentheils nicht besser gemacht / wie die von mehrerwehntem Johann Gottfried Zeidlern mit seiner getreulichen Ubersetzung [q] edirte satsam ausweiset.

q) Die præmittirte Vorrede weiset, was dieser Zeidler der gemeinen Pnevmatic ausgesetzt, und zugleich, was seine eigne Gedancken von Geistern gewesen. Diese sind gar paradox, und möchte ich seine Beweißgründe wohl gesehen haben. Inzwischen so unwahrscheinlich mir auch einige Puncte darinn vorkommen, so lauffen doch auch solche mit unter, so einer genauern Untersuchung werth seyn.

XI. Die Autores, so von Geistern gehandelt / und mir bekannt sind / haben sich um das Wesen des Geistes überhaupt unbekümmert gelassen / daher der Herr Thomasius wohl gethan / daß er in seinem [r] Versuch von dem Wesen des Geisters zuförderst darumb bedacht gewesen / ehe er von denen Geistern insonderheit gehandelt hat. Dieser Versuch ist an. 1699. das erstemahl / und hernach an. 1710. zu Halle in 8. herauskommen.

r) Die Historie dieser Schrifft stehet in der Vorrede. Es werden darinn viel besondre Meinungen vorgetragen, als, daß ein allgemeiner Geist sey: daß Licht und Lufft ein geistig Wesen sey: daß in der gantzen Natur eine anziehende Krafft und in dem Menschen ein zweyfacher Geist sey, nehmlich ein guter und böser. Wie aber der letztere Satz sich von denen mysticis herschreibet, also hat er denselben nebst der mystic nachgehends wiederfahren lassen, wie das I. Cap. des ersten Buchs der Fund. Jur. Nat. & Gent. §. 6. ausweiset.

XII. Es hat aber derselbe denen Aristotelikern so wenig als den [s] Cartesianern anstehen wollen / wie er denn M. Albrecht Christian [t] Rotthen / [u] Eliam Camerarium und [vv] Realem de Vienna zu Widersprechern bekommen / unter denen der Mittlere der bescheidenste / und der Letzte der gröbste gewesen. Dem ersten hat Herr M. Andr. [x] Stübel geantwortet. Und Realis de Vienna hat einem / der sich [y] Jucundum de Laboribus genennt / herhalten müssen. Wider Herrn Prof. Camerarium ist zwar [z] von jemanden eine Antwort aufgesetzt / aber nicht in Druck gegeben worden.

s) Welche vor andern darinn widerleget werden sind.

t) Der zuletzt als ein Prediger vor ohngefehr 13. Jahren zu Leipzig gestorben. Unter seinen Schrifften, so er wider Herrn Thomasium ediret, gehören hieher die so genannten Atheistica Thomasiana e Scriptis Thomasianis illustrata quidem sed & confirmata, proposita mense Februario an. 1698. 8. Ich gestehe gerne, daß ich den Versuch vom Wesen des Geistes weder durchgehends verstehe, noch auch dem berühmten Auctori desselben in allem beypflichten kan; ich kan aber doch auch nicht leugnen, daß ich in denen Rotthischen Schrifften, so er wider

ihn heraus gegeben, sehr viele Sophistereyen angetroffen, ob ich wohl glaube, daß es der Mann ehrlich möge gemeint haben. Das macht, daß er seine Philosophie und die Schul-terminos sich dergestalt imprimiret hatte, daß er die Thomasischen Schrifften mit Gewalt darnach erkläret, und beurtheilet. An dieser Kranckheit liegen gar viele Polemische Schreiber darnieder.

u) Dieses berühmten Prof. Med. kurtze Anmerckungen über Thomasii Versuch ist an. 1701. 8. zu Tübingen ohne Beysetzung seines Nahmens heraus kommen.

w) Dessen Prüfung des Versuchs vom Wesen des Geistes. an. 1707. 8. gedruckt ist. Der eigentliche Nahmen des Autoris ist Gabriel Wagner, von welchem Herr Reimmann in der Einl. in die Hist. Lit. vol. IV. p. 110. seq. einige Nachricht giebt.

x) In extremo labore circa Rotthii Anti-Thomasiana extrema, si de obstructione Mensium suorum vera prædicat. (sub initium April. an. 1698. 8.) cap. III.

y) Jucundi de Laboribus freye Gedancken von Realis de Vienna Prüfung des Versuchs von Wesen des Geistes 1709. und 1710. zu Halle in 8.

z) Herr Thomasius hat in der Vorrede zu seinen Kleinen Schrifften dem Herrn Prof. Camerario selbst zu antworten versprochen, wenn er vorhero in kurtzen thesibus bekannt machen wollte, was er für Gedancken von GOtt, dem Wesen des Geistes, den unterschiednen Arten des Geistes, und von der Natur und dem Wesen der Materie und des Cörpers habe. Es muß aber dieser solches Begehren nicht erfüllet haben, weil Herr Thomasius mit seiner Antwort noch immer zurücke gehalten. Der ungenannte Defensor soll weder Thomasii noch Camerarii Sinn recht penetriret haben, deswegen seine Schrifft liegen blieben.

XIII. Joannes Clericus hat in seiner Pnevmatologia sich bescheidner und verständiger

ger als alle seine Vorgänger ausgeführt. Es giebt Leute / die mehr wissen wollen / als sie doch in der That wissen / und deren Anzahl ist sehr groß. Mr. le Clerc aber ist viel zu aufrichtig und klug / daß er sie vergrössern sollte. Die ihn in dieser disciplin zum Cartesianer machen / [b] irren sich. Er hat diese Pnevmatologie bereits an. 1692. mit seiner Logic heraus gegeben.

a) Sie ist in drey Sectiones abgetheilet, deren die erste 9. Capitel in sich faßt. Das 1. handelt von der Methode, wie man zur Erkenntnis des menschl. Gemüthes gelange, und worinn desselben Eigenschafften insgemein bestehen. Das 2. erörtert die Frage: ob das Wesen des Gemüthes in würcklichen Gedencken, oder, im Vermögen zu dencken zu suchen sey. Das 3. tractirt von denen Kräfften des menschlichen Gemüthes überhaupt, und dem Verstande, Willen, Empfindungs-Krafft und Freyheit insonderheit. Das 4. von der Phantasie, dem Gedächtnis, und denen habitibus mentis. Das 5. von der Natur der Ideen, und ob sie dem Gemüthe angebohren. Das 6. von dem Unterschiede des Gemüthes von dem Leibe, und beyder Vereinigung. Das 7. untersucht die Frage: Ob man in dem denckenden Gemüthe zugleich die wachsthümliche, nährende und bewegende Krafft antreffe. Das 8. handelt vom Ursprunge des Gemüthes und das 9. von dessen Unsterbligkeit. Weil etliche wegen dieses letzten Capitels mit Mr. le Clerc nicht zu frieden gewesen, so hat er sich in Parrhasian. Tom. I. p. m. 388. seqq. vertheydiget.

b) Wie der Auctor seines Lebens p. 66. seq. gewiesen hat.

XIV. Derer / so uns in der vernünfftigen Erkenntnis des ungeschaffnen Geistes / das ist / Gottes / insonderheit unterrichten / sind eine grosse

se Menge / und gehören hieher alle die / welche Theologias naturales geschrieben. Die meisten derselben philosophiren auf Scholastische Art / ob sie schon der Scholastiker Meinungen nicht in allen Stücken billigen / wie z. E. [c] D. Joannes Meisnerus in Theologia Naturali und J. A. [d] Schmidt in Theologia naturali positiva.

c) Dieselbe ist an. 1704. zu Wittenberg in 8. wieder aufgelegt worden. Herr D. Meißner hat darinne des Petri Lombardi und Thomæ Aquinatis Meinungen untersucht, und besteht das gantze Tractätgen in dreyen Fragen, und deren Ausführung. Die erste ist: an sit cognitio de Deo naturalis? die andre: quid sit cognitio de Deo naturalis? und die dritte: quæ & qualis sit cognitio de Deo naturalis.

d) Helmst. 1707. 8. Man findet p. 5. seqq. eine kurtze Historie der natürlichen Theologie, zu Ende aber einen feinen Indicem rerum.

XV. Andre sind zwar von der gemeinen Bahn nicht eben abgegangen / haben sich aber doch einer Schreibart bedient / welche auch die verstehen / so der Scholastischen Sprache nicht kundig sind. Und unter diesen verdienet Petri Molinæi [e] Tractatus de cognitione Dei wegen seiner Kürtze / Deutligkeit und Anmuth vor andern hier eine Stelle. Denn daß er unterweilen Gründe mit angeführt / [f] die besser seyn möchten / hat er mit andern gemein.

e) gedruckt Lugd. Bat. 1625. in sehr kleinen format.

f) z. E. die Beweise von der existentz Gottes, die man ab existentia spectrorum & diaboli, ab idea innata, und à

consensu gentium nimmt, sind meinem Begriffe nach nicht die besten.

XVI. Cartesius hat seine Gedancken von Gott in seinen Meditationibus entworffen/ unter seinen Nachfolgern aber hat J. Clauberg[g] ein Buch de Cognitione Dei & nostri geschrieben. Hermannus Alexander Roell aber hat in seiner[h] dissertation de Religione rationali mehr Scharffsinnigkeit gewiesen. Der erste hat seine [i] Irrthümer / und der Letztere ist auch[k] nicht reine davon / so schöne Gedancken man auch sonst in seinem Buche antrifft.

g) Joan. Claub. de cognitione Dei & nostri exercitationes centum. Duisburgi ad Rhenum 1656 8.

h) Ich habe von seiner Dissert die 4te edition so zu Franecker an. 1700. 8. heraus kommen. Die Utrechter von an. 1713. 8. wird ohnzweifel verbesserter seyn, ich habe sie aber noch nicht gesehen.

i) Nehmlich diese 1. Daß das Wesen des Geistes nur im Dencken bestehe. 2. Daß ein Geist nicht in loco, und also nirgends sey. 3. Daß Gottes existentz daher demonstriret werden könne, weil der Mensch eine ideam Dei innatam habe. adde & confer Gassendi Metaphysicam disquisitionem Anti-Cartesianam, in Medit. II. & III.

k) Deswegen er auch seine Widersacher gehabt, über die er sich in seinen Præfationibus beklagt. Er hat dieselben mit Cartesio gemein, nur daß er ihnen einen bessern Schein der Wahrheit gegeben. Die Meinungen der Heydnischen Philosophen, so er vor sich anführt, hat er auch nicht recht eingesehen.

XVII. [l] Petrus Poiret hat zwar in seinen Cogitationibus Rationalibus de Deo Anima

&

& Malo auch einige Cartesianische Irrthümer behalten / wie er aber gleichwohl in unterschiednen Puncten den Cartesium widerleget / also ist er dabey auf viele gantz besondre Meinungen gefallen. Wider Spinozam hat er / deucht mich / nicht übel disputiret / und desselben Sophistereyen sehr subtil und genau untersucht: er streut auch viel erbauliche Gedancken mit ein / und erweiset manche Wahrheit nach seiner Art recht wohl. Diejenigen aber / so zum Enthusiasmo incliniren / mögen diese cogitationes immer ungelesen lassen.

1) Dieser tieffsinnige Mysticus, so meines Wissens noch zu Rinsburg bey Leyden in der Stille vor sich lebt und glaubt, hat seine libros IV. Cogitationum rationalium de Deo, anima, & malo, in quibus quid de hisce Cartesius, ejusque sequaces, boni aut secus senserint, omnisque philosophiæ certiora fundamenta, atque inprimis tota Metaphysica verior, continentur, geschrieben, als er noch in Pfältzischen Diensten gewesen, und sind sie zu erst Amstel. ap. Dan Elzevir. 1677. 4. hernach ex Typogr. Blaviana an. 1685. mehr als doppelt vermehrt heraus kommen. Ja die edition von an. 1715. ist noch vollständiger und fast eine novam Dissertationem in sich, ubi de duplici discendi methodo deque simulato Petri Bælii contra Spinozæ Atheismum certamine agitur. Er ist aber, weil er gewahr worden, daß der Atheismus ex abusu rationis entstehe, dem intellectui activo so feind worden, daß er uns bereden wollen, die Vernunfft sey keine wesentliche Eigenschafft eines Menschen. Hingegen ist er dergestalt auf den intellectum passivum verfallen, daß er aus einem der scharffsinnigsten Philosophen zu einem Theologo mystico und Præceptore Enthusiasmi geworden. Ich füge noch hinzu: daß er allzu subtil philosophire.

phire. Nun weiß man wohl, daß sich allzuspitzige Nadeln gern überlegen.

XVIII. Monsieur Ferrand hat ein Buch de la connoissance de Dieu verfertiget, so mit eines anonymi Anmerckungen an. 1706. zu Paris in 8. herauskommen. Der Endzweck ist gut, indem man darinne so wohl die Liebhaber der Wahrheit erbauen, als die Ungläubigen widerlegen wollen: ich begehre auch nicht zu tadeln, daß man sich nebst denen Vernunfft-schlüssen auch der Autorität der Schrifft, der Kirchenväter und Heyden bedient. Nur möchte ich wünschen, daß die Vernunfft-Schlüsse allezeit bündig und die Worte der Autorum so man vor sich angezogen, nicht zu weilen unrecht wären verstanden worden.

XIX. Mr. [m] Jaquelot hat mit seinen [n] dissertations sur l'existence de Dieu mehr Ehre eingelegt. Seine [o] Außschweiffungen, dazu ihn seine Lebhafftigkeit, und die Begierde seine vielfältige Gelahrheit zuzeigen, gebracht hat, will ich ihm gerne zu gute halten.

m) Er war an. 1647. zu Vassi in Champagne gebohren, und dem Studieren so ergeben, daß seine Gesundheit darüber leiden müssen. Er war ein Helluo librorum, und wie es ihm an ingenio nicht fehlte, also ward er bald ein berühmter Prediger. Diese function hat er anfangs in Franckreich, und dann in Holland verwaltet, von dannen ihn der König in Preußen Fridericus I. mit sich nach Berlin genommen, und zu seinem Capellan und Prediger gemacht. Weil er hierbey Zeit zu studieren hatte, so

schrieb er sein Werck de Existentia Dei in Frantz. Sprache [wovon die Histoire des Ouvrag. des Sçav. Dec. 1708. p. 529. seq. nachzusehen. conf. la même, Sept. 1696.] Dann die Dissertations sur le Messie, und endlich die Schrifften wider Mr. Baylen. Zuletzt machte er sich über einen Tractat de la Divinité de l' Ecriture Sainte. Die Begierde denselben zu Ende zu bringen, und der darauf gewandte unablåßige Fleiß sollen mit Ursache gewesen seyn, daß er an 1708. den 26. Octobr. am Schlage gestorben. Man sagt: es habe sich wohl und angenehm mit ihm umgehen lassen; er habe auch die contradictiones derer, so en particulier mit ihm bekannt gewesen, gar wohl leiden können. Sonst zeugen die Schrifften wider Mr. Baylen von einer gar feurigen Gemüths-Art. S. l' Hist. des Ouvr. des Sçav. de l' an. 1708. p. 528. seqq.

n) à La *Haye* 1697. 4.

o) S. die Lettres de Mr. Bayle, lettr. 135. oder die Teutschen *A*cta Erudit. (im XXVII. Stück.) p. 193.

XX. Unter denen neuesten Schrifften hat die [p] demonstration de l' Existence de Dieu tirée de la conoissance de la nature, & proportionée a la foible intelligence des plus simples. Par Messire Franzois de Salignac de la Mothe Fenelon viel Liebhaber gefunden / daher sie auch an. 1714. zu Hamburg [q] teutsch heraus kommen. Doch hat man in denen Actis Eruditorum Lips. an. 1713. p. 205. ein und anders darin [r] ausgesetzt. Es sind etliche Lehrsätze mit angebracht / die ich vor irrig halte. Sein Hauptfehler aber ist / daß er vor die Einfältigen zu sinnreich und zuerhaben geschrieben / da er doch seinem Zweck gemäß auf das einfältigste sich hätte ausdrucken

sol-

sollen. Inzwischen läßt sich diese Schrifft von Verständigen mit Vergnügen/ und nicht ohne Erbauung lesen. Wie denn sonderlich die Widerlegung der Epicurer nicht schlimm gerathen.

p) A Amsterd. 1713. 12. ist sauber gedruckt. Siehe von diesem Buche Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. XXVI. part. I. p. 227. seqq. und die Act. Erud. Lipf. an. 1713. p. 203. seqq.

q) Unter dem Titul: Augenscheinlicher Beweiß, daß ein GOtt sey &c. in 8.

r) Sed non ostendit noster (so heist es daselbst, hoc universum aliquando cœpisse aut minimum ex rudi indigestaque mole prodiisse: id quod tamen maxime fieri debebat. — Etsi autem Autoris meditationes non sufficiant ad persuadendum existentiam numinis iis, qui altius vulgo sapiunt, utiles tamen sunt ad agnoscendas Numinis perfectiones, si quis aliunde certus fuerit, dari Deum. &c.

XXI. Von denen Göttlichen Eigenschafften insonderheit haben wir viele Schrifften/ darunter jedoch die meisten auf scholastische Art geschrieben und also nach dem Geschmack der heutigen delicaten Welt nicht eingerichtet sind. Was Herr Amthor zu Kiel de Justitia divina an. 1711. Herr Kemmerich de Pœna naturali (d. i. divina) und der weitberühmte Leibnitius in seinen Essais sur la Bonté de Dieu commentiret/ ist lesenswerth.

XXII. Die Vorsehung Gottes [s] ist ein Meer/ auf welchem die Vernunfft sehr behutsam schiffen muß. Viele sind hierüber in [t] Atheisterey/ oder wenigstens auf die sich offenbar widersprechende Lehre des [u] Manes [w] oder der Socinianer/ ver-

verfallen. Was deßfalls mit x Mr. Baylen zu unsern Zeiten vorgegangen / ist annoch in frischem Andencken.

s) Ich ziele hier auf das, was Lipsius an einem Orte aus der Erfahrung geschrieben: Providentia Dei mare est, cui si cymbulam ingenii immittes, aut fluctuabit, aut merget.

t) Hieher gehören die, so mit den Stoikern und Spinoza alles der fatalität, oder mit Epicuro einem blinden Glücke oder Zufalle zuschreiben.

u) Die Lehre des Manes war: daß zwey gleichewige geistige Wesen seyn, von deren einem das Gute und von dem andern das Böse herkomme. Welche Lehre iedoch viel älter, als er ist, ob er sie wohl zu erst ins Christenthum gemenget. S. Jo. Christophori VVolfii Manichæismum ante Manichæos & in Christianismo redivivum, gedruckt zu Hamburg 1707. in 8.

vv) Unter welchen einige die Materie, wie die Heydnischen Philosophen in Grichenland, Gotte gleich ewig glauben. Also hat der gelehrte Socinianer Aubert de Versé in seinem Buche l'Impie convaincu ou Dissertation contre Spinosa diesen absurden Satz zum Grunde gelegt. Ja er hat die Verwegenheit gehabt, zu asseriren: 1. Daß die Lehre von der aus nichts erschaffnen Welt ein Getichte des Tertulliani sey, 2. daß sie ad Atheismum führe, und 3. daß man die Atheos nicht besser refutiren könne, man lege dann die Ewigkeit der Materie zum Grunde. Siehe das Avertissement zu seinem Buche, welches zu Amsterd. an. 1684. heraus kommen.

x) Mr. Bayle hat um sein ingenium sehen zu lassen, in seinem Dictionaire an gar vielen Orten einen Scepticum abgegeben, und unter dem Vorwande die Vernunfft unter dem Glauben zu demüthigen die objectiones der Manichæer und andrer wider die orthodoxe Lehre: daß nur ein ewig principium sey, nehmlich GOtt, wieder aufgewärmet. Er gestehet zwar: daß die Lehre der Mani-

chæer absurde sey; er meint aber doch: daß man auf die Einwürffe derselben nicht à priori, sondern nur a posteriori antworten könne. Wenn ich seine wider Gott und seine Providentz hin und wieder vorgetragne Zweifel erwege, und mich dabey erinnere, daß er den Sextum Empiricum sehr fleißig gelesen, so deucht mich: daß ihn dieser, wo nicht darauf gebracht, doch darinn gestärckt habe. Inzwischen weiß ich mich nicht zu entsinnen, daß er sich in dieser Sache iemahls auf ihn bezogen. Der hieher gehörige locus steht lib. III. Pyrrhon. Hypot. cap. I.

XXIII. Die Autores, so die Güte und Vorsehung Gottes wider seine Einwürffe zuretten alle ihre Kräffte angespannet / sind sonderlich die berühmten Männer y) le Clerc, z) Jaquelot, a) Wolf, und erstgemeldter b) Leibnitz; deren die ersten zwey grossen Eyfer / die letztern mehr Bescheidenheit / alle aber / insonderheit Leibnitius grosse Scharffsinnigkeit sehen lassen. Es ist zu bedauern / daß Mr. Bayle nicht so lange gelebt / daß er des letztern wie auch des Wolfii Schrifft lesen und sich darauf erklären können.

y) Seine erste Schrifft war die Défense de la Providence contre les Manichéens, dont les raisons ont été proposées par Mr. Bayle dans son dictionaire Critique, so er dem I. Tom. Parrhasianorum p. 303 seqq. inseriret, wobey er die Person eines Origenisten angenommen, dabey aber protestiret, daß er an des Origenis besondrer Lehre keinen Theil haben wolle. Mr. Bayle antwortet ihm darauf in der andern edition seines Dictionaire gar bescheiden. Mr. le Clerc aber blieb mit der Gegenantwort lange zurücke, da inzwischen eine neue Dispute entstunde. Denn dieser hatte ein paar Wercke des Cudworth und Grew excerpiret, so contra Atheos gerichtet waren. Diese

extra-

extracte hatte Bayle gelesen, in seiner Continuation der Pensées sur les Cometes aber das Urtheil davon gefällt, daß, so scharff sie auch den Atheismum angegriffen, sie denen Atheisten doch unversehens die Waffen wider sich in die Hand gegeben. Diese imputation kam Clerico unrecht vor, deswegen er diese beyden Engländer in dem V. Tom der Bibl. Choif. art. IV. p. 283. seqq. vertheydigte. Mr. Bayle aber vertheydigte sein Urtheil gleich darauf, und lies seine Schrifft der Histoire des Ouvr. des Sç. 1704. in Mon. August. art. VII. inseriren. Hierauf folgten die in dem VI. Tom. Biblioth. Choisie p. 422. seqq. stehenden remarquen des J. Clerici darüber, nachdem dieser unermüdete Philosophe in dem VI. article desselben Tomi seine ohnmaßgebliche Gedancken, wie man denen wider die Schrifft und Religion gemachten difficultäten des Mr. Bayle am füglichsten begegnen könnte, eröffnet hatte. Endlich machte er sich auch Tom. VII. p. 330. seqq. an die replique, welche Mr. Bayle seinem Origenisten in der andern edition des Diction. Crit. entgegen gesetzt, und fertigte selbige kurtz ab. Und biß daher ist diese Dispute ohne Personalitäten und Affecten geführet worden. Nachdem aber Mr. Bayle nicht schweigen wollte, sondern die Einwürffe der Manichaeer wider erwehnten Origenisten in dem Chap. 172. 173. seqq. Tom. III. derer Reponse à un Provincial noch ferner attaquirte, auch chap. 179. seq. die naturas plasticas Cuthvvorthi verhaßt zu machen fortfuhre, so fing Clericus an ihn als einen offenbahren Feind der Religion härter zu tractiren, wie der articl. III. und XIII. des Tom. IX. der Bibl. Choif. es zur gnüge ausweiset. Bayle ward gleichfalls böse, und begehrte in seiner Reponse à Mr. le Clerc au sujet du III. & du XIII. articles du IX. Tome de la B. C. daß sein Antagoniste die atheistischen Stellen, so er in seinen Wercken gefunden haben wollte, excerpiren, und eine Academie darüber sprechen lassen möchte. Allein le Clerc meinte in seiner Reponse darauf, die Tom. X. Bibl. Choif. art. VIII. p. 364. seqq. steht, er solle nur bey denen

Academien in Holland eine approbation seiner Pensées sur les Cometes, des Dictionaire Critique und derer Reponses aux Questions d' un Provincial auswürcken, so wolle er nicht mehr leugnen, daß er ein Reformirter sey. Mr. Bayle, der es seiner Ehre allzu nachtheylich erachte-te, die Beschuldigung eines Atheisten, oder eines sich selbst offenbar widersprechenden Mannes auf sich sitzen zu lassen, ergrieff die Feder von neuem wider Mr. le Clerc, konnte aber seine Schrifft nicht zu Ende bringen, da der Tod kam, und [an. 1706. den 24. Decembr.] seinem Leben, zugleich aber auch diesem grossen Streite ein unvermuthetes Ende machte.

z) Wenn es gewiß ist, was ich in denen Teutschen Actis Erudītor. im XXVII. Stücke p. 192. seq. gelesen, so hat Mr. Jaquelot deswegen wider Mr. Baylen die Feder ergriffen, weil dieser in dem Diction. Crit. sein Werck de l' Existence de Dieu nicht genugsam gelobet hatte. Er machte an. 1705. mit einem Buche den Anfang, das folgenden Titul hat: Conformité de la Foi avec la Raison; ou defense de la Religion, contre les principales difficultez répandues dans le Dictionaire Hist. & Crit. de Mr. Bayle. à Amsterd. in 8. Worauf Mr. Bayle an. 1706. in dem dritten Tom. der Reponse aux Questions d' un Provinc. chap. 128. seqq. antwortete. Jaquelot erschien hierauf noch in eben dem Jahre mit einem Examen de la Theologie de Mr. Bayle, darinnen er seinen gethanen Angriff dieses Sceptici aus allen Kräfften vertheydigte. Bayle aber feyerte auch nicht, wie seine Entretiens de Maxime & de Themiste ou Reponse à l' Examen de la Theologie de Mr. Bayle par Mr. Jaquelot ausweisen, welche aber, weil er zu zeitig starb, nebst denen Entretiens de M. & Th. darinne er Mr. le Clerc abzufertigen angefangen, erst an. 1707. nach seinem Tode heraus kamen.

a) Dieser hat in seinem Manichæismo ante Man. Sect. III. nicht nur von denen wider Baylen edirten Scriptis vernünfftig geurtheilet, sondern ihn auch selbst widerleget, nach-

nachdem er die Lehre unsrer Evangel. Kirche hierzu am allergeschicktesten erachtet. [siehe p. 344. seqq.] Seine Gedancken von Mr. Baylen sind, daß er zwar kein Atheus gewesen, aber doch an der Wahrheit der Christlichen Religion gezweifelt, und die Parthey der Manichæer im Ernst gehalten habe. ib. p. 338. seqq. 342. seq. Gewiß ist, daß er in der Philosophie ein Scepticus, oder wenigstens ein Academicus gewesen, als wovor er sich selbst ausgegeben. Seine ernstlichen Gedancken von der Religion sind verborgen, & de occultis non judicat Ecclesia. Daß er die Lehre de duobus principiis coæternis vor wahr gehalten, glaube ich darum nicht, weil er selbst gewiesen, daß sie absurde sey.

b) Der Titul seines Werckes ist: Essais de Theodicée sur la Bonté de Dieu, la liberté de l'Homme & l'Origene du Mal. à Amsterd. 1710. 8. und hat dasselbe viel Liebhaber gefunden. S. den Neuen Bücher-Saal, in der XVIII. und XX. Oeffnung art. I. Act. Erud. mens. Jul. an. 1712. pag. 336. Gundling. Viam ad Veritatem Moralem p. 41. seq.

XXIV. Die Meinungen der Pythagoræischen Platonischen / Aristotelischen / Stoischen und Epicurischen Philosophen: wie auch einiger Jüden / und Kirchenväter de Fato hat Hugo Grotius gesamlet / und zu Amsterdam an. 1648. Lateinisch in 12. herausgegeben. Wir haben noch ein besonder Buch des Plutarchi de Fato. Senecæ [c] Buch de Providentia hat die Stoische Lehre de materia æterna zum Grunde / und Böethius hat in seinen [d] V. Libr. de Consolatione Philosophiæ mehr dubia gemacht / als dieselben geschickt [e] aufgelöset.

c) S. Fabric. Biblioth. lat. lib. II. cap. IX. p. m. 259. Es sind vortrefliche, aber auch falsche Gedancken darinne.

Er will zeigen: wie das zugehe, daß da eine göttliche Providenz sey, dennoch auch selbst tugendhaffte Leute so vielen bösen unterworffen seyn. Es scheint, wie die Critici angemerckt, daß was von diesem Tractätgen verlohren gegangen. Wir lesen auch Melanchthonis Ged. de Fato Stoico im III. Tom. Select. Declam. p. 752. seqq.

d) Die besten editiones sind die Parisische von an. 1680. 4. und die Leydnische von an. 1656. 8. S. Fabric. Bibl. Lat. p. m. 645. die Rudolstädter edition von a. 1711. in 8. so wir Herrn M Ackern zu dancken haben, ist auch gut, weil derselben Lipsii und Gronovii Anmerckungen, nebst Mureti Oration, so er occasione der Erklärung dieses Buchs zu Rom gehalten, mit beygefügt sind. Den Innhalt dieses Tractätgens referiret Mr. le Clerc in dem XVI. Tom. der Bib. Chois. p. 238. seqq.

e) S. Mr. le Clerc l. c. p. 271. seq. Ob Andreæ Gorrutii de Providentia divina & ejus effectis libri XIV. (1583. 8.) Alberti Heronis libri V. de Providentia Dei (Colon. 1582. 8.) und Guilhelmi Tuuissii Vindiciæ de Providentia Dei (Amsterd. 1639. fol. gründlicher ausgeführet sind, davon kan ich nichts sagen.

XXV. Es giebt unterschiedne Gattungen der Atheisten: einige schreiben alles einem blinden Zufall / andre alles einem unwiedertreiblichen Verhängnisse zu. Jenes that [f] Epicurus, dessen Grundsätze [g] Lucretius in seinem oben bereits erwehnten Getichte de natura rerum entworffen: dieses hat mit vielen andern Benedictus de [h] Spinoza gethan / welcher der einzige Atheiste ist / von dem wir ein Systema haben.

f) Dessen Irrthum und Gründe nach Gassendo Mr. Sorbiere in seinen in 4. edirten Lettres p. 267. seqq. und p. 274. seqq angeführt und refutiret hat.

g) S. Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XXVI. p. 153. seqq.

Ib.

Ib. p. 154. seq. referirt er: daß ein habiler Mann den Lucretium in recht schönen Lat. Versen widerlegt habe. adde p. 156. seqq.

h) Spinosa hat seinen Atheismum in seiner Ethica vorgetragen. Er hatte sie anfangs in Holländischer Sprache nach der gemeinen Methode aufgesetzt, in welcher sie auch noch in MSto vorhanden. Nachgehends aber hat er sie more geometrico demonstriret, und Lateinisch abgefaßt. Diese Methode hat ihn so viel Mühe gekostet, daß er drüber seine Gesundheit ruiniret, und seinen Tod beschleuniget. Er hat aber das Capitel de Diabolo, so in dem Holländischen Wercke steht, gar weg gelassen. Sein Leben, so Joan. Colerus recht ohne affecten beschrieben, ist Frantzösisch nebst einer Predigt von der Wahrheit der Aufferstehung Christi im Haag an. 1706. in 8. heraus kommen.

XXVI. Cudvvorth ein gelehrter Engländer hat in einem [a] Tractat, den er in seiner Muttersprache geschrieben / die Meinungen der alten Atheisten recensiret und widerlegt / daraus Mr. le Clerc denen zum besten / so solche Sprache nicht verstehen / die [b] Histoire des Systemes des anciens Athées gezogen und seiner Bibliotheque Choisie Tom. II. pag. 11. seqq. einverleibet. Doch haben wir auch von einem andern Engländer Jenkino Thomasio eine besondere [c] Historiam philosophicam de atheismo in Lateinischer Sprache.

a) The true intellectual System of the universe. S. Mr. le Clerc. Bibl. Chois Tom. I. art III. p. 63.

b) adde Tom. V. p. 30. seqq. und Tom. VII. p 19. seqq.

c) Dieselbe kam anfangs zu Basel an. 1709. in 8. heraus, ist aber nachmahls nebst einer Latein. version eines Buches des Samuelis Clerici (Clarcke) demonstratio exi-

stentiæ & attributorum Dei adversus Hobbesium & Spinozam vermehrter zu Altdorff an. 1712. wieder aufgelegt worden.

XXVII. Es sind derer so die Atheisterey widerlegt / eine grosse Menge. Darunter folgende von denen merckwürdigsten sind. Samuel Parckerus [a] in disputationibus de Deo & Providentia Londin. 1678. 4. Joannes [b] Bredenburgius in Enervatione Tractatus Theologico-Politici, una cum demonstratione geometrico ordine disposita, Naturam non esse Deum, cujus effati contrario prædictus Tractatus unice nititur. Roterod. 1675. 4. ein Anonymus [c] in dem Traité contre les Athees, les Deistes & les nouveaux Pyrrhoniens. Petrus [d] Poiret in Frundamentis Atheismi eversis. Richardus Bentley [e] in Stultitia & Irrationabilitate atheismi Berolini 1696. Johann Georg Wachter im Spinozismo [f] im Judenthum / und Samuel Clarckius in demonstratione [g] existentiæ & attributorum Dei adversus Hobbesium & Spinozam potissimum. welchen man die oben angeführten [h] Autores, so de Dei Existentia & Providentia, und Theologias naturales, auch zum Theil die / so de Veritate Relig. Christ. geschrieben / beyfügen kan / von welchen letztern aber an einem andern Orte zu handeln seyn wird.

a) Beym Morhof in seinem Polyhist. Tom. III. lib. V. §. 4. & 9. wird ein Buch angeführt, so den Titul hat: Tentamina Physico-Theologica Londini 1669. in 8. in quibus de mundi æternitate vel origine, generis humani ortu

corporis humani structura, anima mundi, & similibus Argumentis, contra Atheos, ex principiis physicis, disputatur. Jch glaube, daß dieses eben das Buch ist, dessen er in der Præfat. zu seinen Disp. de Deo & Prov. Div. pag. 6. erwehnet, und davon sagt: daß die meisten exemplaria in dem Londenschen Brande drauf gegangen. Er setzt hinzu: daß er es von neuem ediren sollen. Allein, weil er damahls noch der Scholastischen Sprache gewohnt gewesen, habe er es noch eine weile anstehen lassen, und sich inzwischen eine deutlichere Schreibart angewöhnt; dann aber das Werck von neuen elaboriret, da dann diese Disputationes daraus worden. Man eignet ihm auch beym Morhof l. c. §. 4. ein Englisch Buch zu, unter dem Titul: The unraisonablenesse of Atheisme, welches vielleicht mit bessern Recht dem Bentley tribuiret wird.

b) Spinosa hatte den Saamen des Atheismi bereits in seinem Tractatu Politico, iedoch gar verborgen, ausgestreuet, den aber nach dem Urtheile des Mr. Bayle dieser gemeine Bürger zu Rotterdam unter allen am deutlichsten entdeckt, und widerleget. Er hat sich nicht getraut sein Buch selbst Latein. zu schreiben, daher er es holländisch aufgesetzt, und einen andern vertiren lassen. S. Mr. Bayle, Diction. p. 2773. seq. Meines Erachtens ist der Tractatus Theol. Polit unter allen Schrifften des Spinosæ das gefährlichste. Die raison wird anderwerts vorkommen.

c) L' Auteur du Traité de Religion contre les Athées &c a dit mille belles Choses, & avec beaucoup d' eloquence. schreibt Mr. Bayle, in denen Pensées sur les Cometes Sect. 181. p. 564.

d) Poiret hat zwar in seinen Anmerckungen über die Cogitationes rationales hin und wieder Spinosam refutiret, er hat aber auch eine besondre Schrifft unter besagten Titul denenselben beydrucken lassen, darinne er anfangs des Spinosæ auf Mathematische Art abgefaßtes Atheistisches

stisches Systema aus seiner Ethic unzerstümmelt anführt, examiniret, und widerleget hat.

e) Er hat sein Buch in Englischer Sprache geschrieben, und besteht dasselbe aus acht Predigten, welche Daniel Ernestus Jablonsky ins Lateinische übersetzt. Man hat auch eine Teutsche version, die zu Hamburg an. 1715. 8. gedruckt worden. S. die Neue Bibliothec im XLI. Stücke p. 50. seqq.

f) Es ist eine zwischen Johann Peter Speeth einem zum Juden gewordnen Christen und Wachtern geführte controvers und besteht diese curieuse zu Amsterd. an. 1699. in 8. gedruckte Schrifft aus dreyen Theilen. In dem ersten wird der Spinosismus des Cabbalistischen Judenthums erwiesen, in dem andern aber widerlegt, und unter andern dargethan: daß die Welt, weil sie nicht der Gegenstand des Nichts ist, auch nicht Gott seyn könne. Im dritten Theile hingegen, wird des Spinozæ Systema vorgestellt, erklärt und über den Hauffen geworffen. Man muß ihm das lassen, daß er gründlich genug dargethan 1. daß einige Cabbalisten die Welt zu GOtt gemacht, ob sie wohl in GOtt annoch etwas außerweltiges zugelassen, so Spinosa geleugnet. 2. Daß Spinosa ein Atheist gewesen, und zu Behauptung seiner Lehre: daß die Welt Gott sey, nichts gründliches vorgebracht habe. Wie denn auch sein Stylus lebhafft, angenehm, und vor Leute, so die Philosophie verstehn, gar deutlich ist. Es ist aber zu bedauren: daß er nachmahls in seinem Elucidario Cabbalistico nicht nur seine Meinung de Cabbala, sondern auch de Atheismo Spinosæ revociret, und diesen zu einem Manne gemacht, qui ex Philosophiæ Cabbalisticæ rationibus Divinitatem Christi, und zugleich auch veritatem universæ religionis Christianæ erkannt habe. Jacobus Staalkopff ein Magister Philosophiæ [der an. 1707. drey Disputationes de Atheismo Ben. de Spinoza zu Greypswalde gehalten, in deren einen er den Autorem Præfationis in opera posthuma Spinozæ

und in der andern Gottfried Arnolden, der ihn gleichfalls ab Atheismo frey zu sprechen gesucht, refutiret] hat daher Gelegenheit genommen auch eine adversus V. cl. Jo. Georg. VVachterum zu schreiben. Inzwischen ist doch auch aus diesem Elucidario klar, daß Spinosa seine ungereimte Meinungen nicht dem Cartesianismo, wie Mr. le Versè behaupten will, sondern einigen Cabbalistischen Juden zu dancken habe.

g) Daß Jenk. Thomasius diese Demonstrat. ins Latein. übersetzt mit seiner Histor. Atheismi ediret, ist bereits angemerckt worden. Herr D. Buddeus gedencket derselben in seinen Thesibus Theologicis de Atheismo & Superst. p. 378. cum elogio. adde p. 375. seq & Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. XXVI. part. II art. III. p. 280. seqq.

h) Denen man annoch beyfügen kan, Joannem Raphson der an. 1710. eine Demonstrationem de Deo zu Londen in 4. ediret, welche hernach zu Leipzig in 8. nachgedruckt worden. S. Act. Erudit. Lips. an. 1712. p. 28. seq. Buddei Thes. Theol. de Atheismo p. 330. confer die Neue Bibliothec im XVIII. Stück art. IV. p. 706. seqq. und Gundling. Viam ad Veritat. Moral. cap. VII. §. 8. 9. p. 35. seq.

XXIIX. Julius Cæsar [i] Vaninus, Thomas [k] Campanella und Franciscus [l] Cuperus haben zwar auch wider die Atheisten geschrieben. Wie man aber ihre Gründe zu schwach befunden / und sie hierbey selbst des Atheismi verdächtig worden / also kan man ihre Schrifften / nachdem wir zumahl weit bessere in Händen haben / gar wohl entbehren.

i) Sein hieher gehöriges Buch hat den Titul: Amphitheatrum æternæ Providentiæ Divino-Magicum. Christiano-physicum, nec non astrologo-catholicum. adversus veteres Philosophos, Atheos, Epicureos, Peripateticos,

cos, & Stoicos. Autore Julio Cæsare Vanino, Philosopho, Theologo, ac Juris utriusque Doctore. Lugd. 1615. 8. Es sind 49. Exercitationes, darinn er sich recht böse wider die Atheisten anstellt. Er hat besondre Meinungen, und gehet offt von Scholasticis ab. Er leugnet bald anfangs: quod primi mobilis motor Deus sey, und sucht den Averroem zu widerlegen, da er doch exercit. IV. p. 17. ausdrücklich schreibt: primis Philosophiæ sacris initiati, in Averrois verba jurare coacti sumus a Joanne Bacconio Anglo Carmelitano, Averroistarum Principe meritissimo, olim præceptore nostro. Wie er auf die Frage: si Deus est, unde mala? und die damit connectirenden dubia geantwortet, ist aus der XIV. und folgenden biß auf die XIX. exercitation inclusivè zu ersehen. Ubrigens ist zuwissen: daß einige seinen Atheismum nicht so wohl aus diesem, als aus einem andern Tractat schlüssen wollen, dessen Titul ist: Julii Cæs. Vanini Neapolitani Theologi, Philosophi, & Jur. utr. Doct. de Admirandis Naturæ Reginæ Deæque Mortalium Arcanis, libri quatuor. Lutetiæ 1616. 8. Und dennoch stehet auf der andern Seite des Titulblates so gar eine approbation desselben von der Theolog. Facultät zu Paris. Siehe iedoch Herrn Buddeum l. c. p. 123. seqq. der auch zugleich p. 121. seq. die Schrifften, so von seinem Leben heraus sind und dabey auch die Apologiam pro Jul. Cæsare Vanino erzehlet, welche letztere [wie die collation mit dem Theatro Fati, und sonderlich dem was p. 70 seqq. daselbst gelesen wird, ausweiset] Petrus Fridericus Arpe verfertiget. In Act. Erud. Lips. an. 1713. p. 173. wird von derselben also judiciret: Nobis videtur Autor magis functus esse officio Declamatoris quam historici; advocati, quam judicis. Welche meinen: Vaninus habe den Pomponatium gehöret, die irren sich. Denn dieser ist an. 1525. gestorben, und jener erst an. 1586. zur Welt gebohren worden. Doch ist gewiß, daß Pomponatius in dem IV. Dialogo p. 20. Vanini Præceptor genennet wird.

k) Der

k) Der Titul seines Werckes ist: Ad Divum Petrum Apostolorum Principem triumphantem, Atheismus Triumphatus seu Reductio ad Religionem per scientiarum veritates. Fr. Thomæ Campanellæ, Stylensis, ordinis Prædicatorum, contra Antichristianismum Achitophelicum Paris. 1636. cum privil. Regis in 4. daß darinne zuweilen argumenta contra religionem vorkommen, die nicht gründlich genug beantwortet worden, ist nicht nur eine gemeine, sondern auch wahre Meinung. confer Struv. Act. litterar. ex manuscr. eruta, Fascic. II. cap. II. pag. 38. seqq. imprimis p. 96. und Buddeum l. c. p. 129. seqq. Was er in der Politic vor gottlose principia gehabt, weiset sein Buch de Monarchia Hispanica aus. Wir haben Vitam & Philosophiam Th. Campanellæ beschrieben von Ern. Sal. Cypriano, Amstel. 1705. 8. S. l' Hist. des Ouvr. des Sçav. de l' an 1706. p. 446. seqq.

l) Seine Arcana Atheismi revelata sind an. 1677. zu Roterdam heraus kommen. S. La Vie de B. de Spinosa par J. Colerus p. 133. seqq. und Budd. l. c. p. 171. 173.

XXIX. Es wird aber der Religion nicht nur die Atheisterey/ sond. auch der Aberglaube entgegen gesetzt; von welchem uns [a] Plutarchus, Fr. Bac. de [b] Verulamio und Mr. [c] Bayle bereden wollen/ daß er noch ein grösser Laster sey als jene. [d] Ich halte die Entscheidung dieses Streites vor unnützlich. Mir ist genug/ daß beyde so bewand sind/ daß der Mensch bey keinem glückselig seyn kan/ sondern bey einem so wohl als bey dem andern in den Abgrund des Elendes hinab stürtzen muß.

a) In libello de Superstitione. Mr. le Fevre, so dasselbe ins Frantzös. übersetzt, ist gleicher Gedancken gewesen. S. Mr. Bayle, Pensées Div. sur les Cometes §. CXV. und CXCIII.

b) In Sermonibus fidelibus cap. XVII. p. m. 68 seq.

c) In denen Pensées Div. §. CXIII. seqq. und in der Continuation derselben §. LXXIII. seqq.

d) Budd. l. c. p. 351. Dieser Meinung ist nun auch Chr. Thomasius in seinen Cautel. circa præcognita Jurisprud. cap. XII. §. 91. n. f. Vor diesen aber hat er Mr. Bayles Parthey genommen. S. die Einleit. zur Sittenlehre cap. III. §. 70. seqq.

XXX. Von dem alten Heydnischen Aberglauben haben wir Lil. Greg.[a] Gyraldi, Gerh. Jo.[b] Vossii, Jo. Baptistæ[c] Casalii und Antonii van[d] Dalen gelehrte Schrifften. Von denen Religionen der heutigen Heyden unterrichtet uns Christophorus[e] Arnoldi in dem Asiatischen, Africanischen und Americanischen Heydenthum. Hieher gehöret auch Gaspar Peucerus de[f] Præcipuis generibus divinationum, und die nächsthin (an. 1717.) zu Helmstät von Georgio Dieterico Thies unter Herrn Gottlieb Samuel Treuers Pol. & Mor. Prof. Præsidio gehaltne und publicirte disputation de superstitionis Conditoribus & Propagatoribus.

a) Dessen Syntagmata de Diis Gentium beym Morhof. Pol. Tom. I. lib. V. cap. II. §. 6. varia eruditione refertissima genennt werden. Sie sind zu Basel an. 1548. in fol. gedruckt.

b) Der Titul seines Tractats ist: de Theologia Gentili & Physiologia Christiana, sive de origine ac progressu Idololatriæ ad veterum gesta, ac rerum naturam reductæ; deque naturæ mirandis, quibus homo adducitur ad Deum. Francof. 1645. ib. 1668. in 4. und Amstel. 1700. fol.

c) Joannis Baptistæ Casalii de Veterum sacris & profanis ritibus opus besteht aus drey Theilen, der erste handelt

von dem Götzendienst der Egyptier, 2. von dem Götzendienst der Römer, und der 3. von dem Gottesdienst und ceremonien der Christen. ist gedruckt zu Franckfurth 1681. 4.

d) Seine Dissertationes de Origine ac Progressu Idololatriæ & superstitionum: de vera ac falsa Prophetia, uti & de Divinationibus Idololatricis Judæorum sind zu Amsterd. an. 1696. 4. das erstemahl, seine Dissertationes de Oraculis Vet. Ethnicorum aber an 1700. in 4. zum andernmahl gedruckt worden. S. le Clerc Biblioth. Choisi. Tom. III. p. 109. seqq. und 141. seqq. und T. IV. p. 187. seqq. add Tom. XVII. p. 308.

e) Dieses Buch ist nebst Abrahami Rogeri Offner Thür zu dem verborgnen Heydenthum zu Nürnberg an. 1663. in 8. heraus kommen.

f) VVitteb. 1580. 4. Servestæ 1591. 8. und Francof. 1593. 8. Diese letztere edition ist die beste.

XXXI. Die Atheisterey und den Aberglauben zugleich hat unser Herr D. Buddeus in seinen[a] Thesibus Theologicis de Atheismo & superstitione variis observationibus illustratis, & in usum recitationum Academicarum editis so gründlich und deutlich widerlegt / daß man andrer Bücher hievon leicht entbehren kan.

a) prod. Jenæ an. 1716. in 8.

XXXII. Uber der Lehre von der Menschlichen Seele sind die Gelehrten so uneinig als über der Lehre von Gotte. Die unterschiednen Meinungen davon stehen beym Corn. Agrippa de Vanitate Scientiarum cap. LII. in Chævræanis, Tom. I. p. 67. seqq. und in Herrn D. Buddei erstgenannten Thesibus p. 253. seqq.

XXXIII.

XXXIII. Unter denen Schrifften der alten gehören hieher des Platonis [b] Phædo und [c] Alcibiades I. (welchem man füglich den Timæum und des Plutarchi Commentarium de animæ procreatione beyfügen kan) des Aristotelis libri tres de anima sind oben schon erwehnet worden. Pomponatius [d] hat gewiesen: daß die Seele nach der Aristotelischen Philosophie sterblich sey. Die Epicurische Lehre von der Materialität derselben hat Gassendus in Syntagmate Philosophiæ Epicuri [e] vorgetragen und beantwortet. Hieher gehört auch die an. 1713. in 8. edirte Schrifft, so den Titul hat: zweyer* guten Freunde vertrauter Briefwechsel vom Wesen der Seele / mit welchen man Jo. Henr. Bocrisii Apologeticam pro Subsistentia, Immaterialitate & Immortalitate animæ rationalis an. 1715. in 4. conferiren kan.

b) S. Fabric. Bibliothec. Græc. lib. III. cap. I. §. 4. p. 8. seqq. Man glaube ja nicht, weil Socrates in Phædone redend eingeführt wird, als wenn Plato allda blos deß Socrates letzte Discurse ohne Zusatz vorgetragen. Denn nach dem Phædo, der auch darinne zusprechen hat, versichert: daß die ihm beygelegten Reden ihm alle angetichtet worden, mit was vor Gewißheit kan man glauben, daß die Gedancken, so dem Socrates daselbst in Mund gelegt werden, ihm nicht auch angetichtet seyn? Referunt alii Gorgian cum Platonis dialogum legisset, iis dixisse qui aderant, nihil ejusmodi se vel audivisse à Platone, vel apud Platonem locutum fuisse. Eadem etiam Phædonem dixisse memorant, cum dialogum in quo de animo disputatur, perlegisset. Itaque festive de illo Timon ait:

Finge,

Fingebat Plato simulatorum verborum peritus, Athenæus, Deipnos. lib. XI. p. 505. (edit. Lugd. an. 1657. fol.)

c) Dieser dialogus weiset: das Plato das Gemüthe des Menschen allein zum Menschen, und den Leib zu einem blossen Werckzeige desselben gemacht. Daher ich nicht sehe, mit was vor Grunde die Meinung derer, welche drey Theile des Menschen statuiren Geist, Seele und Leib, des Platonismi beschuldiget werden. Siehe von diesem dialogo Fabric. B. Gr. lib. III. cap. I. §. 13. p. 14.

d) Mr. Bayle, Diction. (im art. Pomponace) p. 2477. und M. Jo. Gottlieb Olearius in dissert. de Pomponatio, §. 20. 21. Ich habe des Pomponatii Buch de Immortalitate animæ nicht. Es ist an. 1516. zu Bononien heraus kommen, und an. 1634. zu Basel in 12. nachgedruckt worden. (S. Olear. §. 36.) daß aber Aristoteles immortalitatem animæ nicht geglaubt, erhellet aus seinem Geständniß Ethic. ad Nicom. l. III. c. 6 so ich nach J. Argyropyli Ubersetzung beyfüge: Mors autem maxime omnium est terribile, est enim ultimum vitæ: & nihil post, homini mortuo aut bonum aut malum esse videtur.

e) p. m. 29. seqq. Eben das hat auch Mr. Sorbiere in seinen in 4. edirten französ. Letteres p. 81. seqq. und noch vor ihm Aonius Palearius in seinem schönen Getichte de Immortalitate animæ lib. II. gethan S. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XVI. p. 164.

* Die Autores dieser Briefe sind der zu Breßlau als Professor verstorbene M. Hocheisen, und der seelige Herr D. Röschel zu Wittenberg: deren jener die Seele zu einer blossen mechanischen Beschaffenheit des Leibes gemacht, dieser aber solche Meinung bestritten. Siehe auch von diesen Scripto den X Theil der Teutschen Act. Erudit. p. 852. seqq. Es wäre zu Wünschen, daß unser Herr Prof. Syrbius, der den Hocheisen in publicis lectionibus hier zu Jena widerlegt, seine lectiones zu publiciren belieben möchte.

XXXIV. Die unterschiednen Meinungen der Hebräer und Griechen von dem Zustande der Seelen nach dem Tode hat Jacobus Windet in einem besondern [f] Buche vorgetragen. Wie schlecht es mit des Platonis Lehre von der Unsterbligkeit der Menschlichen Seele bewand sey, weiset Mr. Bayle in seiner Reponse à un Provincial c. XII. M. Ambrosii Rhodii [g] dialogus de transmigratione animarum Pythagorica quomodo eadem concipi & defendi possit, stellet viel mehr des Autoris, als Pythagoræ Meinung vor.

f) De Vita functorum statu. Londin. 1663. 4. S. Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. I. p. 354. seqq.

g) Hafniæ 1638. 8.

XXXV. Ludovicus Vives hat [h] III. Bücher de anima & vita ediret, und sich darinn an Aristotelem nicht gebunden; Philippus Melanchthon aber hat dieses Heyden Lehre in seinem [i] libello de anima zu verbessern und deutlicher zu machen gesucht. Unter den Cartesianern wird Ludovicus de la Forge, ein gewesner Medicus zu Saumur, wegen seines [k] Französich edirten, und nachmahls auch [l] lat. übersetzten Tractats de Mente humana gelobet.

adde Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. Part. II. c. XLVII. §. 6.

h) Diese Bücher sind unter andern nebst des Melanchthonis, Amerbachii und Gesneri Schrifften von dieser Materie, zu Zürch ohne Beysetzung des Jahres in 8. heraus kommen.

i) Die erste edition ist gedruckt zu Wittenberg an. 1540.

dann ist es an. 1552. it. an. 1587. und sonst wieder aufgelegt worden.

k) Traité de l'Esprit de l'homme, par Louis de la Forge, à Paris 1666. 4.

l) Amsterd. 1669. 4.

XXXVI. Derer/ so von der Unsterbligkeit der Menschlichen Seele geschrieben/ ist eine sehr grosse Menge. Ich dencke/ wer Vincentii Placcii [m] gründlichen Beweiß hiervon lieset/ köñe vieler andrer entbehren. Gabriel Naudæus hat denen Italiänern/ so davon geschrieben/ nicht viel gutes [n] zugetraut. Des bekannten Coward in Englischer Sprache herausgegebnes Buch de [o] mortalitate animæ hat viel Auffsehen gemacht. Mr. [p] Dodwel ist vielleicht dadurch verführet worden. Gleichwie aber der oben erwehnte Mr. [q] Clarck gründlich wider ihn und seinen [r] Vertheydiger dargethan: daß die denckende Seele keine Krafft der Materie seyn könne/ und die Unsterbligkeit derselben wieder auf guten Grund gesetzt/ so wäre zu wüntschen/ daß die hiervon edirte Schrifften aus dem Englischen ins Lateinische übersetzt würden/ damit sie auch von denen/ die jene Sprache nicht verstehen/ gelesen werden könnten.

m) Franckf. an. 1685. oder Kenelmi Digbæi demonstratio Immortalitatis animæ rationalis. Paris. 1651. fol.

n) S. Naudæana p. 46. seq. confer p. 57

o) S. les Nouvelles de la Rep. des Lettres 1702. p. 469. seqq. und p. 584.

p) Siehe von seinem Buche de mortalitate naturali animæ. die Bibl. Chois. par Mr. le Clerc Tom. XXVI. p. 3'4. seqq,

q) S. la Bibl. Chois. Tom. XXVI. p. 376. seqq.

r) Ib. p. 387. seqq. 397. 398. seqq. confer tn. les Nouv. de la Rep. des lettres Ianv. 1707. p. 95. 96.

XXXVII. Die Lehre von Engeln und Teufeln gehört in die geoffenbahrte Theologie. Weil aber die Heydnischen Philosophi viel von Dæmonibus, Geniis, und Intelligentien / d. ist von Geistern auser Gott und dem Menschen / wissen wollen / auch deren existenz oder doch ihre Macht / aus philosophischen Gründen bestritten worden / so wollen wir die hieher gehörigen Scribenten nicht gar vorbey gehen. Hirrzu kommt noch / daß einige gar besondre Arten von Geistern ausgedacht / welche weder Teufel noch Engel seyn sollen.

XXXIIX. Die Lehre der alten Philosophen de Dæmonibus erzehlt [s] Edoardus Herbertus de Cherbury in seinem [t] Tractat de Religione Gentilium p. 223 -- 225. (edit. Amst. 1700. in 8. maj.) Sonderlich aber hat Balthasar Becker in seiner bezauberten Welt lib. I. cap. II. seqq. Der Grichen / Römer / und andrer Völcker Meinungen hiervon zusammen getragen.

s) Siehe Arnolds Ketzer-Hist. Th. II. B. XVII. Cap. XVI. §. 33.

t) Amstel. 1663. 4. und 1700. in 8.

XXXIX. Eben [u] derselbe hat in besagtem Buche die Macht der bösen Geister [v] geläugnet / und von denen übernatürlichen Würckungen derselben in denen Cörpern der Menschen / auch von Gespen-

Gespenstern gar nichts wissen wollen. Der Grundsatz / durch welchen er so weit verfallen / ist wohl die Cartesianische Meinung: daß das Wesen der Seele in blossem Dencken bestehe / und folglich in x keinen Cörper agiren könne. Es haben ihn y viele weitläufftig; Herr D. Buddeus aber in dem sechsten Theile seiner Philosophiæ Theoreticæ cap. 2. kurtz / deutlich und gründlich widerlegt.

u) Balthasar Beckker war an. 1634. gebohren und von seinem Vater biß ins 16. Jahr seines Alters informiret worden, deßwegen sich sein Sohn nachgehends nicht wenig gratuliret. Hernach hat er zu Gröningen und Franecker studiret, biß er zu Osterlitten Prediger worden. Wenn es wahr ist, daß er damahls schon angefangen auf die Meinung von der Ohnmacht des Teufels zu fallen, so wird man ihn wohl keinen Sectatorem des van Dale und Malebranche nennen können. (S. Chr. Thomasii disp. de Crimine Magiæ.) Sein andrer Beruf brachte ihn nach Franecker, da man ihn in die Cartesianischen Händel mit verwickeln wollte. Kurtz seine vielen Feinde machten, daß er sich nicht schämte an dem von den Franzosen ruinirten Orte Leenen, und dann zu Wesp einen Diener der Gemeine abzugeben. Drauf kam er nach Amsterdam, nachdem er vorher noch sechs Monathe zu Felde gedient hatte. Sein erwehntes Werck: die Bezauberte welt genannt, kam anfangs an. 1690. zu Leevvarden in 8. und zu Amsterdam an. 1691. in 4. in niederländischer Sprache heraus. Es waren aber erst zwey Bücher, welchen an. 1693. zu Amsterdam das 3te in 4. beygefügt wurde. Man hat davon unterschiedne versiones. Als eine Teutsche von an. 1693. in 4. und eine französische, so zu Amsterdam an. 1694. in 12. in Vierr Büchern heraus kommen, und ist

diese von dem Autore selbst approbiret worden. Die darinn enthaltnen paradoxa und Irrthümer, so er auch selbst auf der Cantzel verheydigte, erweckten eine so grosse Feindschafft seiner Confratrum gegen ihn, daß ihn der Rath von seinen Ambte suspendiren muste, wiewohl ihm doch sein salarium bliebe, biß er endlich den 11. Jun. 1698. im 64. Jahre seines Alters in der festen Einbildung, daß er die Wahrheit gelehret, aus der (seinen Gedancken nach) mit Aberglauben bezauberten Welt seinen Abschied nahm. Er versichert: daß er seine Meinung vom Teufel 25. Jahr überlegt, ehe er dieselbe in die Welt zuschreiben sich erkühnet habe. S. het Sterf-Bedde van Doct. Balthazar Bekker, uytgegeven door sin Soon Joannes *Henricus* Bekker. t' Amsterd. 1698. 4.

w) Man hat Mr. Baylen versichert, daß Doct. Becker etliche mahl in der Conversation diese Worte von sich hören lassen: „Ich habe diesen gantzen Winter durch mir „angelegen seyn lassen wider die Gewalt, so man dem „Teuffel zueignet, zu schreiben. Hätte er die geringste „Krafft, so würde er mich wohl darüber gestört haben, „allein, weil er es nicht gethan, so habe ich daraus den „Schluß gemacht: daß seine Gewalt eine blosse Chimære sey. [S. die Continuation des Pensées diverses sur les Cometes p. m. 678.] Seine Gegner aber haben mit weit besserm Grunde also schlüssen können: Weil dem Teuffel an der Sicherheit der Menschen viel gelegen ist, und er sie eher in seine Stricke bekommen kan, wenn sie sich vor ihm nicht fürchten, noch in acht nehmen, so hat er sehr gerne gesehen, daß D. Becker die Leute durch sein Buch in solche Sicherheit setzen wollen, und also hat er ihn freylich darüber nicht stören mögen.

x) S. Budd. c. l. §. 2. Ich habe Balthasaris Bekker de Philosophia Cartesiana Admonitionem candidam & sinceram in Händen [gedruckt zu Wesel an. 1668. 12.] da bereits p. 99-102. Cartesii Meinung de essentia animæ humanæ in sola cogitatione consistente vor unschädlich ange-

angesehen und vorgestellt wird. Sonst ist diese Admonitio lesens werth.

y) Unter denenselben ist Petrus Poiret merckwürdig, der ihn in seinem Vera Methodo inveniendi verum part. III. n. XX. seqq. refutiret hat. Ein gewisser Mysticus und guter Freund vom Poiret hat Beckern erinnern lassen, er möchte ihm doch antworten, weil viele in der Persuasion steckten, daß er nichts wider ihn aufzubringen wüste. Becker hat aber nichts destominder des Poiret refutation unbeantwortet gelassen. Ob an der Schrifft: Idée generale de la Theologie Payenne servant de refutation au Systeme de Mr. Becker touchant les Demons. 1699. 12. was gründliches sey, mögen die sagen, so sie gelesen. Von mehrern, die wider Beckern geschrieben, siehe D. Zachariæ Grapii Prof. P. zu Rostock an. 1705. edirten Fasciculum Controversiarum Theologicarum (in 4.) Loco VI. contra errorem VIII. denen man Christiani Hochstetteri unter Herrn D. Joh. Ad. Osiandro an. 1696. zu Tübingen gehaltne Disputation noch beysetzen kan, die den Titul hat: Classicum Paulinum, ad Pugnam Spiritualem adversus Rectores tenebrarum hujus sæculi, quo ex Ephes. VI. 10-13. novæ præcipue Balthasaris Bekkeri de actionibus & viribus Dæmonum hypotheses examinantur atque confutantur.

XL. Als an. 1701. des weitberühmten Chr. Thomasii [z] disputatio de Crimine Magiæ heraus kam / darinnen die Meinungen: daß der Teufel einen Leib annehme / und in solcher Gestalt einen eigentlichen Pact mit den Menschen mache / auch sich mit denen Hexen fleischlich vermische / und mit ihnen auf dem Blox-Berge herum tantze / als ungegründet verworffen wurden / so fanden sich zwar unterschiedne / die wider ihn schrieben / darunter aber Caroli Friderici Romani [a] Schediasma

diasma polemicum expendens quæstionem: An dentur spectra, Magi, & sagæ, den meisten applausum erhalten. An. 1711. ist Johann Wagsstaffs gründlich ausgeführte Materie [b] von der Hexerey aus dem Englischen übersetzt zu Halle in 8. gedruckt / und dem Herrn Geh. Rath Thomasio dediciret worden.

a) Selbige kam a. 1701. heraus, und ward hierauf von Joh. Gottfr. Zeidlern ins Teutsche übersetzt, und an. 1703. mit einem Anhange aus des Autoris Erinnerung wegen seiner Winterlectionen auf das Jahr 1702. in 8. ediret. In diesem Anhange hat Herr Thomasius seine Gedancken von Hexen und der Macht des Teuffels ausführlicher erkläret, als in besagter Disputation geschehen ist. Nicht lange hernach kam eine neue version mit allerhand additamentis heraus, unter dem Titul: „Kurtze Lehrsätze von dem Laster der Zauberey aus dem Latein. accurat übersetzet, und aus Meyfarti, Naudæi und andren gelehrten Schrifften erleutert, und mit einigen beygefügten actis magicis vermehret von L. Johann Reichen. in 4.

a) Dasselbe trat an. 1710. ans Licht, und ist an. 1717. zu Leipzig in 4. vermehrter aufgelegt worden. Den kurtzen Inhalt von dieser und Herrn Thomasii Schrifft findet man in Godofredi Ludovici, damahligen Rectoris des Gymn. zu Schleusingen, in seinen an. 1711. in 4. publicirten novis seculi præsentis decimi octavi, hujusque decennii primi Spectralibus & Magicis.

b) Es wird darinn die Meinung, daß es Hexen gebe, widerlegt.

XLI. Wer mehr Scribenten / die viel oder wenig von den Kräfften des Teufels und der dahergeführten Magie geglaubet / wissen will / der

der lese[c] Chr. Thomasii disp. de Origine Processus Inquisitorii contra Sagas. Denen annoch Erasmus Francisci mit seinem[d] Höllischen Proteus, Joseph Glanvil mit seinen[e] Sadducæismo triumphato, und der Anonymus[f] Autor der Histoire des Imaginations de Mr. Oufle; beyzufügen sind.

c) Hal. 1711. insonderheit auch die Hist. des Imag. de Mr. Oufle p. m. 12. seqq.

d) Dieses Buch hält viel ungewisse und unwahrscheinliche Nachrichten in sich. Der Autor wollte gerne viel schreiben, und viele Historien zusammen tragen, daher nahm er zuweilen alles vor baar Geld an, was er nur fand, ohne vorher zu untersuchen, ob es auch Glauben verdiene, oder nicht.

e) Dieses Buch ist zu Hamburg an. 1701. 8. Teutsch heraus kommen, und ist sehr geschickt einen dahin zu bringen, daß er kein Beckerianer werde oder bleibe, wo er anders nich zu tieff in præjudiciis stecket.

f) Der Autor soll der Abt Bordelon seyn. [S. die Neue Bibliothec in den ersten zehn Stücken p. 632.] Wir haben auch eine Teutsche Ubersetzung von diesem Buche, so zu Dantzig an. 1712. in 8. gedruckt ist. Man lernet daraus viel thörichte Einbildungen und Aberglauben erkennen, daher es billig zu recommendiren ist.

XLII. Petri Thyræi[g] Werck de apparitionibus prodigiosis Spirituum & hominum kan ich weder loben noch tadeln / weil ich es nie gesehen. Von der an. 1707. zu Paris heraus gekommnen dissertation sur ce qu'on doit penser de l' Apparition des Esprits, à l' occasion de l' avanture, qui est arrivée à Saint-Maur giebt

Mr. [h] Bernard Nachricht. Herrn M. Davidis Richteri [i] quadriga dispp. Magico-Theurgicarum de Conciliatione Spirituum ist lesenswürdig. Was Henricus Cornelius Agrippa in seinen Büchern de Philosophia occulta hiervon geschrieben / hat er nachgehends in seinem Buche [k] de Vanitate Scientiarum verworffen.

g) Colon. 1594. in 4.

h) Oder vielmehr ein Anonymus, dessen Nachricht Mr. Bernard seinen Nouvell. de la Rep des Lettres Janv. 1707. art. I. p. 34. seqq. inseriret. Es wird darinn untersucht: ob die Seelen der Verstorbnen wieder kommen. Er meint: mit den Seelen der Gottlosen ginge es nicht an. Toutes les apparitions (heißt es daselbst p. 41.) qui ne peuvent pas étre attribuées à des Anges, ou à des Ames bienheureuses, ne sont produites que par l' une de ces trois causes, la force de l' imagination, l' extreme subtilité des sens, & la dépravation des organes, tels qu' ils sont dans la folie & dans la fiévre chaude. Ich könnte hier auch Valentini Vœlckerlingii, Brunsvicensis Saxonis sub præsidio M. Simonis Frenzelii, Fac. Phil. Adj. Disp. de Spiritu in Monte Gigantæo Silesiorum qui vulgari nomine Rübenzahl nuncupatur, apparente. (hab. an. 1673. 4.) nebst vielen andern anführen, wenn es mein Vorhaben zuliesse.

i) Jenæ 1716. in 4. Wir haben Hoffnung diese Arbeit bald vermehrter zu sehen.

k) p. m. 189. seq. Denn nachdem er gemeldet, daß er diese drey Bücher in seiner Jugend geschrieben, so fügt er hinzu in quibus quicquid tunc per curiosam adolescentiam erratum est, nunc cautior hac palinodia recantatum volo: per multum enim temporis & rerum in his vanitatibus olim contrivi. Endlich schließt er: daß derjenige, der durch Hülffe der bösen Geister künfftige Dinge verkün-

kündigen, oder sonst zaubern wolle, mit Simone Mago und andern ewig verdammt sey.

XLIII. Die Meinung, daß ein jeder Mensch seinen eignen Schutz-Engel habe, hat auch selbst unter denen [l] Orthodoxis ihre Vertheydiger gefunden. Gottfridi Olearii [m] disp. de Socratis Dæmonio ist bekannt. de Spiritibus familiaribus vulgo sic dictis hat M. Jo. Clodius, gewesner Adjunctus der Phil. Fac. zu Leipzig an. 1674. eine disputation gehalten, welche an. 1708. zu Wittenberg wieder aufgelegt worden.

l) vid. M. Richter. de Concil. Spirit. §. 20. p. 83.
m) Lips. 1702. 4.

XLIV. Von Gespenstern sind der sonst berühmten Männer Hn. Georgii Wolfg. Wedelii de spectris, Christ. Thomasii [n] de non rescindendo contractu conductionis ob metum spectrorum, deßgleichen auch Jo. Michael. Sontagii de Spectris & omnibus Morientium disputationes nebst denen [o] oben genannten Schrifften des Glanvil und Romani zu lesen und zu conferiren. Man hat viel Historien von Spectris, darunter vielleicht [p] die wenigsten wahr sind. Es giebt Leute, die sie alle vor falsch halten; welche mir aber [q] allzu ungläubig vorkommen.

n) prod. Halæ an 1711. 4.
o) §. XL. XLI.
p) Die meisten Menschen sind furchtsam: ein furchtsamer aber kan, weil er nicht die Courage, auch gemeiniglich den Verstand nicht hat, eine Sache recht zu untersuchen

und gehörige præcaution zu brauchen, tausendfach be- trogen werden.

q) Herr Thomasius hat in seinen Cautelis circa præcognita Jurispr. cap. XII. §. 70. sich höchstvernünfftig erkläret, daß er die meisten [und also nicht alle] Reden von Gespenstern vor ertichtet halte. In der genannten Disputation aber lese ich §. XI. folgendes: Quid ergo dicemus? An negabimus existentiam Spectrorum? Absit. Credimus utique dari spectra; Interim credimus ex mille, quæ referuntur exemplis, paucissima vera esse. Und hierinnen glaube ich, daß alle vernünfftige Leute mit ihm eines seyn.

XLV. Theophrastus Paracelsus [r] will ausser denen Engeln und Teuffeln noch von andern Geistern wissen. Wie er aber hiervon keinen rechten Grund angewiesen / also hat er auch damit wenig Beyfall gefunden. Mr. de Fontenelle hat ihn deßwegen in seinen [s] Nouveaux dialogues des Morts ausgelacht; der [t] Abt Villars aber hat seine Gedancken besser auszuführen und wahrscheinlicher zumachen sich Mühe gegeben.

r) Daher spricht er beym Fontenelle in denen Dial. des Morts p. m. 230. J'ai enseigné fort exactement quelle est leur nature, quels sont leurs emplois, leurs inclinations, leurs differens ordres, quel pouvoir ils ont dans l'univers. Man kan leicht gedencken, daß er hierbey mehr geträumt als philosophirt.

s) p. m. 229. seqq.

t) In seinen Entretiens sur les sciences secrètes, so er unter dem Nahmen eines Comte de Gabalis ediret. Es ist dieses Buch ein rechter Roman, darinne eine ertichtete Republic der Geister vorgestellt wird, und das man als zum Zeitvertreib schon lesen kan. Viel Nutzen aber weiß ich daraus nicht zu versprechen.

XLVI. Uber der Seele der Thiere sind die Gelehrten nicht einig. Sonderlich ist / seitdem Cartesius sie gar leugnen / und die Thiere zu blossen machinen machen wollen / viel davon gestritten worden. die Historie solcher Streitigkeiten / erzehlet kürtzlich Mr. Bayle in seinen [u] Nouvelles de la Rep. des Lettres, Die Cartesianische Meinung wird unter andern in folgender Schrifft behauptet: [w] La Bête transformée en Machine, divisée en deux dissertations, prononcées à Amsterdam par J. Darmanson. Daß sie aber den Stich gar nicht halte / hat der Autor Anonymus Itineris per Mundum Cartesii gründlich dargethan.

u) de l'an 1684. p. 19-26.
w) Den Inhalt dieses Buches siehe eben daselbst pag. 27. seqq.

(o)

Das

Das IV. Capitel.

Von der Physic oder Natur-lehre.

Innhalt.

UNterschied der Physic von der Pnevmatic. 1. Ob ihn die Barbarn und Grichen beobachtet. 2. Zur Historie der Naturlehre dienende Schrifften. 3. Von des Thales und der Jonischen Schule Naturlehre. 4 5. Daß Socrates, die Cyrenaici und Cynici die Physic verworffen. 6. Aber nicht Plato. 7. Von der Physic der Stoiker. 8. und des Aristotelis. 9. Deßgleichen der Eleatischen Schule. 10. Insonderheit des Democriti, Parmenidis und Epicuri. 11. Von der Pythagoräischen Physic. 12. item der Heraclitischen. 13. Hippocratischen. 14. und Sceptischen. 15. Von Plutarchi Wercke de Placitis Philosophor. natural. 16. Von der Physic der Römer, sonderlich Lucretii. 17. Ciceronis und Senecæ. 18. Des ältern Plinii. 19. und Plutarchi hieher gehörige Schrifften. 20. Von der Physic der Kirchenväter, Araber und Scholastiker. 21. Von einigen, so weiter gegangen. 22. nehmlich von Rog. Bacone. 23. Alberto M. 24. Arn. de Villa nova, und Raym. Lullio. 25. item von Theophr. Paracelso, der die Chemie in Flor gebracht. 26. Wie Melanchthon dem Aristot. den Rücken gehalten. 27. Von der Aristotel. Physic Honorati Fabri und Frid. Bechmanni 28. Von denen, so Mosaische Physicken geschrieben. 29. Von Cardano und J C. Scaligero, sonderlich aber Bac. de Verulam. der auf experimenta gefüh-

ret.

ret. 30. Und der Königl. Societät der Wissenschafften in Engelland. 31. Desgleichen der Acad. des Scienc. in Franckr. 32. Der Acad. Naturæ curios. in Teutschland. 33. und der Königl. Preußl. Societät der Wissenschafften. 34. Von Franc. Patritio, Th. Campanella, Dan. Sennerto und J. Sperlingio, so noch vorhero die Physic tractiret. 35. Wie Cartesius dieselbe zu verbessern gesucht. 36. Von Cartesianischen Physiken. 37. Was Gassendus hierinn gethan. 38. Von seinem Epitomatore dem Bernier. 39. Von des Charleton und Lami Schrifften. 40. Daß man nach Cartesio und Gassendo mehr eclectisch worden. 41. Eintheilung derer Scribenten. 42. Von denen so experimenta erfunden und gesammlet. 43. Insonderheit von Fr. Tert. à Lana, Lœvvenhoeck, Polinier, und Teichmayern. 44. Von denen, so die Phys. Dogmatisch tractirt. 45. und zwar die gantze Physic, als VV. Senguerd, und de Stair. 46. If. Nevvton, Fr. Baylen, Christ. Sturm. J. Clerico und J. A. Schmidt. 47. Keill, Hartsœcker, Muys, und Scheuchzern. 48. sonderlich aber A. Rüdigern. 49. Von denen, so ein oder andern Theil abgehandelt, als J. J. Becher, J. Bernoulli, Mariotte und a. 50. it. Th. Burnetio, VVhiston und D. Cluvern. 51. Von Teutschen insonderheit, die sich in der Physic hervorgethan. 52. und endlich vom Nutzen dieser Disciplin, und denen dabey gegebnen Cautelen Chr. Thomasii. 53. 54.

I.

Wie uns die Pnevmatic von der Natur der Geister unterrichtet / also lehret uns die Physic [a] die Natur und Eigenschafft der Materie / und derer daraus formirten Cörper erkennen.

a) Phy-

a) Physica (vox Græca, latinè rerum naturalium scientia dicta) est scientia corporum hujus universi, explicans illorum naturam, differentias & effectus. so wird sie von VVyero Guilielmo Muys in sein Elementis Physices beschrieben.

II. Die Barbarn und Grichen haben beyde disciplinen nicht uneben vereiniget. Jene nennten sie Magiam / und diese Philosophiam naturalem. Jene machten ein [a] Geheimniß daraus / das niemand wissen durffte als der König / seine Printzen / und die Priester; diese aber [b] nicht. Jene ward mehr auf die Tradition gegründet / und bestund in einzeln observationibus: diese war mehr dogmatisch / und mit Untersuchung der Ursachen beschäfftiget.

a) Damit sie das Volck durch falsche Wunder bey dem Aberglauben und Gehorsam gegen die Obrigkeit erhalten möchten.

b) Man wollte dann die Pythagoreer ausnehmen, welche zwar Herr D. Buddeus unter die Barbarischen Secten rechnet. Jedoch ist auch bey diesen zu mercken, daß ob sie schon nicht alle ohne Unterscheid ihrer Geheimnisse theilhafftig gemacht, sie doch diejenigen, so keine Priester oder Printzen gewesen, nicht schlechterdings ausgeschlossen, sondern ieden, der die Probe bestanden, in ihre Secte aufgenommen.

III. Ich weiß keinen / der eine ausführliche Historie dieser disciplin geschrieben. Christian Juncker ist vielleicht der erste / der einen Entwurff davon gemacht / und denselben seinen [a] Lineis primis Eruditionis inseriret. Doch wie Thomas Burnetius in seinen [b] Archæologiis

giis Philosophicis die Meinungen der Barbarn und Griechen von den Ursprüngen allerdings vorgetragen; also trifft man in des Benedicti Pererii [c] libris de communibus omnium rerum naturalium principiis & affectionibus, in Petri Gassendi Syntagmate Philosophico, und Morhofii Polyhistore Physico, Paschii [d] Inventis Nov-antiquis, Reimmanns Einleitung in die [e] Hist. Lit. und [f] sonst unterschiednes an/ so uns hierinnen zum Unterricht dienet. Der Pere Rapin [g] erzehlt: daß einer/ nahmens Rucelai ein Werck hinterlassen/ darinn er die gesammte Physic der Alten beschrieben habe/ man findet aber nicht/ daß es gedruckt worden.

a) Part. I. p. 141. seqq.

b) Es sind diese Archælogiæ Philos. der an. 1699. zu Amsterdam in 4. wieder aufgelegten Telluris Theoria sacra beygedruckt worden. Sie bestehn in zwey Büchern, davon eigentlich das 1. hieher gehöret: das andre Cap. desselben stellet die alte Philosophie nach den unterschiednen Völckern vor, und handelt sonderlich von den Scythen, Celten und Ethiopern. Das 3te von der Philosophie der Indianer, und insonderheit der Serer. Das 4te von Assyriern und Chaldäern. Das 5te von denen Persischen Magis. Das 6te von der re literaria der Araber und Phönizer. Das 7te von der Cabala der Hebräer. Das 8te von Egyptiern. Das 9te von der Grichischen, sonderlich Orphischen Philosophie. Das 10te von denen Grichischen Philosophen nach dem Orpheus, und zwar erstlich von Jonischen. Das 11te von Pythagora und seiner Secte. Das 12te von der Eleatischen Schule, und denen Stoikern. Das 13. von Platonikern, Aristotelicis und Epicurern, und das 14. vom Ursprunge der Barbarischen Philosophie. Zu Ende

de des andern Buches steht ein Appendix de Brachmanis hodiernis apud Indos, eorumque dogmatibus. So kommt auch in der Theoria Telluris viel vor, so denen Meinungen der Alten von Originibus rerum einLicht giebet.

c) Denn es tractiret nicht nur das 3te Buch von den alten Philosophis und ihren unterschiednen Meinungen, so sie von den Ursprüngen der Dinge geheget; sondern man findet auch im ersten und andern Buche, ja auch sonst ein und anders von der Scholastiker und andrer Physicorum Meinungen mit eingestreuet. Der Autor hat den Aristotelem sehr fleißig gelesen, und fast alles, was er von den Physicalischen Gedancken der Alten darinn angetroffen, daraus excerpiret, deutlich vorgetragen, und beurtheilet.

d) Georgii Paschii gewesnen Prof. zu Kiel Schediasma de Inventis nov-antiquis ist eben daselbst an. 1695. in 8. zu erst, hernach vermehrter zu Leipzig an. 1700. in 4. heraus kommen.

e) Voll. II. p. 160. seq. und p. 305. seqq. item vol. III. pag. 461. 462. seqq. vol. IV p. 162. vol. V. p. 793. seqq. Eben dieser Autor erwehnet vol. I. p. 59. seq. daß der Abt zu Marienthal, der gelehrte Herr Jo. Andreas Schmidt, bereits vor mehr als 30. Jahren eine Dissertationem Historicam de Sectis Physicorum in genere drucken lassen. deßgleichen auch, daß derselbe die Historie der Physic in seiner edirten Physic mit berühret habe.

f) z. E. in denen Reflexions des Pere Rapin, in Joan. Clerici, J. Fr. Buddei und Francisci Bælii Physicis.

g) In seinen Reflexions p. m. 418. On nous promet de Florence un ouvrage où l'Auteur nommé Rucellai, a renfermé tout ce que les anciens ont écrit sur cette science: & dont il a dressé jusques à trente-six sistemes de Physique tous differens &c. Der Autor hat es Italiänisch geschrieben.

IV. In

IV. In Grichenland soll Thales / das Haupt der Jonischen Schule / der [a] erste Philosophus und [b] Physicus gewesen seyn. [c] Wenigstens hat er zu erst [d] ohne Allegorien und Fabeln die Naturlehre vorgetragen. Ja ich finde / daß man biß auf des Socrates Zeiten unter denen Jonischen von [e] keiner andern Philosophie gewußt / als von der Physic.

a) Plutarchus de Placitis Philosoph. lib. I. cap. 3. Videtur autem princeps philosophiæ hic fuisse, & ab eo Secta Jonica nomen duxit.

b) Dieses beweiset Stanley mit denen Testimoniis Ciceronis, Strabonis, Justini Mart. Tertulliani und Lactantii Hist. Phil. p. 8.

c) Denn es sollen lange vor ihm Thamyras, Linus, Musæus und Orpheus die Lehre vom Ursprunge der Welt in poetische Fabeln eingehüllt haben. vid. Burnetii Archæol. Phil. lib. I. cap. IX. p 405. 409. seq.

d) ibid. cap. X. p. 416.

e) Siehe Diogen. Laert. lib. III. in vita Platonis. Es ist bekannt, daß dem Thaleti Anaximander, dem Anaximander Anaximenes, und diesem Anaxagoras succediret, auf welchen hernach Archelaus gefolget, der so wohl als Anaxagoras des Socrates Lehrmeister gewesen. Nun heißt es beym Sexto Empirico adv. Mathematicos p. m. 116. naturalem quidem solam constituere partem Thales & Anaximenes & Anaximander & Empedocles & Parmenides & Heraclitus. Thales quidem & Anaximenes & Anaximander ex omnium sententia & citra ullam controversiam &c. Daß Anaxagoras und Archelaus ihren Vorgängern hierinn gefolget, erhellet aus dem citirten Laertio. Daher Lipsius in seiner Manud. ad Stoic. Phil. lib. I dissert. VIII. Ergo ista secta Jonica, & hactenus simplex, atque in Physicis dedita tantum.

V. Vom Thales und seiner Lehre handelt Mr. Bayle in einem besondern Artikel seines Dictionaire; des Anaximenis und Anaxagoræ Leben und Physiologie aber hat Herr Abt Schmidt in besondern disputationibus beschrieben. Hieher gehöret auch zum Theil [a] Scipionis Aquiliani rares Buch de placitis Physicis Philosophorum qui ante Aristotelis tempora floruerunt, deßgleichen [b] die XIV. XV. XVIII. XIX. XX. und XXI. Observat. in dem II. Tom. Observationum selectarum ad rem litterariam spectantium.

a) Siehe Fabricii Bibliothec. Græc. lib. II. cap. XXIII. §. 1.

b) In der 14. wird untersucht: ob Lactantius des Anaxagoræ dictum: Cœli & solis videndi causa natus sum, mit recht reprimendiret. in der 15. wird des Anaxagoræ Meinung de Nigredine nivis erkläret, und in der 18. die Lehre Thaletis: quod aqua sit principium omnium rerum. Die 19. hat den Titul: de primo rerum elemento, Anaximandri & Anaximenis opiniones duæ exponi tentatæ. Die 20. de dogmatibus Philosophorum sectæ Jonicæ circa primum principium locus Augustini cum alio Sidonii Apollinaris collatus, und die 21. de primo rerum ortu philosophorum Jonicæ sectæ dogmata inter se, & cum dogmatibus præcedentium & sequentium philosophorum Græcorum collatæ. Der Autor aller derselben ist der in Historia philosophica vortreflich erfahrne Jacobus Thomasius.

VI. [a] Socrates machte nicht so viel Wercks aus der Naturlehre/ als seine Vorgänger; er glaubte: quæ supra nos, nihil ad nos. Die von seinen discipeln / dem Antisthenes und Aristippus / entstandne Secten / der [b] Cyrenaiker und [c] Cyniker /

Ver-

verwarffen sie ausdrücklich welches aber [d] Plato mit seinen Nachfolgern nicht gethan hat.

a) Charpentier im Leben Socratis cap. XI. und Stanlejus in Hist. Philos. p 115. seq. vid. tamen Sext. Empir. p. m. 116. 117.

b) Diogen. Laert. II. 92. vide tamen iterum Sextum Empir. p. 217.

c) Ib. VI. 103.

d) Siehe Alcinoum de Doctrina Platonis cap. III. und VII. seqq.

VII. Dieser hat in seinem Timæo [a] die principia der gantzen Natur / und sonderlich des Menschen untersucht / aber mit [b] gar schlechtem successe. Der Pere [c] Rapin sagt: er habe fast nichts anders gethan / als daß er denen Pythagoreern gefolget. Was [d] Chalcidius und [e] Proclus darüber commentiret / ist Stückwerck.

a) Siehe den Discours sur Platon, den Mr. Fleury seinem Traité du Choix des Estudes beygefügt, p. m. 253.

b) Ce Dessein (heißt es eben daselbst) estoit sans doute excellent; mais il a este mal executé, & de toute la Philosophie de Platon, la partie que je croy moins soûtenable, est sa Physique. &c. Seine Fehler sind (1) daß er per cognitionem causæ primæ die Natur andrer Dinge erkennen wollen, und die rationes mechanicas verworffen: (2) weil es ihm an der experienz gefehlet: und (3) weil er keine Anatomie verstanden. ib. p. 254. seqq. Thomas Burnetius hält ihn auch mehr vor einen Metaphysicum als Physicum. Daß aber Jo. Henr. Boeclerus in seiner Commentatione posthuma p. m. 15. 16. gesetzt: Etiam in naturæ obscuritate explicanda accuratus est, das ist dem Uberfluß seiner Liebe gegen den alten Platonem zuzuschreiben.

c) In seinen Reflexions p. 417. denn es ist gewiß: Ex Ti-

mæi libello (de anima mundi) Platonem concinnasse Dialogum præsentem. Fabric. Bibl. Græc. l. III. c. I. §. 31. Timæus Locrus aber war ein Pythagoræer.

d) Es ist weder Chalcidii Commentarius über Platonis Timæum gantz, noch auch seine Latein. Ubersetzung dieses Dialogi. Fabric. ib. In dem Compendio Bibliothecæ Græcæ ex prælectionibus Vindingianis composito studio & opera M Laurentii Lundii wird Chalcidius zu einem Grichischen Scriptore gemacht, welches aber ein Irrthum ist. S. Fabric. Bibl. Lat. p. m. 158. Sein erwehnter Commentarius ist mit Meursii Anmerckungen zu Leyden an. 1617. in 4. heraus kommen.

e) Fabricius in de scriptis Procli Elencho Procli Vitæ subjuncto p. 96. Prodiit Procli comment. Paris. 1555. 8. Er hat des Platonis Worte nach seinem Sinn erklähret, und sich gar nicht als einen accuraten Commentatorem aufgeführt.

VIII. Die Physicalischen Schrifften der alten Stoiker sind verlohren gegangen. Doch kan man ihre Grundlehren aus Justi Lipsii [a] libris tribus Physiologiæ Stoicorum lernen. Kurtz: wie Zeno so wohl als Plato die Materie Gott gleich ewig / und diesen zur Seele der Welt gemacht / also ist leicht zu erachten daß die Philosophia naturalis Stoicorum [b] nicht viel getaugt habe.

a) Denen man noch beyfügen kan Jacobi Thomasii Dissertationes ad Stoicæ Philosophiæ & cæteram Philosophicam Historiam facientes argumenti varii; quibus præmittitur de Exustione mundi Stoica exercitatio. Lipsiæ 1682. 4. denn hierinnen wird Lipsius dann und wann corrigiret und widerlegt.

b) Siehe J. Fr. Buddei Analecta Hist. Philos. p. 340 seqq.

IX. Aristoteles hat in dieser disciplin auch [a] wenig Ehre eingelegt / ob er schon viel davon geschrieben / auch nachgehends ein groß Theil der Welt lange Zeit auf seiner Seite gehabt. Denn die Zeit / da man das hochgeachtet / was man nicht verstanden / ist meist verschwunden. daher man dieses Philosophischen Papstes finstre Oracula vor keine Göttliche Aussprüche mehr passiren läßt. Von seinen libris VIII. Physicæ Auscultationis, denen libris X. Historiæ de animalibus, und andern hieher gehörigen Schrifften so wohl des Theophrasti als Aristotelis ist [b] J. A. Fabricius nachzulesen.

a) Wie Thomas Burnet in Archæol. Philos. lib. I. cap. 13. auf des Aristotelis Physiologie kommt, so sagt er: Ad fæces Philosophiæ jam ventum est. item: Quoad Aristotelem ipsiusque scholam, in eo argumento, quo versamur, nempe de rerum originibus, nihil habent sani aut solidi. und nachdem er einen brevem conspectum errorum Aristotelis gegeben, setzet er unter andern folgendes hinzu: Vale Stagirita, semper mihi eris malus Astronomus, Theologus pejor, Physiologus pessimus Der Pere Rapin, der sonst mit dem größten Respecte von ihm zu reden pflegen, kan doch nicht leugnen: daß er in der Physic viel Fehler begangen, ob er ihn wohl deßwegen zu entschuldigen sucht [in Reflex. p. 414. seqq.] Mr. de Saint-Evremont giebt in dem II. Tom. seiner Oevres melées p. 96. folgende Ursachen von seinem Irrthümern an: Aristote avoit proprement l' esprit vaste dans la Physique, & c' est de là que sont venuës toutes ses erreurs; par là il s'est perdu dans le principe, dans sa matiére propre, dans les cieux, dans les Astres, & dans le reste de ses fausses opinions. Daß er seine Lehren mit Fleiß tunckel vorgetragen / vor sich aber gar helle Ideen davon gehabt,

habt, will Joan. Clericus in Art. Crit. P. II. sect. I. cap. VIII gar nicht glauben: si quis legat Aristotelis præsertim scripta Physica, facile animadvertet virum illum, quicquid ejus discipuli aut admiratores jactarint, non tam abscondisse data opera obscuris verbis quod clare intelligeret, quam obscuras cogitationes obscure expressisse &c. Adde des Mr. Bayle judicium in seinem Diction. im art. Aristote.

b) Biblioth. Græc. lib. III. cap. VI. §. 9. 10. 11. seqq. und cap. IX. §. 1. seqq.

X. Die Eleatische Schule, so fast biß auf den Epicurum bey der Physic allein geblieben, hat sich in der Betrachtung der Natur nicht weniger [a] vergangen, als die Jonische. Wir haben noch Aristotelis libellos tres [b] adversus dogmata Xenophanis, Zenonis Eleatæ & Gorgiæ. Xenophanes und Parmenides haben ihre Lehren in [c] Versen publiciret. Ihr Grund Irrthum ist wohl dieser gewesen: daß sie [d] die Sinnen vor betrüglich gehalten.

a) Siehe Perer. de Communibus omnium rer. nat. princip. lib. IV. cap. V. [confer cap. XI. & XII.] und Buddei Analecta Hist. Phil. p 310. seqq.

b) S. Fabricii Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. §. 22. des Arnoldi Ferroni lat. Ubersetzung davon ist Lugd. 1557. 8. gedruckt.

c) Ib. lib. II. cap. XXIII §. 2. & 3.

d) S. Eusebium de Præpar. Evangel. lib. I. cap. 8. adde tamen Stanlejum H. Ph. p. 873. seq. und Laert. IX. 22.

XI. Des [a] Democriti Physic hat Joan. Chrysostomus Magnenus aus den überbliebnen Stücken gesamlet und in seinem Democrito

Reviviscente systematisch [b] vorgetragen. Gleichwie vor ihm [c] Bernardus Telesius in seinen libris IX. de rerum natura des [d] Parmenidis placita wieder aufgewärmet. Des [e] Epicuri Naturlehre macht in Petri Gassendi Syntagmate philosophiæ Epicuri den andern Theil aus. Vom Epicuro selbst haben wir noch seine Briefe ad Herodotum, und Nicoclem, so hier ihrem Platz füglich finden können.

a) Democritus war von Abdera, und hatte in Physicis den Leucippum, des Zenonis von Elea discipel, gehöret, von welchem die Lehre herkommt: Universum infinitum esse, partem a. ejus plenam, partem inanem, & ista esse elementa, ex quibus infiniti mundi existant, & in quæ iterum solvantur. [Laert. IX. 30. & ex eo Stanlejus H. P. p. 884. confer Ciceron. Acad. quæst. II. 37. Plutarch. de Placit. Philos. lib. I. cap. 18. und Lactant. lib. III. cap. 17.] Er hat, nachdem er sich in der Welt weit und breit umgesehen, in seinem Vaterlande meist gantz stille und einsam gelebt, damit er der Betrachtung desto füglicher obligen möchte. Er ist ohngefehr 461. Jahr ante Christ. nat. gebohren, und nach Hipparchi Bericht 109 Jahre alt worden. Wie fest er persuadirt gewesen: das es keine Gespenster gebe, lehret uns Lucianus Oper. Tom. II. p. m. 349. Seine Physicalischen Schrifften, so alle verlohren gegangen, specificiret Stanlejus H. P. p. 901. und Fabricius in Bibl. Græc. lib. II. cap. 23. §. 5. die von Nicolao Hill zu Genff an. 1619. in 8. edirte Philosophia Epicurea, Democritea & Theophrastica, deren Herr Fabricius ib. gedenckt, ist mir noch nie zu Gesichte kommen.

b) Doch so, daß er seine Meinung manchmahl verkehret, wie Herr Olearius in Anmerck. über den Stanley gewiesen. Democritus hat des Leucippi Lehre besser ausgeführt. Allein, ob es wohl selbst beym Rapin in

Reflex. p. 417. heißt: Democrite est un des grands Physiciens qui ait jamais été. so ist er doch ein Atheist gewesen. Der erstgenannte Pere Rapin schreibt gar vernünfftig hiervon: L' opinion de Democrite, qui eut bien des sectateurs devant & aprés Aristote, & qui s' est renouvellée par la pluspart des Physiciens modernes de reputation, a quelque chose de plus réel & de plus sensible par cette doctrine des atomes, que celle d' Aristote de la matiere, de la forme, & de la privation. Mais outre qu'elle établi une matiere, sans établir d'ouvrier, c'est à dire un art sans artisan: cette doctrine, qui est à peu pres la mesme que celle de Leucippus, tombe dans des absurditez si grandes, quand on l' examine à fond, qu'on a de la peine à ne pas s'en rebutter. ib. Siehe des Democriti physicalische Sätze beym Stanley in H. Ph. p. 903. seqq.

c) Telesius war ein Neapolitanischer Edelman von Cozenza gebürtig, und hatte sich unterstanden wider den Aristotelem zuschreiben: An. 1586. gab er de rerum natura juxta propria principia libros IX. ad Ferdinandum Carafam, Nuceriæ Ducem in fol. heraus, da er denn diesen Hertzog um Schutz und Hülffe wieder die Peripateticos anflehet. Diese Bücher sind sehr rar. Herr. D. Cypriani hat das Prooemium derselben seinem tractætgen de vita Campanellæ p. 7. seq. inseriret. Sonst hat Franciscus Baconus de Verulamio von seiner Philosophie in einem eignen Buche gehandelt, es stehet dasselbe in seinen zu Franckfurt gedruckten Operibus p. 650-676. und hat den Titul: de Principiis atque originibus secundum Fabulas Cupidinis & Cœli sive Parmenidis & Telesii, & præcipue Democriti Philosophia, tractata in Fabula de Cupidine. Sein judicium von Telesio steht daselbst p. 673. & 660. Er muthmasset: daß Telesius vielleicht durch die Schrifft de primo frigido, so dem Plutarcho tribuiret wird, auf des Parmenidis Philosophie gebracht worden. ib. p. 660. seqq. Hierauf werden die placita desselben erzehlet. Adde oper. p. 384.

und

und 674. In Patinianis p. 121. seq. heißt Telesius ein Homme d' Esprit, und wird dabey gemeldet: daß er an. 1649. gestorben sey. Confer Fabric. Bibl. Gr. lib. II. cap. XXXIII. §. 3. Von ihm und seinen Lehrsätzen siehe auch Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II cap. XIII. §. 1. 4. 5. 6.

d) Man trifft in Henrici Stephani Buche, so er Poesin Philosophicam genennt, unter andern auch des Parmenidis fragmenta an, die aber, wie Herr Fabricius im besagten Orte anmercket, aus dem Galeno, Simplicio Stobæo und andern vermehret werden könnten.

e) Er statuirte wie seine Vorgänger duo principia, atomos & vacuum. Wie er sich aber in der Lehre von der Bewegung der atomorum bloßgegeben, zeigt Cicero de Finibus Bon. & Malor. lib. I. cap. 6. adde des P. Rapin, Reflex. p. m. 417. 418.

XII. Die Naturlehre der Pythagoräischen Schule soll [a] Philolaus zu erst [b] bekannt gemacht haben. Inzwischen sind seine Commentarii so wohl als des Empedocles libri tres de Natura verlohren gegangen. Wir haben aber noch [b] Ocelli Lucani libellum de Universi natura und [c] Timæi Locri de Anima mundi & natura. Herr Jo. Jacobus Syrbius, berühmter Professor Logices & Philosophiæ primæ allhier zu Jena hat in seinem [d] Pythagora intra sindonem noscendo uns eine kurtze Historicam introductionem in Physicam Pythagoreorum vorgelegt.

a) Philolaus von Croton bürtig, soll der erste seyn, der gelehret: terram in orbem moveri. vid. Stanlejus H. P. p. 824.

b) Dieses berichtet uns Jamblichus de V. Pyth. cap. 31. p. m. 165. und beym Laert. VIII. 85. steht: Demetrius in

homonymis Pythagorica de natura rerum hunc primum edidisse testatur, quorum est initium: In mundo natura apte coacta est ex infinitis, mundusque totus, & quæ sunt in ipso omnia. Und eben daselbst sect. 84. Philolaus Crotoniata, Pythagoricus fuit. Ab hoc Pythagoricos libros emendos ut curaret, Dioni scribit Plato. Man hat aber auch andre Nachrichten. Die eine ist: daß Plato des Philolai Buch von einem discipul desselben bekommen, nachdem er diesem durch seine Vorbitte beym Dionysio das Leben errettet, und ihn völlige Freiheit zu wege gebracht. Die andre aber: er habe es in Sicilien von des Philolai Bluts-Freunden vor eine grosse Summe Geldes an sich gekaufft. Mich wundert, daß Laertius sich nicht einmahl die Mühe genommen, zu untersuchen, welche untr diesen relationen die Glaubwürdigste sey.

b) Ocellus, dessen Enckel zu des Platonis Zeiten gelebet, hat auch einige andre Schrifften hinterlassen, wie des Archytæ Brieff an Platon. beym laert. VIII. 80. ausweiset. Von seinem Buche de Universo, oder wie es in jetzt citirten Briefe heißt, de ortu universi, ist Fabricius lib. II. Bibl. Græc. cap. XIII. p. 497. nachzusehen. Es ist dasselbe anfangs Grichisch an. 1539. zu Paris in 4. hernach lat. zu Lyon an. 1541. heraus kommen. Ich habe es mit Ludov. Nogarolæ version und Anmerckungen zum drittenmahl gedruckt ap. Commelinum an. 1596. in 8. die besten editiones sind die Bononische von an. 1646. und die Amsterdamer von an. 1661. welche cum paraphrasi & commentariis Caroli Emmanuelis Vizzanii in 4to heraus sind. Es giebt Gelehrte, welche meinen, Ocellus habe des Pythagoræ Lehre nicht recht gefaßt. Inzwischen, wie Stanley aus dem Plutarcho und Stobæo beweiset: daß Pythagoræ Lehre diese gewesen: Mundus a Deo conditus est. Non tempore autem, sed cogitatione est ortus. Also werde ich den Ocellum so lange vor einen ächten Pythagoreer halten, biß ich ein anders deutlich überführet werde. Sein Buch, davon ich hier

rede,

rede, ist kurtz, und wird darinn behauptet: daß die Welt weder Anfang noch Ende habe. das erste argument ist gleich ein Sophisma: Universum quidem, ut ego arbitror, nec interiturum unquam est, nec ullum aliquando habuit ortum: cum fuerit semper futurumque sit. Cap. I. Philo, der in seinem Buche de mundo gleichen Irrthum vertheydiget, schreibt deutlicher, hat sich aber des Ocelli fleissig bedient.

c) Dieser Timæus hat den Ocellum zum Vorgänger gehabt. Plato, der ihn gesprochen, hat ihn naturæ universæ diligentissimum inquisitorem genennt. Sein Buch, so uns Proclus erhalten, stehet nach der Lat. version in des Stanleji Hist. Phil. p. 802. seq. vid. Fabric. B. Gr. lib. II. cap. XIII. p. m. 506. 507. Nun wird den Worten nach darinnen die Welt zwar als geschaffen beschrieben, und nur die materie pro ingenita ausgegeben; wie es aber doch darinn heißt: daß diese Welt ein gezeugter Gott sey, und daß sie ewig bleibe, wie sie geschaffen sey; so denck ich immer, ihre Schöpffung sey nach Timæi Meinung nur idealiter, aber nicht realiter zu verstehen. Wie wohl ich meine Muthmassung niemanden aufzudringen begehre.

d) prod. Jenæ 1701. 8.

XIII. Des [a] Heracliti [b] Werck, so ihm zwar den Nahmen [c] des dunckeln, aber doch auch [d] Anhänger zuwege gebracht, hat das Glücke nicht gehabt, über die Verwesung zu triumphiren. Doch wissen wir: daß er davor gehalten. [e] Es bestehe alles aus Feuer, werde auch alles wiederum darein resolviret werden. Wie aber dieser Satz recht zuverstehen sey, hat der seelige Her D. Gottfridus Olearius [f] gewiesen, dessen zwey gelehrte dissertationes, de Principio

rerum

rerum naturalium de rerum γενέσει ex mente Heracliti der lat. Übersetzung des Stanleji mit einverleibt worden

a) Heraclitus gebürtig von Epheso hat nach des Suidæ Bericht den Hippasum, nach Laertii aber, den Xenophanem zum Lehrmeister gehabt: Er war ein eigensinniger Mann, der andre Leuthe verachtete. Wie er denn zuletzt aus Haß gegen die Menschen sich in die Einsamkeit soll begeben haben. Gleichwohl soll ihn der König in Persien Darius an seinen Hof verlangt haben. S. Stanlej. *H*. Ph. p. 827. seq.

b) Ejus vero qui legitur liber, generaliter quidem de Natura est, cæterum tres in partes scinditur. Namque & de universo, & de republ. & de theologia differit. Illum vero in templo Dianæ deposuit, --- de industria obscurius scriptum, ut soli eruditi illum legerent, ne si a vulgo passim legeretur, contemptibilis esset. Laert. IX. 5. 6. 13. Es soll aber einer mit Nahmen Crates dasselbe zu erst bekannt gemacht haben. Fabric. B. Gr. lib. II. cap. XXIII. §. 4. p. 761. welche meinen: daß es poetisch abgefaßt gewesen irren sich. ibid. Wir haben noch fragmenta Heracliti, so in der von Henr. Stephano edirten Poesi Philosophica [edit. 1574. 8.] p. 129. seqq. zulesen sind.

c) Heraclitum, quoque cognomento σκοτεινὸν id est, tenebrosum, sudantes theologi vix intelligunt. sagt Hieronymus lib. I. adversus Jovinianum.

d) Laert. IX. 6.

e) Ib. Sect. 7. 8. seqq. unter seinen placitis stehn auch folgende: Animarum & dæmonum plena esse omnia: Finitum esse hoc universum & unum esse mundum: solis eam esse magnitudinem, quæ cernitur oculis &c.

f) Nec aerem itaque nec ignem, quem nos vulgo appellamus, pro principio Heraclitum habuisse statuo, sed minimas quasdam atque indivisibiles particulas, sive ramenta, in continuo motu positas, atque celerrime agitatas. Quarum naturam, cum ipsæ ob tenuitatem sensibus minime pateant, ut aliquatenus exprimeret, ignem eas appel-

pellavit vel aerem, quod ad igneam aereamque naturam earum conditio proxime accederet. Olearius ap. Stanlej. p. 845. 846.

XIV. Daß [a] Hippocrates in der Physic ein Heraclite:r gewesen / weiset [b] sein Buch de principiis & carnibus. Wir haben auch von ihm ein Buch [c] de natura humana, so aber nicht gantz seine ist. Johann Daniel Horstius hat an. 1682. zu Franckfurt Physicam Hippocrateam heraus gegeben. Sonst hat auch der alte Claudius Galenus 2 Bücher de Elementis ex Hippocratis sententia und 2 andre libros Commentariorum in Hippocratem de natura hominis hinterlassen.

a) Hippocratis Leben hat Soranus beschrieben. Doch scheint das, so wir unter seinem Nahmen haben, nur ein extract davon zu seyn. [S. Fabric. B. Gr. lib. II. cap. XXIV. §. 1.] Er war in der Insul Cos in ersten Jahr der achtzigsten Olympias gebohren. Die ihn zum discipulo Democriti machen, haben keinen rechten Beweiß vor sich. Er heist der erste, welcher die Artzney-Kunst von der Philosophie unterschieden. [Dan. le Clerc in der *Historie* de la Medecine part. I. liv. III. chap. I. p. 105. seq.] Galenus will ihm nicht nur unter den Medicis, sondern auch unter den Philosophis den ersten rang zuerkennen. Er führt an: daß Plato keine von seinen Meinungen verworffen, und daß Aristoteles mehr nicht gethan, als daß er über den Hippocratem und Platonem commentiret; [ib. chap. II. p. 107.] welches sich aber besser sagen, als beweisen läßt. Der Herr Abt Schmidt behauptet in seiner disputation de Theologia *Hippocratis*, daß er ein guter Theologus naturalis gewesen, und die Logic, Metaphysic, Physic und Mathematic wohl verstanden; Herr Prof. Gundling aber hat ihn in seinen

Otiis,

Otiis, cap. III. part. II. zum Atheisten gemacht. [adde ejusd. declarationem suæ de Atheismo Hippocratis sententiæ in XXIX. Stücke der Neuen Bibliotheck.]

b) Fabric. lib. II. cap. XXIV. §. 2. p. 800. und 796.

c) Ib. p. 808.

XV. Die Sceptici haben zwar / wie aller andern disciplinen / also auch [a] der Naturlehre principia in zweifel gezogen. Wie aber der dogmaticismus fast nirgends weniger stat findet / als in der Physic, also deucht mich / daß einer / der hierinnen vorsichtig studiren will / unter denen decem modis epoches beym Sexto Empirico [b] ein und ander merckwürdiges antreffen werde. Die jenigen / welche meinen: Scepticos phænomena sustulisse, [c] irren sich.

a) Siehe Sextum Empir. libr. I. Pyrrhon. Hypot. cap. 9. allwo die Frage: An Physiologiam tractet Scepticus, beantwortet wird. adde adversus Mathematicos lib. VIII. & IX.

b) Pyrrhon. Hypotyp. lib. I. cap. 14.

c) Ibid. cap. 10: Non ea evertimus, quæ per phantasiam patientem invitos nos ad assensionem adducunt, --- sed quum quærimus, an tale sit ipsum subjectum quale apparet, apparere quidem concedimus: quærimus autem & ambigimus non de ea re quæ apparet, sed de eo quod dicitur de re apparente. &c.

XVI. Plutarchus hat vieler Grichischen Weltweisen physicalische Lehren in locos communes gebracht / und unter dem Titul [a] de Placitis Philosophorum naturalibus hinterlassen. Nur ist Schade / daß dieses Werck nicht unzerstümmelt ist. Doch wie die unter dem Nahmen

men [b] Galeni noch vorhandne Historia Philosophica ein anders und zwar gleichfalls unvollkommnes Exemplar davon ist / also kan eines aus dem andern hin und wieder suppliret werden.

a) Es besteht dieses opusculum aus V. Büchern und ist an. 1531. zu Basel mit Guil. Buddei latein. version in 4. absonderlich heraus kommen. Jonsius merckt an: daß, ob wohl die Kirchen-Väter dasselbe dem Plutarcho Chæronensi zugeschrieben, Vossius es dennoch lieber einem jüngern Plutarcho tribuiren wollen, worinnen er ihm eben nicht contrair ist. [S. Jons. de Scriptor. Hist. Phil. lib. III. cap. VI. p. 234. edit. Francof.] Herr D. Fabricius gedenckt hiervon in seiner Bibl. Græc. nichts. Ich möchte wohl wünschen, daß es vollständig und mit mehrer Deutlichkeit geschrieben wäre. S. Fabric. B. Gr. lib. IV. cap. XI. p. 361.

b) Jonsius lib. 3. cap. XII. p. 268. Julius Martianus Rota, so diese Histor. Philos. ins Latein. übersetzt, hat den Aetium zum Autore gemacht, nun ist wohl nicht ohne, daß diesem von Theodoreto ein Buch de placitis Philosophorum zugeeignet werde; [S. Fabric. B. Gr. lib. IV. cap. XVII. p. 557.] allein, weil eben dieser Pater ein gleiches von Plutarcho gedenket, und das ihm tribuirte mit dem gegenwärtigen übereinkömmt, so wollen wir es so lange dem Plutarcho lassen, biß jemand erwiesen: daß Aëtius ein Plagiarius desselben gewesen sey. Der locus Theodoreti steht in Fabric. Bibl. Græc. lib. IV. p. 251. in fine, und lautet Lat. also: Plutarchus vero atque Aetius Philosophorum opiniones exposuere.

XVII. Der erste Physicus, den ich unter den Römern antreffe / ist Titus Lucretius Carus, der in seinen 6 Büchern de rerum natura sich als einen getreuen Anhänger des Epicurus aufgeführet. Ich weiß keinen Commentarium darüber / der

der philosophischer wäre / als [a] des Thomæ Creech: es wäre aber dieser Autor eines ausführlichern gar wohl werth. Mr. le Clerc erzehlet in seiner Bibl. Choisie Tom. XXVI. art. V. den Innhalt desselben / und [b] beurtheilet zu gleich des Lucretii Gedancken nach der Billigkeit.

a) Oxon. 1695. 8. dieser Engländer ist an. 1700. als ein unglücklicher Liebhaber sein eigner Hencker worden. S. Fabric. Bibl. lat. p. m 48.

b) Adde quæ Morhofius de Joh. Francisco Grandis refert Polyhist. Tom. II. lib. II. cap. VII. §. 8. 10.

XVIII. Cicero hat des Platonis Timæum übersetzt / davon noch ein [a] Stücke übrig ist. Lucii Annæi Senecæ Naturalium Quæstionum [b] libri VII. haben mehr zubedeuten. Und ob wohl dieser grosse Römer [c] die Physic der Morale vorgezogen / so hat er doch hin und wieder [d] Moralische Gedancken mit eingemengt / in Abhandlung der natürlichen Dinge aber sich kein Gewissen gemacht / von seinen so hochgeschätzten [e] Stoikern dann und wann abzugehen.

a) Dasselbe ist nebst dem Chalcidio zu Paris an. 1563. 4. heraus kommen. vid. Fabric. Bibl. Lat. p. 129.

b) Selbige sind beym Aldo an. 1522. à part gedruckt worden. ib. p. 361. Es fehlt an Philosophischen Commentatoribus darüber. Was Fromondus gethan / ist nicht zuverachten / aber noch nicht hinlänglich. ib. p. 365.

c) In Præfat. libri I.

d) Lib. I. cap. 16. 17. lib. II. cap. 49. 50. lib. IV. cap. 13. lib. V. cap. 18. lib. VI. cap. 2. seq. 29. 32. und lib. VII. cap. 31. 32. der Pere Rapin ist deßwegen übel auf ihn zu sprechen. Sieh seine Reflex. p. 419.

e) Z. E. lib. VII. cap. 22. confer cap. 19. 20. 21. Es ist zu bedauren, daß er nicht in der Lehre de Deo & mundo von ihnen abgewichen. Siehe die Præf. lib. I. p. m. 575. und lib. VII. cap. 30.

XIX. [a] Cajus Plinius Secundus der ältere hat in seinen libris XXXVII. [b] Historiæ mundi eine grosse [c] Belesenheit sehen lassen. Ob er aber nicht manchmahl [d] zu leichtgläubig und in Untersuchung der Wahrheit zunachläßig gewesen? ist eine Frage / die [e] Salmasius gantz offenhertzig mit ja beantwortet. Inzwischen verdienet er doch gelobet zu werden / denn er hat sich was recht grosses unterfangen / und uns viel nützliche und curieuse Nachrichten erhalten. Erwehnter [f] Salmasius und der [g] Pater Harduinus haben als Critici an diesem Wercke grossen Fleiß angewand / auch damit viel Ehre eingelegt. Es könnte aber nicht schaden / wenn sich annoch ein geschickter Physicus und Medicus darüber machte.

a) Dieser Plinius erkannte Verona vor seine Vater-Stadt und lebte unterm Vespaniano. Er hatte unterschiedne, öffentliche Aemter verwaltet, als er unter der Regierung des Titi die curiosität den Feuerspeyenden Vesuvium recht zubetrachten mit dem Leben bezahlen muste. Er wahr ein Epicureer, oder mit einem Worte ein Atheiste [S. die Hist. der Heydn. Morale p. 530. 531] und dennoch hat man ihn zum Augur gemacht. Herr Hederich in seiner Notitia antiqua schreibt p. 455. es sey ungewiß, ob er von dem schweflichten Dampffe erstickt, oder von seinen Knechten auf seinen Befehl hingerichtet worden; ich weiß aber nicht, wo er auf die letztere Muthmassung kommt, nachdem der jüngere Plinius in seinen Briefen an Tacitum [lib. VI. Epist. XVI. und XX.]

zu keine Gelegenheit giebt, sondern vielmehr sagt: corpus inventum integrum illæsum. Plinius hat damahls eine Flotte commandiret. Der Autor, so sein Leben beschrieben, irret sich, wenn er meint: daß er von Novocomo gewesen. S. Fabric. Bib. lat. p. 401. und Masson in Vita Plinii p. 7. seq.

b) Der jüngere Plinius nennt sie *Historiarum* naturæ libros, wie Fabricius angemerckt ib. p. 403.

c) Herr Hederich schreibt: er habe sie aus mehr als 2000 Büchern zusammen getragen; und hierinnen ist er Fabricio gefolget [vid. *B*ibl. lat. p. 403.] Plinius aber selbst schreibt in der Vorrede vor seinem Wercke blos also: Viginti millia rerum dignarum cura, ex lectione voluminum circiter duum millium, quorum pauca admodum Studiosi attingunt, propter secretum materiæ ex exquisitis autoribus centum, inclusimus triginta sex voluminibus.

d) Siehe jedoch die Nachrichten und Urtheile von den Latein. Auctor. Classicis gedruckt zu Halle an. 1713. 12. p. 161. seq.

e) Rapin, Reflex. p. 419. seq. adde Fabric. l. c. p. 404. seq. und Joan. Clericum in Arte Critica P. III. Sect. I. c. 9. §. 20.

f) In Exercitationibus Plinianis, ad Solinum editis Paris. 1629. & cum auctario Trajecti ad Rhenum an. 1689. fol.

g) Siehe Fabric. B. L. p. 409. seq.

XX. Von Plutarcho sind noch ausser den oben gemeldeten libris de Placitis Philos. natural. annoch folgende hieher gehörige Schrifften vorhanden: Quæstiones Platonicæ: de primo frigido libellus: Quæstiones naturales: Commentarius, Terrestriane an aquatilia animalia sint calidiora: und de facie quæ orbe Lunæ apparet, Commentarius. Er war mehrentheils ein Platonicus, und mag auf [a] die Natur-

turlehre wohl so viel Fleiß nicht gewand haben / als auf die Morale. [b] Claudius Ælianus ist mit seinen [c] libris XVII. Historiæ Animalium nicht zu verachten.

a) Daher Rapin, Reflex. p. 420. sagt: Plutarque est plus Moral que Physicien. Gleichwie er auch vom Æliano sagt: Elien est plus Historien que Naturaliste.

b) Vossius de Hist. Græc. lib. II. cap. 11. den locum führt Hederich l. c. p. 586. seq. an. Man wundert sich, wie dieser Römer so wohl Grichisch schreiben lernen. Er war von Præneste bürtig und hat nach des Kaysers Hadriani Zeit zu Rom die Rhetoric gelehrt. Er ist über sechzig Jahr alt worden, und hat weder von Heyrathen noch Kinder zeugen was gehalten. vid. Suidam, und Philostratum in Vita Æliani. Seine libri var. historiar. sollten mehr Ordnung haben, prod. cum Perizonii & aliorum notis Lugd. Bat. 1701. 8. Wir haben auch von ihm Tactica und Briefe.

c) Prodiit Ælianus de natura animalium gr. lat. Col. Allobrog. 1616. 8.

XXI. Von grossen Thaten derer so genannten Kirchen-Väter in der Physic ist mir nichts wissend. Aber das weiß ich / daß der von den Arabern empfangne Aristoteles nicht viel gutes gestifftet. Denn wie er selbst in den Geheimnissen der Natur mehrentheils blind gewesen / so hat er / auch seine Sclaven den [a] Avicenna und [b] Averroes nicht sehend machen können. Das elendeste ist / daß sie ihn nicht einmahl recht verstanden: und das ist auch von seinen Christlichen Anbethern / denen [c] Scholasticis, anzumercken.

a) Er lebte im XI. Seculo und war Secretarius bey dem Könige in Persien. Siehe sein Leben beym Hottinger in Histor. Eccles. sec. XI. p. 461. seq. item Tom. III. Select. Declamat. Phil. Melanchth. p. 359. seqq. [edit. Argent. 1567. 8.] die Araber selbst haben den Ausspruch gethan: Avicennam in medicina fuisse luscum, in philosophia coecum. [v. J. P. Ludovicum in Historia rational. Philosophiæ apud Arabes & Turcas p. 33.] gleichwohl hat er seinem Vorgeben nach die Physic und Dialectic von Gott im Traum gelernet. ib. Er hat viel Anhänger bekommen, welche nach ihm Avicennisten geheissen.

b) Averroes florirte im XII. Seculo [Voss. de sect. Phil. cap. XVII. §. 19.] und kan also kein coætaneus des Avicennæ heissen, wie Hornius in Hist. Philosoph. p. 291. uns bereden will. Er hat zu Corduba gelebt. Seinen Gedancken nach war die Christliche Religion eine unmögliche: die Jüdische eine Kindische: und die Mahomedanische eine Religion der Schweine. Daher er ausrieff: Moriatur anima mea morte philosophorum. [S. des Moreri und Bayle, diction.] Er verstund eben so wenig Grichisch als Avicenna. [J. P. Ludov. in Hist. rat. Phil. ap. Ar. p. 35.] und Lud. Vives und Coel. Rhodiginus ap. Tribbechovium de Doctor. Scholast. cap. 3. p. 56.] daher ist leicht zu urtheilen, was von seinem Ausspruche zuhalten: Aristotelis disciplina est summa veritas, quoniam ejus intellectus fuit finis humani intellectus, datus nobis divina providentia, ut sciremus quicquid sciri potest. [Rapin, Reflex. p. 324. confer Hornium p. 292.] Wer erweget: daß diese und andre Arabische Philosophen von der Betrachtung natürlicher Dinge auf lauter abstractiones verfallen, ja fast alles mit neuerdichteten unverständlichen terminis vorgetragen, der wird sich von ihrer physicalischen Erkenntnis nicht grosse Dinge einbilden. Tantas verborum distinctiones cumularunt [sagt Tribbechovius p. 57.] ut in neglectu rerum tantum studiosi fuisse cernerentur, unde & ipsi Domini Sapientiæ Verborum passim apud Majmonidem aliosque vocari solent.

c) Siehe insonderheit Mr. Fleury, Traité du Choix des Estudes cap. X. p. m. 52. seq. Daher Herr Fabricius in seiner Bibl. Græca, p. 126. da er auf die Commentarios Scholasticorum über Aristotelis Physic kommt, gantz kurtz abbricht: nec dicam de commentariis Ægidii Romani, Thomæ Aquinatis &c. Nam hodie equidem, quis leget hæc?

XXII. Es haben aber doch mitten unter diesen Scholastischen Grillenfängern einige sich die Freyheit genommen in der Untersuchung der Natur eine andre Strasse zugehen / und in dieser grossen Finsternis ein heller Licht zu suchen und aufzustecken / ob sie wohl von ihren unwissenden Mitbrüdern darüber als Zauberer ausgeschrieen worden. Ich verstehe hierdurch [a] Rogerum Baconem, Albertum Magnum, Arnoldum de Villa nova, und Raymundum Lullium.

a) Siehe von ihnen Olaum Borrichium in dissertatione de Ortu & Progressu Chemiæ [ed. Hafniæ an. 1668. p. 122. seqq.

XXIII. Dieser Baco war ein Franciscaner Mönch in England. [a] Morhofius, der ihn ad miraculum in Physicis & Mathematicis peritum nennt / gedenckt einer Epistolæ, so er de operibus secretis artis & naturæ, atque nullitate Magiæ geschrieben / und darinne bereits [b] des Büchsen-Pulvers gedacht worden. Daß man ihn als einen Schwartzkünstler eingezogen / und was er geschrieben / ist bereits im ersten Cap. dieses Theils vorkommen.

a) Polyh. Tom. II. lib. II. cap. XXII. § 8.

 b) Ibid.

b) Ibid. cap. XXXVIII. §. 3. Herr Reimman merckt in seiner Hist. Lit. vol. IV. p. 480. an: daß er einen mechanischen concept gehabt, einen Wagen zu machen, der ohne Beyhülffe lebend. Thiere beweget würde. Eben derselbe berichtet uns vol. III. p. 579. seq. daß er zu erst auf die meditation gerathen: Man könne durch Beyhülffe der Mechanic und Physic ein solches Instrumentum verfertigen, dadurch der Mensch sich in die Höhe schwingen, und wie ein Vogel durch die Lufft fliegen könnte. Ich meines theils halte dergleichen Erfindungen vor Inventiones otiosas.

XXIV. Eben daselbst habe ich auch vom Alberto M. gehandelt/ der ob er wohl ein [a] Ertz Aristotelicus seyn wollte/ dennoch in der Physic [b] einen ecclecticum abzugeben kein Bedencken getragen. Er soll [c] der erste unter den Teutschen seyn/ der in diesem Studio was geschrieben hat. Gleichwie er denn auch der erste gewesen der die [d] Philosophiam Magicam, so fern sich dieselbe auf die Physic und Mathesin gründet/ in Teutschland bekannt gemacht. Man hat ihm noch bey Lebzeiten den Nahmen [e] Magnus beygelegt.

a) Wie er denn der erste Teutsche ist der über des Aristotelis gesammte Wercke commentiret hat. Reimm. H. Lit. vol. II. p. 126. Er hat auch die erste Metaphysic geschrieben. ib. p. 160.

b) Herr Reimmann, der ihn ib. p. 162. den teutschen Trismegistum nennet, berichtet dasselbe ib. p. 183.

c) Dieses ist gleichfalls erwehnten Herrn Reimmanns Muthmassung ib. Morhofius, so seiner in Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 2. gleichfalls in Ehren erwehnt, sagt blos: Fuit ille Vir argutus, nec in nudis speculationibus substitit, ut cœteri faciunt Scholastici, sed mul-

ta impendit in res naturales & mathematicas, quarum ad miraculum fuit peritus. &c.

d) ib. p. 208.

e) ib. p. 209.

XXV. Arnoldus de Villa Nova, ein Franzose[a] ist ums Jahr Christi 1300. bekant worden. Sein Speculum Alkymiæ und andre Schrifften zeigen/ wer[b] seine Lehrmeister gewesen. Raymundus Lullius hat in seinem Alter erst von[c] ihm die Chemie gelernet/ und viel Chemische Schrifften hinterlassen. Er war von Barcellona gebürtig/[d] an. 1330. ist er mit dem Stein der Weisen fertig worden. Man sagt: er sey an. 1235. zur Welt kommen. Daß er durch sein aurum potabile sein Alter[e] auf 145. Jahr gebracht/ erfordert einen starcken Glauben. Symphorianus Campegius und Carolus Bovillus haben sein Leben beschrieben.

a) Borrichius de Ortu & Progressu Chemiæ p 128. 134.

b) Ibid. p. 128.

c) Ib. adde p. 134.

d) S. Morhof. dissertationes [ed. Hamburgi 1699. 4.] p. 287. 288.

e) Ib. p. 289.

XXVI. So verhaßt aber auch damahls die Chemie war/ und so sehr sich ihre Liebhaber vor den unverständigen Eyferern verbergen musten/ so hatte sie doch im XVI. Seculo das Glücke an[f] Paracelso einen solchen Patron und Vertheydiger anzutreffen/ der sehr viel Anhänger bekommen. Sein Lehrmeister soll Basilius Valentinus

nus gewesen seyn/von welchem er gelernet: daß man von den meisten Cörpern durch destillirten[g] Wasser/ Oele/ und Saltz absondern könne. Wordurch er hernach bewogen worden/ diese drey Dinge zu principiis derer Cörperlichen Sachen zu machen/ auch alle Kranckheiten auf eines derselben zu referiren. Es ist Schade/ daß seine[h] Schrifften so unordentlich und tunckel abgefaßt sind. Doch hat[i] Severinus Danus seine Philosophie in[k] Ordnung zu bringen sich bemühet/ und Gerardus Dorneus ein[l] Dictionarium vocum obscuriorum Paracelsi verfertiget.

f) Aureolus Theophrastus Paracelsus à Bombast in Hohenheim war an. 1493. zu Einsiedeln in der Schweitz gebohren. Nachdem er vom Bas. Valent. den ersten Unterricht in der Chemie eingenommen, soll er dieses Studium hernach unter Siegemund Fuggern ferner fortgesetzt haben. [S. Helmont. de ortu Medicinæ. Tom. I. oper. p. 249. 143. seq.] Er hatte auch nachgehends viele Ertzgruben Teutschlandes durchkrochen, und auf seinen Reisen in Moscau, Türckey und sonst viele observationes colligiret, von denen, wenigstens damahls, die Physici und Medici in Europa nichts wusten. Seine glückliche und wunderbare Praxis zeugte von seiner besondern Wissenschafft, daher er bald Professor Medicinæ zu Basel wurde. Doch bekam er bald viel Feinde: denn er verachtete die Galenischen Suppen, damit man damahls alle Kranckheiten aus dem Menschlichen Leibe fortschwemmen wollte. Daß er das Latein nicht hochschätzte, sondern teutsch docirte, mochte auch was contribuiren. Doch war auch seine conduite nicht die beste. Wie er von Basel wegkommen, erzehlt Wurstensen in der Basler Historien VII. Buche cap. 19. p. 1527. Von seinen

seinen Curen kan man sein Epitaphium lesen, so ihm der Bischoff zu Saltzburg setzen lassen, nachdem er daselbst an. 1541. den 24. Sept. gestorben. S. Helmont. oper. Tom. I. p. 462. 479 seq. adde p. 144. Hoornbeck. sum. Controv. p. 400. seq. und Morhof. differt. Acad. p. 291. seq. Nach Helmontii Versicherung [p. 144.] hat er schon in 28. Jahre seines Alters den Stein der Weisen bekommen. Wunderlich ist, daß man von ihm ausgesprengt: er habe einen Pact mit dem Teufel gehabt, der ihn, als seine Zeit aus gewesen, annoch bey völliger Gesundheit aus der Welt geholt. Und dennoch müssen auch seine Feinde in einem von ihnen ertichteten Testament des Paracelsi bekennen, daß er etliche Tage vor seinem Tode franck gewesen. Siehe von ihm Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 16. und sonderlich lib. II. cap. XVI. allwo ex professo de Paracelso ejusque sectæ principiis gehandelt wird.

g) Morhof schreibt hiervon in etwas anders als Helmont: Physicam doctrinam ad tria illa vulgo decantata principia redegit, Salem, Sulphur, & Mercurium, quibus omnia mista corpora, velut elementis quibusdam, constare credit, in quæ etiam arte resolvi possint. Quod certe non inepte, aut imperitè admodum dictum est. Primus tamen ille fuit, qui veterum illa principia metallica ad corpora omnia mista extendit, addito insuper principio salis. &c. Tom. II. lib. II. cap. XVI. §. 2.

h) Selbige sind zusammen gedruckt Genevæ an. 1658. fol. 3. Tom. und Basil. an. 1589. in 4. 12. Tom.

i) S. Bacon. de Verulam. lib. III. de Augm. Scient. oder Oper. p. 89. Sonst ist auch Henrici Nollii Physica Hermetica fast gantz Paracelsistisch. Derselben gedenckt Reimm. vol. III. p. 482.

k) Petri Severini Dani Ideæ Medicinæ Philosophicæ secundum doctrinam Paracelsicam, Hippocraticam & Galenicam. Basil. 1571. 4. und Hagæ Com. 1660. 4.

l) Francof. 1584. 8. Seine übrige Schrifften siehe in dem Catal. impress. libr. in Biblioth. Bodlejana p. 213.

XXVII. Philippus [m] Melanchthon/ der ein starcker [n] Rückenhalter des Aristotelis war/ wollte wie in andern; also auch in diesem Theile ihn nicht fallen lassen/ daher er seine [o] Initia doctrinæ Physicæ, die er anfangs der studirenden Jugend zu Wittenberg in die Feder dictirte/ nachmahls aber zum Druck beförderte/ nach dem Peripatetischen Maßstabe einrichtete. Ich könnte deren viele erwehnen/ so anderwerts/ sonderl. in Italien ein gleiches gethan; wie aber niemand mehr darnach fraget/ so will ich auch das Papier damit nicht anfüllen.

m) Siehe sein Leben in Reimm. Einl. in die H. L. vol. III, p. 120. seqq. und beym Mr. Bayle, im Diction. Tom II. p. 2089. seqq. des Joach. Cammerarii vita Melanchth. ist unter andern auch im Haag an. 1655. 8. nachgedruckt worden. Von seinen Schrifften haben wir Martini Mylii Chronologiam Scriptorum Phil. Melanchthonis.

n) Reimm. ib. p. 157 seq.

o) VVitenbergæ 1587. 8. und ib. 1589. 8. doch ist jene edition feiner als diese.

XXVIII. Doch kan ich den [p] Honoratum Fabri und Fridemannum Bechmannum nicht vorbeylassen. Deren jener den Aristotelem vernünfftiger gemacht/ als er gewesen/ und in der That eine nützliche Physic geschrieben; dieser aber die Peripatetische Naturlehre in ein deutlich und ordentliches [q] Compendium gefaßt/ jedoch anbey allerhand neue Erfindungen und Gedancken der neuern Physicorum mit eingestreuet.

p) Diesen Jesuiten haben seine confratres lieber zu einen Novatore machen wollen. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II,

lib. II. cap. XII. §. 3. Seine Physica ist gedr. Lugd. 1669. 1670. 4.

q) Er hat es in usum Gymnasii Gothani geschrieben, und ist es unter dem Titul: Systema Physicum zu Jena an. 1664. in 8. ohne Nahmen des Autoris heraus kommen. S. Morhof. ib. §. 8.

VXIX. Es haben sich aber einige gefunden, welche lieber [r] Mosis Anhänger heissen, oder ihre Lehre vor biblisch ausgeben wollen, von denen aber Morhof nicht viel halten wollen. Hieher gehören [s] Cunradus Aslacus, Robertus [t] Flud, Johannes [u] Espagnet, Joan. Amos [vv] Comenius, Johannes [x] Bayerus, und Edmundus [y] Dickinson: deßgleichen auch [z] Ægidius Guthmann, Jacob [a] Böhme, Abraham von [b] Franckenberg, Quirinus [c] Kuhlmann und [d] Franc. Mercurius van Helmont. Doch werden junge Leute wohl thun, wenn sie die meisten dieser Autorum ungelesen lassen.

r) Morhof. hat im dem II. Tom. seines Polyh. lib. II in einem besondern Capitel, [nempe cap. III.] de Physica Mosaica, Ejusque Interpretibus, veteribus & recentioribus gehandelt.

s) Dieser hat an. 1613. eine Physicam & Ethicam Mosaicam ediret. Man hat auch andre Schrifften von ihm, als libr. de Natura Cœli triplicis. Sigenæ Nassoviorum 1597. 8. und a. m.

t) Der Titul seines Werckes ist: Philosophia Moysaica. In qua Sapientia & scientia creationis & creaturarum sacra vereque Christiana [utpote cujus basis sive Fundamentum est unicus ille Lapis Angularis Iesus Christus] ad amussim & enucleatè explicatur. Authore Rob. Flud, alias de Fluctibus, Armigero & in Medicina Doctore Oxo-

Oxonienſi. Goudæ excud. Petrus Rammazenius, Bibliopola an. 1638. fol. Im Jahr 1659. kam es ins Engliſche überſetzt heraus. Wir haben auch von dieſem Autore Microcoſmi ac Macrocoſmi Hiſtoriam Phyſicam &c. daß er die ſo genanten Roſen Creutzer vertheydiget, iſt aus dem Arnolde und ſonſt bekannt. Herr Reimmann hat ihm in ſeiner Einl. in die Hiſt. Lit. vol. III. p. 492. gar nicht unrecht gethan, wie ich denn, was ſeine Dunckelheit betrifft, nur dieſes anführen will: daß er offt die Sprüche der heiligen Schrifft nur ſo hinſetzet und häuffet, ohne ſie zu erklären, oder auf ſeine Meinung recht zu appliciren. Alſo führt er z. E. da er von dem allgemeinen Geiſte handelt, deren eine groſſe Menge an. Man wird aber nicht klug daraus, ob er Gott ſelbſt, oder einen beſondern geſchaffnen Geiſt, oder den heiligen Geiſt dadurch verſtanden, weil etliche Sprüche von Gottes Weisheit und von Chriſto, andre von Gott überhaupt, andre vom Spiritu S. und wieder andre von einem beſondern Geiſte zu handeln ſcheinen. Gewiß iſt: 1) daß er den allgemeinen Geiſt, den er insgemein Sapientiam nennet, zum Grunde ſo wohl der übernatürlichen als natürlichen Dinge gemacht [fol. 9. col. 4. und fol. 10. col. 1. 2.) 2] daß, wie er ihn allen Creaturen mittheilet, er davor hält, Gott habe dem Menſchen die gröſte doſin davon gegeben, damit er vor allen andern Thieren excellire.] fol. 9. col. 3. 4.] 3.) daß er die principia omnium rerum in primaria und ſecundaria unterſchieden, und zu jenen die Finſternis oder erſte Materie [Gen. 1, 2.]: hernach die Waſſer, ſo er zur andern Materie aller Dinge gemacht: dann das göttliche Licht, welches da ſey das aller Centraleſte Weſen, ſo alles ſchaffe, bilde, belebe, und bewege: da hingegen die Secundaria bey ihm zweyerley ſeyn activa und paſſiva: activa, nehmlich Frigiditas & Caliditas: paſſiva, nehmlich Humiditas und Siccitas. Man kan damit conferiren Petri Gaſſendi Epiſtolicam Exercitationem contra Philo-

ſophiam

sophiam R. Fluddi, & Respons. ad ejus libros contra Mersennum scriptos. Paris. 1630. 8.

u) Sein Enchiridion Physicæ restitutæ ist zu Paris an. 1625. in 12. ohne seinen Nahmen gedruckt und an. 1642. zum drittenmahl in 12. dann auch zu Genff an. 1673. in 8. nebst seinem Arcano Hermeticæ Philosophiæ aufgelegt worden. Dieser Autor schreibt deutlich und ordentlich. Siehe von ihm Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 17. und ib. lib. II. cap. III. §. 6.

w) Vid. Morhof. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 19. lib. II. cap. III. §. 5. part. II. cap. I. 5. und 8. Buddei Introd. ad Hist. Phil. Ebræor. p. 250. seqq. der Titul seines Buches ist: Physices ad lumen divinum reformatæ synopsis 1632. 12. Seine Opera didactica omnia sind zusammen zu Amsterd. 1657. fol. heraus kommen. Sein Leben erzehlt Reimmann vol. III. p 495. seqq.

x) Sein Ostium vel Atrium naturæ ichnographice delineatum [Cassoviæ 1662. 8] ist auf Comenii drey principia: Materie, Geist und Licht gebauet. [Budd. Introd. p. 256. 257.] Morhofii Gedancken davon stehen in Polyh. Tom. II. lib. II. cap. III. §. 5. Dieser Bayer ist Rector der Schule zu Eperies gewesen.

y) Seine Physica vetus & vera [Leoburgi 1705. 8.] gründet sich auf die principia philosophiæ corpuscularis, nach denen er die von Mose beschriebne Schöpffung unsrer Welt erkläret. Ich sage unsrer Welt; denn er will nicht glauben, daß diese Schöpffung eine Creatio Universi gewesen. Er meint: es wären zwey Welten gemacht worden, eine obere und untere: jene sey immaterial, und werde der Himmel der Himmel genennet: die andre aber, von welcher beym Mose die Rede sey, sey material, und blos des Menschen wegen erschaffen. Wunderlich ist, daß Dickinson, der ein Gassendiste zu seyn scheinet, so viel paradoxe Sätze mit eingestreuet, die man eher vom Paracelso und dergleichen Physicis, als von ihm vermuthen sollte.

z) vid.

z) vid. Arnolds Khist. III. Theil p. 1. seq. und Reimm. Einleitung in die *H. L.* vol. III. p. 413. b. seqq. Sein Buch: Offenbahrung Göttl. Majestät, ist nicht so wohl eine Erklährung als Vertuncklung der Worte Mosis. Es ist zweymahl gedruckt, an. 1619. 4. und an. 1675. zu Franckfurt.

a) Sein Mysterium magnum heist eine Erklährung des ersten Buches Mosis, darinne unter andern von dem Ursprunge der Welt und dem Reiche der Natur gehandelt wird. Es ist aber und bleibt vor mir so wohl als sein Tractätgen de signaturis rerum ein Geheimnis, von dem ich nichts sagen kan. [confer Böhmens Sendschreiben p. m. 153.] Jenes ist an. 1640. in groß 4. zu Amsterdam gar sauber aufgelegt, sonst aber auch seinen gesammten Wercken beygedruckt worden. [S. Reimm. Einl. vol. III. p. 418. seqq. Confer Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. III. §. 8. Tom. III. §. 36. Tom. I. cap. X. §. 29. & adde Tom. II. Part. II. cap. XL. §. ult.] Ich habe zwar einen Clavem, oder Schlüssel ettl. vornehmen Puncten und Wörter, so in allen des Autoris Büchern zufinden, deutl. erklähret durch Jac. Böhmen Amsterd. 1662. 8. ich bin aber auch dadurch noch nicht fähig worden, den versthlossnen Sinn dieses Theosophisten zu eröffnen.

b) Dieser Schlesische Edelmann, und grosse Patron der Böhmischen Lehre war gebohren an. 1593. und ist an. 1652. den 25 Jun. gestorben. Siehe von ihm Arnolds Khist. P. III. cap. IX. §. 16. seqq. und Friedrich Gottwalts Widerlegung der Edzardischen Anmerck. p. 62. 63. Unter seinen Schrifften gehöret hieher sein Raphael oder Artzt-Engel, d. i. Sein heilig Licht und heilsamer Bericht von dem wahren Grunde und rechten Verstande der Menschlichen Kranckheit und darwider geordneten Artzeney. Er hat ihn an. 1639. aufgesetzt, und ist er an. 1676. zu Amsterdam in 4. gedruckt worden. Ob aber wohl dieser Autor ordentlicher als Böhme geschrieben, so erfodert er doch einen Leser, der ein Theologus,

Mysti-

Mysticus, Chemicus und Cabbalist zugleich ist. Sein Buch besteht aus 6 und einem halben Bogen, und stehet zu letzt sein lat. Epitaphium und zwar vollkommner, als es Arnold in erst citirter Schrift. angeführet hat.

c) Der unglückseelige Kuhlmann, dessen Historie besagter Arnold ib. cap. XIX. p. 192. seqq erzehlet, hat in dem an. 1674. zu Leiden in 8. edirten Neubegeisterten Böhme, nicht mehr als 1000000000, sondern nur 1000 theosophische Fragen allen Gelehrten zur Beantwortung vorgelegt, und sie dadurch ihrer Ignorantz überführen wollen. Darunter sind nicht wenige, so die vom Mose beschriebne Schöpffung und andre zur Naturlehre gehörige Schrifftpuncte betreffen, in denen er sich und seinen Böhme vor weiser als alle Weisen, ja vor allein weise gehalten. Er war an. 1651. zu Breßlau gebohren, und ist an. 1689. in Moscau verbrannt worden. Wenn es wahr ist, was man in Holland von ihm erzehlet, so hat er zwar grosse Gaben gehabt, die Leute einzunehmen, solche Gabe aber zu vielen bösen schändlich gemißbrauchet.

d) Herr Reimmann nennt diesen Helmont in seiner Einl. in die H. L. vol. III. p. 448. b. aus Versehen Fridericum. Er war baronisiret, und lebte meist an dem Hofe des wegen seiner Gelahrheit berühmten, vor einiger Zeit verstorbnen Pfaltzgrafens von Sultzbach. Zu anfange der Vorrede, so er den Wercken seines Vaters præmittiret, nennt er sich Philosophum per unum in quo omnia, und dabey Eremitam peregrinantem. daß er die Pythagorische Meinung von der Wanderung der Seele aus einem Leibe in den andern zu einer Christlichen Wahrheit machen wollen, ist bekannt. Sein Buch, das eigentlich hier seine Stelle findet, hat folgenden Titul: Quædam præmeditatæ & consideratæ cogitationes super quatuor priora capita libri primi Moysis nominati. Amstelod. ap. Henr. wetst. 1697. 8. es ist nicht groß, aber voll besondrer Meinungen, welche aber niemand vor Mosaisch erkennen will.

XXX.

XXX. Andre haben sich lieber an die Erfahrung und Vernunfft allein halten wollen / unter welchen Fr. Bac. de Verulamio sich der Sache zu [e] erst mit Nachdruck angenommen. Zwar hat [f] H. Cardanus sich nicht wenig [g] breit gemacht / und sonderlich mit seinen [h] libris XXI. de subtilitate sich sehr viel gewußt / deßwegen auch der alles allein seynwollende J. C. Scaliger selbige [i] zu widerlegen alle ihm beywohnende subtilität angewendet. Es bleibt aber doch dabey / daß erwehnter Verulamius die Liebhaber der Physic zu erst recht auf experimenta geführet / als ohne welche die Natur-Kündiger fast allezeit nur Grillen gefangen haben.

e) Die Verdienste dieses grossen Engländers streicht Morhofius in seinem Polyh. hin und wieder, wie billich heraus. Davon ich nur etwas anführen will. Tom. II. lib. II. cap. 1. da er die Eintheilung der Physic nach desselben Sinne beschreibet und vornimmt, so fängt er §. 2. also an: Consilio hujus viri debemus tamen quicquid hactenus præstitum est in Societate Anglica. Ideam enim istam sibi proposuerunt, quam in libris duxerat Verulamius. Hinc videmus, in Historia societatis Regiæ, primum in Institutione ipsa Verulamianam istam methodum indagandi Experimenta luculentius propositam. Von diesem methodo kan man eben daselbst §. 18. 19. nachlesen §. 28. merckt er an: daß, wie Verul. die Physic in speculativam und operativam eingetheilt, er ihr Mathematicam noch als einen Appendicem zugegeben. Er füget bey: Appendicem a. facit eam, hanc ob causam, ut deliciæ & fastus Mathematicorum retundantur, qui Mathesin Physicæ ferè imperare cupiunt. &c.

f) Cardanus war an. 1508. zu Mayland gebohren, und ist an,

an. 1576. zu Rom gestorben, gleichwie er ihm solches selbst aus der Astrologie prophezeyhet hatte. Von seinem Leben und Sitten ist er am besten selbst zulesen. Er hat sich darinn schlimm und gut beschrieben, und also ist Cardanus selbst zugleich ein Verläumbder und Schmeichler des Cardani gewesen. Hieron. Cardani Mediol. de Vita propria liber ex Bibliotheca Gab. Navdæi prodiit Paris. 1643. und Amstel. 1654. 12. welcher letztern edition sein libellus de Præceptis ad Filios beygefügt ist. Vor diesen Vita steht der Catalogus seiner Schrifften. Die Ursachen warumb er Bücher geschrieben, finde ich p. 174. Qua causa permotus sim ad scribendum, superius intellexisse te existimo, quippe somnio monitus, inde bis, terque, ac quater, ac pluries -- sed & desiderio perpetuandi nominis. Nun ist leicht zu begreiffen, daß einem Manne, der nach der Verewigung seines Nahmens lechzet, offtmahls träumen könne, daß er Bücher schreiben solle.

g) Magnifice admodum de se sensisse Cardanum, zeiget Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. 14. §. 2. adde Cardanum de Vit. propr. cap. 44. da er unter andern selbst erzehlt, was er in naturali Philosophia erfunden. Zu anfang heist es: sustuli ignem ab Elementorum numero: omnia docui esse frigida: non commutari Elementa invicem: palingenesin: Qualitates veras esse tantum duas, calorem & humidum &c. und zu letzt: Tum alia innumerabilia, sed illud præcipuè, quod docui deducere contemplationem rerum naturalium ad artem, & opus, cum nulli ante me, ne id tentare quidem aggresci sint. p. 167. 168. edit. Amst. Seiner zur Physic gehörigen Schrifften, darunter die Bücher de subtilitate & varietate rerum die vornehmsten sind, gedenckt Morhof. l. c.

h) Prod. Basileæ 1554. fol. Diesen kan man noch beyfügen seine libr. XVII. de rerum varietate. ibid. 1557. fol. Richard le Blanc hat eine Interpretationem operis de subtilitate in französ. Sprache an. 1556 zu Paris in 4. ediret, wie Naudæus in dem Catal. der Schrifften Cardani angemerckt.

i) Sein Liber Exotericarum Exercitationum de subtilitate ad H. Cardanum ist zu Pariß an. 1557. 4. heraus kommen, und zu Franckfurt ap. VVechel. an. 1576. auch 1582. ap. VVechel. in 8. wieder aufgelegt worden. Naudæus nennt die erste edition omnium emendatissimam. Diesen Exercitationibus setzte Cardanus eine kurtze Schrifft entgegen, welche man seinem Wercke de subtilitate, gedruckt zu Basel ap. Henr. Petri an. 1582. in 8. beygefügt, unter dem Titul: Apologia adversus horum librorum calumniatorem. Morhof macht den Scaliger darum, daß er den Cardanum so herunter zu machen gesucht, zum Calumnianten [Polyhist. Tom. I. lib. I. cap. XXII. §. 30.] merckt auch an, daß Joh. Sperlingius in Meditationibus super subtilitates Scaligeri den Cardanum in etlichen Puncten verthendiget. [Ib. Tom. II. lib. II. cap. II. §. ult.] ja cap. XVI. §. 2. heißt es: Certe, quæ Julius Cæsar Scaliger contra illum adducit, meris sunt sophismatibus & cavillationibus plena, quamquam arguta & docta.

XXXI. Aus eben dieser Ursache ist die Königliche Gesellschafft in England/ und hernach auch die in Franckreich aufgerichtet worden. Welchen * hernach andre gefolget. Die Historie der erstern hat Thomas [k] Sprat in Englischer Sprache beschrieben. Verulamius hat hierzu den [l] Grundriß an die Hand gegeben; doch ist sie erst [m] an. 1663. zu Stande kommen. Die bekannten Philosophical-Transactions schreiben sich [n] nicht von dieser Societät/ sondern von Henrico Oldenburgio her/ es kommen aber darinn eben so wohl Experimenta naturalia und Chymica als Medica und Mathematica vor. Die [o] lateinische Ubersetzung derselben hat [p] schlechte approbation gefunden.

* S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. I. §. 15. 16.

k) Siehe Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. I. §. 13. und Struvii Introd. ad Not. rei litter. cap. VI. §. 12. Seine Historia societat. Regiæ Anglic. ist nachmahls zu Londen an. 1702. 8. lat. heraus kommen. Von ihrem Ursprunge, Fortgange, Einrichtung und Methode in Untersuchung natürlicher Dinge handelt auch kürtzlich Morhofius Tom. I. lib. I. cap. XIV. §. 44. und cap. XVI. §. 34. Tom. II. lib. II. cap. I. §. 13. 14. 15.

l) Morhof. ib. §. 2. 3. und Tom. I. lib. I. cap. XIV. §. 44. da es ausdrücklich heißt: Jam dudum talis Collegii [wie die societas Regia] ideam aliquam dederat Baco Verulamius, in elegantissima illa fabula novi Antlantis, ac historiæ naturalis certam methodum in novo organo aliisque suis libris præscripserat.

m) S. Junckeri Schediasma Historicum de Ephemeridibus seu Diariis Eruditorum in nobilioribus Europæ partibus hactenus publicatis p. 17.

n) Juncker. ib. p. 23. seqq.

o) Lipsiæ 1675. 4.

p) Junckerp. 28. seq.

XXXII. Die Academie Des Sçiences zu Paris ist an. 1666. durch Mr. Colbert auf Befehl des Königes inauguriret / und ihre Historie von Joann Baptista [q] du Hamel beschrieben / von Monsieur de Fontenelle aber continuiret worden. Wie nun Ludwig der XIV. es an keinen Unkosten fehlen lassen / umb dieser Societät unter die Armen zugreiffen / auch anbey Sorge getragen / die vortrefflichsten Köpffe ([r] auch selbst ausserhalb Franckreichs) derselben einzuverleiben / also hat sie auch vor andern in physica experimentali Ruhm erworben.

S. Struv. Introd. cap. X. §. 20. p. m. 501. seqq. adde supplem. ad cap. X. §. 20. p. 157.

q) J. B. du Hamel war an. 1624. zu Viria in der Normandie gebohren. Er war nur 18. Jahr alt da er einen kleinen tractat edirte und darinn in zwey Figuren alles dasjenige erklährte, was des Theodosii gesammte drey libri Sphæricorum in sich fassen. Im 19. Jahre wurde er ein Priester von der Congregation del Oratoire. Die Philosophie war damahls noch wenig excoliret, daher er sich bemühete die Mathematic, Physic, Anatomie und Chymie miteinander zu vereinigen. Zu dem Ende edirte er an. 1660. seine Astronomiam Physicam, und den tractat de Meteoris & Fossilibus, worauf an. 1663. sein berühmtes Werck de Consensu veteris & novæ Philosophiæ folgte. Als nun an. 1666. die Academie des Sciences aufgerichtet ward, machte man ihn zum Secretario derselben. Weil er die latein. Sprache sehr wohl verstund, so muste er an. 1668. dem Friedens Schlusse zu Aachen mit beywohnen. Im Jahre 1670. gab er einen Tractat de corporum affectionibus: An. 1671. einen de mente humana und an. 1673. ein Buch de corpore animato: an. 1678. aber seine Philosophiam veterem & novam ad usum Scholæ accommodatam heraus, welche nachgehends die Missionarii in dem Morgenländischen Indien mit grossem applausu dociret haben. Seiner Theologischen Schrifften nicht zu gedencken. Seine Historia Regiæ Scientiarum Academiæ, so an. 1698. heraus kam, lies er an. 1701. vermehrter wieder auflegen. Er starb an. 1706. den 6. Augusti im 82. Jahre seines Alters. Act. Erudit. Lips. an. 1708. mens. Aug. p. 349. 350.

r) Z. E. die berühmten Männer Tschirnhausen und Leibnitz.

XXXIII. In Teutschland hat die Academia Naturæ Curiosorum an. 1652. ihren Anfang genommen. Der Autor war Joh. Laurentius

Bauschius Stadt Physicus und nachmahls Burgemeister zu Schweinfurth. Nun wollte es zwar erstlich nicht recht damit fort/ sie ist aber doch/ nachdem an. 1661. der von Sachse/ ein Breßlauischer Medicus etwas heraus gegeben/ und andre ihm gefolget/ gar bald zu besserm Flore gelanget. Ihre Acta hat man an. 1670. Jahr-Weise zu ediren angefangen/ unterm Titul: Miscellanea curiosa Medico-Physica Academiæ Curiosorum. Zur Historie dieser Gesellschafft dienen folgende Schrifften: Epistola invitatoria ad celeberrimos Europæ Medicos: Historia succincta & brevis ortus & progressus S. R. J. Academiæ Nat. Curiosorum; progressus Academiæ N. C. Catalogo Patronorum & Collegarum expressus per G. W. Wedelium Doct. & Prof. Jen. 1689. 4. insonderheit aber Michaelis Bernhardi Valentini Historia Litteraria S. R. J. Academiæ Nat. Curiosorum. Giessæ 1708. 4.

Juncker Schediasm. de Ephemer. Erud. p. 32.--46. und Struv. Introd. cap. X. §. 25. cum supplem. Morhof. hat hiervon nichts; aber wohl Herr Reimm. in dem Vers. einer Hist. lit. Tom. V. p. 809. seq.

XXXIV. Ob die an. 1700. von dem weisen Könige in Preussen Friedrich dem I. errichtete Societät der Wissenschafften/ so unter andern auch die Aufnahm und Beförderung der Natürlichen Wissenschafften zum Endzweck hat/ hinkünfftig auch in Flor bleiben werde/ nachdem sie

an dem vortrefflichen Leibnitio ihren Præsidem verlohren / muß die Zeit lehren. Inzwischen haben die Miscellanea Berolinensia, so von derselben heraus gegeben worden / allerdings ihre Liebhaber gefunden.

Struv. cap. X. §. 28. und Reimm. vol. V. p. 810.

XXXV. Noch vor diesen Societäten haben [a] Franciscus Patritius, [b] Thomas Campanella, [c] Daniel Sennert / und [d] Johann Sperling der Naturlehre durch ihre dogmatische Schrifften aufzuhelffen gesucht. Doch sind die ersten beyden lange nicht so beliebt worden / als die letztern / ob es wohl auch diesen an Widersachern nicht gefehlet.

a) Fr. Patritius gebürtig aus Istrien hatte sich nach Erlernung der Grich. und Lateinischen Sprache mit grossem Fleisse auf die Philosophie gelegt, und sonderlich die alten Philosophen sich wohl bekannt gemacht. Wie er aber in seinen Discussionibus Peripateticis (von welchen Struvii Bibl. Philos. p. m. 12. nachzusehen) und der Philosophia nova viel Dinge behauptet, welche die Aristotelisch Scholastischen Seelen nicht vertragen kunnten, so bekam er viel Feinde, gegen die er sich zwar vertheydigte, endlich aber doch revociren muste. Er starb an. 1597. im 67. Jahr seines alters zu Rom, dahin ihn Papst Clemens VIII. gezogen und ihm eine gute pension gegeben hatte, in dem er viel von ihm hielte. Einige rühmen ihn deßwegen, daß er die Aristotelische Philosophie umbzustossen und eine neue aufzubringen sich gewaget hat. [Mr. de Thou & Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. II. p. 414. seqq. Von seinem hieher gehörigen Tractat kan Mr. Bayle, Dict. p. 2322. nachgeschlagen werden. Der Titul desselben ist: Nova de universis philosophia libris

quin-

quinquaginta comprehensa. In quâ Aristotelica methodo non per motum, sed per lucem & lumina ad primam causam ascenditur. Deinde nova quadam ac peculiari methodo tota in contemplationem venit Divinitas. Postremo methodo Platonica rerum Universitas à Conditore Deo deducitur. &c. Venet. 1593. apud Robertum Megettum in fol. Es sind in der That 69. (und nicht 50.) Bücher. Wenn wir Mr. Baylen glauben, so hat Patritius darinn die höchsten Fragen aus der Physic tractiret, gantz besondre Sätze zum Grunde gelegt, auch viel paradoxa beygebracht; aber auch eine recht wundersame Tiefsinnigkeit sehen lassen.

b) Wie man des Campanellæ Werck de Sensu rerum & Magia aufgenommen, erhellet aus dem, was Mersennus in Genesin davon geurtheilet, als welcher es des Feuers würdig erkannt. [Cyprian. in vita Campan. p. 58.] Morhof. meint: es wären die drey ersten Bücher, so de sensensu rerum handeln, wegen des vierten, so de Magia tractirt, geschrieben worden. Er hält von keinem was, ja er widerlegt seinen Grundsatz, daß alle Dinge in der Welt eine Empfindung haben. [S. Polyhist. Tom. II. lib. II. cap. XIV. §. 3 und ib. Part. II. was er sonst vor principia gehabt, wird in offtgelobten Herrn D. Cypriani Vita Campan. p. 48. seq. referiret. Tobias Adami hat an. 1617 zu Franckfurth einen Prodronum Philosophiæ instaurandæ, id est, dissertationis de Natura rerum Compendium secundum vera principia, ex scriptis Thom. Campanellæ præmissum, Cum Præfatione ad Philosophos Germaniæ in 4. ediret.

c) Sennertus war eines Schusters von Breßlau Sohn. Nachdem er den Grund zum Studiren daselbst gelegt, kam er nach Wittenberg, um allda der Theologie obzuliegen. Er ward aber bald anders Sinnes und studierte Medicinam. Als er Magister Phil. worden war, begab er sich nach Leipzig, von dar nach Jena, und endlich nach Franckfurt: worauf er zu Berlin zu pra-

cticiren anfing. An. 601. den 10. Sept. ward er nach Wittenberg beruffen, um allda den Doctor-Hut zu empfangen, welchen er auch an. 1602. den 15. Sept. erhielte, und bald darauf Professor, auch 9. Jahre vor seinem Ende Chur-Sächs. Leibmedicus wurde. Er starb an. 1637. im 65. Jahre seines Alters. [vid. Programma funebre inter dissert. Buchneri vol. II. p. 887. seq. oder auch Reimm. Einl. in die Hist. lit. vol. III. p. 350. seqq. b.] Man muß an ihm loben, daß er den Muth gehabt, die so verhaßte Chemie zu Wittenberg zu erst zu recommendiren, auch sich an die gemeinen Philosophischen hypotheses nicht binden lassen. Wie sein Epitome naturalis scientiæ [VVitteb. 1618. 1624. und 1633. 8.] die Schrifft de Chymicorum consensu & dissensu cum Aristotelicis & Galenicis [ibid. 1629. 4.] und die Hypomnemata Physica, welche unter andern zu Franckfurt. an. 1650. 8. aufgelegt worden, es ausweisen. [conf. Reim. l.c. p. 454. 455.]

d) Sperling war an. 1603. den 12. Jul. zu Zeuchfeld bey Lauche in Thüringen gebohren, und ein discipul des Sennerti. Er starb als Prof. Physices zu Wittenberg an. 1658, nachdem er seinen Lehrmeister so wohl wider Joan Freitagen, einen hitzigen Prof. zu Groningen als wider den Jenaischen Prof. Joh. Zeisoldum vertheydiget hatte. Seine Institutiones Phys. [VVitt. 1638. 1645. 1653. &c. 8.] weisen, daß er nicht einen blossen Anhänger des Sennerti abgegeben. Sein Leben und gesammte Schrifften findet man in Henning. VVittens Memor. Philosophor. dec. VII. p. 296. seqq. confer Reimmanns Einl. ib. p. 555. seqq. Seine Anthropolgia Physica, so ihn nicht wenig berühmt gemacht, ist zu Witenberg an. 1647. heraus kommen.

XXXVI. Man hält aber insgemein davor, daß Cartesius und seine Anhänger, deßgleichen auch Gassendus die Physic auf einen weit festern Fuß gesetzet. Was der erste deßfalls vor eine

Methode ausgedacht / lehret seine dissertatio de Methodo. Er hat [s] die Mathematic zum Grunde gelegt / und die gantze Physic Mechanisch machen wollen. Doch haben wir von ihm kein völlig Systema. Seine libri Physici sind: die Principia Philosophiæ, Meteora, das Buch de Passionibus animæ, und der Tractat de Homine. Gleichwohl soll er seine Naturlehre selbst gegen vertraute Freunde nur seinen [t] Roman genennet haben. Wie denn ein Anonymus derselben einen andern Roman entgegen gesetzt: * Voyage du Monde de Des-Cartes genannt / wider welchen sich noch niemand des Cartesii annehmen wollen.

s) Siehe was Chr. Thomasius in Cautel. circa præcogn. Jurispr. cap. XIII. §. 12. seqq. und dann auch Rudiger in seiner Physica divina hin und wieder, wieder die Cartesianische Physic zuerinnern gefunden. Die Grundsätze derselben sind, daß man alles aus der Disposition, Figur und Bewegung der Materie erklähren müsse, und daß das Wesen der Materie in der Ausdähnung bestehe. S. Petri Silvani Regii Historiam philosophiæ p. 195. seqq.

t) Der P. Rapin, der sonst des Cartesii Physic allerdings lobet [in Reflex. p. 346. 423. seqq.] erzehlet dieses mit folgenden Worten [p. 353.] Des-Cartes construit une Physique nouvelle, sur des principes qui ne sont pas tout à fait nouveaux, il traite luy-meme son systeme de chimere; car c'est ainsi qu'il en parloit à ses confidens, appellant sa Philosophie son Roman. Et l'on voudra (setzt dieser Pater hinzu) que j'épouse les sentimens dont il se mocque. Cela est-il raisonnable? J'avouë que j'ay de l'admiration pour ses idées; mais je n'ay pas assez de soûmission pour les croire indubitables.

*) à Paris 1691. dazu ist noch kommen die Suite du Voya-

ge du Monde Dde Des-Cartes ou Nouvelles difficultez proposées à L'Auteur du Voyage. à Amsterd. 1696. 8. Man hat auch eine Lat. Ubersetzung untern Titul: Iter per mundum Cartesii Amst. 1694. 8. conf. Chr. Thomasii Histor. sap. & stult. Tom. II. p. 123.

XXXVII. Das erste Cartesianische Systema Physicum schreibt sich v von Henrico Regio her. u Jacobi Rohaulti Physica hat vor andern viel Liebhaber angetroffen / welche Samuel Clarke mit vv seinen Anmerckungen / so meist aus dem Isaaco Newton gezogen worden / erläutert hat. Sie kam das erstemahl zu Paris an. 1671. in 4. heraus. Einige * loben auch Joh. Claubergii Physicam, gedr. zu Amsterdam 1664. 4.

v) Henr. Regii Fundamenta Physices. Amstel. 1646. 4. S. Morhof Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 9.

u) Dieses Buch ist untern Titul Traité de Physique in 2. voll. in 8. an. 1708. zu Brüssel aufgelegt worden.

vv) Diese edition ist zu London in groß 8. gedruckt an. 1710. Siehe davon die Acta Eruditor. an 1713. p. 444. seqq.

*. Thomas. Cautel circa præc. Jurispr. cap. XIII. §. 4.

XXXIIX. Petrus Gassendus hat ihm zwar des Epicuri Grundsätze belieben lassen / die er aber auch verbessert / und viel von dem seinen hinzugethan / also daß seine Physic gar wohl vor eclectisch passiren kan. Er hat sie in 3. sectiones abgetheilet / deren erste de rebus naturæ überhaupt: die andre de rebus cœlestibus: die dritte aber de rebus terrenis inanimis und de rebus terrenis viventibus, seu animalibus handelt. So haben wir auch von ihm

ihm folgende Schrifften / so ihren Platz allhier finden können: Fluddanæ Philosophiæ examen: Eine Epistel de apparente magnitudine solis humilis & sublimis: eine andre de motu impresso a motore translato: eine de proportione qua gravia decidentia accelerantur, quibus respondetur ad totidem R. P. Cazræi. und eine Epistel de Parrheliis seu solibus spuriis Romæ circa verum visis an. 1629.

Und dieses findet man in den ersten dreyen Tomis seiner zu Lyon an. 1658. in fol. zusammen gedruckten Wercke. Wie Gassendi Physic mit der Cartesianischen übereinstimme oder von ihr abgehe, und worinne sie irre, zeiget Chr. Thomasius in Cautel. cap. XIII. §. 10. seqq. und Rüdiger in seiner Physica hin und wieder. Doch ist dieses noch beyzufügen: daß Gassendus mehr sceptisch, Cartesius aber mehr dogmatisch ist.

XXXIX. Ob aber wohl Gassendus seine Sachen angenehm / deutlich und in einem saubern Latein vorgetragen / so sind doch seine Opera rar und kostbar. Daher Mr. Bernier durch das Abregé de la Philosophie de Mr. Gassendi solche Schwierigkeit zu heben gesucht hat / wiewohl auch dieses Compendium / so aus sieben duodez Bänden bestehet / rar zu werden beginnet.

XL. Die x Physiologia Epicuro-Gassendo Charletoniana, ist Englisch geschrieben. Morhof y sagt: daß ob schon das meiste darinn aus Gassendo genommen sey / dennoch auch viel neues hinzu gethan worden. Gulielmus Lami, der

der in seinem y Tractat de Principiis rerum. gleichfalls der Lehre de Atomis beygepflichtet, hat auch viel besonders.

x) Londin. 1654. fol. der Autor heißt Gualterus Charleton. Er hat auch eine Inquisitionem de fulmine tactis geschrieben, welche nebst seiner dissertation de cerebri humani proprietatibus zu Londen an. 1665. in 8. gedruckt worden. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. part. II. cap. XXIV. §. 6. und cap. XLVII. §. 3.

y) Polyh. Tom. II. lib. I. Cap. V. §. 5. confer. lib. II. cap. VII. §. 5.

z) Gedr. zu Paris 1680. Er hat darinne so wohl die Cartesianer als Aristotelicos hin und wieder refutiret. S. Acta Eruditorum an. 1682. p. 155. und Struv. Bibl. Philos. cap. V. p. 73.

XLI. So grossen Beyfall aber auch Cartesius und Gassendus in physicis gefunden / so hat man doch / nachdem [a] die Schädligkeit des Sectirischen Joches einmahl recht erkañt worden / ihnen nicht in allen folgen / sondern lieber eclectisch philosophiren wollen. Zum wenigsten sind die [b] Sectirer seit der Zeit in keine sonderliche Hochachtung kommen.

a) Ich will selbige mit den Worten des Palingenii ausdrucken, welche zwar von einem gantz andern Joche reden:

> Væ vobis, qui ceu pecudes pastoris egetis,
> Tam viles, ut non valeatis vivere per vos.
> Qui servus quocunque modo est, nulla esse beatus
> Parte potest: asini est, clitellam ferre libenter.

b) Ich leugne also nicht schlechterdings, daß es Sectirer des

des Cartesii u. a. gebe. Denn ich weiß, daß der berühmte Joannes de Raey, der anfangs zu Leyden, hernach zu Amsterdam die Physic gelehret, ein Ertzverehrer dieses Philosophen gewesen. Wie mir denn der Herr Prof. Volder zu Leyden erzehlet: daß er sich obligiret, vor jeden Irrthum, den man ihm in Cartesii Schrifften weisen würde, fünff Ducaten zubezahlen. Ich habe aber nie gehöret, daß er hiermit viel Ehre eingelegt habe. Sein Clavis Philosophiæ Naturalis ist zu Leyden an. 1677. zum andernmahl in 4. aufgelegt worden.

XLII. Nun kan man die / so keine Sectirer seyn wollen / in zwey Classen theilen. Zu der ersten rechne ich diejenigen / so Experimenta zusammen getragen; zur andern aber die Dogmatischen und Systematischen Scribenten. Ich will von beyden einige anführen.

XLIII. Zur ersten gehören also Otto von [c] Guericke / [d] Caspar Schottus, Robertus [e] Boyle [f] J. Christophorus Sturmius, Franciscus Tertius de Lanis, Antonius à Lœwenhœck, Mr. Polinier und Herr D. Teichmeyer. Der erste hat die [g] Lufftpumpe erfunden / und die damit gemachten experimenta unter folgenden Titul der Welt mit getheilet: [h] Experimenta nova Magdeb. de vacuo spatio. Von dem andern haben wir eine [i] Physicam curiosam, und vom dritten [k] Experimenta Physico-Mechanica. Sturm hat den Ruhm / daß er in seinem [l] Collegio Experimentali curioso einen feinen selectum gemacht. Sonst hat Herrn D. Mart. Gotthelff Lœscheri, Phys. Prof. Wit. *Physica experimentalis compendiosa auch ihre Liebhaber.

c) Er

c) Er war an. 1602. den 20. Nov. gebohren, hatte zu Leipzig, Helmstädt, Jena und Leyden studiert: auch eine Reise nach Franckreich und Engeland gethan, biß er endlich in seiner Vater-Stat Magdeburg employret wurde. Er hat derselben viel nützliche Dienste erwiesen, und sich sonderlich in verschiednen Gesandschafften verdient gemacht. Er war zuletzt Burgemeister zu Magdeburg, starb aber an. 1686. zu Hamburg, dahin er sich, um seine Freunde zu besuchen, begeben hatte. S. das allgemeine Histor. Lexicon.

d) Der an. 1666. als Prof. Mathes. zu Würtzburg] gestorben. Er war ein discipulus Athanasii Kircheri. S. Reimm. Hist. Lit. vol. IV. p. 132 133.

e) Dieser Englische Ritter war ein Glied der Königl. Societät zu Londen: er hielt es mehr mit Gassendo als Cartesio. Er hat viel geschrieben. Seine gesammten Opera sind gedruckt Genev. 1677. 4.

f) Er war aus der Pfaltz Neuburg gebürtig, und an. 1635. ans Licht dieser Welt kommen. Er starb an. 1703. am H. Christage zu Altdorff, nachdem er 34. Jahre mit grossem Ruhme daselbst Professor Mathes. & Phys. gewesen. Unter seinen lobwürdigen Thaten sind diese nicht die geringsten, 1) daß er auf besagter Academie stat der Sectirischen die Ecclectische Philosophie eingeführet, und 2) daß er die Experimental-Philosophie zu erst in Teutschland profitiret.

g) Siehe Jacobi Leupolds deutliche Beschreibung der so genannten Lufftpumpe, als welcher eine kurtze Historie dieser machine præmittiret ist. (Leipzig 1707. 4.) An. 1712. ist eine Fortsetzung und Vermehrung dieser Schrifft heraus kommen. S. Act. Erud. Lips. an. 1708. p. 354. und an. 1712. p. 365. seqq. Nach Morhofs Bericht, soll Otto von Guericke aus einem thermoscopio den Anfang eines Cometen vorher gesagt haben. Morh. Polyh. Tom. II lib. II. part. II. cap. XII. §. 4. confer tn. cap. XVIII. §. 6. wo es also heist: Tale aliquod Baroscopii genus invenisse vici-

ni

tur Otto Gverikius, Consul Magd. qui in Vitro, in quo humor absconditus erat, virunculum aliquem formavit tempestatum significatorem, quem etiam Cometam inde prædixisse volunt; quod casu ego potius factum existimo, cum sententia ejus de cometis, quæ illos avulsas tempestates facit, non videatur probabilis.

h) Amstel. 1672. fol.

i) Sive mirabilia Naturæ & Artis II. part. Herbipol 1662. 4. Wir haben auch von diesem Schotto Magiam universalem Naturæ & Artis, in 4 Tomis Herbipoli 1658. 1659. 4. Bamberg. 1677. 4 und andre Schrifften.

K) Genev. 1694. 4.

l) Norimb. 1676. 4.

*) VVit. 1715. 8. S. das V. vol der Neuen Bibliothec. p. 504. seq.

XLIV. [m] Francisci Tertii a Lana Magisterium Naturæ & Artis bestehet aus 3. Tomis, und bedauret man / daß zu den übrigen 6 Tomis, so noch dazukommen sollen / wegen ds Absterben des Autoris keine Hoffnung vorhanden sey.. Antonii à Lœwenhœck [n] Arcana naturæ detecta sind zu Delfft an. 1695. in 4. ediret worden. Des Polinier [o] Experiences Physiques und Herrn D. Teichmeyers [p] Physica Experimentalis sind deutlich geschrieben und nicht ohne Nutzen zu lesen.

m) Davon der I. Tom. zu Brixen An. 1684. der II. An. 1686. und der III. zu Parma an. 1692. fol. heraus kommen. Der Autor ist der Geburth nach ein Italiäner, und dem Orden nach ein Jesuit gewesen. [S. Struv. Bibl. Phil. c. V. §. 7. p. m. 58.]

n) Es sind aber nur microscopische observationes, und hat der Autor fast überall Würmer gefunden.

o) à Paris 1709. in groß duodez.

p) Diese kam anfangs an. 17[illegible]. in 8. heraus: ist aber dies

ses 1717. Jahr sehr vermehrt und mit Kupffern erläutert in 4. wiederaufgelegt worden.

XLV. Die zur andern Classe gehörigen Scribenten haben entweder die gantze Physic, oder nur ein oder etliche Stücke davon abgehandelt. Unter jenen sind Senguerd, de Stair, Nevvton, Bayle, Sturm/ Clericus, Schmidt, Keill, Hartsœcker, Muys, Scheuchzer und Rüdiger; unter diesen aber Becher, Bernoulli, Mariotte, Burnet, Whiston, und Cluver zu mercken/ denen man noch viele [q] andre beyfügen könnte.

q) Siehe Struv. Bibl. Philos. cap. V. §. 9. seqq.

XLVI. Wolferdi Senguerdi [r] Philosophia naturalis ist meist Gassendistisch. Des de Stair Physiologia nova experimentalis gehet zwischen dem Cartesianismo und Gassendismo gleichsam den Mittelweg/ und ist anfangs in Englischer/nachmahls aber [s] lateinischer Sprache heraus kommen/ und hält viel gutes in sich.

r) Lugd. Bat. 1681. 4. S. Struv. Bibl. Phil. cap. V. §. 5. p. m. 72. seq.

s) Lugd. Bat. 1686. 4. Der Autor ist Rath bey dem Könige in England Carln dem II. gewesen. Er hat alles mit experimentis bewiesen oder erleutert. Struv. Bibl. Phil. cap. V. §. 7. p. m. 58.

XLVII. Isaaci Nevvton, eines der grösten Mathematicorum, [t] Physic ist nicht sowohl philosophisch als [u] Mathematisch/ wie denn solches der Titul selbst ausweiset. Francisci Bayle [vv] Institutiones Physicæ und Jo. Christoph. Sturmii

Phy-

x Physica electiva sind auch gar beliebt, doch werden in dieser letztern nur die generalen Phænomena, erläutert: Clerici y Physic ist vor Anfänger gar dienlich deßgleichen auch des Herrn Abt Schmidts Physica positiva.

t) Der Titul ist: Philosophiæ naturalis principia mathematica, Auctore Js. Nevvton, Equite Aurato. Londini 1687. 4. Die andre edition, so zu Cambridge an. 1713. sich in 4. præsentiret, ist vermehrter. [S. Mr. le Clerc, Bibliotheque Ancienne & Moderne Tom. I. p. 69. seqq.) Selbige hat man an. 1714. zu Amsterdam in 4. nachgedruckt. Mr. Bayle schreibt in seinem CXLIV. Briefe, daß ihm ein gelehrter Engländer erzehlt: que Mr. Nevvton panche fort à croire, qu'on ne peut rien expliquer en physique par les seules Loix du mouvement, & qu' elles sont par tout dirigées par des Intelligences particuliéres.

u) Vid. Rüdigers Physica divina lib. I. Cap. I. sect. I. §. 50. p. 17. sect. IV. §. 94.

vv) Tolosæ 1700. in 3 Tom. und Francof. 1703. 4.

x) Norib. 1697. 4. Wir haben auch von ihm eine Physicam conciliatricem, darinne Aristoteles und Cartesius mit einander vereiniget worden: [Struv. Bibl. Phil. §. 6. p. m. 73. seq.] deßgleichen einen kurtzen Begrieff der Physic oder Naturlehre nach den vernünfftigsten Meinungen der heutigen Gelehrten; allen curiosen Liebhabern und Untersuchern der Natur, wie auch der studirenden Jugend zum besten in wichtigen Fragen und gründlicher Antwort vorgestellet, und mit Kupffern versehen. Hamburg 1713. 8. 2. Alphab. 10 Bogen.

y) Diese füllt den 3 und 4 Tomum seiner Opusc. Philos. aus. Was Herr Thomasius daran aussetzet, steht in seiner Vorrede, so er zu Zeidlers tractat von der Wünschelruthe verfertiget. Mir gefällt sonderlich, daß Mr. le Clerc sehr bescheiden verfahren, und die vorkommenden Schwierigkeiten aufrichtig gestanden.

XLVIII. Keill folgt in seiner Introductione ad veram z Physicam seinem Landsmanne, dem Ritter Nevvton, und erkläret sonderlich die Gesetze der Bewegung. Nicolaus Hartsœker hat gantz besondre Grundsätze, wie seine[a] Principes de Physique nebst denen[b] Conjectures Physiques genugsam zeigen. Des Wieri Gulielmi Muys[c] Elementa Physices haben auch viel eignes, nur daß er zuweilen, die Mathematischen Sätze mit den Physicalischen vermenget. Herrn Joh. Jac. Scheuchzers[d] Naturlehre wird vor ein gar gut Compendium gehalten, ist aber mehr vor Schweitzer als Hochteutsche geschrieben.

z) Seu Lectiones Physicæ. Oxoniæ 1705. 8.

a) a Paris 1696. 4.

b) à Amsterd. 1706 4. [S. le Clerc, Biblioth. choisi. Tom. XI. p. 360. seq. und Tom. XIII. p. 376. seqq.] Er hält davor: daß man bloß aus den Würckungen die innerliche Beschaffenheit der Cörper muthmassen könne. Ja er glaubt: daß alle Cörper aus particulgen von gewisser Eigenschafft bestehen, und sie nie verändern. Wir haben auch von Mr. Hartsœker annoch eine continuation und Erläuterung dieser Schrifften à Amst. 1708. 1710. und 1713.

c) Elementa Physices methodo mathematica demonstrata. Quibus accedunt dissertationes duæ: Prior de causa soliditatis corporum; Posterior de causa resistentiæ fluidorum. Auctore VVyero Gul. Muys, Medicinæ Doct. in Illustri Frisiorum Academia Matheseos Prof. Ord. & Regiæ scient societ. quæ Berolini est, membro. Amstel. 1711. 4. Der Autor will es hier besser gemacht haben, als andre, daher er Cartesium, Gassendum, Bernierium,

Nevvtonum, Lockium und Clericum hin und wieder widerlegt. Er will von keinem vacuo wissen, und die Theilung auch Vermehrung der Materie in infinitum heißt bey ihm eine Physicalische Wahrheit. Es ist eine Physica generalis, welcher aber noch die Lehre de Motu fehlet, so der Autor in einem besondern tractat ediren will. Mr. le Clerc giebt ihm das Lob, daß er die Materien, so er abgehandelt, wohl erwogen, und seine Mathematische Wissenschafft insonderheit anzuwehren wissen. V. la Bibliotheque Choisie Tom. XXII. p. 93. -- 101.

d) Seine Physica oder Natur-Wissenschafft ist an. 1711. zu Zürch zum andernmahle in 8. heraus kommen. Sie bestehet in 2 Theilen, und wird von einigen des Sturms seiner vorgezogen. Diese edition ist vermehrter als die erste, und findet man dabey den Kern der Natur-Wissenschafft, oder ein Compendiolum derselben. Der Autor ist Med. Doct. und Mathem. Prof zu Zürch. Man hat von ihm ein artig scriptum: Piscium querelæ & vindiciæ genannt, so er an. 1708. zu Zürch ediret, darinn die Fische reden und die allgemeinheit der Sündflut erweisen. S. le Clerc, Bibl. chois. Tom. XVII. p. 185. seqq.

XLIX. Die bißher erwehnten haben die Naturlehre entweder Mathematisch oder Mechanisch tractiret. Herr D. Rüdiger aber ist anders Sinnes. Denn er meint: die Mögligkeit/ womit die Mathematischen Naturkündiger zufrieden seyn/ mache noch lange keine Wahrscheinligkeit/ vielweniger eine gewisse Wahrheit: und die Mechanischen Grundsätze/ wenn man sie allein laße/ führten von Gott ab/ daher er diesen annoch den Geist beyzufügen vor nöthig erachtet. Daß es ihm an Widersachern nicht fehlet/ ist sich nicht zu verwundern/ weil die wenigsten Leute

aliensum leyden können. Er hat aber gewiesen, daß es ihm so wenig an Muth als Verstande mangle sich zuvertheydigen. Mir hat insonderheit gefallen, daß er so wohl der Atheisterey als dem Aberglauben vorgebeuget: den Nutzen der Physic in der Morale und Medicin vor Augen gelegt; die vornehmsten Stücke der Peripatetischen, Cartesianischen und Gassendistischen Naturlehre deutlich vorgestellt, und beurtheilet, und seine Lehre nicht vor vollkommen, noch auch vor lauter gewisse Wahrheiten ausgegeben.

Der Titul seines Werckes ist: Physica divina recta via, eademque inter superstitionem & atheismum media, ad utramque hominis felicitatem naturalem atque moralem ducens. Francof. ad Mœn. 1716. 4. S. die deutschen Acta Erudit. im XLIX Stück p. 6. seqq.

L. Vom [c] Johann Joachim Becher haben wir eine [f] Physicam subterraneam: von Jacobo Bernoulli [g] Cogitata de gravitate ætheris: von Mr. [h] Mariotte den Traite [i] de la Percussion ou choc des Corps: Seine [k] Essais de la vegetation des Plantes: de la nature de l'air: du Chaud & du Froid: und [l] de la Nature des Couleurs: einen Traité [m] du mouvement & des Eaux & des autres Corps Fluides und einige andre Schrifften.

e) Sein Leben hat Herr Reimmann in der Vorrede zu Bechers Närrischer Weisheit und weiser Narrheit erzehlet, in dem III. vol. seiner Einleit. in die Hist. Litt. aber p. 536. 537. seq. unterschiednes annoch hinzugethan.

f) Francof. an. 1669. und 1675. vermehrter aber zu Halle an. 1703. 8. Siehe Reimm. l. c. p. 539. seq.

g) Amsterd.

g) Amsterd. 1683. 8. J. Bernoulli, einer der berühmtesten Mathematicorum, war an. 1654. den 27. Dec. gebohren. Man hatte ihn zur Theologie destiniret, sein natürlicher Trieb aber machte ihn zum Mathematico, wie er es denn in diesem studio auch ohne Lehrmeister weit gebracht hat. Er starb an. 1705. den 16. Augusti als Professor Mathes. zu Basel, und hinterließ den Ruhm eines der grösten Erfinders seiner Zeit.

h) Die Wercke des Mariotte (der als ein Glied der Academie des sciences zu Paris gegen das Ende des vorigen seculi gestorben) sind dieses 1717. Jahr zu Leyden zusammen gedruckt worden. Man siehet daraus, daß er Autor von dem Essais de Logique sey, das an 1678. zu Paris ohne Nahmen heraus kommen. Wie er ein Mann gewesen, der vertrefflich dencken können, also sind seine Schrifften mit Nutzen zu lesen.

i) Diese Schrifft ist bereits an. 1679. zu Paris zum drittenmahl gedruckt worden. [Siehe die Preface zu seinen Oevres.]

k) Paris 1676. und 1679.

l) eben daselbst an. 1686.

m) à Paris 1690.

LI. Thomæ Burnetii [n] Telluris Theoria Sacra, hat viel Aufsehen gemacht. Er hat [o] darin den Ursprung und die allgemeinen Veränderungen der Welt erklähret, und läst sich das Werck wegen der floriden Schreibart mit Vergnügen lesen. Nur klagen viele: daß er die Heilige Schrifft mehr nach seinem Verstande, als seinen Verstand nach der Heiligen Schrifft gerichtet. [p] William Whiston und [q] Detlev Cluver haben es noch besser zutreffen gemeint, aber bey denen Herren Theologis eben so wenig beyfall als jener gefunden.

n) Londini 1681. 4. [vide & adde Struv. Bibl. Philosoph. cap. V. §. 13. p. m. 84.] Ich habe die Amsterdammer edition von an. 1699. 4. welcher die Archæologiæ Philosophicæ beygefüget sind.

o) Seine Meinungen sind z. E. (1) die Figur oder Gestalt der ersten Erd-Kugel sey ohne Hölen und Berge gewesen, als welche erst durch die Sündflut entstanden. (lib. I. cap. IV. VI. seqq.) (2) diese aber sey dadurch entstanden, weil die Erde wie ein Ey zerbrochen, und das darinn verschlossne Wasser herum geflossen. (lib. I. cap. II. III.) (3.) die Menschen vor der Sündflut hätten daher so lange gelebt, weil damahls noch keine Veränderung der Zeiten, kein Winter noch Sommer, sondern immer ein gleich temperirtes Wetter gewesen. (lib. II. cap. 3.) (4.) Es habe das erstemahl auf die Erde geregnet, da der Abgrund der Erde aufgerissen worden. lib. II. cap. 5. Die erste Erde sey eyförmig gewesen. lib. II. cap. 9. 5.) Die Welt werde durchs Feuer nicht vernichtet, sondern erneuert werden. (lib. IV. cap. 1.) Tausend Jahr aber vor solcher Verbrennung werde eine glückseelige Zeit seyn. und a. m.

p) VVhiston ware noch Caplan des Bischoffs zu Norwich als er wider erwehnten Burnet folgende Schrifft an. 1698. 8. zu Londen heraus gab: A nevv theory of earth from its original to the consummation of all things (d. i. Neue Theorie der Erde von dem Ursprunge biß zum Ende aller Dinge. (Siehe hiervon kürtzlich den Neuen Büchersaal vol. I. p. 950. seq.) An. 1713. ist eine Teutsche Ubersetzung in 4. heraus kommen.

q) Von seiner Geologia, gedr. zu Hamburg an. 1700. 4. siehe Reimm. Einl. in die Hist. Lit. vol. III. p. 541.

LII. Von denen Teutschen insonderheit, so sich entweder um die gantze Naturlehre oder ein

ein und ander Stücke derselben verdient gemacht/ darunter sonderlich der Weltberühmte Herr Baron [r] von Leibnitz sich signalisiret/ ist Herrn Reimmanns Versuch einer Einleitung in die Historiam Litterariam vol. III. p. 433. seqq. mit mehrern nachzulesen.

r) Reimm. vol. III. p. 472. seqq.

LIII. Den Nutzen der Physic hat Robertus Boyle in besondern [s] Exercitationibus dargethan. Doch soll er darinnen [t] grosse Leichtgläubigkeit haben sehen lassen. Die Cautelen, so der Herr Geh. Rath Thomasius in diesem Studio gegeben / werden die / welche die so genannte Trismegistische Philosophie lieben / weit besser / als andere / welche die Mathematisch oder Mechanischen principia vor richtig halten / sich gefallen lassen.

s) Exercitationes de utilitate Philosophiæ naturalis. Genev. 1642. 4. Es hat auch Joan. Clericus seinen operibus Philosophicis eine Coronidem de utilitate Physicæ beygefüget.

t) S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. I. §. 7. Hierüber werden sich viel wundern, wenn sie erwegen, daß sich gleich wohl dieser geschickte Mann zum Theil des Epicuri Physic belieben lassen; denn daß die Epicurer mehr ungläubig als leichtgläubig gewesen, ist bekannt. Es ist aber auch bekannt, daß Rob. Boyle des Epicuri Unglauben aufs äuserste detestiret habe.

LIV. Sollte aber die Naturlehre wohl

nütz-

nützlich seyn / da sie doch keine eigentliche Scientz ist / sondern sich nur auf wahrscheinliche hypotheses gründet? Ich meine / allerdings. Denn zugeschweigen: daß sie viele heut zu Tage allerdings zur[u] Wissenschafft machen; so will ich denen / welchen dieser Zweifel einfallen möchte / nur dieses zubetrachten geben: daß manchmahl auch die [w] nützlichsten disciplinen mehr nicht als eine Wahrscheinligkeit zum Grunde haben.

u) Dieses thun sonderlich die Mathematici und Mechanici Physici. Denen aber J. Clericus, und mit ihn unser Herr D. Buddeus nebst vielen andern nicht beystimmen. Siehe dieses berühmten Mannes Præfat. so vor seinen Elementis Philos. theoreticæ stehet, ja seine Naturlehre selbst, welche allen Anfängern billich recommendiret wird. Adde Thom. Cautel. circa prac. Jurispr. cap. XIII. §. 5. 6.

w) Z. E. die Staatslehre.

Register über diesen andern Theil.

A.

ABaris. l. 2. cap. 1. §. 25.
Abelardus, Petrus. l. 2. cap. 1. §. 69, 70.
Aberglauben. lib. 2. c. 3. §. 29. seqq.
Acontius, Iacobus, l. 2. cap. 2. §. 49.
Ælianus, Claudius. l. 2. cap. 4. §. 20.
Æpinus, Franciscus Albertus. l. 2. cap. 1. §. 87, 103.
Æschines. lib. 2. cap. 1. §. 32.
Agricola, Rudolphus. l. 2. cap. 1. §. 78.
Agrippa, Henricus Cornelius. lib. 2. cap. 1. §. 84. cap. 3. §. 42.
Albertus Magnus. l. 2. cap. 1. §. 69, 72. cap. 4. §. 22, 24.
Albinus. lib. 2. cap. 1. §. 34.
Alcinous. lib. 2. cap. 1. §. 34. c. 2. §. 5.
Alesius, Alexander. l. 2. c. 1. §. 71.
Alexandrinus, Clemens. l. 2. cap. 1. §. 25.
Allatius, Leo. l. 2. cap. 1. §. 19, 31.
Ammonius. lib. 2. cap. 1. §. 35.
Amthor/ Christoph Heinrich. l. 2. cap. 3. §. 21.
Anacharsis. lib. 2. c. 1. §. 25.
Andreæ, Tobias. lib. 2. cap. 1. §. 91.
Antisthenes. lib. 2. c. 1. §. 40.
M. *Antoninus* Philosophus. lib. 2. cap. 1. §. 56.
Apuleius. lib. 2. cap. 1. §. 55. cap. 3. §. 8.
Aquilianus, Scipio. lib. 2. cap. 4. §. 5.
Aquinas, Thomas. lib. 2. c. 1. §. 74.
Argyropolus, Ioh. l. 2. c. 1. §. 79. 82.
Aristippus. l. 2. c. 1. §. 40. sqq.
Aristoteles. l. 2. c. 1. §. 37. sqq. cap. 2. §. 5, 6, 7, 8, 54. cap. 3. §. 33. cap. 4. §. 9.
Arnaud, Antoine. lib. 2. c. 2. §. 26.
Arnold/ Christoph. lib. 2.

cap. 1. §. 20. cap. 3. §. 30.
Arnold / Gottfried. lib. 2. c. 1. §. 65.
Arriaga. lib. 2. c. 2. §. 59.
Arrianus. lib. 2. c. 1. §. 56.
Atheisterey. lib. 2. cap. 3. §. 25. seqq.
- - - ob sie besser oder schlimmer als der Aberglauben. ibid. §. 29.
Averroes. lib. 2. c. 4. §. 22. b.
Avicenna. l. 2. c. 4. §. 22. b.
Augustinus. l. 2. cap. 1. §. 64.
Aurivillius, Pet. l. 2. c. 2. §. 51.

B.

B*Aco*, Rogerius. l. 2. c. 1. §. 72. c. 4. §. 22, 23.
Bælius, Franciscus. l. 2. c. 4. §. 3. f. & §. 47.
Baillet, Adrianus. l. 2. c. 1. §. 92.
Mr. *Balzac.* l. 2. c. 1. §. 31.
Banosius, Theophilus. l. 2. c. 2. §. 18.
Barbarus, Hermolaus. l. 2. c. 1. §. 79, 82.
Basnage, Jacobus. l. 2. c. 1. §. 12.
Bauschius, Joh. Laurentius. l. 2. c. 4. §. 33.
Bayerus, Johannes. l. 2. c. 2. §. 28. c. 4. §. 29.
Mr. *Bayle.* l. 2. c. 1. §. 19, 49, 86. c. 3. §. 22, 29.
Becher / Joh. Joachim. l. 2. c. 4. §. 50.
Bechmannus, Fridemannus. l. 2. c. 2. §. 48. c. 4. §. 28.
Becker, Balthasar. l. 2. c. 3. §. 38. sqq. sein Leben. ib. §. 39.
Bentley, Richardus. l. 2. c. 1. §. 47. c. 3. §. 27.
Mr. *Bernier.* l. 2. c. 1. §. 83. c. 4. §. 39.
Mr. *Bernard.* l. 2. c. 3. §. 42.
Bernoulli, Jacob. l. 2. c. 4. §. 45, 50.
Beurhusius, Fridericus. l. 2. c. 2. §. 21.
Bissæus, Eduardus. l. 2. c. 1. §. 20.
Böhme / Jacob. l. 2. c. 4. §. 29.
Boëthius, A. Manlius Torquatus Severinus. l. 2. c. 1. §. 65. c. 3. §. 24.
Borel, Pierre. l. 2. c. 1. §. 92.
Boyle, Robertus. l. 2. c. 4. §. 43, 53.
Bredenburgius, Johannes. l. 2. c. 3. §. 27.
Budæus, Guilielmus. l. 2. cap. 4. §. 16. a.
Buddeus, Carolus Fridericus. l. 2. cap. 1. §. 9. c. d.
Buddeus, Joh. Franciscus. lib. 2. c. 1. §. 9, 12, 48, 71, 77, 82, 84, 87, 100. cap. 2. §. 28, 34, 51, 52, 56. c. 3. §. 27, 28, 31, 39. c. 4. §. 2, 3, 9, 29. w. & §. 44.

Mr.

Mr. *Buffier*. lib. 2. c. 2. §. 42. 45.
Burnetius, Thomas. l. 2. c. 1. § 17, 18, 22. cap. 4. §. 3, 7. b.
Mr. *Burridg*. lib. 2. c. 2. §. 34.

G.

C*Ave*, William. l. 2. c. 1. §. 63.
Camerarius, Elias. l. 2. c. 3. §. 12.
Camerarius, Joachimus. l. 2. cap. 1. §. 82.
Campanella, Thomas. l. 2. c. 1. §. 87, 90. c. 3. §. 28.
Cardanus, Hieronymus. l. 2. c. 1. §. 87, 88. c. 4. §. 30.
Carpentarius, Iacobus. l. 2. c. 2. §. 21.
Cartesius, Renatus. l. 2. c. 1. §. 87, 91. c. 2. §. 22. c. 3. §. 16. cap. 4. §. 36.
Casalius, Ioh. Baptista. l. 2. c. 3. §. 30.
Chauvinus, Stephanus l. 2. cap. 2. §. 63.
Cellarius, Christoph. l. 2. c. 1. §. 18. cap. 3. §. 9.
Chalcidius. l. 2. c. 4. §. 7.
de *Cherbury*. Eduardus Herbertus. lib. 2. cap. 3. §. 38.
Chimia, l. 2. c. 4. §. 26.
Chrysippus, l. 2. c. 1. §. 10.
Claubergius, Ioh. l. 2. c. 1. §. 91, 93. cap. 2. §. 24, 60. cap. 3. §. 16. cap. 4. §. 37.
Clarckius, Samuel. l. 2. c. 3. §. 27, 36. c. 4. §. 37.
Clericus, Iohannes. l. 2. c. 1. §. 14, 31, 61, 65. 87, 100. c. 2. §. 2, 10, 33, 56, 60. c. 3, §. 13, 23, 26. c. 4. §. 9. a. 47.
Clodius, Iohannes. l. 2. c. 3. §. 43.
Cluver, Detlev. l. 2. c. 4. §. 51.
Comenius, Ioh. Amos. l. 2. c. 2. §. 50. c. 4. §. 29.
Conringius, Hermannus. l. 2. c. 1. §. 17, 23.
Cornarus, Ianus. l. 2, c. 1. §. 33.
Couplet, Phil. l. 2. c. 1. §. 21.
Cozzandus, Leonardus. l. 2. c. 1. §. 36, 83.
Crates. lib. 2. c. 1. §. 41.
Creech, Thomas. l. 2. c. 4. §. 17.
Mr. *Crousaz*. l. 2. c. 2. §. 42, 43.
Cudworth. l. 2. c. 3. §. 26.
Cuperus, Franciscus l. 2. c. 3. §. 28.
Cynici. l. 2. c. 1. §. 40.
- - - hielten nichts von der Logic. l. 2. c. 2. §. 10. auch nichts von der Physic. lib. 2. c. 4. §. 6.
Cyprianus, Ern. Sal. l. 2. c. 1. §. 62, 90. cap. 4. §. 11. c.
Cyrenaici. l. 2. c. 1. §. 40.
- - - hielten weder von der Logic. l. 2. c. 2. §. 10. noch von der Physic etwas. l. 2. c. 4. §. 6.

D.

Mr. D*Acier*. lib. 2. c. 1. §. 33, 47.
van *Dalen*, Antonius. l. 2. c. 3. §. 30.
Damascenus, Iohannes. l. 2. c. 2. §. 14.
Darmanson, Ioh. l. 2. c. 3. §. 46.
Daschizky, Ioh. Erdmannus. l. 2. cap. 1. §. 18.
Delassus, Raymundus. l. 2. c. 1. §. 84.
Democritus. l. 2. c. 1. §. 31, 44, 45. cap. 4. §. 11.
Demonax. lib. 2. c. 1. §. 42.
Dickinson, Edmundus. l. 2. c. 1. §. 26. cap. 4. §. 29.
Dilherrus. I. M. lib. 2. c. 1. §. 60.
Diogenes. lib. 2. cap. 1. §. 41.
Dorn, Joh, Christoph. l. 2. c. 1. §. 6.
Dorneus, Gerardus. l. 2. c. 4. §. 26.
Dürrius, Joh. Conrad. l. 2. c. 1. §. 30.
Duns Scotus, Johannes. lib. 2. cap. 1. §. 75.

E.

E*Cchellensis*, Abrahamus. l. 2. c. 1. §. 19.
die Eleatische Schule der Heydnischen Philosophen. l. 2. c. 1. §. 40. c. 4. §. 10.
Empiricus, Sextus. l. 2. c. 1. §. 49. c. 4. §. 15.
Engel / was die Heydnischen Philosophen davon statuiret. l. 2. c. 3. §. 37. seqq.
Engelcke / Henric. Ascanius. l. 2. cap. 2. §. 48.
Epictetus. lib. 2. c. 1. §. 56.
Epicurus. l. 2. c. 1. §. 44, 45, 46. c. 3. §. 25. cap. 2. §. 11.
Des. *Erasmus*, Rot. l. 2. c. 1. §. 78.
Eschenbach, Andr. Christ. l. 2. c. 1. §. 24.
Espagnet, Johannes. l. 2. c. 4. §. 29.
Euclides, Megaricus Philosophus. lib. 2. c. 1. §. 40.
Eunapius. lib. 2. cap. 1. §. 47.
Eustratius. lib. 2. cap. 1. §. 66.

F.

F*Aber*, Jacobus. l. 2. c. 1. §. 79, 82.
Fabricius, Joh. Albertus. l. 2. c. 1. §. 20, 36, 58. c. 2. §. 58. c. 4. §. 5. a. 9, 16. a. 21.
Feind / Bartholdus. l. 2. c. 1. §. 31.

Mr. *Fenelon.* lib. 2. cap. 3. §. 20.
Ferranus, Arnoldus. l. 2. c. 4. §. 10.
Mr *Ferrand.* lib. 2. c. 3. §. 18.
Ficinus, Marsilius. l. 2. c. 1. §. 33, 79. seqq.
Figulus, P. Nigidius. l. 2. c. 1. §. 53.
Fleury, Claude. l. 2. c. 4. §. 7. a.
Flud, Robertus. l. 2. c. 4. §. 29.
Fonseca, Petrus. l. 2. c. 2. §. 59.
Mr. de *Fontenelle.* lib. 2. cap. 3. §. 45. cap. 4. §. 32.
Forcatulus, Stephanus. l. 2. cap. 1. §. 26.
Forelius, Hemmingus. l. 2. cap. 1. §. 43.
de la *Forge*, Ludovicus. l. 2. c. 1. §. 91. cap. 3. §. 35.
Francisci, Erasmus. l. 2. c. 3. §. 41.
von Franckenberg/ Abraham. l. 2. cap. 4. §. 29.
Frenzelius, Simon. l. 2. c. 3. §. 42.
Freigius, Joh. Thomas, l. 2. §. 18, 21.

G.

G*Ale*, Thomas. l. 2. cap. 1. §. 22.
Galenus, Claudius. l. 2. c. 1. §. 58.
Gassendus, Petrus. l. 2. cap. 1. §. 46, 79, 83, 94, 95, c. 2. §. 11, 23, 48, 51. cap. 3. §. 33. cap. 4. §. 3, 11, 38.
Gaudentius, Paganinus. l. 2. cap 1. §. 59.
Gerhardus, Ephraimus. l. 2. cap. 1. §. 6. cap. 2. §. 36, 37, 38, 39, 49, 52.
Gesnerus, Conradus. l. 2. c. 1. §. 63.
Gespenster/ wer sie geleugnet/ und ob es wahrhafftig Gespenster gebe. lib. 2. cap. 3. §. 40, 41, 42. seqq.
Geulinx, Arnoldus. lib. 2. cap. 2. §. 37.
Glanvil, Josephus. lib. 2. c. 3. §. 41.
Goldastus, Melchior. lib. 2. cap. 1. §. 30.
Gorratius, Andreas. l. 2. c. 3. §. 24.
Goveanus, Antonius. l. 2. cap. 2. §. 21.
le *Grand*, Antonius. l. 2. cap. 1. §. 91, 93.
Grapius, Zacharias, l. 2. c. 3. §. 39.
Grosserus, Samuel. l. 2. cap. 2. §. 35.
Grotius, Hugo. l. 2. cap. 3. §. 24.

von Guericke/ Otto. l. 2. cap. 4. §. 43.
Gundlingius, Nic. Hieronymus. l. 2. c. 1. §. 13, 16, 18, 26, 87, 102. cap. 2. §. 42, 44. cap. 3. §. 5. cap. 4. §. 14. a.
Guthmann / Ægidius. l. 2. c. 4. §. 29.
Gyraldus, Lilius Gregorius. l. 2. cap. 3. §. 30.

H.

du HAmel, Joh. Baptiſta l. 2. c. 4. §. 32.
Harduinus. lib. 2. c. 4. §. 19.
Hartnaccius, Dan. lib. 2. cap. 1. §. 84.
Hartſœcker, Nicolaus. l. 2. cap. 4. §. 45, 48.
Hebenſtreit, Joh. Frid. l. 2. cap. 1. §. 18.
Hebenſtreit, Joh. Paulus. l. 2. cap. 2. §. 60.
Heerebord, Adrianus. lib. 2. c. 1. §. 91.
van *Helmont*, Franciſcus Mercurius. l. 2. cap. 4. §. 29.
Henninius. Henr. Chriſtianus. l. 2. cap. 2. §. 24.
Heraclitus. l. 2. c. 4. §. 13.
Herdtwig, Chriſtianus. l. 2. cap. 1. §. 21.
Hervetus, Gentianus. l. 2. cap. 1. §. 84. cap. 2. §. 1.
Heurnius, Otto. l. 2. cap. 1. §. 27.
Hexen/wer ſolche geleugnet l. 2. c. 3. §. 40, 41. ſeqq.
Hippocrates. l. 2. c. 4. §. 14.
Hobbes, Thomas. l. 2. c. 1. §. 87. 96.
Hochſtetterus, Chriſtianus. l. 2. c. 3. §. 39.
Hœſchelius, David. l. 2. c. 1. §. 22.
von Hoffmannswaldau/ Hoffmann. l. 2. c. 1. §. 70.
Holſtenius, Lucas. l. 2. cap. 1. §. 47.
Horbius, Henricus. l. 2. c. 1. §. 64.
Hornius, Georgius. l. 2. c. 1. §. 7.
Horſtius, Joh. Dan. l. 2. c. 4. §. 14.
Hübnerus, Aug. Nathaniel. l. 2. cap. 1. §. 11.
Hyde, Thomas. l. 2. c. 1. §. 15, 24.

I.

I*Ablonsky*, Dan. Ern. l. 2. c. 3. §. 27.
Iamblichus. l. 2. cap. 1. §. 22, 47. cap. 3. §. 4.
Iaquelot. l. 2. cap. 3. §. 19, 23.
Intorcetta, Proſperus. l. 2. cap. 1. §. 21.

Jo-

Jochius, Joh. Georgius. l. 2. c. 2. §. 49.
Jonsius, Johannes. l. 2. c. 1. §. 6, 36.
Juncker / Christian. l. 2. cap. 2. §. 51. cap. 3. §. 3. c. 4. §. 3. 31.

K.

Keckermannus, Bartholomæus. l. 2. c. 2. §. 51.
Keill. lib. 2. cap. 4. §. 48.
Kirchen-Väter / was sie in der Philosophie præstirt. l. 2. cap. 1. §. 61.
Kircherus, Athanasius. l. 2. c. 1. §. 22.
Kortholt, Christianus. l. 2. c. 1. §. 27, 63.
Kuhlmann / Quirinus. l. 2. c. 4. §. 29.
Kusterus, Ludolphus. l. 2. cap. 1. §. 47.

L.

Laertius, Diogenes. l. 2. cap. 1. §. 28, 37, 47. cap. 2. §. 4.
Lami, Guilielmus. l. 2. c. 4. §. 40.
Langius, Joachimus. l. 2. cap. 2. §. 57.
Langius, Jo. Christianus. l. 2. cap. 2. §. 29.
de *Lanis*, Franciscus Tertius. lib. 2. cap. 4. §. 43.
Launojus, Joh. l. 2. cap. 1. §. 73.
Leibnitius, Godofr. Guil. l. 2. cap. 3. §. 21, 23. cap. 4. §. 34.
Lentulus, Cyriacus. l. 2. c. 1. §. 94.
Leo, Joannes. l. 2. cap. 1. §. 19.
Leopardus, Paulus. l. 2. c. 1. §. 41.
Lescalopierius, Petrus. l. 2. cap. 3. §. 7.
Leunclavius. l. 2. c. 1. §. 31.
Lignierius, Claudius. l. 2. cap. 1. §. 48.
Lipsius, Justus. l. 2. cap. 1. §. 28, 43, 79, 83. cap. 3. §. 22. cap. 4. §. 8.
Lockius, Joh. lib. 2. cap. 2. §. 34.
a *Lœwenhœck*, Antonius. l. 2. cap. 4. §. 43.
Logica. l. 2. cap. 2.
--- wie sie getrieben worden bey denen Barbarn und Hebräern. §. 3. bey denen Griechen. §. 4. sq. bey denen Römern §. 13. bey denen Kirchen-Vätern. §. 14. bey denen Arabern. §. 15. bey denen Scholasticis §. 16. seqq. bey denen Ramisten. §. 18. sqq. bey denen Cartesianern.

nern. §. 22. seqq. bey denen Eclecticis §. 30. sqq. bey den Aristotelicis. §. 46. seqq.
Lombardus, Petrus. l. 2. cap. 1. §. 70.
Lucianus. lib. 2. cap. 1. §. 22, 25, 42.
Lucretius. l. 2. c. 1. §. 53.
Ludovici, Godofredus. l. 2. cap. 3. §. 40.
Ludwig/ Joh. Peter. l. 2. cap. 2. §. 15. c. 4. §. 21. a.
Lufft-Pumpe wer sie erfunden. l. 2. cap. 4. §. 43.
Lullius, Raymundus. l. 2. cap. 4. §. 22, 25.
Lundius, Carolus. l. 2. c. 1. §. 24.
Lundius, Laurentius. l. 2. cap. 4. §. 7. d.

M.

M*Ajus*, Joh. Henric. l. 2. cap. 1. §. 81.
Mr. *Mariotte*, l. 2. cap. 4. §. 50.
Meisnerus, Joh. l. 2. c. 3. §. 14.
Melanchthon, Phil. l. 2. c. 1. §. 79, 82. cap. 2. §. 17. cap. 3. §. 35. cap. 4. §. 27.
Mirandulanus, Franc. Picus. l. 2. cap. 1. §. 84.
Morhofius, Dan. Georg. l. 2. cap. 1. §. 22, 31. cap. 2. §. 15, 62.
Morus, Henricus. l. 2. cap. 1. §. 87, 94, 95, 97.
Mourgues, Michel. l. 2. c. 3. §. 5.
Muys, Wyeerus Guilielmus. l. 2. c. 4. §. 5, 48.
Mylius, Martinus. l. 2. cap. 4. §. 27. m.

N.

N*Ancelius*, Nicol. l. 2. cap. 2. §. 18.
Naudæus, Gabriel, lib. 2. c. 1. §. 88. cap. 3. §. 36. cap. 4. §. 30.
Newton, Isaacus. l. 2. cap. 4. §. 47.
Niemeierus, Joh. Bartholdus. l. 2. cap. 1. §. 39, 70.
Nizolius, Marius. l. 2. cap. 1. §. 78.
Nollius, Henricus. l. 2. c. 4. §. 26. i.

O.

O*Brecht*, Ulricus. l. 2. cap. 1. §. 26, 47.
Occam, Guilielmus. l. 2. c. 1. §. 76.
Ocellus. l. 2. cap. 4. §. 12.
Oldenburgius, Henricus. l. 2. c. 4. §. 31.
Olearius, Godofredus. l. 2. cap. 1. §. 31, 105. cap. 3. §. 8, 11. b. 13.

Olearius, Joh. Gottlieb. l. 2. c. 3. §. 33.
Origenes. l. 2. c. 1. §. 28, 64.
Osiander, Joh. Adam. l. 2. c. 3. §. 39.
Owenus, Joh. l. 2. cap. 2. §. 57.

P.

Pacius, Julius, l. 2. cap. 2. §. 8.
Palearius, Aonius. l. 2. c. 3. §. 33.
Paschius, Georg. l. 2. cap. 4. §. 3.
Parckerus, Samuel. l. 2. c. 3. §. 27.
Patritius, Franciscus. l. 2. cap. 1. §. 38. cap. 4. §. 35.
Perionius, Joach. l. 2. c. 2. §. 21.
Petermann, Andreas. l. 2. c. 1. §. 95.
Pererius, Bened. l. 2. cap. 4. §. 3.
Peucerus, Caspar. l. 2. c. 3. §. 30.
Pezron, Paul. l. 2. c. 1. §. 18.
Philosophie/ derselben Eintheilung. l. 2. c. 1. §. 107. seqq. die Hebräische. ib. §. 12. seqq. die Heydnische/ und zwar die Barbarische. ib. §. 14. Persische §. 15. Phönizische. §. 16. Arabische. §. 17. seqq. Indianische. §. 20. Sinesische. §. 21. Egyptische und Aethiopische. §. 22. seqq. die Griechische §. 29. seqq. die Römische. §. 50. seqq. die Christliche. §. 60. seqq. die Scholastische. §. 68. seqq. die Eclectische. §. 87. seqq.
Philolaus. lib. 2. cap. 4. §. 12.
Philostratus. l. 2. c. 1. §. 22.
Philoponus. l. 2. cap. 1. §. 38.
Phocylides. l. 2. cap. 1. §. 29.
Physica. l. 2. cap. 4.
Piccartus, Michael. l. 2. c. 1. §. 39.
Pignorius, Laurentius l. 2. cap. 1. §. 22.
Placcius, Vincentius. l. 2. c. 3. §. 36.
Plato. l. 2. c. 1. §. 33. seqq. c. 2. §. 5. c. 3. §. 5. c. 4. §. 6, 7.
Plotinus. l. 2. cap. 1. §. 35.
Plutarchus. l. 2. c. 1. §. 22, 58. c. 3. §. 24, 29. c. 4. §. 4. a. 16.
Pneumatica. lib. 2. cap. 3.
Pomponatius. l. 2. c. 3. §. 33.
de S. *Porciano*, Durandus. lib. 2. cap. 1. §. 69, 76.
Porphyrius. l. 2. c. 1. §. 35. cap. 2. §. 8.
Pritius, Joh. Georg. lib. 2. c. 2. §. 26.
Proclus. lib. 2. c. 1. 35. §. c. 4. §. 7.

Psellus, Michael. l. 2. c. 1. §. 19, 66. cap. 3. §. 9.

Pufendorff. Esaias. lib. 2. c. 1. §. 26.

Pyrrho. l. 2. c. 3. §. 49.

Q.

de *Qvevedo*, Don Francesco. l. 2. c. 1. §. 83.

R.

de R*Aey*, Johannes. l. 2. c. 4. §. 41. b.

Ramus, Petrus. l. 2. c. 2. §. 18. sqq.

Raphson, Johannes. l. 2. c. 3. §. 27.

Rapinus, Renatus. l. 2. c. 1. §. 33, 37, 74, 77. cap 2. §. 5, 9, 16, 59. cap. 4. §. 3. f. 7.

Rechenbergius, Adamus. l. 2. c. 1. §. 62.

Regius, Henricus. l. 2. c. 1. §. 91. c. 4. §. 37.

Regius, Petrus Silvanus. l. 2. cap. 4. §. 36.

Reimmann / Jac. Friedrich. l. 2. c. 1. §. 7. cap. 2. §. 5. sqq. cap. 4. §. 3.

Reuchlinus, Joh. l. 2. c. 1. §. 79, 81.

Revius, Jacobus. l. 2. c. 1. §. 94.

Rhegenius. l. 2. c. 2. §. 30.

Rhodius, Ambrosius. l. 2. c. 3. §. 34.

Richter, David. l. 2. c. 3. §. 42.

Ritter / L. Andreas. l. 2. c. 1. §. 33.

Rittershusius, Conradus. l. 2. c. 1. §. 47.

Roell, Hermannus Alex. l. 2. c. 3. §. 16.

Rœtenbeccius, Georg. Paulus. l. 2. c. 1. c. 2. §. 49.

Roger / Abraham. l. 2. c. 3. §. 30.

Rohaultus, Jac. l. 2. c. 4. §. 37.

Rollius, Reinhardus Henricus. l. 2. cap. 1. §. 43.

Romanus, Carolus Fridericus. l. 2. cap. 3. §. 40.

Rondellus, Jacobus. l. 2. c. 1. §. 46, 83.

Rota, Julius Martinus. l. 2. c. 4. §. 16. b.

Rotthe / Albrecht Christian. l. 2. c. 3. §. 12.

Rougemont, Franciscus. l. 2. c. 1. §. 21.

Rucelinus. lib. 2. cap. 1. §. 69.

Rüdiger / Andreas. l. 2. c. 1. §. 87, 101. cap. 2. §. 25, 37, 40, 41, 49. cap. 4. §. 49.

a *Ryssel*, Joh. Jac. l. 2. c. 1. § 8.

S.

S*Adoletus*, Jacobus. l. 2. c. 1. §. 109.

Sol-

Salmasius, Claudius. l. 2. c. 4. §. 19.
Sanchez, Franciscus. l. 2. c. 1. §. 79, 84.
Schefferus, Johannes. l. 2. c. 1. §. 48.
Schegkius, Jac. l. 2. c. 2. §. 21.
Scherbius, Philippus. l. 2. c. 2. §. 21.
Scheuchzerus, Joh. Jac. l. 2. c. 4. §. 48.
Schilterus, Johannes. l. 2. c. 1. §. 48.
Schneiderus, Joh. Frid. l. 2. c. 2. §. 49.
Schoockius, Martinus. l. 2. c. 1. §. 94.
Schottus, Caspar. l. 2. c. 4. §. 43.
Schulerus, Joh. l. 2. c. 1. §. 94.
Schurzfleisch, Conr. Sam. l. 2. c. 1. §. 26, 48.
Schwelingius, Joh. Eberhardus. l. 2. c. 1. §. 95.
Scioppius, Gaspar. l. 2. c. 1. §. 32, 43.
Seneca, L. Annæus. l. 2. c. 1. §. 53, 56. cap. 3. §. 24. cap. 4. §. 18.
Sengverd, Arn. l. 2. c. 4. §. 45.
Sennert/Daniel. l. 2. c. 4. §. 35.
Serarius, Nicol. l. 2. c. 1. §. 13.
Serranus, Joh. l. 2. c. 1. §. 33.
Smithus, Thomas. l. 2. c. 1. §. 26.
Sonntag, Joh. Michael. l. 2. c. 3. §. 44.
Soranus. l. 2. cap. 4. §. 14. a.
Mr. *Sorbiére*. l. 2. c. 1. §. 85.
Spanhemius, Frid. l. 2. c. 1. §. 17.
Sperling/Johann. l. 2. c. 4. §. 35.
Speusippus. l. 2. c. 1. §. 35.
Spinoza, Bened. l. 2. c. 1. §. 87, 96. cap. 3. §. 25.
Sprat, Thomas. l. 2. c. 4. §. 31.
Staalkopf, Jac. l. 2. c. 3. §. 27.
Stoici ihre Physic. l. 2. c. 4. §. 8.
Struve, Burc. Gotth. l. 2. c. 1. §. 18, 21, 22. cap. 3. §. 28.
Struvius, Julius. l. 2. c. 2. §. 3.
Stanleius. l. 2. c. 1. §. 14, 28, 34, 40. cap. 3. §. 4.
Strobachius, Joh. David. l. 2. c. 1. §. 60.
Stubelius, Andreas. l. 2. c. 3. §. 12.
Sturmius, Joh. Christoph. l. 2. c. 1. §. 105. cap. 4. §. 43, 47.
Svarez, Franciscus. l. 2. c. 2. §. 59.
Svicerus, Joh. Henr. l. 2. c. 2. §. 60.
Syrbius, Joh. Jac. l. 2. c. 2. §. 49. cap. 4. §. 12.

Talæus,

T.

Talæus, Audomarus. l. 2. c. 2. §. 21.
Tatianus, lib. 2. cap. 1. §. 63.
Teichmeyer, Hermannus Fridericus. l. 2. cap. 4. §. 43. sq.
Telesius, Bernardus. l. 2. c. 4. §. 11.
Tepelius, Johannes. l. 2. c. 1. §. 92.
Tertullianus. lib. 2. c. 3. §. 9.
Teuffel/was die Philosophi davon statuiret. l. 2. c. 3. §. 37, 38. wer ihre existenz geleugnet. ib. §. 39. ob sie ein corpus können annehmen. ib. §. 40.
Thales, Milesius. lib. 2. c. 1. §. 31.
- - - wie er die Physic gelehret. ib. cap. 4. §. 4. Ob schon vor ihm Physici in Griechenland gewesen.
Themistius, lib. 2. cap. 1. §. 57.
Theodoretus. lib. 2. c. 1. §. 25, 64.
Theognis, lib. 2. cap. 1. §. 29.
Theologia Naturalis. l. 2. c. 2. §. 55. c. 3. §. 6, 8, 14, 15, 21. seqq.
Thomasius, Jacobus. lib. 2. cap. 1. §. 8, 13, 68, 69, 70, 106. cap. 2. §. 10, 32, 47, 50, 53, 56. cap. 4. §. 5. b. 6.
Thomasius, Jenkinus. l. 2. c. 3. §. 26.
Thomasius, Christianus. l. 2. c. 1. §. 8, 9, 31, 68, 69, 70, 87, 98, 107. cap. 2. §. 11, 20, 21, 24, 30, 31, 32. cap. 3. §. 11, 29, 40, 41, 44. cap. 4. §. 36, 53.
Thoyt ist autor der Egyptischen Philosophie. l. 2. c. 1. §. 23.
Thyræus, Petrus. l. 2. c. 3. §. 42.
Titius, Gottlieb Gerhardus. l. 2. c. 2. §. 27, 36.
Toxaris, lib. 2. cap. 1. §. 25.
Trapezuntius, Georg. l. 2. c. 1. §. 79, 82.
Trebatius, Bernardinus. l. 2. c. 1. §. 22.
Treunerus, Joh. Philippus. l. 2. c. 3. §. 5.
Treuer/Gottlieb Samuel. l. 2. c. 3. §. 30.
Tribbechovius, Adamus. l. 2. c. 1. §. 68, 76, 77. cap. 4. §. 21. b.
Triglandius, Jacobus. l. 2. c. 1. §. 13.
Trismegistus, Hermes. l. 2. c. 1. §. 23.
v. Tschirnhausen/Ehrenfried

fried Walther. lib. 2.c.2. §. 31.
Tuuissius, Guilielmus, l. 2. c. 3. §. 24.
Tyrius, Maximus, l. 2. c. 1. §. 25.

V.

Valentinus, Basilius. l. 2. c. 4. §. 26.
Valentinus, Michael Bernhardus. l. 2. c. 4. §. 33.
Valerianus, Joh. Pierius. l. 2. c. 1. §. 22.
Valla, Laurentius. l. 2. c. 1. §. 78. cap. 2. §. 17.
Vaninus, Julius Cæsar. l. 2. c. 2. §. 18. c. 3. §. 28.
Verinus, Franciscus. l. 2. c. 1. §. 109.
de *Versé*, Aubert. l. 2. c. 3. §. 22.
de *Verulamio*, F.B. lib. 2. c. 1. §. 30, 87, 89. c. 2. §. 22. c. 3. §. 29. c. 4. §. 11, 30, 31.
Uffelmannus, Henricus. l. 2. c. 2. §. 48.
de *Villa* nova, Arnoldus, l. 2. c. 4. §. 22, 25.
de *Villemandy*, P. lib. 2. c. 1. §. 106. c. 2. §. 12.
Vives, Ludovicus. l. 2. c. 1. §. 78. c. 3. §. 35.
Unsterblichkeit der Seelen. l. 2. c. 3. §. 32. seqq. Unterschiedene Meynungen davon. ibidem.
Voetius, Gisbertus. l. 2. c. 1. §. 94.
Vossius, Gerhardus Joh. l. 2. c. 1. §. 8, 17, 37. c. 3. §. 30.
de *Vries*, Gerhardus, l. 2. c. 2. §. 22, 23.
Ursinus, Joh. Henr. l. 2. c. 1. §. 16.

W.

Wachter, Joh. Georg. l. 2. c. 3. §. 27.
Wagner/Gabriel. l. 2. c. 2. §. 30. c. 3. §. 12.
Wagstaff/Johann. l. 2. c. 3. §. 40.
Wedelius, Georg. Wolffg. l. 2. c. 3. §. 44. cap. 4. §. 33.
Weisius, Christianus. l. 2. c. 2. §. 29.
Werenfelsius, Sam. l. 2. c. 2. §. 50, 61.
Wesenfeld, Arnoldus. l. 2. c. 1. §. 105.
Whiston, Guilielmus. l. 2. c. 4. §. 51.
Windet, Jac. l. 2. c. 1. §. 33. c. 3. §. 34.
Witte, Henningius. l. 2. c. 4. §. 35. d.

Wolffius,

Wolffius, Christianus. l. 2. c. 2. §. 42, 45.
Wolffius, Joh. Christ. l. 2. c. 1. §. 28. c. 3. §. 22, 23.
Wolffius, Hieron. l. 2. cap. 1. §. 37.
Worth, Wilhelm. l. 2. c. 1. §. 63.

X.

XEnophanes. lib. 2. c. 1. §. 31, 44, 45.
Xenophon. lib. 2. c. 1. §. 31.

Z.

ZApfius, Car. Godofr. l. 2. c. 1. §. 25.
Zeidlerus, Melchior. l. 2. c. 2. §. 49.
Zeno Cittiaeus. l. 2. c. 1. §. 41.
Zeno Eleates. l. 2. c. 2. §. 4.
Zierold / Joh. Wilhelm. l. 2. c. 1. §. 17.
Zoroaster. lib. 2. cap. 1. §. 15.